HS VI 53

Bayerische Berg-, Hütten- und Salzwerke Aktiengesellschaft
Bibliothek:
Gruppe: VI/53
B Nr.

Agrikole Statistik

oder

Beschreibung

des

landwirthschaftlichen

Distriktes Nr. 23 Reichenhall,

im

Königreiche Bayern,

und zwar in Oberbayern.

Verfaßt im Jahre 1841

vom

königlichen Salinen-Forst-Inspektor

Franz Xaver Huber,

Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern, Inhaber der goldnen Medaille des k. Civilverdienst-Ordens der bayerischen Krone, Mitglied der Societät der Forst- und Jagdwissenschaft in Dreißigacker und der Gartenbau-Gesellschaft in Frauendorf.

Nebst einer Uebersichts-Karte.

Bayerische Staatsbibliothek München

Reichenhall.

Druck und Verlag von Max Zugschwert.

1842.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

Durch den Beschluß der zweiten Plenar-Versammlnng des landwirthschaftlichen Vereins des 23. Distriktes Reichenhall in Oberbayern, dd. 29. November 1840, **Puncto IV.**, wo anerkannt wurde, daß es zur planmäßigen Förderung und Verbesserung der Landwirthschaft nothwendig sey, den dermaligen Zustand derselben im Vereinsbezirke kennen zu lernen, also eine agrikole Statistik des Vereinsbezirkes herzustellen, aufgefordert, diese Arbeit zu übernehmen: kann und will ich mich, obschon ich den eigenen Mangel an dem nöthigen Wissen und den erforderlichen Kenntnissen zu diesem Unternehmen zu sehr fühle, diesem Auftrage doch nicht entziehen, im Vertrauen und in der sichern Voraussetzung: daß mich die verehrlichen Mitglieder dieses Vereines und auch andere kenntnißreiche und erfahrne Männer gütig unterstützen werden.

Da nun der von mir, zufolge obigen Beschlusses, gemachte Entwurf in der dritten Plenarversammlung am 31. Jänner 1841 zur Prüfung vorgelegt und von dieser Versammlung gutgeheißen worden ist, so habe ich mich an diese Arbeit gewagt, und lege selbe hiemit den verehrten Mitgliedern mit der Bitte um Nachsicht und Zurechtweisung vor.

F. X. Huber,
k. Salinen-Forst-Inspektor, Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern.

Inhalt.

I.

Allgemeine Beschreibung.

		Seite
§. 1.	Bildung dieses Distriktes	1
§. 2.	Lage, Gränzen, Größe	2
§. 3.	Gebirge, einzelne Berge und Höhen derselben	6
§. 4.	Thäler, Flüße, Bäche, See und Weiher, Straßen und Wege	19
§. 5.	Klima im Allgemeinen	29
§. 6.	Boden und dessen Bestandtheile im Allgemeinen	30
§. 7.	Natur- und Kunst-Produkte, Fabriken, Manufakturen	30

Seite

§. 8. Religiöse=, Erziehungs= und Wohlthätigkeits=
Anstalten 49

§. 9. Regierungs=, Polizei= und Verwaltungs=An=
stalten 53

§. 10. Landwirthschaftliche Eintheilung in Steuer=Di=
strikte 55

I.

Allgemeine Beschreibung.

§. 1.

Bildung dieses Distriktes.

Nachdem Seine Majestät der König allergnädigst geruhet haben, dem, durch die §§. 13 und 23 der erneueten Vereinssatzungen vom 1. Oktober 1835 begründeten Vereinsleben, bei Anlaß der jüngsten Satzungs-Revision durch einen Beisatz zu oben erwähntem §. 23 nähere Verwirklichungs-Normen zuzuwenden, so hat sich das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern beeifert, im Einklange mit der königlichen Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, diese allerhöchste Willens-Meinung in möglichst vollständigen und lebendigen Vollzug zu setzen, und daher beschlossen: daß die königl. Landgerichte München und Au, als mit einem administrativen Mittelpunkte begabt, und landwirthschaftlich genau verwandt, in einem landwirthschaftlichen Distrikt vereint seyn sollen, daß aber jeder der übrigen Polizeibezirke des Kreises um so mehr einen eigenen landwirthschaftlichen Distrikt bilden solle, als die Ausdehnung allenthalben für combinirte Bezirke zu groß, und überdieß eine absolute landwirthschaftliche Verwandtschaft nirgends vorhanden ist.

Es bestehen demnach in Oberbayern 37 landwirthschaftliche Distrikte, unter denen das königliche Landgericht Reichenhall den 23sten landwirthschaftlichen Distrikt in Oberbayern bildet.

§. 2.

Lage, Gränzen, Größe.

Lage. Der Stadtpfarr-Kirchthurm St. Nikolai zu Reichenhall liegt von dem nördlichen Frauen-Kirchthurme zu München in südöstlicher Richtung 369,321 bayerische Fuß, wovon 12,703½ auf eine geographische Stunde gehen, also in gerader Linie 29 Stunden, 4 Minuten entfernt. — Gegen den erwähnten Frauen-Kirchthurm liegt der genannte Thurm zu Reichenhall mehr gegen Süd um 156,550 Fuß, oder um 12 Stunden, 19 Minuten, und mehr gegen Ost um 334,500 Fuß, oder um 26 Stunden, 20 Minuten.

Die nördliche Breite dieses Stadt-Pfarrkirchthurmes, vom Aequator an, ist 47°, 43′, 41″, und die östliche Länge gegen den nördlichen Frauen-Kirchthurm von München 1°, 18′, 38″.

Der Bezirk des königlichen Landgerichtes Reichenhall dehnt sich aber von dem genannten Stadt-Pfarrkirchthurme aus:

gegen	Nord	43,050	Fuß	oder	3	St.	23	M.
"	Ost	17,500	"	"	1	"	22	"
"	Süd	41,450	"	"	3	"	16	"
"	West	46,200	"	"	3	"	39	"

Dieser königl. Landgerichtsbezirk liegt also zwischen 47°, 36′, 54″, und 47°, 50′, 12″ nördlicher Breite, und zwischen 1°, 07″ 47″ und 1°, 19′, 03″ östlicher Länge vom nördlichen Frauen-Kirchthurme in München. — Die ganze Breite von Süd gegen Nord beträgt daher 6 Stunden, 29 Minuten, oder 0°, 13′, 18″, und die ganze Länge von West gegen Ost 5 Stunden, 1 Minute, oder 0°, 11′, 16″.

Gegen das mittelländische Meer liegt Reichenhall (das Pflaster beim Brunnenschacht), nach Angabe des Herrn

v. Humbold, höher um 1472 bayerische Fuß. — Da nun nach früherer Angabe in der Münchner Zeitung, ddo. 5. Oct. 1820, München 1812 bayer. Fuß über das Meer erhaben ist: so liegt Reichenhall gegen München niedriger um 340 Fuß, und gegen die Oberfläche des Chiemsees, welcher von mehreren Schriftstellern auf 1674 Fuß über das Meer angegeben wird, ebenfalls niedriger um 202 Fuß, welches mit meinen trigonometrischen Messungen von den Jahren 1804 bis 1807, wobei ich fand: daß der Kreuzknopf des Thurmes zu St. Nikolai um 96 Fuß tiefer als der Chiemsee liegt, und dieser Knopf wohl 106 Fuß höher als das erwähnte Pflaster ist, recht gut übereinstimmt.

Als höchster Punkt dieses königl. Landgerichtes ist das hohe Gerstfeld, wo der Landgränzstein **Nro. CLXVI.** steht (nach den Messungen von Anton v. Spitzl 6966 Fuß über das Meer, also um 5494 Fuß höher als Reichenhall) — als niedrigster aber Bichlbruck an der Saalach, gegen 1300 Fuß über das Meer, also 172 Fuß tiefer als Reichenhall, anzunehmen.*)

Gränzen. Gegen Nord gränzt dieses königl. Landgericht vom höchsten Punkte am Teisenberg, wo dieses königl. Landgericht, das königl. Landgericht Traunstein und das königl Landgericht Laufen zusammenstoßen, über den nördlichen Rücken des Teisenberges und Zellberges, dann über das Ramsauthal (auch Höglwerderthal) auf den Steinhögl (auf welcher Strecke das königl. Salinen-Forstrevier Teisendorf anstößt), ferners über die Höhe des

---

*) Nach Angabe im Jahrbuche der k. Sternwarte bei München von 1840 liegen über das Meer:

Reichenhall	1566	bayer. Fuß
München	1714	" "
Chiemsee	1721	" "

Höglgebirges hinab zur Bichlbrücke an der Saalache, an das genannte königl. Landgericht Laufen.

Gegen Ost gränzt dasselbe von Bichlbruck an der Saalache eine Strecke nach der Saalache aufwärts bis zum Landgränzstein **Nro. I.**, dann nach der Landesgränze über den Walserberg und Tumpen auf den Weißbach zum Landgränzstein **Nro. XLII.**, endlich nach dem Weißbach aufwärts bis auf das Dreisesselgebirg und zuletzt auf den Dreisesselspitz, Landgränzstein **Nro. XLVIII.**, an das k. k. österreichische Pfleggericht Salzburg, vom Dreisesselspitz an aber über den Rücken des Lattengebirges bis auf den Lattenbergkopf an das königl. Landgericht Berchtesgaden.

Gegen Süd gränzt dieses königl. Landgericht vom Lattenbergkopf auf den Schwarzbachkopf, dann über das Schwarzbachthal auf den Hocheiskopf und über das hohe Schwegelgebirg bis auf das hohe Gerstfeld zum Landgränzstein **N. CLXVI.** an das vorgenannte königl. Landgericht Berchtesgaden, von diesem Landgränzsteine an aber über das Reitalpgebirg hinab in das Aschauthal, über dasselbe auf den Achberg (Aichhorn), dann nordöstlich gewendet über den höchsten Rücken des Achberges hinab auf die Saalache, nach diesem Fluß südwestlich aufwärts bis zum Einflusse des Steinbaches in das linke Ufer der Saalache, nach dem Steinbache, dann Hintersteinbach nordwestlich aufwärts bis zum Gernrücken, über denselben westlich auf den Hochgern und über die Schneegrube auf das Sonntagshorn, an das k. k. österreichische Pfleggericht Lofer.

Auf dem Sonntagshorn stoßen das k. k. östereichische Pfleggericht Lofer und das königl. bayerische Landgericht Traunstein mit dem königl. bayer. Landgerichte Reichenhall zusammen, und letzteres gränzt gegen West von demselben Punkte über die Jägerdar, den Augenstein und den

Sesseekopf bis in das Schwarzachenthal und jenseits hinauf auf den Kienberg (auf welcher Strecke das königl. Salinen-Forstrevier Zell im Forstamte Ruhpolding anstoßt), dann östlich ziehend, nach der Gränze des königl. Salinen-Forstreviers Inzell hinab in das Thal bei der Lettenklause, jenseits hinauf auf das Stauffengebirg, über die Höhe desselben bis auf den Ost-Stauffen, dann nördlich ziehend hinab über das Thal auf die Sonnleiten, westlich ziehend über den Abichl, das bayerisch Brünnl, und über den südlichen Rücken des Teisenberges bis auf den höchsten Punkt desselben, wo der Anfang dieser Gränzbeschreibung gemacht wurde, an dieses königliche Landgericht Reichenhall an.

Es gränzt also das königliche Landgericht Reichenhall, oder der 23ste landwirthschaftliche Distrikt von Oberbayern, gegen Nord, vom höchsten Punkte des Teisenberges bis zur Bichlbrücke an der Saalache, an das königl. bayerische Landgericht Laufen oder den 16ten landwirthschaftlichen Distrikt von Oberbayern; — gegen Ost von der Bichlbrücke bis auf den Dreisesselspitz an das k. k. Pfleggericht Salzburg, dann bis auf den Lattenbergkopf an das königl. bayerische Landgericht Berchtesgaden oder den 5ten landwirthschaftlichen Distrikt von Oberbayern; — gegen Süd vom Lattenbergkopf bis zum hohen Gerstfelde an dasselbe königl. bayerische Landgericht Berchtesgaden, dann aber bis zum Sonntagshorn an das k. k. österreichische Pfleggericht Lofer; — endlich gegen West vom Sonntagshorn bis auf den höchsten Punkt des Teisenberges an das königl. Landgericht Traunstein oder den 31sten landwirthschaftlichen Distrikt von Oberbayern.

Größe. Die räumliche Ausdehnung des königlichen Landgerichtes Reichenhall oder des 23sten landwirthschaftlichen Distriktes von Oberbayern beträgt nach der von

dem Verfasser auf der durch die königl. bayerische Steuer-Kataster-Kommission hergestellten Uebersichtskarte vorgenommenen Berechnung im Ganzen 68,135 Tagwerk oder da 16,138 Tagwerk auf eine Quadratmeile gehen, 4,22 oder nächstens 4 ¼ Quadratmeilen. — Hievon nimmt das sterile Kalkfelsengebirg nahe den ⅑ Theil ein.

§. 3.
Gebirge, einzelne Berge und Höhen derselben.

a) Die südlichste Spitze dieses königl. Landgerichtes bildet der mächtige, und in diesem Landgerichte der höchste, Alpen-Kalkstein-Gebirgstock Schwegel und Reitalpe, der sich auch in das königl. bayer. Landgericht Berchtesgaden und in das k. k. Pfleggericht Lofer ausdehnt.

Dieser Gebirgstock liegt zwischen dem Saalach- und dem Schwarzbachthale, dann der Gränze des königl. bayer. Landgerichtes Berchtesgaden und des k. k. Pfleggerichtes Lofer, und bildet ober den steilen, meist sehr schroffen Felsenwänden, die ihn auf allen Seiten umgeben, ein sehr bedeutendes, jedoch sehr unebenes Plateau, das mit mächtigen Felsblöcken überstreut ist, aus denen mehrere Gebirgskuppen vorragen.

Ungeachtet der großen Sterilität befinden sich auf diesem Plateau doch einige Alpen, auch hat einiger Holzwuchs, bestehend aus Lärchen und Ziebelkiefern (hier Zirm genannt) mit wenigen Fichten statt. — Die Fläche dieses Plateau beträgt gegen 3655 Tagwerk, und es ist, da sich wegen dem wilden Gestein keine Fußpfade in den Boden eindrücken, so irrsam auf demselben zu gehen, daß die Senninen oder Alpdirnen sich, wo der Weg von einem Alptrett zum andern führt, auf große Felsblöcke kleinere abgerundete Steine (Tauben genannt) auflegen, um bei Nebel den Weg zu finden.

Am nördlichen Fuße dieses Gebirgsstockes schließen sich zwei Vorberge an, der Achberg, über welchen die Landesgränze gegen das k. k. österreichische Pfleggericht Lofer zieht, und der Kienberg, zwischen Ober- und Unterjettenberg.

b) Oestlich, jenseits des Schwarzbachthales, liegt ein zweiter mächtiger Gebirgsstock, das Anthaupten- und Lattengebirg, welches sich mit seinem südlichen und östlichen Abhang auch in das königl. Landgericht Berchtesgaden ausdehnt. Dieser Gebirgstock wird von Südost gegen Nordwest durch das Röthlbachthal und am nördlichen steilen schroffen Abhang durch das Alpgarten- und Weißbachthal durchschnitten. Gegen West wird dieser Gebirgsstock durch das Schwarzbachthal und die Saalache, gegen Nord durch das Thal der Gemein, und gegen Ost und Süd, bis auf den Dreisesselspitz durch die k. k. österreichische Landesgränze, dann durch die Gränze gegen das königl. Landgericht Berchtesgaden begränzt. Die höchsten Punkte sind: das Lattenberghorn, das Schwarzbachhorn, der Moosenkopf, das Luegerhorn, der Voglspitz, der Hochschlegel und der Dreisesselkopf. Als Vorgebirg dieses Gebirgsstockes gegen Nord, zwischen dem Weißbach und dem Alpgartenbach, kann der Hochplatten-Gebirgsrücken betrachtet werden.

c) Auf der westlichen Seite des königl. Landgerichtes Reichenhall zieht sich der mächtige Gebirgsstock des Sonntagshorns vom k. k. Pfleggerichte Lofer und vom königl. bayer. Landgerichte Traunstein mit seinen Ausläufen, dem Augenstein und dem Bogenhorn, dann dem Seffeekopf, dem Litzlbach- und Scharnbachrücken, auch in dieses k. Landgericht herein, und verbindet sich mittels des Granzbergrückens mit dem Rißfeicht- und Melleck-Gebirge oder Gemmersberg. Als eine Art Vorberg dieses Gebirgstockes ist der zwischen der Landstraße von Melleck

gegen Schnaitzlreith und der Saalache isolirt liegende Wendlberg zu betrachten. — Die höchsten Kuppen sind das Sonntagshorn an der südwestlichen Gränze, die Jägerdär, der Augenstein, der Sesseekopf, das Bogenhorn, das Litzlbachhörnl, das Rißfeichthorn, der Wurzkopf.

Durchschnitten wird dieser combinirte Gebirgsstock gegen Süd durch die Steinbäche, den Bernbach und den Mußbach; gegen Nord durch den Hienthalbach, den Litzlbach und den Scharnbach.

d) Diesem östlich gegenüber liegt ein kleinerer isolirter Gebirgsstock zwischen der Saalache, dann dem Weißbache und der Landstraße, der Müllnerberg mit dem Gebersberge. Auch dieser ist größtentheils von schroffen Abhängen umschlossen. — Die höchsten Kuppen sind: das Rabensteinhorn, das Müllnerberghorn und der Gebersbergkopf. Die Metzgermähder bilden den Auslauf gegen Reichenhall hin. — Wässer fließen von diesem Gebirgsstock keine bedeutenden ab, nur der gegen Südwest abfließende Kuglbach verdient einiger Erwähnung.

e) Durch das Schwarzachenthal ist mit dem sub litt. c erwähnten Gebirgsstocke auch der östliche Auslauf des Rauschenberges, vom k. Forstamte Ruhpolding im k. Landgerichte Traunstein herziehend, mit dem südlichen Gehänge des Kienberges und des Plattling verbunden, welches Gehänge sich bis auf das Lettenklausthal herabsenkt. — Die höchste Kuppe ist der Kienbergkopf, dann der Plattlingkopf und das Naseneck. Gegen Nordost fließt hievon der Vorderschwarzachen- oder Böcklingsklausbach, mit dem sich der Hienthalbach verbindet, ab und nimmt nach der Vereinigung mit dem Lettenklausbach den Namen Weißbach an.

f) Diesem gegenüber erhebt sich das mächtige Stauffengebirg, dessen südliche Abhänge bis zur Kuppe Ost-

Stauffen, von dorten aber beide Abhänge im königl. Landgerichte Reichenhall liegen.

Von diesem Gebirge ziehen mehrere Ausläufer und Gebirgsrücken, und zwar gegen Südwest, zwischen dem Jochberg- und Höllenbachthal, der Jochberg, Kienberg und Schadlosberg; gegen Süd, zwischen dem Höllenbach- und Thumseethal, der Heuberg, und gegen Südost, zwischen dem Thumsee- und Listseethal, die Siebenpalven, gegen die tiefern Punkte und Thäler hin. — Der östlichste Punkt dieser Ausläufer ist der Karlstein, auf welchem die Ruine des Schlosses oder der Burg Karlstein und die Kirche St. Pankratz befindlich ist.

Die höchsten Kuppen dieses Gebirges sind: der Scharnkopf, der Gamskogl oder Zenokopf, der Hochstaufen, genannt Wieseln, der Oststauffen, das Fuderheu, der Kohlmaiskopf, der Kinnbergkopf, der Plattenkopf, der Heubergkopf und der Siebenpalvenkopf.

Wässer fließen ab: gegen Südwest, vom Jochbergthal der Stabach, durch das Höllenbachthal der Höllenbach, und gegen Ost, vom Listsee der Listsee- oder Hammerbach.

Alle die bisher beschriebenen Gebirge gehören der Flötz-Kalksteinformation an; die meistens deutlichen Schichtirungen streichen von Ost nach West, oder von Nordost nach Südwest, und fallen gegen Südost, die vom Reitalp- und Lattengebirge, so wie auch vom Müllnerberg, gegen Nordost ein, so daß bei den Gebirgsstöcken vom Sonntaghorn, Rauschberg und Stauffen gegen Nord die schroffen steilen Abbrüche und gegen Süd oder Südost die sanftern plattigen Gehänge vorkommen.

Das Schwegel- und Reitalpgebirge besteht aus festem, oft krystallinischem weißen Kalkstein, das Anthaupten- und Lattengebirge, auch das Sonntaghorn und Stauffengebirge, mehr aus bröcklichem Kalkstein. Versteinerungen

kommen wenige vor, aber am Stauffen- und Rauschberg-gebirge wurde in früherer Zeit beträchtlich viel Bleiärzt und Galmei gewonnen, welche Blätter und Neste nun aber ausgebauet sind, ohne daß neue Entdeckungen gemacht worden wären.

Am Müllnerberg kommen Spuren von Bohnenerz und Hornblende vor.

Am Fuße des Müllnerberges und des Karlsteins kommt kompakter Kalkstein vor, der zu Bausteinen gebrochen und verarbeitet wird.

Am südlichen Gehänge des Stauffengebirges kommen in einer beträchtlichen Höhe von 2000 bis 3000 Fuß große Blöcke Granit als Findlinge vor. Woher und durch welche Gewalt können diese auf eine so beträchtliche Höhe der jüngern Gebirgs-Formation gekommen seyn? —

g) Der sogenannte Grutten mit dem Streitbichl zu Reichenhall und der Hügel des Kirchholzes bei St. Zeno bestehen aus Conglomerat und mergeligem Kalkstein. Auch Gyps kommt im Kirchholze, sowie im Flodersbach, am Fuße des Latten- und Schlögelgebirges vor, und es bestehen zwei bedeutende Gypsbrüche. — Der höchste Punkt des Kirchholzes dürfte gegen 300 Fuß höher als Reichenhall seyn. — Auf diesem Hügelrücken und im Kirchholze befinden sich mehrere Gruben, wie Krater, und erst vor einigen Jahren ist im Felde des damaligen Reichenbachlehens eine solche sehr tief plötzlich entstanden. — Man vermuthet, es rühren dieselben von ausgelaugten natürlichen Sinkwerken des Salzgebirges her, von welchen die Salzquellen von Reichenhall entspringen.

An der südöstlichen Gränze dieses königl. Landgerichtes liegt zwischen Weißbach und Marzoll ein Hügel, der Tumpen genannt, und nordöstlich von Schwarzbach ein solcher, der Walserberg genannt; — über beide zieht die Landesgränze gegen das k. k. Pfleggericht Salzburg.

Diese bestehen meistens aus Conglomerat, Nagelfluhe und aufgeschwemmtem Schotter. Die Höhe dieser Hügel ist nicht über 150 Fuß über Reichenhall erhaben.

h) Den nördlichsten Theil dieses königlichen Landgerichtes bildet der Teisenberg und der Högel. Vom erstern gehört hieher das nördliche Gehäng des südlichen und das südliche Gehänge des nördlichen Rückens, vom letztern aber, nämlich vom Höglgebirg, das südliche Gehäng.

Die Bestandtheile dieser Gebirge sind: Mergelschiefer und grauer Sandstein. — Aus letztern werden vielerlei Steinmetzarbeiten, Thürgerüste, Fensterstöcke, Saulen, Bärme, Pflastersteine, auch gute Schleifsteine, verfertigt. Auch hydraulischer Kalk kommt am Fuße derselben vor.

Von den nachgenannten Gebirgsspitzen und Köpfen und andern Punkten habe ich schon in den Jahren 1804 bis 1807, bei Gelegenheit der Triangulirung dieses Landestheiles, die Höhen trigonometrisch bestimmt, und damals die Oberfläche des Chiemsees zur Basis genommen.

Da nun nach den Mittheilungen mehrerer Schriftsteller die Oberfläche des Chiemsees 1674*) Fuß (bayerisches Maaß) über die Oberfläche des mittelländischen Meeres erhaben ist, und nach der Angabe von Humbold Reichenhall 1472 Fuß über das Meer, also um 202 Fuß tiefer als der Chiemsee, liegt, welches mit meinen Beobachtungen und Berechnungen übereinstimmt, so werden die nachgenannten Gebirgshöhen in dieser dreifachen Beziehung, wie folgt, dargestellt.

---

*) Schon im §. 2 wurde bemerkt: „Daß nach Angabe des Jahrbuches der königl. Sternwarte zu München vom Jahre 1840 die Oberfläche des Chiemsees 1721 Fuß und Reichenhall um 1566 Fuß höher als das Meer liegt." — Für den Zweck dieser Beschreibung dürften aber diese Differenzen nicht von Einfluß seyn.

Der Punkte		Höhe über		
Nro.	Benennung.	den Chiem-See.	das Meer.	Reichenhall.
1	Schottmalhorn, höchster Punkt d. Reitalpgebirgs	5223	6897	5425
2	Drei-Sessel	4009	5683	4211
3	Sonntaghorn	4961	6635	5163
4	Augenstein	3687	5361	3889
5	Sesseeköpfl	2242	3916	2444
6	Rißfeichthorn	3616	5290	3818
7	Müllnerberg	2980	4654	3182
8	Gebersberg	1613	3287	1815
9	Metzgermähder. . . .	938	1912	1140
10	Kienberg oder Zenokopf .	3752	5426	3954
11	Hochstauffen Wieseln . .	4361	6035	4563
12	Oststauffen	4319	5993	4521
13	Heuberg.	1485	3159	1687
14	Weißbach Wasserthurm .	435	2109	637
15	Antoniberg bei Obernößlgraben	705	2397	907
16	St. Pankratz	337	2011	539
17	Südlicher Rücken des Teisenberges.	2835	4509	3037

Von dem königlichen Salinen-Forstmeister Franz Anton Ferchl, Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern, sind während seiner Amtirung im königlichen Forstamte Reichenhall, vom Jahre 1826 bis 1829, mittelst barometrischen Beobachtungen folgende Höhen bestimmt und gemessen worden.

Der Punkte		Höhe über		
Nro.	Benennung	den Chiem-See.	das Meer.	Reichenhall.
	a) In dem Schwegel- und Reitalp-Gebirg.			
1	Schottmalhorn	5176	6850	5378
2	Kleines Horn	4928	6602	5130
3	Weitschartkopf	4908	6582	5110
4	Alphorn	4126	5800	4328
5	Eisbergriedl	4040	5714	4242
6	Zirmeck	3998	5672	4200
7	Auf der Schreck . . .	3528	5202	3730
8	Unter der Schreck, Sulzfeichtanger	2688	4362	2890
9	Unter den Wänden im Lauf	2320	3794	2522
10	Hirschwies Alpe . . .	3598	5172	3700
11	Untergrünanger Alpe . .	3435	5109	3637
12	Rißfeichter Alptrett . .	3498	5072	3600
13	Oberschwegl-Alpe . .	3168	4842	3370
14	Unterschwegl-Alpe . .	2168	3842	2370
15	Kranzkogl in der Aschau .	1316	2990	1518
16	Rücken zwischen Scharnbach und Oelbach in der Aschau . . .	1233	2907	1435
17	Oelbachklause	1168	2842	1370
18	Landgränzstein Nro. 172 in der Aschau . . .	918	2592	1120
19	Scharnbach Rastbank . .	821	2495	1023
20	Achberg Trig. Signal .	2575	4189	2777
21	Keßleralpe	1482	3156	1684
22	Haiderkaser	1045	2719	1247

Der Punkte		Höhe über		
Nro.	Benennung.	den Chiem-See.	das Meer.	Reichen-hall.
23	Steinerne Klause in Aschau	658	2332	860
24	Kienberg am Jettenberg .	2058	3732	2260
	b) Anthaupten u. Latten-Gebirg.			
25	Schwarzbachhorn . . .	2978	4652	3180
26	Mosenalpe Grainswieser-Kaser	2928	4602	3130
27	Drei-Sessel	3974	5948	4176
28	Karrkopf auf der Thörl-schneid	3851	5525	4053
29	Thörlschneid am Thörl .	3198	4872	3400
30	Predigstuhl am Schlögl .	3398	5072	3600
31	Anthaupten-Alpe . . .	2728	4402	2930
32	Untere Schlöglalpe . .	2438	4112	2640
33	Dalsenalpe im Röthlbach, Pfaffenbauern Kaser .	2098	3772	2300
34	Schneideck, obere Baum-gartner Mahd . . .	2103	3777	2305
35	Brunnhaus Schwarzbach-wacht	1224	2898	1426
36	Alpgarten altes Sommer-haus	1808	3482	2010
37	Leiterl im Röthlbach . .	358	2032	560
38	Röthlbachklause	1645	2915	2443
	c) Sonntaghorn und Rißfeicht-Gebirg.			
39	Sonntaghorn	4961	6635	5163
40	Alpeck beim Sonntaghorn	4070	5744	4272

Der Punkte		Höhe über		
Nro.	Benennung.	den Chiem-See.	das Meer.	Reichenhall.
41	Augen- oder Aufnstein .	3686	5360	3888
42	Altes Alptrett am Augenstein	2458	4132	2660
43	Bogenhorn	3408	5082	3610
44	Mitterkaser am Bogenhorn	1813	3487	2015
45	Unzenthaler Alptrett . .	2022	3696	2224
46	Klaushütl der Hintersteinbachklause	1194	2868	1396
47	Vordersteinbachkaser . .	996	2670	1198
48	Vordersteinbachklause . .	1096	2770	1298
49	Sesseekopf	2232	3904	2434
50	Essee od. Sessee Forstgränze	1315	2989	1517
51	Kreutzeralpe im Hienthal .	1135	2809	1337
52	Hintere Hienthalklause .	953	2627	1155
53	Böcklingklause	661	2335	863
54	Maisenberg b. d. Laubhütte	938	2612	1140
55	Litzlbachhörnl	2898	4572	3100
56	Litzlbachklause	349	2023	551
57	Reiterkaser, Witzlmoos .	1228	2902	1430
58	Rißfeichthorn	3526	5200	3728
59	Bettenanger am Rißfeichthorn	2915	4589	3117
60	Kranzknogl	2518	4192	2720
61	Rabenpalven ob. d. Kranzb.	1728	3402	1930
62	Thomasau unter d. Gemssulz	1446	3120	1648
63	Thomasau am obersten Probortende	1188	2862	2390

Der Punkte		Höhe über		
Nro.	Benennung.	den Chiem-See.	das Meer.	Reichen-hall.
64	Eiblalpe am Rißfeichthorn	2458	4132	2660
65	Scharnhöh zu Selarn .	2269	3943	2471
66	Selarn-Alpe	1948	3622	2150
67	Wurz-Alpe	1780	3454	1982
68	Mußbachklause alte . .	1157	2831	1359
69	Mußbach-Wasserfall . .	641	2315	843
70	Bernau im Vordersteinbach	982	2656	1184
71	Melleck, Wirthshaus . .	288	1962	490
72	Wendlberg	1358	2932	1560
73	Schnatzlreith	Tiefer. 62	1612	140
	d) Müllnerberg u. Gebersberg.			
74	Müllnerberg	1281	4495	3023
75	Gebersberg	1568	3242	1770
76	Metzgermähder	875	2549	1077
77	Kuglbachkopf	403	2077	605
	e) Rauschberg, Kienberg, Plattling.			
78	Rauschberg auf dem Streicher (Kienberg, Reviergränze)	3558	5232	3760
79	Harbacher Kaser . . .	924	2598	1126
80	Lettenklause, Landgerichtsgränze	601	2275	803

Der Punkte		Höhe über		
Nro.	Benennung.	den Chiem-See.	das Meer.	Reichen-hall.
	f) Stauffengebirg.			
81	Vorderstauffen od. Wieseln	4358	6032	4560
82	Hinter- oder Oststauffen .	4321	5995	4523
83	Unterkastner-Alpkopf . .	2838	4512	3040
84	Scharn- oder Eckhart-Alpe	2798	4472	3000
85	Unterkastnerhaus im Jochberg	598	2272	800
86	Hinter Stabachklause . .	770	2444	972
87	Vorder Stabachklause . .	406	2090	618
88	Weißbach Wasserthurm .	252	1926	454
89	Mauthhäusel	299	1973	501
90	Platten ober Riedenthal .	1393	3067	1595
91	Heuberg	1418	3092	1620
92	Kreutzerkeil ober Höllmbach	1478	3152	1680
93	Hasenstein, neuer Ziehweg	1934	3608	2136
94	Untere Gränze der Kirchberg-Alpe am Stauffen	2448	4122	2650
95	Jochbergeck-Rücken . .	1551	3225	1753
96	Jochberghöh bei d. Kreuzsäule	1101	2775	1303
97	Listhohlwangl	1034	2708	1236
98	Scharlaunanger im Jochberg Kalkthal . . .	840	2514	1042
99	Kalkthalanger beim Ursprung d. Hungerbaches	450	2124	652
100	Antoniberg	301	1975	503

Der Punkte		Höhe über		
Nro.	Benennung.	den Chiem-See.	das Meer.	Reichen-hall.
101	Thumsee Wasserspiegel .	Tiefer. 12	1662	190
102	St. Pankratz	188	1862	390
103	Siebenpalven Trig. Signal	888	2562	1090
104	Ungenannter oder Listsee .	275	1949	477
105	Pading Alpkaser . . .	448	2122	650
106	St. Georg zu Nonn . .	Tiefer. 182	1492	20
107	Kohlmaisrücken . . .	2481	4155	2683
108	Stauffeneck-Schloß . .	Tiefer. 72	1602	130
109	Sweineckrücken ober der Bäckenalp	1798	3472	2000
	g) Grutten, Kirchholz Tumpen rc.			
110	Kirche Gmain (im Salzb.)	88	1762	290
111	Marzoll-Kirche . . .	Tiefer. 172	1502	Tiefer. 30
112	38 4/8 Stundsäule beim Hofwirth zu St. Zeno .	Tiefer. 149	1525	Tiefer. 53
113	Wegscheidtafel z. Stauffenbrücke beim Kittl . .	Tiefer. 129	1545	Tiefer. 73
	h) Teisenberg und Högl.			
114	Teisenbergrücken . . .	2558	4232	2760
115	Törringerrücken . . .	1698	3372	1900
116	Prastinger Högl . . .	808	2482	1010
117	St. Johannhögl	528	2202	730
118	Dorf Piding	Tiefer. 322	1352	Tiefer. 120

§. 4.

Thäler, Flüsse, Bäche, Seen, Weiher Strassen und Wege.

Das Hauptthal ist das Saalachthal, welches von der Gränze des k. k. Pfleggerichtes Lofer vom Unknerthale an zwischen den Gebirgstöcken Reitalpe und Sonntaghorn, dann Lattengebirg und Müllnerberg, von Südwest gegen Nordost zieht, vor Reichenhall sich öffnet und erweitert, dann zwischen dem Kirchholzhügel und Stauffengebirg wieder verenget, mit dem Thale von Piding, Aufham und Anger verbindet, und bei der abermaligen Verengung durch den Walserberg und Högl bei Bichlbruck diese Landgerichtsgränze verläßt und sich bei Hammerau im k. b. Landgerichte Laufen wieder erweitert.

Durch dieses Thal fließt der Saalachfluß, der im Glemmerthale im k. k. Pfleggerichte Zell am See entspringt, bei Melleck in das k. bayerische Landgericht eintritt, bei Bichlbruck dasselbe wieder verläßt und bei Salzburghofen in den Salzachstrom einmündet.

A. In das rechte Ufer der Saalache und des Saalachthales münden folgende Thäler mit ihren Bächen ein.

a) Das Aschauerthal mit dem Aschauer-Klaus- und Triftbache. Dieses Thal öffnet sich zwischen dem Achberg und Kienberg, und der Bach mündet beim Haider im Oberjettenberg in die Saalache ein. — Im Innern des Gebirges theilt sich dieser Bach in mehrere Zweige; an einem derselben, dem Oelbache, ist eben so wie am Aschauerbache eine Klause zum Behufe der Abtriftung des k. Salinen-Brennholzes erbauet.

b) Das Schwarzbachthal mit dem Schwarzbache. Dieses Thal zieht sich zwischen dem Reitalp- oder Schwegl- und den Lattengebirgstöcken von der Gränze des k. Landgerichtes Berchtesgaden an bei der

sogenannten Schwarzbachwacht von Süd gegen Nord, und zuletzt nordwest herab, und der Bach, welcher in dem sogenannten Schwarzbachloch am Fuße des Schweglgebirges auf einmal in reichlicher Menge entspringt und in seinem Laufe mehrere Wasserfälle bildet, mündet unterhalb des Dorfes Unterjettenberg in die Saalache ein.

Dieser Bach ist zwar auch ein Triftbach, aber ohne Klause, weil die Selbstwässer im Frühjahre zur Abtriftung des k. Salinen-Brennholzes hinreichen.

Nebenzweige sind der Lidlgraben und der Reitkendlgraben, die aber nicht von Bedeutung sind.

c) Das Röthlbachthal. Dieses Thal zieht sich zwischen den zwei Hauptrücken des Lattengebirges, dem Anthauptenrücken und der Thörlschneid, von der Lattenberg- und Moosenalpe an gegen Nord und zuletzt gegen nordwest durch, tritt zwischen dem Voglspitz und Schlöglgebirg in das Saalachthal ein, und der durch dieses Thal fließende Bach gleichen Namens mündet nach mehrern Wasserfällen zwischen dem Grundeigenthume des Lueger- und des Baumgartnerbauern in die Saalache ein.

Dieser Bach ist ein mit einer Klause zum Behufe der Abtriftung des k. Salinen-Brennholzes nach Reichenhall versehener Triftbach.

d) Das Kesselbachthal mit dem Bache gleichen Namens. Dieses Thal zieht sich vom Schlöglgebirge zwischen diesem und dem Rücken, genannt der Teufelssattel, durch den sogenannten Stadtberg herab und mündet eine Viertelstunde innerhalb Reichenhall in die Saalache ein. Dieser Bach hat viele Wasserfälle, die in Kalkfelsen ordentliche Kessel aushöhlen, woher derselbe den Namen hat. Zur Holzbringung wird derselbe nicht benützt.

e) Das Alpgarten- oder Waidbachthal mit dem Waid- oder Wappbache. Dieses Thal liegt am nördlichen Abhange des Dreisessel- und des Schlögel-

gebirges, bildet den sogenannten Alpgarten, zieht anfänglich von Süd gegen Nord, nimmt auch als Nebenzweig das Ortner-Alpthal auf, durch welches ebenfalls ein Bach fließt, nach Vereinigung dieser Bäche wendet sich aber das Waidbachthal gegen West, und dessen Bach mündet nahe und südlich ober Reichenhall in die Saalache ein, nachdem er noch kurz zuvor den Flodersbach vom Stadtberge herab durch den Pechlergraben in sein linkes Ufer aufgenommen hat.

Von diesem Bache wird mittels einer Klause ein Theil des Aufschlagwassers für die Maschinen im Salinen-Brunnhause zu Reichenhall zur Hebung der Salzquellen aus dem Brunnenschachte und zur Weiterbeförderung derselben aufgefangen und in Rinnen dahin geleitet. — Das übrige Wasser desselben, welches bei starken Regengüssen oft hoch anschwillt, und viel Schotter mitführt, versintert in den trockenen Jahreszeiten oft ganz, und nur bei der Einmündung in die Saalache wird Weniges hievon sichtbar.

f) Das obere Weißbachthal mit dem Weißbache. Dieses zieht sich von dem Dreisesselgebirge zwischen diesem und den Rothofenwänden herab, öffnet sich am Fuße dieser Gebirge und vereiniget sich mit dem Thale der Gemein, wird aber dann durch den Hügel des Gebirgrückens Kirchholz und den jenseitigen auf k. k. österreichischem Gebiete liegenden Gebirgsrücken, der Randersberg genannt, wieder enger eingeschlossen, und öffnet sich zuletzt bei dem Orte Weisbach, wo sich dasselbe mit dem Saalachthale vereiniget.

Der durch dieses Thal fließende Weißbach bildet vom Dreisesselgebirge an bis zum Hügel Tumpen die Gränze gegen das k. k. Pfleggericht Salzburg.

Von diesem Bache wird in der erforderlichen Höhe der zweite Theil des Aufschlagwassers für die Maschinen im k. Salinen-Brunnhause zu Reichenhall mittels einer

Schwelle aufgefangen und in Rinnen bis zum ersten Theil vom Waidbach geleitet.

Auch gibt dieser Bach vier Mühlen das Aufschlagwasser.

g) Der Türkerbach. Dieser entspringt auf k. k. österreichischem Gebiete am Fuße des Untersberges und tritt bei Marzoll in dieses königliche Landgericht ein, gibt daselbst der Hackenmühle das Aufschlagwasser, führt viel Gerölle von den aufgeschwemmten Hügeln aus dem Salzburgischen mit, und mündet unterhalb Türk in der Schwarzbachau bei Schwarzbach in die Saalache ein, nachdem sich mit demselben auch der Wasserbach, welcher durch Durchseihung der Wässer des Weißbaches und der Saalache durch den Schutt entsteht, vereiniget hat.

h) Der untere Schwarzbach oder Reinthalbach nimmt seinen Ursprung ebenfalls auf k. k. österreichischem Gebiete zunächst außerhalb der Landesgränze in den anstoßenden sumpfigen Wiesen. Dieser unbeträchtliche Bach mündet bei Schwarzbach vereint mit dem Türkenbache in die Saalache ein.

B. In das linke Ufer der Saalache und des Saalachthales münden folgende Thäler mit ihren Bächen ein.

a) Das Steinbachthal, welches sich im Innern des Sonntaghorn-Gebirgsstockes in zwei Hauptthäler, das Hintersteinbach- und das Vordersteinbachthal mit den gleichnamigen Bächen, theilt. Der Hintersteinbach bildet vom Gernrücken an und nach der Vereinigung mit dem Vordersteinbach beide gemeinschaftlich die Landesgränze gegen das k. k. österreichische Pfleggericht Lofer bis zum Einflusse in die Saalache bei Melleck.

Im Vordersteinbach besteht eine Klause zum Behufe der Abtriftung des in diesen Thälern gehauenen k. Salinen-Brennholzes, auch im Hintersteinbach befand sich in früherer Zeit eine Klause, wovon noch Spuren vorhanden sind. Diese Bäche sind also auch Triftbäche. Auf k. k. öster-

reichischem Gebiete geben sie einer Säge- und einer Mahlmühle das Aufschlagwasser.

b) Das Bernauerthal mit seinem Bache, welches östlich des Gemmerberges von Nord gegen Süd herabzieht. Der Bach dieses Thales ist nicht bedeutend, hat zur trockenen Jahrszeit oft gar kein Wasser und vereiniget sich etwas mehr nordöstlich mit

c) Dem Mußbache, der aus dem Thale gleichen Namens hoch von oben herab durch einen schönen Wasserfall stürzt.

Vor noch wenigen Jahren war in diesem Bache oberhalb seines Wasserfalles eine Klause erbauet, und im Frühjahr gewährte bei der Salinen-Brennholztrift dieser Holzsturz ein schönes Schauspiel.

Nun da der Holzbestand in diesem Thale ganz hergehauen ist, wurde diese Klause temporär aufgehoben.

Dieser Bach fließt nun, vereint mit dem Bernbache, der Saalache zu und mündet unterhalb des sogenannten Bodenbichels in die Saalache ein.

d) Das Weißbachthal. Dieses ist ein untergeordnetes Hauptthal, in welches mehrere Nebenthäler mit ihren Bächen einmünden.

Der Hauptbach dieses Thales, der Weißbach, entspringt nördlich unter dem Augenstein-Gebirge, da wo die Wasserscheide der Bäche dieses Gebirgstockes anfängt und über die Litzlbach- und Granzbergschneid auf das Rißfeichthorn sich hinzieht; heißt anfänglich der Hienthalbach, in welchem eine Klause besteht, nimmt, nördlich durch das Hienthal fließend, oberhalb der Pöcklingklause in sein linkes Ufer das Schwarzachenbächl auf, speiset den genannten Klaushof, heißt von da an der Pöcklingklausbach oder die Vorderschwarzachen, wendet sich nordöstlich und zuletzt östlich, vereiniget sich nach seinem Eintritte mittelst eines Wasserfalles in das Weißbachthal bei Nagling mit

dem Lettenklausbache, der ebenfalls unterhalb der ehemaligen Klause einen ziemlich schönen Wasserfall bildet, und erhält von da an seinen rechten Namen: Weißbach.

Vor seiner Einmündung in die Saalache unterhalb Schnatzlreith nimmt derselbe in sein rechtes Ufer auf:

1) Den Reitergraben oder das Maisenbächel, welches unbedeutend ist.

2) Den Litzlbach, welcher mit dem in sein linkes Ufer aufgenommenen Pflastersbache durch das bedeutendere Litzlbachthal fließt, in welchem eine Klause befindlich ist.

3) Den Scharnbach, der durch das enge Thal zwischen dem Scharnbachrücken und dem Rißfeichthorn herabstürzt.

4) Den Thomasau- oder Rißfeichtkeindelgraben, der unbedeutend ist.

In sein linkes Ufer nimmt dieser Haupttriftbach nebst dem bereits erwähnten Lettenklausbach auf:

5) und 6) Die vom Stauffengebirg und zunächst vom Scharn herabfließenden unbedeutenden Brünnbacher- und Herbachergräben.

7) Den aus dem Jochbergthale herfließenden Stabach. Dieser ist ein Triftbach und es bestehen in demselben zwei Klausen zum Behufe der Abtriftung des königlichen Salinen-Brennholzes nach Reichenhall.

8) Den Höllmbach. Dieser kommt durch das Höllmbachthal herunter, ist aber kein Triftbach.

Kurz vor seiner Einmündung in die Saalache nimmt der Haupttriftbach Weißbach noch den unbedeutenden Kuglbach auf. Der Weißbach ist vom Mauthhäusel an bis unter der Wegscheide von den steilen felsigen Wänden des Rißfeichtgebirges und des Heuberges eingeschlossen, wodurch eine tiefe Schlucht gebildet wird, die von der am felsigen Gehänge des linken Ufers hoch oben meist in Felsen eingehauenen Straße, der Neuweg genannt, aus,

vorzüglich für Fremde und Flachländer, fast schauerlich anzusehen ist.

Ferner liegt am linken Ufer der Saalache:

e) Das Thumseethal, in welches das Rößlgrabenthal einmündet.

In diesem Thale liegt der Thumsee, welcher 3000 Fuß lang und in seiner größten Breite 1100 Fuß breit ist. Seine Fläche nimmt nächstens 53 Tagwerke ein und ist gegen 60 Klafter tief. Südwestlich hinter diesem See liegt im Rößlgrabenthal ein kleiner See, Egelsee genannt, der aber nun fast ausgetrocknet ist.

Vor der Ausmündung dieses Thales gegen Reichenhall hin bildet der Ausfluß aus diesem See eine Art Weiher von 1, 34 Tagwerk Fläche, der zur Schilfstreu benutzt und Seemösel genannt wird.

Der Ausfluß des Seebaches gibt den k. Brunnhäusern Seebichl und Fager, dann der Seebacher Mahlmühle das Aufschlagwasser und fließt dann durch das flache

f) Weitwiesthal der Saalache zu.

An dieses Thal gränzen die auf Hügeln in einem Halbkreis liegenden Ortschaften Fager, Karlstein und Nonn, auch mündet in dieses flache Thal

g) Das Listseethal vom Jochberg-Kalkthal her ein. Zu hinterst liegt ein kleiner See, der nur 1. 08 Tagwerk Fläche hat und der Ungenannte- oder Listsee genannt wird und gegen 30 Fuß tief ist. Mit dem Ausflusse aus demselben vereiniget sich auch der sogenannte Hungerbach, und unter dem gemeinschaftlichen Namen „Hammerbach", womit sich im Weitwiesthal auch der Thumseebach vereiniget, fließen selbe, zuletzt den Namen Hoswaschbach erhaltend, bei Nonn in die Saalache ein.

Unterhalb Nonn mündet noch ein kleiner Quellgraben, genannt das goldene Zweig, in die Saalache ein, welches früher die Gränze gegen Salzburg, nun aber

die Gränze zwischen den Salinen-Forstrevieren Karlstein und Stauffeneck, die vom Kohlmaiskopf herabzieht, bildet.

h) Das Hauptthal Anger, Aufham und Piding. Dieses wird von dem Stauffengebirge, dem Teisenberg und dem Höglgebirge eingeschlossen. Der Hauptbach ist die Achen; ihre Ursprünge in den Höglwörterwaldungen von den Bächen und Gräben, die sich von dem nördlichen Gehänge des südlichen Teisenbergrückens und von dem südlichen Gehänge des nördlichen Teisenbergrückens herab ziehen, nehmend, fließt dieselbe östlich durch das Röhrnbachthal und die Wolfertsau am Fuße des Hügels Anger vorbei, wendet sich dann südöstlich, nimmt bei Aufham den Aufhammerbach in sein rechtes und bei Jöchling den Prastingerhöglbach in sein linkes Ufer auf, und nachdem sich auch der Schweineck- und Leitenbach, dann der Stauffeneggergraben vom Stauffengebirg her, sowie der Knoglergraben vom Höglgebirg her, mit demselben vereiniget haben, mündet dieser Bach unterhalb Piding in die Saalache ein.

Die Achen und der Aufhammerbach bringen bei starken Regengüssen vom Teisenberge und vom Stauffen viel Stein- und Sandgeröll mit, und verursachen an den Grundstücken von Aufham und Jöchling, auch Piding oft, bedeutenden Schaden.

i) Das Höglwörter- und Ramsauthal. Dieses Thal liegt an der nordöstlichsten Gränze des k. Landgerichtes Reichenhall und neigt sich gegen Nord. In demselben liegt der 35 Tagwerk große Höglwörter-See, der gegen 60 Klafter tief ist und dessen Ausfluß durch das Ramsauerthal dem Surbache, und mit diesem der Salzache, zufließt.

C. Strassen und Wege. Durch dieses königliche Landgericht zieht

a) Die Hauptstrasse von Salzburg nach

Innsbruck. — Dieselbe tritt am Walserberge von Salzburg her ein, zieht südwestlich über Schwarzbach nach Reichenhall, dann westlich durch das Weitwies- und Thumseethal, südwestlich zwischen dem Gebersberg und dem Heuberg über den sogenannten, eine halbe Stunde langen Antoniberg ziemlich steil (6 bis 8 Fuß auf 100 Fuß) hinauf auf den Sattel zwischen diesen Bergen, von da bei der sogenannten Wegscheid südlich über die sogenannten Weikhäuser sehr steil (12 bis 16 Fuß auf 100 Fuß) hinab in das Weißbachthal, führt bei der Samerbrücke über den Weißbach in das Saalachthal bei Schnatzlreith vorbei, dann zwischen dem Rißfeichthorn und Wendlberg über den sogenannten Bodenbichl steil (10 bis 15 Fuß auf 100 Fuß) hinauf in das Rißfeichtthal, durch dasselbe aufwärts bis Melleck, dann über den Melleckberg sehr steil (14 bis 18 Fuß auf 100 Fuß) hinab in das Steinbachthal, wo dieselbe über den Steinbach in das k. k. österreichische Unkenthal austritt. Die ganze Strecke beträgt 5 $^3/_8$ Stund.

b) Die Poststrasse nach Berchtesgaden. Diese scheidet beim obern Thore von der Innsbruckerstraße, führt östlich hinauf in das Gemeinthal und tritt nach 0 $^7/_8$ Stunden über den Weißbach aus diesem k. b. Landgerichte in das k. k. Pfleggericht Salzburg ein.

c) Die ehemalige Post-, nunmehrige Salz- und Kommunikations-Straße über Inzell und Siegsdorf nach Traunstein.

Diese scheidet sich bei der sogenannten Wegscheid oberhalb der Werkhäuser 1 $^5/_8$ Stund außerhalb Reichenhall von der Innsbruckerstraße und führt nordwestlich, hoch oberhalb dem Weißbach, am südwestlichen Gehänge des Heuberges, meist in Felsen eingehauen, unter dem Namen Neuweg zum sogenannten Mauthhäusel (nun ein Wirthshaus), dann durch das Thal des äußern Weißbaches über den Lettenklausberg aufwärts zur Lettenklause,

wo dieselbe in das k. b. Landgericht Traunstein eintritt. Die Strecke beträgt von der Wegscheide an 1 $^{5}/_{8}$ Stunden.

d) Die Teisendorfer Poststraße. Diese wurde nach dem Jahre 1810 erhoben, als dieser ehemals salzburgische Landestheil an Bayern kam. Sie scheidet 0 $^{7}/_{8}$ Stunden nördlich von Reichenhall von der Salzburger-Hauptstraße, führt nordwestlich über die Stauffenegger-Saalachbrücke durch Mauthhausen und Aufham bei Anger vorbei und tritt auf dem Windbichl bei Mayrhofen in das k. Landgericht Laufen ein. — Von der Wegscheide an beträgt die Strecke 2 $^{7}/_{8}$ Stunden.

e) Die Feldkirchner Salzstrasse. Diese wurde seit dem Jahre 1816, als Salzburg wieder bis zum rechten Ufer der Saale und der Salzache an Oesterreich abgetreten werden mußte, errichtet. — Sie scheidet bei Mauthhausen von der Teisendorfer-Poststraße, führt nordöstlich durch das Dorf Piding und tritt bei Bichlbruck in das k. Landgericht Laufen ein. Die Strecke beträgt von Mauthhausen bis Bichlbruck 1 Stunde.

f) Die Salzstrasse über Schwarzbachwacht nach Ramsau. Diese Strasse mußte nach der Abtretung der ehemals Salzburgischen Gemein im Jahre 1816 an Oesterreich, weil dadurch der unmittelbare Zusammenhang zwischen Reichenhall und Berchtesgaden durch das k. k. österreichische Gebiet auf der Gemein unterbrochen wurde, errichtet werden. Sie führt von Reichenhall über Jettenberg durch das Schwarzbachthal ziemlich aufwärts bis zur ehemaligen Schwarzbachwacht, ist durchaus bei der Anlage invellirt worden, auch mit schönen Brücken über den Schwarzbach versehen und bis zum Austritte 2 $^{7}/_{8}$ Stunden lang.

Unter den Vizinalwegen ist zu bemerken:

1) Der ehemalige Saumweg, von Fager durch

das Jochberg-Kalkthal über den Jochberg, dann hinab in den äußern Weißbach, dann

2) Vom untern Weißbach nach Marzoll.

3) Der Fahr- und Holzbringungsweg, der von der Teisendorfer-Poststraße im Hadermarkt bei Anger westlich nach Wolfertsau und bis zum Kohlerhäusel führt.

Daß übrigens von einer Ortschaft zur andern die nöthigen Fahr- und Fußwege bestehen, versteht sich wohl von selbst; — dieselben sind aber größtentheils in keinem guten Zustande und bedürfen sehr der Verbesserung, welche wohl möglich ist, wenn ein richtiger Gemeinsinn herrschend wird.

§. 5.

Klima im Allgemeinen.

Nachdem dieses königliche Landgericht so verschiedene Höhenlagen, von 1300 bis 6850 Fuß über der Meeresfläche, hat, welches einen Unterschied von 5550 Fuß beträgt, wobei die Hauptgebirge gegen Süd liegen, und nachdem bei den verschiedenen Thalrichtungen die Gehänge der Gebirge bald gegen Süd, bald gegen Nord, bald gegen Ost und bald gegen West geneigt sind: so ist es für sich klar: daß das Klima örtlich sehr verschieden seyn muß.

Im Hauptthale zu Reichenhall, St. Zeno, unterm Weißbach, Marzoll, Türk, Schwarzbach und Piding ist dasselbe ziemlich mild. — In den Thälern Gemein, Aufham, Anger und Höglwörth, auch am Högl und zu Karlstein mit Nonn ist dasselbe nur etwas weniger mild. — Im äußern Weißbachthale, dann auf dem Jochberg und Höllmbach, zu Rißfeicht und Jettenberg, ferners im Törringer- und Stoißberg ist dasselbe viel rauher und der Schnee schmilzt um 14 Tage bis 3 Wochen später; — in dem höhern Gebirge aber ist das Klima sehr rauh. — Da schmilzt der Schnee oft erst Ende Juni.

§. 6.

Boden und dessen Bestandtheile im Allgemeinen.

Da die Saalache aus dem Uebergangs- oder Thonschiefergebirge herfließt: so bringt dieselbe, nebst dem Kalkgerölle, auch viele fruchtbare Theile aus dem erwähnten Uebergangsgebirge mit, so daß der Boden im Saalachthale ein guter zu nennen ist.

In dem Hauptthale von Anger, Aufham, Piding und Mauthhausen, in welches durch den Achenbach die Bestandtheile des Mergelschiefer und Sandsteingebirges und durch die übrigen Bäche viele durch die Holzbestände der Gebirge erzeugte Dammerde geschwemmt wird, ist der Boden zwar minder gut, aber nach Abzug der versumpften Plätze auch noch gut zu nennen. — Ebenso verhält es sich auch auf der Gemein und in den übrigen Thälern, so daß ein eigentlich schlechter Boden nirgend, wo Feldwirthschaft getrieben werden kann, vorhanden ist, weil in den höhern Thälern, wo Kalksteingerölle und Felsen die Unterlage, und der fruchtbare Boden nicht tief ist, der Fleiß des Landmannes die Tiefe des fruchtbaren Bodens ersetzt.

§. 7.

Natur- und Kunst-Produkte, Fabriken, Manufakturen.

A. Steinreich.

a) Das vorzüglichste und schätzbarste Naturprodukt dürften die Salzquellen zu Reichenhall seyn.

Ueber die Zeit der Entdeckung dieser Quellen finden sich keine ältern geschichtlichen Urkunden, als die vom zweiten Dezennium des achten Jahrhunderts, wo Herzog Theodor II. den Priester Rupert (Hrodbert) als einen

gelehrten und frommen Mann von Worms (Anno 696)*) zu sich kommen, sich von ihm im Christenthum belehren und nebst seiner Familie und seinem Hofstaate taufen ließ.

Nachdem Rupert die Bayern der Donau entlang bis Lorch, dann in der Gegend um Juvavum im Christenthum unterrichtet und bestärkt hatte, schenkte ihm der Herzog diese Einöden und gegen das Jahr 717 zwanzig Pfannen von dem Salzbrunnen zu Reichenhall. — Deßwegen wird gewöhnlich der heilige Rupert als Wiederentdecker der Salzquellen zu Reichenhall verehrt.

Zur Zeit liegen diese Salzquellen über 40 Fuß unter der dermaligen Oberfläche des Bodens. — Früher mag diese Tiefe weniger betragen haben, denn die Oberfläche der Stadt Reichenhall wurde erweislich durch den von der Saalache bei Hochwässern vom Gebirge herausgeschwemmten Schutt und bei den vielen Feuerbrünsten durch eingestürzte Gebäude ꝛc. bedeutend erhöhet, wie denn auch bei Grabung von Kellern ꝛc. schon öfters tief unter dem jetzigen Pflaster wieder ein förmliches Pflaster entdeckt worden ist.

In der frühesten Zeit wurden diese Quellen, saure und süße, in einen mit Holz ausgezimmerten Brunnenschaft zusammengefaßt, und, um die sauern von den süßen zu scheiden, eine mit Thon verschlagene Wand vorgerichtet.

Zur selben Zeit hatte man zur Hebung dieser Quellen noch keine Maschine, sondern die sauern wie die süßen Wässer wurden durch Menschenhände in ledernen Kübeln geschöpft und zu Tag befördert, wozu 64 Schöpfer nöthig waren.

Erst im Jahre 1407 wurde von Erhart Hann von Zalarn, Bürgermeister von Salzburg, die erste Maschine erbauet, um die süßen und sauern Wässer abgesondert

---

*) Nach Koch Sternfeld, Salzwerke 1836, wurde Rupert vom Herzog Theodor im Jahre 582 nach Bayern berufen.

zu heben; sie war das noch bis auf die neueste Zeit, nur mit einigen kleinen Abänderungen und Verbesserungen, bestehende Kettengeschöpf, ein sogenanntes Paternosterwerk. — Die Aufschlagwässer wurden vom Alpgarten- und Reiters- oder Weißbach herbeigeführt.

An die Ableitung der süßen Wässer wurde von Zeit zu Zeit Hand angelegt, da aber dieselben immer zunahmen, und die sauern Quellen zu ersäufen drohten: so veranstaltete der Herzog Georg der Reiche, der durch Einlösung der früher theils an Klöster, theils an die Bürger von Reichenhall, die sogenannten Sudherren, verliehenen Theile des Salzsiedens, sogenannte Pfannen, wieder allein im Besitze der Saline war, im Jahre 1501, durch Beiziehung der verständigsten Geschäfts- und Werkmeister der weiten Umgegend, unter Andern eines Werkmeisters aus München, Erasmus Graser, eine Berathung: wie die süßen Wässer, Oexler genannt, abgeleitet werden könnten, die aber zu keinem Resultate gelangte.

Als im Jahre 1505 der Herzog Albert von München in Besitz von Reichenhall kam, forderte derselbe den vorerwähnten Erasmus Graser neuerdings auf, diesen Bau zu übernehmen, und da nach wiederholten Berathungen, wobei zwar als das zweckmäßigste Mittel zur Ableitung der süßen Wässer die Grabung eines Kanals von der Saalache gegen die Salzquellen und die Eintreibung eines Stollens bis zu den Quellen erachtet, aber der Kosten zu hoch angeschlagen wurde, so versuchte Graser noch, die süßen Wässer an der Tagrevier möglichst abzuleiten, das Eindringen derselben zu den Salzquellen zu verhindern, und dieselben im Innern von den süßen Quellen abzusondern. Er faßte die sauern Quellen durch einen 46 Fuß tiefen Schacht, der noch besteht, ein, stellte das Brunnhaus mit der Kapelle her und machte noch mehrere Versicherungen.

Allein unerachtet der von Graser so gut ausgeführten Bauten mehrten sich die süßen Wässer immer mehr, so daß selbe auch durch die erweiterten Schöpfwerke nicht mehr gewältiget werden konnten; es wurden daher im Jahre 1521 abermalige Berathungen gepflogen, und endlich im Jahre 1522 wurde die Grabung des erwähnten Kanals (der jetzt der Grabenbach heißt) begonnen; im Jahre 1524 war der offene Kanal so weit getrieben, daß mit dem Stollen der Anfang gemacht werden konnte, und im Jahre 1532 wurde hiemit der Salzquellenschacht erreicht. — Der Stollen ist 6440 Fuß lang, 6 Fuß 2 Zoll breit, und 8 Fuß 2 Zoll hoch. — Nun also konnten die süßen Wässer abgeleitet werden, allein die sauern Quellen im Brunnenschacht blieben noch immer von ungleichem Gehalt. — Es wurden daher im Jahre 1555 durch den Uhrmacher Hanns Gasteiger von München Vorrichtungen gemacht, wodurch die besseren Quellen von den schlechtern getrennt, und nur die ersteren zu Tag befördert wurden; allein da dieselben zur Erzeugung der erforderlichen Quantität Salzes nicht hinreichten, so wurde im Jahre 1559 durch den Münzmeister zu Augsburg, Kaspar Seeler, dem Herzog Albert V. der Versuch angetragen, eine Luftgradirung zu errichten, welcher Antrag aber erst im Jahre 1567 zur Ausführung kam, wodurch die Gradirhäuser nach und nach bis zur dermaligen Ausdehnung entstanden sind.

In der neuern Zeit wurden im Quellenbau auch mehrere Versuche gemacht, um neue Salzquellen zu entdecken, was auch zu gelingen schien, allein bald wurde wahrgenommen, daß hiedurch die ältern an Quantität und Qualität abnahmen, die meisten neuentdeckten wurden daher wieder verbaut, und hiebei die Erfahrung gemacht, daß es nicht räthlich ist, weiter nachzugraben.

Gegenwärtig werden die Salzquellen nach drei Revieren abgetheilt, nämlich:

I. Die alten Schachtquellen.
II. Die Mittelstollenquellen.
III. Die Versuchstollenquellen.

Im I. Revier befinden sich:

a) Die Edelquelle.
b) Die Mitterkettenquelle.
c) Die vier Kläuselquellen.
d) Die bessere und die schlechtere Stockröhrlquelle.
e) Der Plattenfluß.
f) Die Schachtquelle.

Im II. Revier befinden sich:

g) Die Klammquelle.
h) Die Quelle links.
i) Die Quelle rechts.
k) Die I. Josephquelle.
l) Die II. Josephquelle.
m) Die I. Törringquelle mit der Pumpe.
n) Die II. Törringquelle.

Im III. Revier befinden sich:

o) Die Karl=Theodorquelle.
p) Die Max=Josephquelle.
q) Ludwigquelle unterm Trettwerke.
r) Die Karl=Theodorquelle daselbst.

Alle diese Quellen kommen aus einer gleichen Gebigsart, und zwar aus Kalkmergel und Conglomerat hervor, welche Gebirgsart im ganzen Quellenbau allein vorkömmt. —

Man nimmt mit Wahrscheinlichkeit an, daß der Salzgebirgstock unter der Anhöhe von Gemein, Höfen

und Kirchholz, zwischen der Saalache, dem Untersberge und dem Rothofen und Dreisesselgebirge liegt, daß durch die vom Tag eindringenden Gewässer der Salzstein in den unterirdischen unbekannten Höhlen (natürlichen Sinkwerken) ununterbrochen aufgelöset wird, daß also die mehr oder weniger gesättigte Salzsohle durch natürlichen Druck auf dem Punkte zu Reichenhall als Quellen erscheint. —

Alle diese Wässer, mehr oder weniger gesättigt, werden nun durch das früher erwähnte Kettengeschöpf, jedoch die siedwürdigen von den zu gradirenden abgesondert, zu Tag befördert.

In der frühern Zeit wurde nur zu Reichenhall allein Salz gesotten, zu welchem Behufe die bayerischen Herzoge im salzburgischen untern Pinzgau, Unken, Lofer, Saalfeld, Leogang und Glemm eigenthümliche Waldungen besaßen, von denen das Holz auf der Saalache nach Reichenhall getriftet und hiemit die Pfannen geheizt wurden. — Im Jahre 1529 wurde von diesen Waldungen (bayerische Schwarzwälder genannt) durch eine gemeinschaftliche bayerische und salzburgische Kommission eine genaue Beschreibung und Begränzung dieser Waldungen hergestellt.

Als aber im Jahre 1627 von Seite Salzburgs die Lieferung dieses Holzes nach Reichenhall auf feindselige Weise eingestellt wurde, so beschloß Churfürst Maximilian I., zu Traunstein eine Saline zu erbauen, und das Salzwasser von Reichenhall nach Traunstein in Röhren zu leiten, im Jahre 1619 wurde in Traunstein zum erstenmal mit Holz von den dortigen Gebirgswaldungen Salz gesotten.

Zwar wurde bald darauf wieder Friede zwischen Bayern und Salzburg, aber die Saline Traunstein bestand, mit wenig Abbruch für die Saline Reichenhall, fort.

Als im Jahre 1806 Salzburg an Oesterreich kam, und zwischen Bayern und Oesterreich feindselige Verhältnisse eintraten, wurde von Seite Oesterreichs die Holzlieferung aus dem untern Pinzgau nach Reichenhall abermals eingestellt. — Da beschloß König Maximilian I., in Rosenheim eine Saline zu erbauen und das Salzwasser in Röhren dahin zu leiten, und so entstand die Saline Rosenheim, und besteht, ohne merklichen Abbruch für Reichenhall und Traunstein, noch. —

Im Jahre 1810 kam zwar Salzburg mit dem Pinzgau und Berchtesgaden ganz an Bayern, im Jahre 1816 mußte aber Salzburg mit dem Pinzgau wieder an Oesterreich abgetreten werden, und sogleich wurde von Seite dieser Regierung die Salinen-Brennholzlieferung aus dem untern Pinzgau nach Reichenhall wieder eingestellt. — Hierauf entstand die Soolenleitung von Berchtesgaden nach Reichenhall, wodurch die hinlängliche Ablieferung des Salzwassers nach Traunstein und Rosenheim, und somit das Bestehen der vier südlichen Salinen, fest begründet ist. —

Und so ist denn nach jedesmaliger feindlichen Einstellung der Salinen-Brennholzlieferung aus dem untern Pinzgau nach Reichenhall durch die fürstlich-salzburgische und durch die k. k. österreichische Regierung die bayerische Salzfabrikation erweitert worden, so daß jetzt auf altbayerischem Gebiet statt einer, drei Salinen bestehen, und daß der Salzbergbau zu Berchtesgaden mit den Salzquellen zu Reichenhall mittels der Soolenleitung in Verbindung gesetzt ist. —

Die Soolenleitungen nach Traunstein in den Jahren 1617 — 1619 und nach Rosenheim in den Jahren 1808—1810 waren allerdings schwierige Aufgaben, indem bei der ersten der über 800 Fuß hohe Gebirgssattel zwischen Reichenhall und Inzell überstiegen und das erforderliche Gefälle für mehr als 9 Stunden Entfernung durch Hebung der Soole

auf die erforderliche Höhe erreicht werden mußte; — bei der zweiten aber, indem auf der Distanz von Reichenhall bis zum Brunnhaus Hammer die doppelte Quantität Soole gehoben werden mußte, und indem vom Brunnhause Hammer bis nach Rosenheim, in einer Entfernung von 14 bis 15 Stunden, zwei bedeutende Hügelreihen, nämlich zwischen dem Traun- und Chiemseethale, und die zwischen dem Chiemsee- und Simseethale, überfahren werden mußten. — Die erstere Aufgabe wurde durch den kurfürstlichen Hofbaumeister Reifenstuhl aus München, die zweite noch schwierigere Aufgabe aber durch den k. Salinenrath und nachherigen Direktor Georg von Reichenbach meisterhaft aufgelöset.

Die schwierigste Aufgabe war aber die Ueberwältigung der großen Höhe des Gebirgssattels zu Schwarzbachwacht bei der Soolenleitung von Berchtesgaden nach Reichenhall im J. 1817, welche ebenfalls v. Reichenbach löste, indem er zu Illsank eine Wassersäulen-Maschine erbaute, durch welche die große Quantität Soole bis auf das Söldenköpfel, eine vertikale Höhe von 1218 Fuß, in einer über 3000 Fuß langen eisernen Röhrenleitung gehoben wird, wahrscheinlich die größte Höhe, auf die eine so bedeutende Masse Flüssigkeit auf unserer Erde durch ein einziges Druckwerk gehoben wird. —

Da zur Zeit bei der k. Saline Berchtesgaden jährlich gegen 138,000 Zentner, bei der k. Saline Reichenhall jährlich gegen 180,000 Zentner, bei der k. Saline Traunstein gegen 153,000 Zentner, und bei der k. Saline Rosenheim gegen 220,000 Zentner Kochsalz, zusammen also bei den vier südlichen Salinen, die von den Salzbergen zu Berchtesgaden und von den Salzquellen zu Reichenhall mit Salzwasser versorgt werden, gegen 691,000 Zentner Kochsalz fabrizirt werden, so geht aus dieser großen Salzerzeugung der große Werth des Salzberges und der

Salzquellen, welchen dieselben sowohl für das gemeinsame Vaterland überhaupt, als für die Umgegend insbesondere wegen dem Verdienen durch die Salinen-Brennholz- und Kufmaterialholz-, dann Kohlenlieferung, durch die Arbeit bei der Fabrikation selbst, und durch den Transport des Salzes für die Unterthanen haben, von selbst hervor. —

b) Auch der vorkommende Gips ist von bedeutendem Werth, indem von dem Gipsbruche im Flodersbach jährlich gegen 8000 Zentner oder Metzen im Durchschnitt à 5 kr., von dem Gipsbruche im Kirchholz aber jährlich gegen 15,000 Zentner ebenfalls à 5 kr., von zwei Privaten also jährlich gegen 23,000 Zentner oder Metzen gewonnen, zu Pulver gemahlen und zum Verbrauche bei der Feldwirthschaft als Düngmittel verkauft und verbraucht werden. — Hiemit werden mehr als 1900 fl. an Arbeitslohn verdient und in der Feldwirthschaft Nutzen geschafft.

c) Die am Teisenberg und Högl vorkommenden Sandsteine werden, wie früher erwähnt, theils zu Pflaster- und Bausteine, Thürgerüsten, Fensterstöcken, Säulen, Wasserbehältern und Futterbärmen, theils zu Schleifsteinen verarbeitet und verwerthet, welches mehreren Familien einen guten Verdienst gibt.

Die im Kalkgebirg vorkommenden kompakten Sorten werden zu Quaderstücken gebrochen und bearbeitet, auch die minder kompakten werden für den Land-, Wasser- und Straßenbau gewonnen, oder auch zu Kalk gebrannt, wobei ebenfalls viele Unterthanen ein Verdienen haben. —

Aus dem im Mergelschiefergebirg vorkommenden hydraulischen Kalkstein wird von der kgl. Saline Kalk gebrannt und gehörig verwendet.

Eine Kugelmühle ist in neuerer Zeit im Seebach angelegt worden, scheint aber nicht gehörig betrieben zu werden.

d) Das Mineralbad Kirchberg. Dieser Gesundbrunnen liegt eine Viertelstunde westlich von Reichenhall. Die Quelle entspringt am Fuße des nördlichen Gehänges des Müllnerberges, im Grundeigenthum des Schlosses Kirchberg, Haus Nro. 1., Plan Nro. 492 u. 493, und wird von dem Inhaber des Schlosses Kirchberg und von dem Lederermeister daselbst, dann dem Schuhmacher in Freudensal auch als Trink- und Kochwasser benützt. — Das Ueberwasser benützen der Heißmüller, der Wachtermüller und der Sepperlmüller.

Die Zeit, wann diese Quelle als Gesundheitsbrunnen benützt zu werden angefangen hat, ist bis jetzt noch nicht bekannt, und alles, was man hievon schriftlich aufzuweisen hat, sind fünfzehn ordentlich abgefaßte und von 1713 datirte Badregeln, die von Franz Duelly, hochfürstlichem Rath und Physikus zu Salzburg, unterzeichnet sind; ein Zeichen, daß vor Zeiten dieses Bad muß ziemlich in Ansehen gestanden haben. — Auch wurde dieses Bad von Herrn Dr. Graf in München im Jahre 1805 chemisch untersucht und bewährt gefunden, wie dieser auch in seinem Werke: „Versuch einer pragmatischen Geschichte der bayerischen und oberpfälzischen Mineralwässer," II. Bd. S. 295, davon erwähnt.

Hiernach sind die Bestandtheile dieser Quelle beinahe die nämlichen, wie bei dem Mochinger-Bade, nämlich:

In 16 Unzen Wasser sind enthalten:

Kohlensaures Natron	0,3	Gran
Salzsaures Natron	0,5	÷
Glaubersalz . . .	0,2	÷
Kohlensaurer Kalk	0,9	÷
Kohlensaure Magnesia	0,4	÷
Kieselerde	0,1	÷

Eisen und Humus-Extract, eine Spur.

Zu Ende der obgedachten Badregeln befindet sich auch ein beglaubigtes Verzeichniß der Heilkräfte dieses Badewassers folgenden Inhalts: „daß dieses Bad nütz„lich sowohl in innerlichen Krebs-, Leber-, Milz- und „Mutterunreinigkeiten, Verstopfung, Gall-, Gries-, „Stein- und Gliederzuständen, ja fast zu allen innerlichen „Zuständen, — — als auch für Gicht und Lähmungen, „dann für offene Schäden, wenn es ordentlich gebraucht „wird, — — nützlich indicirt, vielfältig approbirt be„funden, und ferners Jungen und Alten zu rekomman„diren ist."

Diese Quelle ist nicht reich an Quantität, steigt bei Regenwetter schnell, fällt aber bei trockenem Wetter wieder eben so schnell, und bei anhaltender Trockene entsteht öfters Wassermangel. — Die Leitung bis zum Schlosse Kirchberg ist 600 Fuß, bis zum Badhaus des Lederermeisters daselbst aber 980 Fuß lang.

Im Jahre 1824 wurde dem Lederermeister zu Kirchberg Anton Wintersteller vom k. Hauptsalzamte Reichenhall auf seine unterthänigste Vorstellung vom 29. September desselben Jahres auf den Grund einer gnädigsten Genehmigung der k. b. General-Bergwerks- und Salinen-Administration vom 2. Oktober hierauf bedeutet, daß, nachdem vermöge Gutachten des k. Landgerichtsarztes Dr. Berger in Kirchberg das Soolenbad mit dem Mineralbade bestehen kann, demselben der nach ärztlicher Anweisung erforderliche Theil an geringlöthiger Soole zu verordneten Soolenbädern täglich unentgeldlich, jedoch auf Ruf und Widerruf und gegen Selbstabholung, abgegeben wird.

Auf die Vindicirung des Badrechtes von Seite des damaligen Inhabers des Schlosses Kirchberg, Franz Niederhausers, und die deßhalb zur höchsten und allerhöchsten Stelle gelangten Vorstellungen, erfolgte vom k. Mi-

nisterium der Finanzen am 26. Oktober 1827 die allerhöchste Entschließung, welcher zufolge gnädigsten Auftrages der k. b. General-Bergwerks- und Salinen-Administration vom 31. Oktober 1827 den beiden Interressenten durch das k. Hauptsalzamt Reichenhall am 11. November desselben Jahres schriftlich mitgetheilt wurde, daß

1) „nur jenem der beiden Badinhaber zu Kirchberg, Anton Wintersteller und Franz Niederhauser, welcher sich zur Abgabe des warmen Soolenbades an die aus der Bruderkasse unterstützten Salinenarbeiter von Reichenhall um den auf 4 kr. festgesetzten Preis verpflichtet, eine Quantität von jährlich höchstens tausend Eimern Gradir-Soole unentgeldlich überlassen werde, ausgenommen, wenn derselbe genügend nachzuweisen vermag, daß er im Laufe eines Jahres eine größere Quantität Soole zum Baden für das besagte Personal bedurft habe."

2) „Jeder weitere Bedarf an Gradier-Soole von jedem dieser beiden genannten Badinhaber ist aber ohne Unterschied mit einem Kreuzer für den Kubikfuß an die k. Salinenkasse in Reichenhall zu vergüten."

3) „Soll der Anton Wintersteller, als erster Unternehmer der Soolenbadanstalt, während zehn Jahren im ungestörten Genuß der Abgabe von Soolenbädern an das Salinen-Personal belassen werden, nach Verfluß dieser Periode aber ein jahrweiser Wechsel zwischen beiden Badinhaber eintreten."

Zur Zeit nimmt nur der Lederermeister Anton Wintersteller Badgäste an, die bei demselben gute und billige Bedienung finden. —

Der gegenwärtige Inhaber des Schlosses Kirchberg hat seinen Antheil vor der Hand an ersteren überlassen. —

e) Süße Wasserquellen kommen im ganzen königlichen Landgerichte Reichenhall an den meisten Orten vor, so daß in jedem Dorfe und in jeder Einöde laufendes

Trink- und Kochwasser besteht, und nur an wenigen Orten Cisternen oder gegrabene Brunnen nöthig sind.

B. Pflanzenreich.

a) Holz. Der Holzwuchs ist eines der vorzüglichsten Naturprodukte für dieses k. Landgericht und den landwirthschaftlichen Distrikt Reichenhall, indem hiemit nicht nur ein großer Theil der Bedürfnisse der k. Saline Reichenhall an Brenn- und Kohlholz, sondern auch alle Bedürfnisse der Unterthanen und Privaten an Holz befriediget werden, und durch die Bearbeitung und Lieferung desselben viele Menschen einen Verdienst erhalten.

Bloß aus königlichen Salinen-Waldungen werden in diesem landwirthschaftlichen Distrikte folgende Holzabgaben jährlich im Durchschnitte gemacht:

§.	Empfänger.	St. Zeno.		Karlstein.		Staufeneck.		Zusammen.		
		Bau-	Brenn-	Bau-	Brenn-	Bau-	Brenn-	Bau-	Brenn-	Summa.
		Holz. (Klafter zu 126 Kubik-Fuß Raum.)								
1.	Auf Berechtigung	42	10	185	392	253	483	480	885	1365
2.	K. Salinen	45	2040	73	2234	1603	2328	1721	6602	8323
3.	Auf Verkauf									
	a) um fixe Preise	96	278	12	95	94	104	202	477	679
	b) um die volle Taxe	21	112	10	100	20	224	51	436	487
	Summe auf Verkauf	117	390	22	195	114	328	253	913	1166
	Total-Summe	204	2440	280	2821	1970	3139	2454	8400	10,854

Die Privaten, welche größere Holztheile haben, als zur Befriedigung ihrer eigenen Hausnothdurft erforderlich ist, verkaufen wohl auch einzelne Stämme Bau- und Nutzholz und einzelne Klafter Brennholz theils an die k. Saline, theils an die gemeinschaftlichen Berg- und Hammerwerke Hammerau und Achthal, wohl auch an Nachbarn, die mit zu wenig Holzboden versehen sind, ein eigentlicher Holzhandel auswärts hat aber nicht statt, nur werden von demselben ziemlich viele Kohlen geschwellt und meistens nach Hammerau oder Achthal verkauft.

Als ein Produkt ist auch das von Fichtenstämmen ausfließende Harz zu betrachten. — Dieses wird in diesem landwirthschaftlichen Distrikte von dem zu Reichenhall ansäßigen Pechler Fallbacher gesammelt. In den k. Salinen-Waldungen wird diese Sammlung demselben gegen einen angemessenen Pachtschilling von Finanz-Periode zu Finanz-Periode überlassen. — Im Durchschnitte sammelt derselbe jährlich gegen 50 Zentner Rohpech, woraus er nächstens 25 Zentner Reinpech, das meistens an Bräuer verkauft wird, gewinnt; — auch an Seiler und Schmierbrenner wird das schlechtere abgesetzt, insoferne derselbe es nicht selbst zum Schmierbrennen verbraucht.

b) Graswuchs, natürlicher, hat als Produkt des Bodens auf Bergmähder und Alpen und auf den Blößen des Waldbodens, auch auf sumpfigen sauern Wiesen statt.

Von den Bergmähdern wird das Gras nur jedes zweite Jahr benützt, weßwegen auf demselben eine zweckmäßige Eintheilung gemacht wird, so daß z. B. der Theil, der das erste Jahr gemäht und das Heu davon benützt wird, im zweiten Jahre in Schonung kommt; das im zweiten Jahre wachsende Gras läßt man auf dem Boden

verfaulen, dieß dient für das dritte Jahr, wo wieder gemäht wird, als Dünger.

Auf den Alpen wird das Gras durch das Alpenvieh abgeweidet, auf den Blößen des Waldbodens durch die freie Weide vom Hause aus.

Ueber den künstlichen Graswuchs auf gedüngten Wiesen, so wie über den Getreidwuchs, wird in dem besondern Theile gehandelt werden.

c) Medizinische Kräuter. In den höhern Alpregionen, Schwegel, Reitalpe, Lattenberg ꝛc. wachsen vielerlei medizinische Kräuter, worunter vorzüglich erwähnt zu werden verdienen: der gelbe Enzian (**Gentiana lutea**), die weiße Nießwurz (**Veratrum album**), so wie die kugeligte oder blaue Rapunzel (**Phyteuma orbiculare**). Einzelne Wurzengräber sammeln diese Kräuter für Apotheken; — in früherer Zeit wurde die **Gentiana** auch zum Branntweinbrennen benützt. —

Erd-, Him-, Bromm- und Heidelbeeren werden in den Wäldern ebenfalls gesammelt und auf den Markt zum Verkauf gebracht.

C. Thierreich.

a) Wilde Thiere, die zur Jagd gehören, gibt es nur mäßig viele. Durch das k. Salinen-Forstpersonal, welches die Jagd im Forstrevier St. Zeno, auf einen kleinen Theil des Reviers Karlstein (Plattling, den übrigen Theil, hat der Jäger und Fischer Stephan Hafner in Pacht) und Staufeneck ausübt, werden jährlich im Durchschnitt erlegt:

Hirsche	2	Stück.
Thier	4	„
Kälber	1	„
Rehböcke	37	„
Gemse	2	„

Hasen	104	Stück.
Auerhahn	1	"
Spielhahn	8	"
Haselhuhn	1	"
Rebhühner	13	"
Schnepfen	2	"
Enten	16	"

Da die Raubthiere, Füchse, Marder, Iltis, Dar, Geier und Adler dem Jäger gehören, so ist die erlegte Anzahl derselben nicht wohl anzugeben.

Der Jagdpächter Stephan Hafner erlegt nach seiner Angabe jährlich im Durchschnitte:

Hirsche	1	Stück.
Thier	1	"
Rehböcke	16	"
Gemse	3	"
Hasen	6	"
Auerhahn	3	"
Spielhahn	6	"
Haselhuhn	8	"
Rebhühner	4	"
Schnepfen	4	"
Enten	10	"

b) Fische. Im Thumsee gibt es Hechten, Karpfen, Schlein, Brachsen, Rothaugen, Haseln, Bürstling; — auch Krebsen. — In der Saalach gibt es Forellen, Aschen und Alten; in den 15 Forellenbächen gibt es Forellen, seltner Aschen. —

Gefangen und verkauft werden jährlich im Durchschnitte in allen Seen und Bächen gegen 150 Pfd.

Im Grabenbach gibt es vorzüglich gute Forellen, jährlich könnten im Durchschnitte gegen 100 Pfd. gefangen werden.

c) Zahme Thiere. Diese werden in dem zweiten besondern Theil §. 4. behandelt werden.

D. Manufacturen.

a) Der sehr geschickte Schneidermeister Jankowsky von Reichenhall sann schon vor dem Jahre 1824 auf eine Maschine zum Baumwollspinnen; — er verfertigte sich die Theile dieser Maschine selbst, und brachte anfänglich eine kleinere Maschine zu Stand, die entsprach, wodurch er ermuntert wurde, seiner Maschine eine größere Ausdehnung zu geben. — Da er hiezu in seinem Hause nicht Platz hatte, so miethete er sich im Jahre 1827 einen hinlänglichen Raum im Nebengebäude des Häuselmüllers, wo er das Wasser als bewegende Kraft benützte, und eine bedeutende Quantität Baumwollengarn fabrizirte, welches guten Abgang fand. — Sein Handwerk gab er auf. —

Im Jahre 1830 aber erwarb er sich am linken Ufer der Saalache, oberhalb der Brücke neben dem Mühlbach, einen geeigneten eigenthümlichen Platz, erbaute hierauf ein neues hübsches Haus sammt hinlänglichem Raum für die Manufactur, vergrößerte seine komplizirten Maschinen, die er auf 224 Spindeln brachte, und verarbeitet nun jährlich im Durchschnitte mehr als 100 Zentner rohe Baumwolle zu Garn von verschiedenen Nummern der Feinheit, wovon ein Drittel gezwirnt und mittelst einer vorzüglichen Bleichmethode, die schnell bleicht, ohne der Haltbarkeit des Garns den mindesten Abbruch zu thun, gebleicht, — das zweite Drittel gezwirnt und gefärbt, und das letzte Drittel zum Strumpfstricken vertheilt wird, womit mehr als 200 Menschen, größtentheils vom Landgerichte Berchtesgaden, beschäftiget werden. — Mit der Spinnerei selbst werden 16 Menschen, meistens junge Mädchen, beschäftiget. —

Durch diese Verarbeitung wird der Zentner roher Baumwolle von 50 fl. auf 300 fl. Werth gebracht, — welche 250 fl. als Arbeitsverdienst den Arbeitern zu gute kommen.

Einer größern Erweiterung dieser Manufactur steht der hohe Zoll und die strenge Controlle in das zunächst angränzende k. k. österreichische Gebiet im Wege, — wodurch der Absatz des Baumwollgarns dahin gehemmt wird. — Diese Manufactur wird, weil dieselbe zu geringe Ausdehnung hat, von der k. Polizeibehörde den Gewerben zugezählt. —

b) Der Stadtzimmermeister Plenk von Reichenhall errichtete in Gesellschaft eines gelernten Drathziehers, Pichler, im Jahre 1834 neben der Hammerschmiede in Traunfeld einen Drathzug, wovon Plenk gegenwärtig allein Eigenthümer ist und jährlich gegen 200 Zentner Eisen zu Drath von allen Sorten des Ring- und Kranzldrathes verfertigt. — Der Verlust an Gewicht durch Abfall beträgt 8 Proz. — Dieser Drathzug ist einer Erweiterung fähig; gegenwärtig sind hiemit vier Gesellen beschäftigt.

c) Ziegelöfen. Deren bestehen im k. Landgerichte Reichenhall sechs.

1) Der k. Salinen-Ziegelofen am Kirchholz; hier werden aus dem vortrefflichen gelben Lehm, der im untern Weißbach vorkömmt, Vorsetzziegel von einer so ausgezeichneten Qualität gebrannt, daß solche in keinem Orte in Bayern, selbst nicht bei München, in gleicher Güte fabrizirt werden. — Zur Zeit werden gegen 200,000 Stücke und mehrere Tausend Dachplatten verfertiget, und täglich 40 Menschen beschäftigt.

2) Der Ziegelstadel des Hofwirths am Fuße des Kirchholzes auf seinem Grunde. Auch hier werden gute Ziegel fabrizirt, und jährlich gegen 180,000 St. verfertiget.

3) Der Ziegelofen des Schauer zu Heinham, am Fuße des Högels; dieser brennt jährlich gegen 30,000 Stück.

4) Der Ziegelofen des Lehner von Anger, am Fuße des Staufengebirges. — Dieser fabrizirt jährlich gegen 24,000 Stück ordinäre Bauziegel und Guckeisel. —

5) Der Ziegelofen des Seelauers in Weißbach. — Dieser gewinnt den Lehm in seinem eigenen Felde und verfertiget jährlich gegen 10,000 Stück Kaminziegel, 10,000 ordinäre, 2000 Pflasterziegel, 20 Kühbarren, nebst 3000 Dachblatten.

6) Der Unterriedenthaler in Weißbach hat auch einen kleinen Ziegelofen errichtet, wozu er die Ziegelerde in seinem Felde gräbt. — Er brennt jährlich gegen 4000 Stück, wird aber das Ziegelbrennen künftig aufgeben. Alle diese Anstalten werden den Gewerben beigezählt.

§. 8.

Religiöse und Erziehungs-, auch Wohlthätigkeits-Anstalten.

Im k. Landgerichte Reichenhall bestehen ein Dekanat und fünf Pfarreien, als:

1) Die Stadtpfarrei Reichenhall, mit einem Pfarrherrn und zwei Hülfsgeistlichen, dann die Pfarrkirche zu St. Nikolai, der Filialkirche St. Aegid, und der St. Johannesspitalkirche zu Reichenhall; ferners der Filiale St. Georg zu Nonn mit einem Kirchhof und der ehemaligen Schloßkirche St. Pangratz auf dem Karlstein. — Bei der Saline in Reichenhall befindet sich auch eine eigene k. Kapelle mit einem k. Kaplan.

2) Die Pfarrei St. Zeno, mit einem Pfarrherrn ohne Hülfspriester und der ehemaligen großen Kloster-, nun Pfarrkirche zu St. Zeno.

3) Die Pfarrei Marzoll, mit einem Pfarrherrn, zur Zeit Dekan, ohne Hülfspriester und der Pfarrkirche zu Marzoll.

4) Die Pfarrei Piding, mit einem Pfarrvikar ohne Hülfspriester und der Pfarrkirche zu Piding, dann der Filiale St. Johannes-Högl und der Filiale Mauthhausen.

5) Die Pfarrei Anger, mit einem Pfarrherrn und zwei Hülfspriestern, dann der Pfarrkirche Oelbergskirchen am Anger, der Filiale Aufham, und der ehemaligen Klosterkirche zu Höglwörth. — Diese letztern zwei Pfarreien stehen unter dem Dekanate Teisendorf.

Schulen bestehen:

1) In der Stadtpfarrei Reichenhall, eine Real-Schule mit drei Lehrern, einem Adstanten und einem Katecheten, zur Zeit in der Person des k. Salinenkaplans in der Stadt Reichenhall; eine Elementar-Schule in Karlstein und eine solche in Schnaitzlreith, jede mit einem Lehrer.

2) Zu St. Zeno, eine Elementar-Schule mit einem Lehrer und Adstanten.

3) Zu Marzoll, eine Elementar-Schule mit einem Lehrer.

4) Zu Piding, eine Elementar-Schule mit einem Lehrer.

5) Zu Anger, ebenfalls eine Elementar-Schule mit einem Lehrer und einem Adstanten.

Eine Zeichnungs-Schule wird bei der k. Saline für die Zimmer- und Maurer-Lehrlinge gehalten. Die Seelsorge in der Steuergemeinde äußerer Weißbach

wird von dem Pfarramte Inzell, im k. Landgerichte Traunstein, Dekanat Haslach, wohin auch die Kinder in die Schule gehen, die Seelsorge in der Steuergemeinde Ober-Rißfeicht aber wird von dem Pfarramte Unken, im k. k. Pfleggericht Lofer, Dekanat Saalfelden, besorgt. Die Kinder gehen theils nach Unken, theils nach Schnaitzlreith in die Schule.

Eine Wohlthätigkeits-Anstalt ist das St. Johannes-Spital zu Reichenhall, in welches arme, krüppelhafte, dann nicht ganz weltläufige Personen beiderlei Geschlechts vom Bürgerstand, der Saline und auch ausnahmsweise von Bauersleuten, letztere gegen Einkauf, aufgenommen werden.

Gründung.

a) Im Jahre 1481 wurde, laut Stiftbrief vom Freitag nach St. Erhartstag, das Spital zu Reichenhall von der Stadt Reichenhall selbst begründet und das Haus zu Reichenhall bei der St. Johannes-Kirche am untern Thor erbaut, auch wurde mit dem Probst zu St. Zeno es dahin vermittelt, daß in dieser Kirche eine ewige tägliche heilige Messe gelesen, den kränklichen Spitalern wenigst alle Monate das Wort Gottes vorgetragen werde, und daselbst das Allerheiligste bei ewigem Licht beigesetzt seyn solle ꝛc.

b) Dieses Spital zu Reichenhall wurde, nebst mehrern in 18 Städten in Bayern, von Georg, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Niederbayern, laut Stiftbrief vom Montag nach St. Sebastian, im Jahre 1495 mit den Stiften von 16 Gütern und Grundstücken im Pfleggericht Traunstein und mit den Ewiggeldern von vier Anwesen bei Reichenhall beschenkt.

4*

c) Im Jahre 1553 wurden durch den Pfalzgrafen bei Rhein und Herzog in Ober- und Niederbayern, Albrecht, dem Spital aus den Salzgefällen jährlich 200 fl. und vom Stift St. Zeno jährlich 100 fl. verschrieben. —

Seit dieser Zeit hat diese Stiftung zweifelsohne durch fromme Vermächtnisse einen Zuwachs erhalten. —

Gegenwärtig sind in diesem Spitale 16 Pfründner, und zwar 8 männliche und 8 weibliche, untergebracht.

Auch besteht zu Reichenhall ein Krankenhaus, welches der Salinen-Chirurg unter der Oberaufsicht des k. Landgerichts-Arztes bedient. — In dasselbe werden Kranke vom Bürgerstande, Handwerksgesellen und auch die Dienstboten gegen monatlichen Beitrag von Seite der Dienstherren und Meister aufgenommen und geheilt.

Die Akten über die Gründung dieses Kranken-, ehemals Leprosenhauses, sind durch den Brand im Jahre 1834 zu Grund gegangen.

Unter die religiösen Anstalten sind auch zu rechnen:

a) Die Corporis-Christi-Bruderschaft zu Reichenhall.

b) Die Heiligkreuz-Bruderschaft daselbst.

c) Die heil. Rosenkranz-Bruderschaft zu St. Zeno.

d) Die St. Maria- vom guten Rath-Bruderschaft zu Piding, und

e) Die Corporis-Christi-Bruderschaft am Anger.

§. 9.

Regierungs-, Polizei- und Verwaltungs-Anstalten.

In Reichenhall ist ein königl. Landgericht mit einem königl. Landrichter, einem königl. Assessor und dem nöthigen Schreiber- und Amtsdiener-Personale etablirt, welchem die Rechtspflege und Polizei obliegt. — Zu letzterm Behufe ist auch ein Theil der königl. Gensdarmerie hier stationirt. — Für die rentamtlichen Gegenstände dehnt sich das kgl. Rentamt Berchtesgaden auch über dieses königliche Landgericht aus; jedoch wird die Steuerperzeption durch den Stadtmagistrat schon seit vielen Jahren für das königl. Rentamt vollzogen. —

Die Sanität ist einem königl. Landgerichts-, zugleich Salinen-Arzte, und einem Landarzte anvertraut. Der praktische Arzt von Piding, der zur Zeit in Reichenhall wohnt, besorgt für den königl. Landgerichts-Arzt das Salinen-Personal mit Bewilligung der königl. General-Bergwerks- und Salinen-Administration, so wie aus Uebertragung von Seite des Stadtmagistrates, das bürgerliche Krankenhaus als Chirurg. Weil eine Compagnie des ersten Jäger-Bataillons in Reichenhall liegt, so befindet sich auch ein Bataillons-Arzt dahier, der stets eine ausgedehnte Praxis hat.

Das Commerz überwacht das k. Hauptzollamt Reichenhall mit einem Oberzoll-Inspektor und einem Ober-Controlleur, dann einem Hauptzollamts-Verwalter und einem Hauptzollamts-Controlleur in Reichenhall; ferners an der Gränze des Zollvereins durch einen Zollverwalter und Zollamts-Control-

leur in Schwarzbach, einen Zollverwalter und Zollamts-Controlleur in Melleck, durch einen Zolleinnehmer in Untergemein und einen solchen in Obergemein nebst der erforderlichen Zollschutz-Mannschaft.

Das Salinenwesen wird unter den höchsten Befehlen und Anordnungen der k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration verwaltet: durch einen königl. Salinen-Oberinspektor, unter welchem die königl. Salinen-Beamten, als der königl. Salinen-Kassier, der königl. Salzfertiger, der kgl. Betriebsbeamte, der kgl. Material-Verwalter, der königl. Salinen-Baubeamte, zwei königl. Salinen-Amtsschreiber und das übrige Salinen-Personal nebst den Arbeitern stehen.

Das königl. Salinen-Forstwesen wird in diesem landwirthschaftlichen Bezirke unter den höchsten Befehlen und Anordnungen der obgenannten k. Centralstelle durch einen kgl. Salien-Forstmeister und den demselben untergeordneten drei k. Revierförstern von St. Zeno, Karlstein und Staufeneck, und durch einem k. Forstwart zu Höglwörth, mit Beihülfe des nöthigen Hülfs-Personals, verwaltet.

Auch der k. Salinen-Forst-Inspektor, dem die Inspicirung aller inländischen kgl. Salinen-Forstämter: Berchtesgaden, Reichenhall, Ruhpolding, Marquartstein, Rosenheim und Tegernsee übertragen ist, hat seinen Sitz zur Zeit in Reichenhall.

Das königliche Land-, Wasser- und Straßen-Bauwesen in diesem landwirthschaftlichen Distrikt, und auch noch weit ausgedehnt in die k. Landgerichte Traunstein, Laufen und Tittmoning, ist einem königl. Bau-Inspector und einem königl. Bau-Condukteur anvertraut.

Für die Stadt Reichenhall besteht ein Magistrat mit der gesetzmäßigen Anzahl Magistrats-Räthe und Bevollmächtigten, dem die Verwaltung des Vermögens der Stadt und der Stiftungen, dann die Orts-Polizei obliegt. —

Die Cultus-Stiftungen werden durch die Kirchenpflegschaft, deren Vorstand der jeweilige hochwürdige Stadtpfarrer ist, verwaltet. —

Das Postwesen wird durch eine k. Post-Expedition besorgt.

§. 10.

Landwirthschaftliche Eintheilung in Steuer-Distrikte.

Von der k. Steuerkataster-Commission wurde, im Einvernehmen des k. Landgerichts, bei der allgemeinen Vermessung zum Behufe der Steuerregulirung, das königl. Landgericht Reichenhall in seiner nach dem Jahre 1816 erhaltenen Ausdehnung in zwölf Steuer-Distrikte eingetheilt, nämlich:

A. Im altbayerischen Gebiete

I. Reichenhall, Stadt und Umgebung.
II. Karlstein mit Nonn.
III. Aeußerer Weißbach mit Jochberg und Höllmubach.
IV. Rißfeicht (Unter- und Ober-) mit Ulrichholz und Frohnau.
V. Jettenberg (Unter- und Ober-).
VI. Gemein mit Höfen.
VII. St. Zeno mit Froschham.
VIII. Marzoll mit Weißbach, Türck und Schwarzbach.

B. Auf neubayerischem Gebiete.

IX. Piding mit Mauthausen.

X. Aufham mit Jöchling.

XI. Stoißberg mit Anger und Höglwörth.

XII. Högl mit Steinhögl, St. Johannhögl und Prastingerhögl.

Im folgenden zweiten Theile werden diese Steuer-Distrikte jeder für sich speziell beschrieben werden.

II.

Spezielle Beschreibung

der Steuergemeinden.

		Seite
I.	Reichenhall, Stadt und Umgebung	1 — 37
II.	Karlstein mit Nonn	38 — 76
III.	Aeußerer Weißbach mit Jochberg und Hölmbach	77 — 104
IV.	Rißfeicht mit Ulrichholz u. Frohnau	105 — 132
V.	Jettenberg (Unter- und Ober-)	133 — 152
VI.	Gmain mit Höfen	153 — 174
VII.	St. Zeno mit Froschham . . .	175 — 192
VIII.	Marzoll mit Weißbach, Türk und Schwarzbach	193 — 219
IX.	Piding mit Mauthausen . . .	220 — 253
X.	Aufham mit Jöchling	254 — 382
XI.	Stoißberg mit Anger u. Högelwerd	383 — 416
XII.	Högel	417 — 442
	Summarische Zusammenstellung . . .	443 — 460

Inhalt.

§. 1. Ortschaften, Weiler, Einöden, nach der Häuser-, Familien- und Volkszahl.

§. 2. Größe und Ausscheidung des wirthschaftlichen Besitzthums.

§. 3. Art und Weise der Benützung.

§. 4. Viehstand, nach Gattung und Art, dann Benützung desselben.

§. 5. Hauptsächliche Nahrungszweige der Bewohner dieser Steuergemeinde.

§. 6. Winke zu Verbesserungen.

Jede einzelne Steuergemeinde wird nach den obigen sechs Paragraphen behandelt, und am Schlusse eine

Summarische Uebersicht der Haupt-Resultate der vorhergehenden Beschreibung, nebst einer

Uebersichtskarte angefügt.

I.

Steuergemeinde Reichenhall.

§. 1.

Ortschaften, Weiler, Einöden,

nach der Häuser-, Familien- und Volkszahl.

Vor dem unglücklichen Brande vom 8ten auf den 9ten November 1834 bestanden innerhalb der Ringmauern der Stadt Reichenhall 277 mit Hausnummern und Herd versehene Gebäude.

Hierunter waren begriffen:

a) Dem kgl. Salinen-Aerar gehörige, mit Einschluß der Sudhäuser, des k. Brunnhauses, des Schulhauses und dem Magazine	23	Gebäude.
b) Dem k. Finanz-Aerar gehörige (Schloß, Landgericht, Zollamt) .	3	"
c) Dem Cultus zuständige (zwei Kirchen und das Pfarrhaus) . .	3	"
d) Der Stadt selbst eigenthümliche (Rathhaus, zwei Thorwachthäuser, St. Johannes-Spital sammt Kirche)	4	"
e) Privaten gehörige . . .	244	"
Dieß sind obige	277	Gebäude.
Unter den 244 mit Hausnummern und Herd versehenen Privatgebäuden befanden sich ohne Gärten innerhalb der Ringmauer	132	"
Mit kleinen und größern Gärten und Feldern versehene	112	"

Außerhalb der Ringmauern befanden sich vor dem Brande und auch noch jetzt nachgenannte, mit Hausnummern und Herd versehene, Gebäude.

I. Zum k. Salinen-Aerar gehörige.

		Haus-Nr.	Plan-Nr.
1)	Wohnung des k. Sal.-Griesmeisters	28	374
2)	" " k. Griesüberstehers	29	385
3)	" " k. Stadelwartes	29½	387
4)	" " k. Griesanschaffers	30	412
5)	" " k. Hammerschmiede und Schlosserei	96	429
6)	" " k. Kunstmeisters	97	431
7)	" " k. Sal.-Gradirwärters	99	485

II. Von Privaten vor dem Brande und vor der Steuer-Liquidation v. Jahre 1829 und auch noch jetzt.

		Haus-Nr.	Plan-Nr.
8)	Steinlehnermüller	27	397
9)	Griesmühlhaus	31	420½
10)	Sesselsberger	95	428
11)	Hammerschmied, nun Abdecker	98	497
12)	Lackenwirthslehen	101	481
13)	Ehemalige Tabakfabrik . . .	141	509
14)	Hauptmann Zintl-Haus . .	142	567
15)	Alte Schießstadt	143	566
16)	Leprosen-, nun Krankenhaus .	296	574
17)	Glockengießer	299	576
18)	Salzstoßer Martin	304	589

Von der Ortschaft Wachtermühle gehören nur nachgenannte fünf Häuser zum Steuer-Distrikt Reichenhall, nämlich:

	Haus-Nr.	Plan-Nr.
1) Wohnhaus eines Zimmermanns	1	604
2) " eines andern Zimmermanns	2	603
3) Wachtermüller	3	595
4) Hischhäusel	4	601

5) Jankowsky, Baumwollgarn-Fabrikant (nach dem Jahre 1829 erbaut) kommt später.

Im ganzen Steuer-Distrikte befanden sich also vor dem Brande und vor der Steuer-Liquidation vom Jahre 1829 mit Hausnummer und Herd versehene Gebäude:

a) Innerhalb der Ringmauern der Stadt	277
b) Außerhalb derselben	18
c) In der Ortschaft Wachtermühle . .	4
Zusammen	299
Andere Gebäude, Ställe, Städel, Holz- und andere Magazine	148

Zwischen der Steuer-Liquidation 1829 und dem Brande 1834 sind außerhalb der Ringmauern der Stadt vier Häuser erbaut worden, nämlich:

1) Das des Stadtzimmermeisters Anton Plenk auf den Bauplätzen der Stadt und Saline Reichenhall.

2) Das Wohn- und Fabrikgebäude des Baumwollgarn-Fabrikanten Jankowsky am linken Saalachufer oberhalb der Brücke am Mühlbach in der Ortschaft Wachtermühle.

3) Das Wohnhaus des Jakob Hager an der Stadtmauer beim obern Thor.

4) Das Wohnhaus des Taglöhners Andrä Spieldiener, dem Hauptmann Zintl'schen Haus gegenüber.

Nach dem Brand 1834 wurden außerhalb der Stadtmauer 19 Häuser erbaut, nämlich

Am nördlichen Orte der Stadt:

1) Das Wohnhaus des Ignaz Schredl, Maurer, und der Katharina Brunnschmid.
2) „ „ des Michael Lindner, Lederer.
3) „ „ des Mathias Kapfer, Kornmesser.
4) „ „ der Jos. Geislers Relikten, Taglöhner.
5) „ „ des Jos. Rindenthaler, Zimmermann.
6) „ „ des Johann Steller, Taglöhner.
7) „ „ des Georg Reischl, Regenschirmmacher.
8) „ „ des Anton Hechler, Maurer.
9) „ „ des Franz Kastner, Anstreicher.
10) „ „ der Barbara Unterrainer, Gradirers-Wittwe.
11) „ „ der Franziska Wachter, Säcklers-Wittwe.
12) „ „ des Joseph Gastner, Maurer.
13) „ Wohn- und Bräuhaus sammt Oekonomiegebäude d. Paul Käufl, Bierbräuer.
14) „ Wohnhaus des Franz Meyer, Sockenstricker.

Am südlichen Orte der Stadt:

15) Wohnhaus des Michael Valentiner, Pfannhauser.
16) „ des Joseph Holzner, Salzaufleger.
17) „ des Stephan Heigesteiner, Pfannhausgehülfe.
18) „ des Georg Prändl, Salzaufleger.
19) „ des Michael Mühlstraßer, Maurer.

In der Stadt selbst sind nach der Steuer-Liquidation vom Jahre 1829 und vor dem Brande neu erbaut worden:

a) Das Wohnhaus des Franz Hackl, Maurer am obern Thor.

b) Das Wohnhaus des Anton Fuchsreiter, Zimmermann und Pfannhausgehülfe, am Kirschnergarten. Abgebrannt und seit dem Brand erbaut, nebst einem kleinen Häuschen des Joseph Duster.

c) Seit dem Brand, Wohnhaus des Joseph Hagn, an die Stallung vom Bauernbräu gränzend.

d) Wohnung des Karl Gschwendner, Landzimmermeisters, 2 Häuser im ehemaligen Garten des Sudmeisters Rudholzer.

Wie das von dem Stadtmagistrate Reichenhall hergestellte Verzeichniß nachweiset, sind bei dem unglücklichen Brande der Stadt Reichenhall vom 8ten auf den 9ten November 1834 nebst den Salinen-Gebäuden, dem kgl. Landgerichts- und Zollamts-Gebäude, dem Pfarrhof und Schulhause sammt der St. Aegide-Kirche, dem städtischen Rathhause, dem untern Thorwachthause und dem St. Johannes-Spital nebst Kirche, auch 164 Privatgebäude abgebrannt. — Von diesen sind bis jetzt 110 theils innerhalb, theils außerhalb der Stadt-Ringmauer wieder erbaut worden. 44 Brandstätten wurden von der k. Saline zu dem neuen Salinen-Platze, und 7 Brandstätten von Privaten, in allem also 51 Brandstätten abgelöset; unabgelöset blieben also 3 Brandstätten. Statt den 51 abgelösten Brandstätten wurden 41 neue Häuser, theils inner-, theils außerhalb der Stadt erbaut, 13 ehemalige Hauseigenthümer haben sich aber gar keine eigenthümlichen Häuser mehr erbaut. —

Familien- und Volkszahl.

Zufolge der durch den Stadtmagistrat Reichenhall auf Requisition des königl. Landgerichts Reichenhall vom

14. Oktober 1840 vorgenommenen Volkszählung werden diese Gebäude zur Zeit bewohnt von

	Männlich	Weiblich	Sum.
nichterwachsenen Menschen unter 14 Jahren . . .	346	352	698
von erwachsenen über 14 Jahren	1240	1157	2397
In Allem	1586	1509	3095

Nach Familien-Verhältnissen ist diese Bevölkerung im Ganzen wie folgt abgetheilt.

	Famil. Zahl.	Männl. Personen.	Weibl.	Sum.
a) Beisammen lebende Ehepaare . . .	375	375	375	750
b) Getrennt lebende .	4	1	3	4
c) Wittwer	169	44	125	169
d) Uebrige Unverheirathete über 14 Jahre alt	78	820	654	1474
e) Nichterwachsene unter 14 Jahre				
Eheliche	—	280	291	571
Uneheliche . . .	—	66	61	127
Summa	626	1586	1509	3095

Nach Religions-Verhältnissen theilt sich diese Bevölkerung ab in

Katholiken	621	1576	1051	3077
Protestanten . . .	5	10	8	13
Obige Summe	626	1586	1509	3095

Nach den Erwerbs-Quellen hat folgendes Verhältniß statt:

a) Mit Landwirthschaft allein lebt in dieser Steuergemeinde keine Familie.

	Famil. Zahl.	Männl.	Weibl.	Sum.
		Personen.		
b) Von Mineral-Gewinnung, Gewerbe, Industrie u. Handel leben:				
Selbstständige mit Haus- oder Grundbesitz . . .	346	602	660	1262
Ohne Haus- u. Grundbesitz	76	117	128	245
Nichtselbstständige: Gehülfen, Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten:				
Weiblich Arbeitende . .	14	646	437	1083
Städtische Taglöhner . .	3	6	3	9
c) Von Renten, höhern Diensten, Wissenschaft und Kunst Lebenden				
In Hof-, Staats-, Gemeinde-, Stiftungs- und grundherrlichen Diensten	55	86	92	178
Geistliche, katholische . .	—	6	—	6
Von Renten, Pension, lebende Gelehrte, Aerzte, Künstler	94	68	73	141
Dienstboten all dieser Abtheilungen.	—	10	67	77
Konscribirte Arme . . .	38	45	49	94
Vorige Summe	662	1586	3095	3095

Hievon treffen auf die Ortschaft Wachtermühle, einschlüssig des Baumwollgarn-Fabrikanten Jankowsky:

	Famil.-Zahl.	Männlich.	Weiblich.	Summa.
		Personen.		
Mit Gewerben und Industrie beschäftigte Selbstständige:				
mit Haus- oder Grundbesitz .	5	19	16	35
ohne Haus- und Grundbesitz .	1	1	4	5
Nichtselbstständige: Inwohner und Taglöhner . . .	—	5	11	16
Summa für Wachtermühl	6	25	31	56
Verbleiben für die Stadt Reichenhall und Umgebung .	620	1561	1478	3039

Unter dieser Bevölkerung sind wirkliche Gemeindeglieder der Stadt Reichenhall . . . 311
Insassen und Beisassen 102
Miethleute 20
Ausschließend Heimathberechtigte . . 227
Forensen 8
Zu Gemeinde-Aemtern aktiv wahlfähig 272
passiv wahlfähig 182
Ständige Salinen-Arbeiter . . . 137
Nichtständige Taglöhner . . . 650

Die Landwehr der Stadt Reichenhall besteht aus: 1 Major,
1 Hauptmann,
1 Oberlieutenant,
2 Unterlieutenants,

8 Unterofficiers,
12 Hautboisten,
2 Tambours und
84 Mann, theils Schützen, theils Füsiliers.

Die Cavallerie zählt:

1 Unterlieutenant,
2 Unterofficiere,
1 Trompeter,
24 Mann Gemeine.

Die Artillerie besteht aus:

1 Unterlieutenant,
2 Unterofficiers,
16 Mann.

Bemerkung. Bei der Cavallerie sind auch einige Mann von andern Gemeinden.

Die Artillerie besitzt sechs Stück eiserne Feldschlangen zu 1 Pfund Kaliber.

Die **Sterblichkeit** betreffend, hat der Verfasser aus dem stadtpfarrämtlichen Register summarische Auszüge gemacht, wonach in der Steuergemeinde Reichenhall, Stadt, Umgebung und Wachtermühle gestorben sind:

Im Jahre.	Kinder			Erwachsene			In Allem		
	Männlich.	Weiblich.	Summa.	Männlich.	Weiblich.	Summa.	Männlich.	Weiblich.	Summa.
Während der Seelsorge des Hrn. Dechant Heilmayer.									
18¹⁷/₁₈	10	13	23	28	33	61	38	46	34
18¹⁸/₁₉	16	16	32	27	23	50	43	39	82
18²⁰/₂₁	24	24	48	26	16	42	50	40	90
18²¹/₂₂	27	14	41	27	32	59	54	46	100
18²³/₂₄	12	16	28	31	31	62	43	47	90
18²⁴/₂₅	15	16	31	31	36	67	46	52	98
18²⁵/₂₆	17	20	37	21	37	58	38	57	95
In sieben Jahren	121	119	240	191	208	399	312	327	639
Durchschnitt jährlich	17	17	34	27	30	57	44	47	91
Während der Seelsorge des Hrn. Stadtpfarrer Hölderich.									
18²⁷/₂₈	15	14	29	12	19	31	27	33	60
18²⁸/₂₉	18	17	35	17	22	39	35	39	74
18²⁹/₃₀	18	13	31	19	23	42	37	36	73
18³⁰/₃₁	25	12	37	21	23	44	46	35	81
18³¹/₃₂	18	12	30	30	18	48	48	30	78
18³²/₃₃	27	20	47	28	42	70	55	62	117
18³³/₃₄	27	30	57	31	29	60	68	59	117
18³⁴/₃₅	41	25	66	30	49	79	71	74	145
18³⁵/₃₆	25	25	50	60	59	119	85	84	169
18³⁶/₃₇	28	15	43	30	48	78	58	63	121
In 10 Jahren	242	183	425	278	332	610	530	515	1035
Durchschnitt jährlich	24	18	42	28	33	61	52	51	103

Nach dem Verhältnisse der derzeitigen lebenden Bevölkerung sind in den ersten 7 Jahren während der Seelsorge des Hrn. Dechant Heilmaier gestorben im Durchschnitt:

Kinder von 100 männlichen.	. 4,9
„ „ 100 weiblichen .	. 4,8
Im Durchschnitt von 100 . .	. 4,87
Erwachsene von 100 männlichen .	. 2,18
„ 100 weiblichen .	. 2,66
Im Durchschnitte von 100 . .	. 2,47

Während der Seelsorge des Herrn Stadtpfarrers Hölderich sind gestorben in 10 Jahren im Durchschnitte

Kinder von 100 männlichen .	. 6,93
„ 100 weiblichen .	. 5,11
Im Durchschnitt von 100 . .	. 6,01
Erwachsene von 100 männlichen	. 2,26
„ 100 weiblichen	. 2,85
Im Durchschnitt von 100 .	. 2,54

Nach dem Ergebnisse in der ersten Periode würde die ganze männliche Bevölkerung in 36 Jahren, die weibliche aber in 32 Jahren aussterben. — Nach dem Ergebniß der zweiten und letztern Periode aber würde die männliche Bevölkerung in 30½ Jahren, die weibliche in 29½ Jahren aussterben. — Die größere Sterblichkeit in der letztern Periode fängt erst mit dem J. 18³²/₃₃ an, wo die Cholera in der Nähe war, dann kam das Unglücksjahr des Brandes, in welchem ebenfalls mehrere Menschen, theils in unmittelbarer, theils in mittelbarer Folge desselben starben. — Darnach wurde die Bevölkerung durch die vielen Handwerker und Arbeiter, die zur Wiedererbauung der abgebrannten Häuser und Gebäude von der Fremde herbei kamen, vermehrt, welches natürlicher Weise auch eine Vergrößerung der Zahl der Gestorbenen zur Folge hatte. — Der Durchschnitt der Sterblichkeit in der ersten Periode dürfte daher als der Normale angesehen werden.

§. 2.

Größe und Ausscheidung des wirthschaftlichen Besitzthums.

Nach den, bei dem k. Rentamte Berchtesgaden liegenden, von der k. Steuer-Kataster-Liquidations-Kommission im Jahre 1829 hergestellten Besitzlisten besteht für die Steuergemeinde Reichenhall folgender Grundbesitz:

Für die Ortschaft Wachtermühl:

	Tagw.	Dezim.
Wohn- und Oekonomie-Gebäude, Gärten	1	59
Aecker, 5 Parzellen mit . .	6	26
Wiesen, 2 „ mit . .	1	57
Wald, keiner.		
Summe	9	42

Für die Stadt und Umgebung von Reichenhall.

	Tagw.	Dezim.
a) Für Bürger und Privaten:		
Wohn- und Oekonomie-Gebäude, Gärten	54	09
Aecker, 41 Parzellen . .	161	46
Wiesen, 14 „	20	17
Wald und Oedung, 1 Parzelle	2	64
Summe für Privaten	238	36
b) Für den Cultus:		
2 Kirchen, 1 Pfarrhaus, Gebäude	0	72
c) Für den Staat:		
Landgericht, Schloß, Zollamt, Gebäude	1	05

	Tagw.	Dezim.
d) Für die königl. Saline:		
Gebäude, inclus. Sudhäuser ꝛc. . .	31	43
Aecker, 14 Parzellen . . .	37	01
Wiesen, 2 Parzellen . . .	0	67
Wald und Oedungen, 17 Parzellen	77	76
Zusammen	146	87
e) Für die Stadtgemeinde: *)		
Gebäude, inclus. St. Johannes-Spital	3	87
Aecker, 5 Parzellen	10	30
Wiesen, 6 „	21	59
Wald und Oedungen, 9 Parzellen	674	92
Zusammen	710	68
f) Zünfte:		
Gebäude	1	04
Total-Summe des Grundbesitzes	1098	72

Die Plätze, Straßen und Gassen in der Stadt Reichenhall nehmen nach der vom Verfasser auf dem Stadtplan vorgenommenen Berechnung gegen 18 Tagwerk ein.

Das Flußbett der Saalache, insoferne selbes in der Steuergemeinde Reichenhall liegt, nimmt gegen 16 Tagwerk ein.

Das Detail des obigen Grundbesitzes ist in dem Auszuge, den der Verfasser aus dem bei dem k. Rentamte Berchtesgaden liegenden Originale der durch die königl. Steuer-Kataster-Liquidations-Kommission im Jahre 1829 hergestellten Besitzliste der Steuergemeinde Reichenhall

*) Die Stadtgemeinde Reichenhall besitzt auch in der Steuergemeinde Rißfeicht am Müllnerberg 525,15 Tagwerk Wald.

für den landwirthschaftlichen Verein im 23sten Distrikte Reichenhall eigenhändig hergestellt hat, dann auf den betreffenden Steuerblättern, in welche derselbe ebenfalls die Plan= und Hausnummern einzeichnete, enthalten, und kann von jedem Grundeigenthümer nach Belieben eingesehen werden.

§. 3.

Art und Weise der Benutzung.

Die Hausgärten werden zum Gemüsbau und auch zur Obstbaumzucht, die sogenannten Krautgärten, zwischen der Stadt und den Gradirhäusern, aber nebst dem Baue des Weißkohles (zu Sauerkraut) auch zum Kartoffel=, Runkelrüben= und Getreidbau sehr fleißig benützt. — Kein Theil der Felder bleibt Brache liegen, sondern es wird die sogenannte Egartenwirthschaft geführt, wobei nach 2 bis 3 Jahren Getreid= oder Kartoffelbau, wieder 2 bis 3 Jahre Klee und Gras wächst. Eigentliche Wiesen, die immer nur zu Wiesen benützt werden, gibt es wenige.

Auch die Obstbaumzucht ist sehr im Flor, außer den Kirschen, Weichseln und Zwetschgen, wovon nur wenige veredelt sind, gibt es von Birnen und Aepfeln fast lauter veredelte Obstsorten.

Es dürfte nicht uninterressant seyn, die Anzahl der Obstbäume, jedoch ohne Ausscheidung der Gattung und der Sorten, hier aufzuführen.

A. In der Stadt Reichenhall und Umgebung.

	Obstbäume.	Weinreben.
	Zahl.	
I. Auf königl. Salinen-Grundstücken:		
1) Im Garten des königl. Hauptsalzamts-Vorstandes . . .	610	4
2) " " des k. Salinenkassiers . .	59	—
3) " " des k. Betriebsbeamten . .	35	—
4) " " des k. Baubeamten . . .	14	3
5) " " des k. Kunstmeisters . . .	33	2
6) " " des k. Amtsschreibers Fuchs	13	—
7) " " der k. Salzfertigers-Wittwe	175	—
8) " " des k. Forstinspectors (Pacht)	170	1
9) Im Schulgarten des Lehrers Ritzinger	45	—
10) " " des Lehrers Königer	26	—
11) " " des Lehrers Schmid	2	—
12) " allgemeinen Schulgarten . . .	16	—
13) Im Garten d. k. Salin-Maurermeisters	10	—
14) " " des k. Salin-Zimmermeisters	47	3
15) " " des k. Griesanschaffers . .	100	3
16) " " des k. Salinen-Kaplans .	6	—
17) " " des Hammerschmiedmeisters	2	3
18) " " des Rothauer und Eisen .	4	1
19) " " des Hirner	42	—
20) " " des Schleich	4	—
21) " " der Hillibrands-Wittwe .	17	3
22) " " des Pöschl	35	—
23) " " des Riß	13	2
24) " " des Stark	2	1
25) " " des Michael Sichler . .	10	—
Seite . .	1490	26

	Obstbäume	Weinreben
	Zahl.	
Uebertrag . .	1490	26
26) Im Garten des Steinwändler . . .	4	—
27) „ „ des Gradirer	10	—
28) Auf den Dämmen der Fürschlachten und Holzfelder, durch den königl. Salinen-Baumeister, Tit. Brüderl, gepflanzt und seinen Töchtern gehörig	158	—
Summa auf k. Salinen-Grundstücken	1662	26
II. Auf den Grundstücken der Stadt und der Umgebung:		
1) Im Garten des Herrn Bürgermeisters Zellner	74	—
2) „ „ d. Hrn. Stadtschreibers, resp. Göttlerschen Relikten .	4	—
3) „ „ des b. Thurnermeisters . .	18	1
4) „ „ des Stephan Heigensteiner .	27	—
5) „ „ des Joseph Holzner . . .	69	4
6) „ „ des Christoph Mandl . .	4	—
7) „ „ des Baumgartner . . .	64	1
8) „ „ des Ehegasser	28	—
9) „ „ des Michael Egger . . .	114	—
10) „ „ der Rosalia Gollwitzer . .	36	—
11) „ „ des Joseph Jäger . . .	74	2
12) „ „ des Baders Federmann .	11	2
13) „ „ des Kaspar Schütz . . .	15	—
14) „ „ des Johann Harl . . .	22	1
15) „ „ des Paul Lechner . . .	31	—
16) „ „ der Anna Hufnagel . . .	62	—
17) „ „ des Franz Pöschl . . .	1	1
18) „ „ des Binder Schamberger .	5	—
19) „ „ des Puchner-Bräuer . .	29	—
Seite . .	688	12

	Zahl. Obstbäume.	Zahl. Weinreben.
Transport . .	688	12
20) Im Garten des Johann Kistler . . .	16	—
21) „ „ des Lederers Haller . . .	73	—
22) „ „ der Fr. Bamberger . . .	143	1
23) „ „ der Ursula Fenninger . .	177	—
24) „ „ der Walburga Veit . . .	39	—
25) „ „ des Fernbichler	2	—
26) „ „ des Andrä Vogl	21	1
27) „ „ des Lorenz Zimmermann .	6	—
28) „ „ des Xaver Leithner . . .	34	1
29) „ „ des Sebastian Graßl . .	16	—
30) „ „ des Thomas Krauvogl . .	34	2
31) „ „ des Johann Präntl . . .	31	1
32) „ „ des Joseph Zaß	69	6
32) „ „ des Gabriel Niedermayr .	3	—
34) „ „ des Anton Leithner . . .	12	—
35) „ „ des Georg Gschoßmann .	8	—
36) „ „ des Leopold Sotter . . .	63	—
37) „ „ des Valentin Strobl . .	7	—
38) „ „ des Sebastian Staudacher .	1	—
39) „ „ des Bräuers Andreas Hafner	10	—
40) „ „ des Hefterwirths . . .	50	—
41) „ „ des Bräuers Geierecker . .	8	—
42) „ „ des Traubenwirthes . . .	13	—
43) „ „ der Walburga Thaler . .	10	—
44) „ „ des Bäckers Offinger . .	27	1
45) „ „ des Schmieds Beringer . .	2	—
46) „ „ des Lebzelters Hach . . .	28	—
47) „ „ des St. Johann-Spitals .	8	1
48) „ „ des Fr. Hofer	149	—
49) „ „ des Anton Wachter . . .	36	—
50) „ „ des Joseph Gaßner . . .	44	2
51) „ „ des Fr. Kastner	8	—
Seite . .	1836	28

	Obstbäume. Zahl.	Weinreben. Zahl.
Transport . .	1836	28
52) Im Garten der Elise Mayr	138	—
53) „ „ des Michael Lindner . . .	105	1
54) „ „ des Glockengießers . . .	16	—
55) „ „ des Krankenhauses . . .	34	—
56) „ „ der Anna Steiner . . .	47	—
57) „ „ des Andräas Spieldiener .	21	—
58) „ „ des Herrn Hauptmanns von Zintl	124	—
59) „ „ des Georg Kuglstätter . .	51	—
60) „ „ der Theresia Bichler . .	32	—
61) „ „ des Helliel	20	—
62) „ „ des Georg Reischl . . .	34	—
63) „ „ des Joseph Geißler . . .	15	—
64) „ „ des Franz Mayr	14	—
65) „ „ des Joseph Kapfer . . .	1	—
66) „ „ des Bräuers Käufl . . .	72	—
67) „ „ der Elise Bader	31	—
68) „ „ des Georg Schröck . . .	95	1
69) „ „ des Heinrich Wöller . . .	4	—
70) „ „ des Bräuers Fr. Fuchs . .	6	—
71) „ „ des N. Gradl	6	3
72) „ „ des Johann Ekharter . .	5	—
73) „ „ der Gertraud Riedherr . .	17	—
74) „ „ des Kaspar Brei	1	3
75) „ „ der Anna Hisch	4	—
76) „ „ des Pechlers Fallbacher .	1	—
77) „ „ des Aschenloher	3	—
78) „ „ des Stephan Gruber . .	18	—
79) „ „ des N. Hintenreiter . . .	31	—
80) „ „ des N. Rathgeb	1	—
81) „ „ der Maria Strobl . . .	37	—
82) „ „ des Nikolaus Kibler . . .	68	1
Seite . .	2888	37

	Obstbäume.	Weinreben.
	Zahl.	
Transport . .	2888	27
83) Im Garten des N. Spingruber . .	10	—
84) „ „ der Magdalena Schweitl .	16	—
85) „ „ der Maria Zallinger . .	9	1
86) „ „ des Georg Egger . . .	18	1
87) „ „ des Matth. Schuster . .	32	—
88) „ „ des Paul Schmölzl . .	6	—
89) „ „ des Stephan Hafner . .	3	—
90) „ „ des Glasers Bliem . . .	16	—
91) „ „ des Lorenz Strobl . . .	51	—
92) „ „ des Kupferschmied Kröll .	133	—
93) „ „ des N. Kamel	10	—
94) „ „ des Engelbrecht Hienstorfer	13	—
95) „ „ des N. Winkler	15	1
96) „ „ des Joseph Riedherr . .	8	—
97) „ „ des N. Vötterl	3	—
98) „ „ des Georg Präntl . . .	154	3
99) „ „ der N. Angerin	47	—
100) „ „ des Lukas Hienstorfer . .	28	—
101) „ „ des Joseph Mitterer . .	18	—
102) „ „ des Michael Hausmann .	23	—
103) „ „ des N. Schöberl . . .	9	—
104) „ „ des Hausmann oder Bichler	32	—
105) „ „ des N. Göttler	6	—
106) „ „ des N. Gschwendtner . .	23	1
107) „ „ des Johann Raufer . .	2	—
108) „ „ des Peter Stumpfecker .	37	1
109) „ „ der N. Adlgasserin . . .	32	—
110) „ „ des Johann Fallbacher .	40	1
111) „ „ des Johann Strobl . .	17	—
112) „ „ des N. Reichhofer . . .	60	—
113) „ „ des Gottfried Riß . . .	11	—
114) „ „ des N. Waller	18	2
115) „ „ des Klement Präntl . .	35	—
Seite . .	3823	48

	Obstbäume.	Weinreben.
	Zahl.	
Transport . .	3823	48
116) Im Garten des N. Knol	2	—
117) „ „ des M. Schuhmacher . .	2	—
118) „ „ der Anna Stadler . . .	7	—
119) „ „ des Joseph Harl . . .	14	—
120) „ „ des Franz Ausfelder . .	2	—
121) „ „ des N. Mühlstrasser . .	3	—
122) „ „ des Georg Alt	27	—
123) „ „ der Pfannhauszunft . .	2	—
124) „ „ des Joseph Wollschlager .	—	1
125) „ „ des Peter Klinger . . .	—	1
126) „ „ des Gabriel Aichschmied .	—	1
127) „ „ des Leonhard Königer . .	50	—
128) „ „ d. Schlosses Achselmannstein	46	—
129) An der Straße nach Berchtesgaden	16	—
130) An der Straße nach Salzburg . .	24	—
Summa für die Stadt Reichenhall	4018	51
III. Ortschaft Wachtermühle.		
1) Im Garten des Wachtermüllers . .	37	—
2) „ „ des Johann Plenk . . .	25	—
3) „ „ des Baumwollgarn-Fabrikanten Jankowsky .	60	—
4) „ „ des Johann Egger . . .	68	1
Summa für die Ortschaft Wachtermühle	190	1
Zusammenstellung.		
I. Auf k. Salinen-Grundstücken . .	1662	26
II. Auf den Grundstücken der Stadt und der Privaten	4018	51
III. In der Ortschaft Wachtermühle .	190	1
Total-Summe . .	5870	78

	Obstbäume.	Weinreben.
	Zahl	
Nebst diesen sind auf k. Grundstücken vorhanden in der Plantage:		—
a) Veredelte junge Birn- u. Aepfelbäume	171	—
b) Nußbäume, junge	336	—
c) Kirschen und Aprikosen	59	—
d) Maulbeerbäume, vierjährige . .	77	
„ ältere längs dem Zaune	19	—
e) In der Kassierau, meist schon 15 bis 18jährige	542	—
f) Auf den Dämmen der Fürschlachten	—	—
ebenfalls 18jährige	51	—
In Allem junge Obstbäume	566	—
Maulbeerbäume	689	—

Letztere wurden zum Zwecke der Seidenraupen-Zucht angepflanzt, bisher aber hiezu nicht benützt. — Heuer zum erstenmale hat sich der Baumwollgarn-Fabrikant Jankowsky zur Seidenraupen-Zucht auf Zureden des k. Landrichters, Freiherrn von Tautphöus, entschlossen. Von diesem thätigen, verständigen und geschickten Manne dürfte ein befriedigendes Resultat zu erwarten seyn. (a) Auch Maulbeerbaumsamen hat der königliche Landrichter ausgetheilt und allenthalben zur Anzucht der Maulbeerbäume ermuntert. — Daß diese Bäume im Klima des Reichenhaller-Thales recht gut fortkommen, dieß beweisen die vorhandenen 18jährigen und ältern Exemplare. Auch ein über 50 Jahre alter Maulbeerbaum ist bei der Griesmühle von der frühern Zeit noch vorhanden, wo viele Maulbeerbäume angepflanzt, auch Seidenraupen erzogen, und unter andern vom Hrn. Stadtpfarrer Buchinger

und von der Frau Landrichterin Kipfhofer bedeutend viele Cocons gewonnen worden sind.

Die Möglichkeit und unschwere Ausführbarkeit der Seidenzucht in unserm Thale ist erwiesen; bisher mangelte nur der Wille, der Fleiß und die Zufriedenheit mit einem mäßigen Gewinne. —

(a) Nachtrag. Der Baumwollgarn-Fabrikant Herr Jankowsky hat wirklich um die Mitte Mai 1841 in einem geräumigen Zimmer seines eigenthümlichen Hauses die Seidenraupen-Eier zum Auskriechen der Seidenwürmer gebracht. Er erhielt gegen 10,000 Raupen, fütterte und pflegte dieselben vorschriftsmäßig mit dem größten Fleiße mit Blättern von den auf k. Salinengrund stehenden Maulbeerbäumen, und am Ende Juni 1841 hatten sich 9750 derselben eingesponnen und Cocons gebildet, nur 250 Würmer wurden krank und kamen nicht zum Einspinnen. Die kranken waren solche, die erst nach dem vierten Tag, einige hievon erst den neunten Tag aus dem Ei krochen. — Diese blieben im Wachsen immer zurück, und wurden am Ende krank.

Die 9750 Cocons sind 22 Pfd. schwer. — Er und seine Tochter haspeln dieselben selbst ab, und bereits hat er eine bedeutende Quantität der schönsten Seide aufzuweisen. — Im kommenden Jahre gedenkt derselbe dieses Geschäft mehr ins Große zu betreiben, und wenigst 100,000 Eier zum Auskriechen eben so vieler Seidenwürmer zu bringen. Da 4000 Cocons 1 Pfd. Seide geben, so hofft er von 9850 Cocons 2 Pfd. 14 Loth Seide. —

Derselbe setzte auch eine kleine Anzahl der noch ganz kleinen Seidenwürmer auf ein kleines Maulbeerbäumchen, das er erst im Frühjahre 1841 in seinem Garten gepflanzt hatte, und das bereits Blätter bekam; davon erhielten sich zwei im Freien, trotz der so sehr abwechselnden Wit-

terung und öftern empfindlichen Kälte, wuchsen groß, sponnen sich ein und bildeten Cocons. Dieß ist sicher sehr beachtenswerth, und gibt Hoffnung, die Seidenzucht in Reichenhall auch im Freien, zumal in geschlossenen Gärten, betreiben zu können, obschon diese Würmer viele Feinde, als Vögel, Spinnen, Ameisen ꝛc. haben. —

Auch die Frau Anna Köhlenberger, königliche Salzfertigers-Wittwe, nahm sich im heurigen Sommer um die Seidenraupenzucht an. — Sie erhielt die Eier von den Salinen-Material-Verwalter Huberschen von Rosenheim. Wegen der beschränkten Localität ihrer Miethwohnung konnte sie nur gegen 4000 Eier anwenden. Am 12. Mai krochen die ersten Würmchen aus, am 12. Juni sponnen sich die ersten und gegen Ende Juni die letzten ein.

Sie hatte den Unfall, daß sich Ameisen in ihr Local unbemerkt einschlichen, welche ihr gegen 300 Seidenwürmer umbrachten. Selbst die Cocons fielen dieselben an, bissen sich durch dieselben, und holten die Seidenlarve heraus.

Indessen hat dieselbe gegen 3700 schöne Cocons erhalten, welche sie ebenfalls selbst abhaspelt.

Die Weide in der Stadtalpe im Kesselbach am Schlögl wird an Auswärtige verpachtet.

Der forstwirthschaftlich nachhaltige jährliche Holzertrag an Bau-, Nutz- und Brennholz, wie derselbe in Folge der allgemeinen allerhöchsten Verordnung durch den k. Salinen-Revierförster Fr. Fidel Wer im Jahre 1836 ermittelt, mittels förmlicher Betriebs-Regulirung festgestellt, und vom k. Landgerichte Reichenhall als Curatel unterm 27. April 1837 genehmigt worden ist, wird theils zur Versicherung des Stadtbaches, zur Unterhaltung der städtischen Gebäude und zu Besoldungsholz verwendet. Der Mehrertrag wird theils an Bürger um ermäßigte Holzpreise, theils an andere um die volle Taxe verkauft.

Aus Begünstigung wird den ärmern Bürgern das Leseholzsammeln, die Einweidung des Kleinviehes unter Hut und mäßiges Streusammeln erlaubt.

§. 4.

Viehstand nach Gattung und Art, dann Benutzung desselben.

Nach der von dem Stadtmagistrate Reichenhall auf Requisition des königlichen Landgerichtes Reichenhall in St. Zeno im Jahre 1840 vorgenommenen Zählung befanden sich in der Steuergemeinde Reichenhall

Pferde über 3 Jahre alt:	Arbeitspferde	91	Stück.
	Luxuspferde	14	"
	Summa, Pferde	105	Stück.

Unter den Arbeitspferden sind begriffen 15 Dienstpferde für k. Beamte, 21 Postpferde. — Die übrigen haben die Bräuer, Müller, Metzger und Oekonomiebesitzer nöthig. Das Futter für die Pferde muß größtentheils von andern Steuergemeinden angekauft werden.

Unter 3 Jahren war kein Pferd vorhanden.

Rindvieh.	Ochsen, Arbeitsochsen . . .	10	Stück.
	Mastochsen	43	"
	Zuchtstier	1	"
	Kühe	197	"
	Jungvieh	9	"
	Kälber zur Zucht	5	"
	Summa, Rindvieh	265	Stück.

Die Arbeitsochsen werden zum Zuge, die Mastochsen von den Metzgern zum Schlachten, der Zuchtstier zur Nachzucht, die Kühe ebenfalls zur Nachzucht und zur Gewinnung von Milch, Butter und Schmalz, die ältern und abgemolkenen auch von den Metzgern zum Schlachten,

das Jungvieh und die Zucht-Kälber aber zum Ersatz der geschlachteten Kühe und Ochsen, insoferne letztere nicht von auswärtigen Bezirken angekauft werden, benützt.

Das ältere Rindvieh wird durchgängig im Stall gefüttert, nur auf die Herbstweide nach abgeräumten Feldern wird das meiste unter Hut getrieben; das Jungvieh aber wird im Sommer meistens auf eine Alpe außer dem Steuerbezirk angedungen, einiges auch im Stalle gefüttert.

Schafe waren nur grobwollige vorhanden, und zwar nur 14 alte und 10 Lämmer. — Diese werden im Sommer in die Stadtwaldung zur Weide gelassen.

Schweine waren vorhanden: 13 Mutterschweine, kein Eber, 4 Mastschweine und 54 Jungschweine. — Diese werden im Stalle gefüttert, für Nachzucht gesorgt und die überzähligen von den Metzgern zum Schlachten benützt.

Ziegen wurden bei kleinen Familien 41 gezählt. — Diese werden zur Erzeugung von Milch und Butter benützt, und im Sommer unter Hut in die Stadtwaldung zur Weide getrieben.

Federvieh. Hühner, Enten, Gänse werden ebenfalls gehalten und erzogen, und größtentheils verspeiset, auch einige Eier gewonnen.

Bienenstöcke waren 11 vorhanden. — Die Bienenzucht ist hier noch zurück, wird aber vorzüglich durch den landwirthschaftlichen Verein, der die Bienenzeitung hält, angeregt und zu befördern gesucht.

§. 5.

Hauptsächlichste Nahrungszweige der Bewohner dieser Steuer-Gemeinde.

Bei der k. Saline zu Reichenhall ernähren sich 17 k. Beamten- und Unter-Beamten-Familien mit dem nöthigen Hülfs- und Dienstpersonale, dann

A. An ständigem Arbeits-Personale.

75	Mann	Pfannhauser-Personal.
20	„	Hammerhütten- u. Schlosserei-Personal.
25	„	Salzfertigungs-Personal.
8	„	Bau-Personal.
9	„	Solenleitungs-Personal.

Zusammen 137 Mann ständiges Personal, nebst den Familien derselben.

B. An nicht ständigem Personale.

Bei dem Betriebe: Pfannhaus-Gehülfen und Taglöhner	120	Mann.
Bei der Hammerhütte und Schlosserei	34	„
Bei der Salzfertigung	22	„
Beim Bauwesen gegen	400	„
Bei der Solenleitung gegen	30	„
Beim Ziegelstadel gegen	44	„
Zusammen nicht ständige Arbeiter	650	Mann.
Hiezu das ständige Personal	137	„
In Allem . .	787	Mann.

nebst Familien und Angehörigen.

Mit bürgerlichen Gewerben ernähren sich:

I. Sechs Bräuer:

	Haus-Nro. alte.
1) Der Fischerbräu (Baumgartner) . . .	13
2) Puchnerbräu (Lindacher)	41
3) Kammererbräu (Hafner)	103
4) Kaltnerbräu (Geierecker)	122
5) Bauernbräu (Fuchs)	161
6) Löwenbräu (Käufl)	167

Diese Bräuer sind zugleich Wirthe.

II. Acht Bäcker (Weiß- und Schwarzbäcker):

		Haus-Nro. alte.
1)	Der Graßlbäck	73
2)	Der Scharlerbäck	120
3)	Der Stöcklbäck	124
4)	Der Windscheckbäck	131
5)	Der Jägerbäck	136
6)	Der Wagnerbäck	280
7)	Der Stallingerbäck	285
8)	Der Grundnerbäck	289

Die ehemalige Schierlerbäcken-Gerechtigkeit haben die obigen acht Bäckermeister angekauft, diese wird also nicht mehr betrieben.

III. Sieben Metzger, als:

		Haus-Nro. alte.
1)	Schwarzenmetzger (ehem. Epper)	10
2)	Holleis-Metzger	44
3)	Mayer-Metzger	47
4)	Bamberger-Metzger . . .	54
5)	Kaltenhauser-Metzger . . .	58
6)	Doppler-Metzger	67
7)	Freibank, der Stadt gehörig, nun vom Koch Brandner in Pacht, für das Bank-Local wird Zins bezahlt.	

IV. Sieben Wirthe und Gasthäuser, als:

		Haus-Nro. alte.
1)	Thomerlwirth, Weiß- und Braunbier	14
2)	Goldnen Krone, Bier- und Weinwirth	34
3)	Hefter, oder schwarze Adler, Bier- und Weinwirth . .	104

		Haus=Nro. alte.
4)	Traubenwirth, Bier und Wein, .	110
5)	Bothenwirth, Bier und Wein, .	130
6)	Flatscher, nun Schönauer, Bier u. Wein,	166
7)	Lackenwirth, Bier und Wein, . .	168
V.	Ein concessionirter Koch, Brandner	—
VI.	Ein Lebzelter und Kaffeewirth, Hach	133
VII.	Ein Thürmer und Musikmeister, Landrichinger	147
VIII.	Ein Maurermeister, zugleich Steinmetz, Lehrberger, ohne Eigenthum	—
IX.	Zwei Zimmermeister:	neue.
1)	Stadtzimmermeister Plenk . .	47
2)	Landzimmermeister Gschwendner .	254
X.	Drei Schmiede:	alte.
1)	Sotter=Schmied	89
2)	Laininger=Schmied	129
3)	Perringer=Schmied	132
XI.	Zwei Schlosser:	
1)	Schlosser Huber	117
2)	Schlosser Kothberger . . .	146
XII.	Ein Büchsenmacher, Eberle, nun gestorben, ...	—
XIII.	Ein Feilenhauer, Leitl . .	24½
XIV.	Ein Kunstschleifer, Kämpl . .	57½
XV.	Ein Goldschmied und Gürtler, Mendl	8
XVI.	Ein Kupferschmied, Kröll . .	216
XVII.	Ein Glockengießer, Oberascher	299
XVIII.	Ein Zinngießer, Frank . .	19

	Haus-Nro. alte.
XIX. Zwei Nagelschmiede:	
1) Unterer Nagelschmied, Bader . .	114
2) Oberer, mit Conzession, Spegg. .	211
XX. Ein Uhrmacher, Niedermayr .	84
XXI. Ein Spängler, Concession, Waller.	—
XXII. Zwei Glaser:	
1) Unterer Glaser, Böll . . .	88
2) Oberer Glaser, Bliem . . .	214
XXIII. Ein Apotheker, Alt . .	127
XXIV. Drei Wagner:	
1) Wagner Sichler	135
2) Wagner Wohlfart	137
3) Die dritte Gerechtigkeit wird nicht betrieben.	
XXV. Lederer (zwei):	
1) Lederer Haller	51
2) Lederer Lindner	165
XXVI. Weißgerber (zwei Gerechtigkeiten), betrieben von Veits-Wittwe .	71
XXVII. Zwei Sattler:	
1) Sattler Keilhofer	37
2) Sattler Wolferdinger . . .	163
XXVIII. Ein Riemer, Hauptenbuchner	108
XXIX. Ein Hutmacher mit zwei Gerechtigkeiten, betrieben von Lutz . .	138
XXX. Ein Färber, Brunninger . .	52
XXXI. Fünf Schneidermeister:	
1) Schneider Erlewein	112
2) „ Petratzker	—

Haus-Nro.
alte.

3) Schneider Knöbl, ... —
4) „ Sigmund, ... —
5) „ Böcks-Wittwe, . . . —

XXXII. Sieben Schuhmachermeister:

1) Schuhmacher Stadleder 72
2) „ Huber 109
3) „ Wallner, sammt Concession 114
4) „ Gradl 151
5) „ Mayr 281
6) „ Mühlbauer . . . . —
7) „ Max Penkhart . . . —

neue

XXXIII. Ein Stricker, Mayr . . . 224

XXXIV. Ein Säckler, Wächters-Wittwe 206

alte.

XXXV. Ein Seiler, Ausfelder . . . 12

XXXVI. Zwei Kirschner:

1) Kirschner Schröck 148
2) „ und Kappenmacher Grallinger 126
(Letzterer mit Concession.)

XXXVII. Vier Tischler:

1) Tischler Brust, logirt im Hause . 22
2) „ Sauer 24
3) „ Murrbäck 69

neue.

4) „ Hagn 264

XXXVIII. Zwei Müller:

alte.

1) Steinlechner-Müller, zugleich Melber 27
2) Waltlmüller, zugleich Melber und Schwarzbäck, Ortschaft Wachtermühle . 3

	Haus-Nro. alte.
XXXIX. Vier Weber:	
1) Weber Kravogel	81
2) „ Murr	116
3) „ Rapl	—
4) „ Prosinger (wird nicht betrieben)	—
XL. Zwei Hafner:	
1) Hafner Klinglmayer . . .	46
2) „ Schmitzbauer . . .	55
XLI. Ein Drechsler, Kistler . .	45
XLII. Ein besonderer Melber, Hackenmüller von Marzoll . . .	—
XLIII. Ein Fischer, Stephan Hafner .	213
	neue.
XLIV. Ein Kaminkehrer, Wieser . .	30
XLV. Ein Buchdrucker, Concession, Zugschwert	—
XLVI. Zwei Buchbinder:	
1) Buchbinder Ehegasser, nun Wehr .	15
2) „ Hiesinger, Concession .	—
XLVII. Ein Bürstenbinder, Wimer	57½
XLVIII. Zwei Maler und Anstreicher:	
1) Puchner, Maler, zugleich Fragner und Brodsitzer	—
	neue.
2) Kastner, Anstreicher . . .	208
XLIX. Zwei Binder oder Küfer:	
1) Puchner-Binder, Schamberger .	40
2) Bauernbräu-Binder, Reichhuber .	164
L. Zwei Bader (Barbier):	
1) Bader, Federmann	25
2) Landarzt und Bader Mooser . .	263

	Haus-Nro. neue.
LI. Zwei Seifensieder:	
1) Seifensieder, Fragner und Stadtwag, Puchners-Wittwe . . .	60
2) Seifensieder Kerns-Wittwe, wird nicht betrieben	—
	alte.
LII. Drei Handlungen und Krämereien:	
1) Zellner, zugleich Fragner . . .	7
2) Zaunmayr, zugleich Fragner und Seifensieder	119
3) Wallner	107
LIII. Ein Holzwaaren-Verleger, Harl	284
LIV. Ein Tändler, Schmideckers-Wittwe	283
LV. Ein Karrer oder Eiermann, Dufter	186
LVI. Ein Obstler, Thanhauser . .	240
LVII. Kgl. Post-Expedition, Puchner	34
LVIII. Zwei fahrende Bothen:	
1) Der Münchner fahrende Both Hufnagel, nun Bastetter	36
2) Der Salzburger und Laufner fahrende Bothe, Brandner . . .	130
LIX. Drei Lohnkutscher:	
1) Posthalters-Wittwe Puchner . .	34
2) Lohnkutscher Berlinger . . .	177
3) " und Wirth Schönauer	166

Auch befindet sich außerhalb der Stadt ein Abdecker oder Wasenmeister, Mayrs-Wittwe 98

Die acht Bräuer verbrauchen jährlich im Durchschnitte gegen 17,330 Metzen uneingesprengtes Malz und brauen hieraus mindestens 7420 Eimer Winter- und 10,970 Eimer Sommerbier.

Die acht Bäcker verbacken jährlich gegen 1426 Schäffel Weizen, und 643 Schäffel Korn.

Die sieben Metzger schlachten jährlich im Durchschnitte: 179 Ochsen, 447 Kühe, 1009 Kälber, 23 Mastschweine, 83 Frischlinge und 660 Stück Kleinvieh.

Auf der Freibank werden jährlich im Durchschnitt geschlachtet: 1 Ochse, 40 Kühe, 42 Kälber, 7 Schweine, 15 Stück Kleinvieh.

Folgende 27 Bürger betreiben neben ihren Gewerben und Handthirungen auch Oekonomie im Größern, als:

Haus-Nr.

3 Wachtermüller zu Wachtermühl.

13 Fischerbräu, auch in der Steuergemeinde Karlstein und St. Zeno.

34 Posthalter, auch in den Steuergemeinden Karlstein und Gemein.

41 Buchnerbräu, auch in obigen zwei Steuergemeinden.

44 Holleis, Metzger, auch in der Steuergemeinde Gemein.

47 Metzger Mayer, auch in der Steuergemeinde Karlstein.

54 Bamberger Metzger.

56 Ursula Fenninger.

98 Wasenmeister.

103 Kammererbräu, auch in den Steuergemeinden Karlstein und Gemein.

110 Traubenwirth, auch in der Steuergemeinde Gemein.

Haus-Nr.

122 Kaltnerbräu, auch in der Steuergemeinde Karlstein.

130 Bothenwirth, auch in der Steuergemeinde Gemein.

139 St. Johann-Spital, auch in der Steuergemeinde Karlstein.

144 Nagelschmied Bader, auch in der Steuergemeinde St. Zeno.

161 Bauernbräu, auch in der Steuergemeinde Karlstein.

165 Lederer Lindner.

166 Flatscher, nun Schönauer, auch in der Steuergemeinde Karlstein.

167 Löwenbräu, auch in obiger Steuergemeinde.

168 Lackenwirth.

178 Zimmermann Bichler.

213 Fischer, Stephan Hafner, in der Steuergemeinde Karlstein.

214 Glaser Bliem, auch in der Steuergemeinde Gemein.

223 Nothburga Angerer.

284 Holzwaarenverleger Harl.

285 Bäcker Stallinger.

304 Taglöhner Kuglstetter.

Die königl. Salzfabrik führt der Stadt Reichenhall viele Fuhrleute und Fremde zu, die beträchtlich viel Geld verzehren, auch auf der durchführenden Hauptstraße von Salzburg nach Tyrol und auf den Poststraßen von Teisendorf und Berchtesgaden kommen viele Fremde an, die den Nahrungsstand der Stadt Reichenhall begünstigen.

Zwei Jahrmärkte (Dulten), wovon der erste am Fastnacht-Sonntag beginnt und die Frühjahrs-Dult genannt wird, der zweite aber im Herbst, am 1. Sonntag nach Matthäus anfängt, und jeder 14 Tage dauert, beleben ebenfalls den Verkehr, und bringen viele fremde Konsumenten; vorzüglich von Salzburg und Berchtesgaden, so wie das Landvolk in die Stadt.

§. 6.

Winke zu Verbesserungen.

Daß nichts unter der Sonne vollkommen, und daß alles Menschliche verbesserungsfähig ist, dieß ist eine bekannte und anerkannte Wahrheit, und gilt auch von der Landwirthschaft, von den Fabriken und von den Gewerben.

In dieser Steuergemeinde wird die Land-, Feld- und Gartenwirthschaft zwar im Allgemeinen sehr gut betrieben, indessen dürfte doch hie und da eine Verbesserung mittelst Arrondirung, z. B. in den sogenannten Krautgärten, thunlich seyn, wo Einige zwei und mehrere Parzellen besitzen.

Die sorgfältige Sammlung und zweckmäßige Benützung der Jauche (Mistsilling) wird sich ohnehin jeder Oekonom angelegen seyn lassen; — eben so die Sammlung und Benützung des Düngers. — Weniger aber dürfte dahier noch die Anlage der Komposthaufen in Ausübung seyn, wozu auch der Straßen- und Pflasterkoth, schichtenweis gemischt mit Dünger, Kalk rc., verwendet werden könnte. — In den Centralblättern des landwirthschaftlichen Vereins sind über diesen Gegenstand, so wie über alle Gegenstände der Landwirthschaft schätzbare praktische Erfahrungen und Anweisungen enthalten,

die fleißige Lesung dieser Blätter kann daher nicht genug empfohlen werden.

Daß in den Bierbrauereien Verbesserungen angebracht werden könnten, dürfte kaum in Abrede zu stellen seyn, wenn die neuesten, auf chemische Versuche gegründeten Erfahrungen benützt und verständig angewendet würden. — Ganz gewiß versteht derjenige Bräuer seinen Vortheil am besten, der gesundes, kräftiges Bier braut und Verleit gibt, denn er sichert sich dadurch die Haltbarkeit des Biers, einen ergiebigen Absatz, und — ein gutes Gewissen.

Gleiches Bewandtniß hat es auch mit den Bäckern. — Diejenigen, die bei dem Einkaufe des Getreides das Wohlfeile vorziehen, werden sicher nicht gut fahren, diejenigen aber, die das beste Getreid um einen höhern Preis einkaufen, können hieraus besseres und schöneres Brod backen, und werden, wenn dasselbe das vorgeschriebene Gewicht hat, den meisten Absatz finden.

Auch die Metzger werden besser thun, wenn sie wohlgemästetes Vieh und nicht zu sehr abgehetzte Kälber schlachten, wodurch richtiger Absatz gesichert wird.

All dieses läßt sich auch auf die Wirths- und Gasthäuser anwenden, wodurch ihr Gewerb bei guter, freundlicher und reinlicher Bedienung unfehlbat gewinnen wird.

Alle übrigen Professionisten werden durch Fleiß, Studium der Vervollkommnung in Verfertigung ihrer Produkte, und durch beständige Fortschritte hierinfalls, dann durch möglichst beförderte Bedienung ihrer Arbeitskunden, ihren Wohlstand sichern, und bei moralischem Lebenswandel im Ansehen ehrsamer Handwerksmeister zunehmen.

Vorzüglich ist zu empfehlen: daß die Söhne und Vettern der Gewerbsleute die vorgeschriebene Wanderzeit

rechtzeitig antreten, fleißig benützen, und so ihre Gewerbs-Kenntnisse erweitern. — Die Fremde erzieht die Menschen. — Das mit Fleiß und Eifer und mit Lernbegierde verbundene Wandern heilt auch den häufigen Wahn: daß man bereits Alles gut genug zu machen wisse. — Wer im stolzen Wahne glaubt, bereits ausgelernt zu haben, und Alles gut genug zu wissen und zu können, der irrt sich sehr. — Der Mensch lernt nie aus, — selbst die alten Weisen schämten sich nicht, in die Schule zu gehen. — Durch solchen stolzen Wahn wird mancher Kunde gezwungen und veranlaßt, seinen Bedarf in der Hauptstadt oder anderwärts, wo sich geschickte, vorwärtsstrebende Handwerker befinden, zu bestellen.

[illegible]

— Diejenigen [illegible] Wohlfeile [illegible], werden sicher nicht gut fahren, die-jenigen aber, die [illegible] um einen höhern Preis [illegible] besseres und schöneres [illegible] daselbe das vorge-[illegible] Absatz finden.

[illegible] wenn sie wohl-[illegible] zu sehr abgehetzte Kälber schlachten, wodurch [illegible] Absatz gesichert wird.

All dieses läßt sich auch auf die Wirths- und Gast-häuser anwenden, wodurch ihr Gewerb bei guter, freund-licher und reinlicher Bedienung unfehlbar gewinnen wird.

Alle übrigen Professionisten werden durch Fleiß, Studium der Vervollkommnung in Verfertigung ihrer Produkte, und durch [illegible] Fortschritte hierinfalls, dann durch [illegible] Bedienung ihrer Arbeits-kunden, [illegible] und bei moralischem Lebenswandel [illegible] Handwerksmeister zunehmen.

Vorzüglich ist zu empfehlen, daß die Söhne und Vettern der Gewerbsleute die vorgeschriebene Wanderzeit

II.

Steuergemeinde Karlstein.

§. 1.

Ortschaften, Weiler und Einöden,

nach der Häuser-, Familien- und Volkszahl.

A. Häuserzahl.

In dieser Steuergemeinde, welche westlich von Reichenhall liegt, und an die Steuergemeinde Reichenhall, dann an die Steuergemeinden Piding, Weißbach und Rißfeicht angränzt, befinden sich folgende Ortschaften und Häuser, wovon das nächste, Haus-Nr. 25 Heißmüller, 1360 Fuß, das entfernteste aber, Haus-Nr. 18 Obernesselgraben, gegen 17000 Fuß von dem Stadtkirchthurm St. Nikolai zu Reichenhall entfernt ist.

a) Nonn,

mit 23 Häusern und einer Filial-Kirche, nämlich:

Haus-Nr.

1. Gabler, Einöde, 900 Fuß östlich von der Kirche entfernt.
2. Lackner.
3. Wäscher.

Haus-Nr.

4. **Meßner**, und
5. **Moritz**; nicht weit von der Kirche entfernt, ein kleines Dorf bildend. —
6. **Fallnsteiner**, Einöde, liegt 1000 Fuß nordwestlich von der Kirche entfernt, am Fuße des Staufengebirgs am südlichen Gehänge.
7. **Bräundler**, Einöde, ist gegen 1900 Fuß nordwestlich von der Kirche entfernt; — noch höher oben am vorbemerkten südlichen Gehänge liegt
8. **Pading**, Einöde, vielmehr Alpe, die dem Schnaitzlreitwirth in der Steuergemeinde Nißfeicht gehört, gegen 3000 Fuß von der Kirche entfernt, gegen 800 Fuß höher als das Reichenhaller Thal gelegen.
9. **Fogger**, liegt 1400 Fuß westlich von der Kirche, viel tiefer unten am Fuße des erwähnten Gehänges.
10. **Flatscher**, liegt 1300 Fuß südwestlich von der Kirche, ober der ersten Abstufung des Saalachthales.
11. **Lachler**, ist gegen 2300 Fuß südwestlich von der Kirche entfernt, ober der erwähnten Abstufung.
12. **Berer**, ist vom vorigen 400 Fuß westlich entfernt.
13. **Fellner**, liegt 200 Fuß nordwestlich vom vorigen, etwas höher oben.
14. **Lamprecht**, 560 Fuß westlich des vorigen, höher liegend.
15. **Buchbauer**, liegt 200 Fuß südlich vom obigen, etwas tiefer.

Haus=Nr.

16. Niederberger, auch Hochleitner genannt, liegt 1230 Fuß westlich des vorigen.
17. Pösch, aber 550 Fuß südwestlich des vorigen.
18. Kaltenbacher, liegt 570 Fuß westlich des vorigen.
19. Tagweiner, liegt 560 Fuß nördlich des vorigen.
20. Finderl, aber 340 Fuß westlich des vorigen.
21. Döderer, liegt 200 Fuß südwestlich des vorigen.
22. Bartlbauer, 240 Fuß westlich des vorigen, endlich ist
23. List, 1630 Fuß westlich vom Bartlbauern, und 7340 Fuß westlich von der Kirche Nonn entfernt.

Die Häuser dieser Ortschaft sind also ziemlich weitschichtig von einander zerstreut.

Die Filialkirche St. Georg zu Nonn ist sehr alt, es befindet sich in derselben ein gothischer Altar und einige alte Gemälde hinter dem Altar.

b. Ortschaft Fager, Karlstein, Kirchberg, Nesselgraben und Thumsee.

In den Besitzlisten des k. Rentamtes ist zwar Fager getrennt von Karlstein vorgetragen und bei Kirchberg eine neue Hausnummerfolge angefangen, allein diese Trennung dürfte weder nöthig noch zweckmäßig seyn, indem die nächsten Häuser bei der Schloßruine Karlstein, als der Palvner, das k. Revierförsterhaus und das Meßnerhaus von St. Pangratz zu Fager, das k. Brunnhaus Fager zu Karlstein genommen, Karlstein aber in die Hausnummernfolge von Kirchberg eingereiht ist, und als überhaupt diese Ortschaften weder der Ausdehnung noch der Lage nach eine Trennung begründen. — Diese Ortschaften werden demnach wie folgt im Zusammenhange vorgetragen.

Wenn man die Filial-Kirche St. Pangratz auf dem Karlstein — wahrscheinlich ehemals Schloßkapelle der Veste Karlstein, die jener südwestlich 500 Fuß entfernt gegenüber auf einem zweiten Felskopf liegt, wovon aber gegenwärtig nur noch einzelne Ruinen übrig sind (vor 50 Jahren war noch das Dach vorhanden) — als Anhaltspunkt annimmt, so verhält sich die Lage der Häuser dieser Ortschaften, die meistens Einöden oder Weiler mit zwei, höchstens drei Häuser bilden, wie folgt.

Haus-Nr.

24. Palvner, 900 Fuß westlich von St. Pangratz.
25. K. Revierförsterhaus, 100 Fuß östlich des vorigen.
26. Meßner, 400 Fuß nördlich des vorigen, und 900 Fuß nordwestlich von St. Pangratz.
27. Bruckner, 830 Fuß nördlich von St. Pangratz.
28. Meindl, 240 Fuß nördlich vom vorigen.
29. Rottenbauer, 140 Fuß östlich vom vorigen.
30. Haider, 200 Fuß südöstlich vom vorigen.
31. Fagerer, 600 Fuß nordöstlich vom vorigen und 1430 Fuß nordöstlich von St. Pangratz.
    Mehr entfernt, 2000 Fuß nördlich von St. Pangratz, liegt
32. Fellner. — Von diesem 1500 Fuß nordwestlich entfernt
33. Jodelbauer. — Von diesem nur 270 Fuß nordöstlich entfernt
34. Schneiderhies.

Diese Häuser, von Haus-Nr. 24 bis 33, liegen auf den Hügeln des östlichen Abhanges am Fuße des Gebirges Siebenpalven.

Von Haus-Nr. 34, über das Bruckthal hin, 970 Fuß gegen Nord entfernt, liegt

Haus=Nr.

35. Schwaiger; von diesem nur 100 Fuß südlich entfernt
36. Bruckthaler; von diesem 600 Fuß gegen Süden entfernt
37. Hainzmann; von diesem nur 100 Fuß südlich entfernt
38. Thomabauer; von diesem 820 Fuß gegen Süd entfernt liegt im Thale
39. Scheyrgütl; und nur 80 Fuß hievon östlich entfernt
40. Langacker=Gütel; beide dem Keitlwirth gehörig. Von diesem 230 Fuß südlich im Thale liegt
41. Scheurl; von diesem 540 Fuß süd=südöstlich
42. Gastager am Hohlweg; von diesem 600 Fuß östlich
43. Blaser; von diesem 600 Fuß nordöstlich
44. Seppenbauer; endlich 700 Fuß mehr östlich
45. Eisenbichler.

Diese Güter, von Haus=Nr. 34 bis 45, liegen auf der nur durch einen Hohlweg unterbrochenen vorigen östlichen, sich in das Weitwiesthal niedersenkenden Hügelreihe.

Von da springt die rentämtliche Besitzliste auf die Ortschaft Kirchberg und fängt mit

Haus=Nr.

1. inclus. 2 und 6. Schlößchen Kirchberg, welches von Haus=Nr. 45 4650 Fuß gegen Südost entfernt ist, an. Zur Zeit ist Haus=Nr. 2 getrennt von Nr. 1 und Eigenthum des Metzgers zu Kirchberg. An dieses anstoßend ist
3. Zimmermannshaus; dann 50 Fuß nordwestlich

Haus=Nr.

4. Lederer; von diesem 500 Fuß nördlich
5. Schmelzhütten, in der Nonnerau. — Von dieser Hütte macht die Hausnummernreihe einen weiten Sprung zu dem 6200 Fuß entfernten
7. Kuglbachlehen, welches hoch oben im Kuglbachthale am nördlichen Fuße des Müllnerberges liegt. — Von diesem 2500 Fuß gegen Nordost entfernt liegt unten an der Straße
8. K. Brunnhaus Jager; — Von demselben 350 Fuß gegen West
9. Keitlwirth; — mehr westlich 150 Fuß
10. Weberhäusel; — abermals 200 Fuß westlich
11. Kellerhaus des Kammererbräu; 200 Fuß nordwestlich entfernt
12. Mooserwirthshaus; — von da 660 Fuß nördlich
13. Schulhaus zu Karlstein; — von diesem 2260 Fuß gegen Südwest hoch oben
14. Schloß=Ruine Karlstein; — und von dieser 500 Fuß gegen Nordost entfernt die Kirche St. Pangratz, ein mittelalterliches, schönes, ziemlich großes Gebäude; beide auf dem isolirten, über 400 Fuß hohen Felsen gelegen. — Von dieser 640 Fuß östlich
15. Seebachmühle, unten im Thale an der Straße; und von derselben 2200 Fuß südwestlich entfernt
16. K. Brunnhaus Seebichel.

Von da springt die Hausnummernreihe hinaus zu dem, nach der Straße in südwestlicher Richtung hin 8300 Fuß entfernten

17. K. Brunnhaus Unternesselgraben; welches unten im Thale liegt, von welchem

Haus-Nr.

18. K. Brunnhaus Obernesselgraben, 340 Fuß gegen Südwest entfernt, oben neben der Staße am Bergjoche situirt ist. —

Von da zieht die Reihenfolge der Hausnummern wieder zurück in der Richtung gegen Nordost, eine Strecke von 6150 Fuß zum

19. Madlbauer, in der Ortschaft Thumsee, von welchem

20. Kecht, nur 240 Fuß gegen Ost entfernt ist.

Von diesem 1850 Fuß entfernt, gegen Ost, liegt

21. Bannholzer; — von diesem nur 130 Fuß gegen Ost entfernt liegt

22. Berer; und abermals um 130 Fuß mehr östlich

23. Seeweber.

Von der Ortschaft Thumsee zieht schließlich die Hausnummernreihe zu dem 9560 Fuß gegen Ost entfernten

25. Heißmüller (Haus-Nr. 24 ist in den Besitzlisten übersprungen), nur 400 Fuß von der langen Brücke zu Reichenhall entfernt hin; von welchem 550 Fuß gegen Südost entfernt

26. Hischmüller; und nahe nördlich desselben

27. Sepperlmüller liegt; — den Schluß macht

28. Schuhmacher im Feudensaal, auch Schuster unter der Wand genannt; der vom vorigen 340 Fuß gegen West entfernt ist.

In dieser Steuergemeinde liegen also zwei Filial-Kirchen, St. Georg zu Nonn und St. Pangratz auf dem Karlstein, und 72 mit Hausnummern bezeichnete Gebäude.

Hierunter sind begriffen: zwei Ruinen, das Schloß Karlstein,*) und das ehemalige Haus zu Löchling, welche Ruine mit Haus-Nr. 6 bezeichnet ist, und zum Schlößchen Kirchberg gehört; (die dritte, nun nicht mehr sichtbare Ruine, das Baumgartgütl, ist in der Besitzliste mit keiner Hausnummer mehr bezeichnet worden); — ferners vier königl. Brunnhäuser, Fager, Seebichl, Unter- und Obernesselgraben; **) — ein k. Revierförsterhaus; — ein Schulhaus; — vier Müller, der Heißmüller, Hischmüller, Seperlmüller und Seebachmüller; — zwei Wirthe, der Keitl- und der Mooserwirth, zur Zeit einem und demselben Besitzer gehörig; — ein Kellerhaus des Kamerer-Bräu; — vier Häusel, ohne größern Grund-

---

*) Karlstein ist sehr alt. — Der letzte Besitzer war Graf Friedrich von Peilnstein. — Im Jahre 1219 kam dieses Schloß in den Besitz des bayerischen Herzogs Ludwig. — Die Grafen von Peilnstein waren Vögte von der Stadt Reichenhall und die obersten Vögte von der Stadt Salzburg. — Die Veste Karlstein mag ihren Namen von Kaiser Karl dem Großen, bei seiner Anwesenheit in dieser Gegend, erhalten haben. — (Osterhammers Topographie von Reichenhall v. J. 1825, S. 100.)

**) Seit 1619 wird die Soole (das gesättigte und gradirte Salzwasser) von Reichenhall nach Traunstein, und seit 1809 sogar bis Rosenheim in Röhren geleitet. — In der ersten Periode wurde dieselbe in diesen vier Brunnhäusern durch Reifenstuhlische Hebmaschinen mit Wasserrädern auf die erforderlichen Höhenpunkte gehoben. — In der zweiten Periode aber wird dieselbe in den Brunnhäusern Fager und Seebichel durch Jos. v. Baadersche Druckmaschinen nach Erforderniß gehoben, im Brunnhause Unternesselgraben aber wird dieselbe durch eine Reichenbachische Wassersäulen-Maschine auf einmal so hoch gedrückt, als es früher nur durch zwei Reifenstuhlische Druckwerke, zu Unter- und Obernesselgraben, möglich war. Von da fließt die Soole nach Weißbach.

besitz; — und 54 Bauerngüter, von 14,32 Tagwerk bis 138,08 Tagwerk Grundbesitz. — Auch befinden sich in dieser Gemeinde ungefähr 69 Nebengebäude, Städel, Holz- und andere Magazine. — Alle Gebäude sind mit hölzernen Schindeln gedeckt.

B. Familien- und Volkszahl.

Durch Erkundigung bei dem Gemeindevorsteher, dem Schullehrer und mehrern Bewohnern dieser Gemeinde, hat sich der Verfasser Kenntniß von der Volkszahl erworben, der derzeitige Bestand wird daher in der nachfolgenden Tabelle angegeben, wobei bemerkt wird: daß auch die erwachsenen Kinder, wenn dieselben auch schon die Dienste als Knechte und Mägde bei ihren Eltern versehen, doch in die Rubrike der Kinder angesetzt worden sind. — Unter den Inwohnern sind diejenigen Individuen begriffen, die nicht förmlich in Dienste stehen, sondern als Taglöhner oder Handwerker bald hier bald da arbeiten.

Das Geschlecht wird mit:

m. (männlich),
w. (weiblich) angezeigt.

Der Häuser Nummer und Namen.	Besitzer. m.	Besitzer. w.	Kinder. m.	Kinder. w.	Dienstboten. m.	Dienstboten. w.
a) Flur Nonn.						
1. Gabler . . .	—	1	2	2	—	—
2. Lackner . . .	1	1	1	1	1	1
3. Wäscher . . .	1	1	3	3	—	—
4. Meßmer . . .	1	—	3	—	1	1
5. Moritz . . .	1	1	1	1	—	—
6. Fallnsteiner . .	1	1	1	2	—	1
7. Bräundler . .	1	1	1	2	1	—
8. Pading (dem Schaitzelwirth)	—	—	—	—	—	—
9. Fogger . . .	1	1	1	1	—	—
10. Flatscher . .	—	1	2	—	1	2
11. Lachler . . .	—	1	3	2	—	—
12. Berer . . .	1	—	—	—	3	2
13. Fellner (d. Kaltner) . . .	—	—	—	—	—	1
14. Lamprecht . .	1	1	1	—	—	—
15. Buchbauer . .	1	1	1	2	—	—
16. Niederberger .	—	1	3	3	1	—
17. Posch . . .	1	1	6	5	—	—
18. Kaltenbacher .	1	1	1	2	—	1
19. Tagweiner . .	1	1	3	5	—	—
20. Finderl . . .	1	1	1	1	1	2
21. Döderer . . .	1	1	2	4	2	—
22. Bartlbauer . .	1	1	1	—	—	1
23. List	1	1	—	1	—	1
Summa Nonn	17	19	37	37	11	13

Austrägler.		Inwohner.		Summa.		Hierunter sind			
						Kommunikanten.		Nicht-Kommunikanten.	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
—	—	2	—	4	3	3	2	1	1
—	—	—	—	3	3	3	2	—	1
—	—	2	—	6	4	5	3	1	1
—	—	1	1	6	2	5	2	1	—
—	1	1	—	3	3	3	2	—	1
—	—	—	—	2	4	2	3	—	1
—	—	—	—	3	3	3	2	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	1	1	3	3	2	3	1	—
—	—	—	—	3	3	2	3	1	—
—	—	—	—	3	3	1	2	2	1
—	—	1	—	5	2	5	2	—	—
—	—	1	—	1	1	1	1	—	—
—	—	—	—	2	1	2	1	—	—
—	—	—	—	2	3	2	2	—	1
—	—	1	—	5	4	4	2	1	2
—	—	—	—	7	6	5	5	2	1
1	1	—	—	3	5	3	4	—	1
—	—	—	1	4	7	4	5	—	2
—	—	—	—	3	4	3	4	—	—
—	—	—	—	5	5	5	3	—	2
—	—	1	—	3	2	2	2	1	—
—	—	1	1	2	4	2	4	—	—
1	2	12	4	78	75	67	59	11	16

Der Häuser Nummer und Namen.	Besitzer.		Kinder.		Dienstboten.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.
b) Fager.						
24. Palvner . . .	1	1	9	5	–	–
25. K. Revierförster	1	1	1	3	–	1
26. Meßmer . .	1	1	2	5	1	1
27. Bruckner . .	1	1	4	1	–	–
28. Meindl . . .	–	1	–	1	–	–
29. Rottenbauer .	1	1	1	1	–	1
30. Haider . . .	–	1	2	–	–	1
31. Fagerer . . .	–	1	1	–	1	1
32. Fellner . . .	1	1	1	1	–	2
33. Jodlbauer . .	1	1	1	2	–	–
34. Schneiderhies, Heisenbauer .	1	1	1	1	1	1
35. Schwaiger . .	1	1	3	2	–	–
36. Brucktbal, Weber	1	1	3	2	–	–
37. Haintzmann . .	1	1	2	2	–	–
38. Thomabauer .	–	1	2	1	–	–
39—40. Scheyer u. Langacker, z. Keitl	–	–	–	–	–	–
41. Scheurl . . .	1	1	3	–	–	–
42. Gastager . .	1	1	3	2	1	1
43. Blaser . . .	1	1	1	–	–	1
44. Soppenbauer .	–	1	3	1	–	–
45. Eisenbichler . .	1	1	2	1	–	1
Summa Fager	15	20	45	31	4	11

Aus-trägler.		In-wohner.		Summa.		Hierunter sind Kommuni-kanten.		Hierunter sind Nicht-Kommuni-kanten.	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
-	-	-	-	10	6	7	6	3	-
-	-	1	-	3	5	3	2	-	3
-	1	-	-	4	8	3	6	1	2
-	1	-	-	5	3	3	3	2	-
-	-	-	-	-	2	-	2	-	-
2	1	-	1	4	5	4	4	-	1
-	-	-	-	2	2	1	2	1	-
-	-	-	-	2	2	2	2	-	-
-	-	-	-	2	4	1	4	1	-
-	-	-	-	2	3	2	2	-	1
-	1	-	-	3	4	2	4	1	-
-	-	2	1	6	4	4	3	2	1
-	-	-	-	4	3	3	2	1	1
-	-	-	1	3	4	2	3	1	1
-	-	-	-	2	2	1	2	1	-
-	-	1	-	1	-	1	-	-	-
-	-	-	-	4	1	3	1	1	-
-	-	-	-	5	4	5	4	-	-
-	-	-	-	2	2	2	2	-	-
-	-	-	-	3	2	1	2	2	-
-	-	-	-	3	3	2	2	1	1
2	4	4	3	70	69	52	58	18	11

Der Häuser Nummer und Namen.	Besitzer. m.	Besitzer. w.	Kinder. m.	Kinder. w.	Dienstboten. m.	Dienstboten. w.
c) Kirchberg, Karlstein, Nesselgraben und Thumsee.						
1 und 6. Schloß Kirchberg . .	1	1	-	-	1	1
2. Metzger . . .	1	1	1	2	2	3
3. Zimmermann .	1	1	-	-	-	-
4. Lederer . . .	1	1	4	3	3	3
5. Schmelzhütten .	1	1	2	1	-	-
25. Heißmüller . .	1	-	2	3	2	-
26. Hischmüller . .	1	1	4	1	-	2
27. Sepperlmüller .	1	1	-	-	3	1
28. Schuhmacher im Freudensaal .	-	1	3	3	-	-
7. Kuglbacher . .	1	1	2	1	2	2
8. Kgl. Brunnhaus Fager . . .	1	1	1	2	-	1
9. Keitlwirth . .	1	1	5	3	15	11
10. Weber . . .	1	1	-	-	-	-
11. Kellerhaus des Kammererbräu	-	-	-	-	-	-
12. Mooserwirth zum Keitl . . .	-	-	-	-	-	-
13. Schulhaus . .	1	1	-	-	-	-
Latus	13	13	24	19	28	24

Aus-trägler.		In-wohner.		Summa.		Hierunter sind Kommuni-kanten.		Nicht-Kommuni-kanten.	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
-	-	2	3	4	5	4	5	-	-
-	-	-	-	4	6	4	5	-	1
-	-	-	3	1	4	1	4	-	-
-	-	-	-	8	7	5	5	3	2
1	1	-	-	4	3	3	2	1	1
-	1	-	-	5	4	4	2	1	2
-	-	-	-	5	4	3	4	2	-
1	-	-	-	5	2	5	2	-	-
-	-	-	-	3	4	2	2	1	2
-	-	-	-	5	4	4	3	1	1
1	1	-	-	3	5	2	3	1	2
-	-	-	-	21	15	17	14	4	1
-	-	-	-	1	1	1	1	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	1	1	1	1	-	-
3	3	2	6	70	65	56	53	14	12

Der Häuser Nummer und Namen.	Besitzer. m.	Besitzer. w.	Kinder. m.	Kinder. w.	Dienstboten. m.	Dienstboten. w.
Trans latus	13	13	24	19	28	24
15. Seebachmüller .	-	1	-	-	6	4
16. Kgl. Brunnhaus Seebichl . .	1	1	-	2	-	-
17. Kgl. Brunnhaus Unternesselgraben	1	1	1	3	-	-
18. Kgl. Brunnhaus Obernesselgraben	1	1	2	1	-	-
19. Madlbauer . .	1	1	1	-	-	1
20. Kecht . . .	1	1	1	1	-	1
21. Bannholzer . .	1	1	-	1	-	-
22. Berer . . .	1	1	-	1	1	1
23. Seeweber . .	1	-	3	2	-	-
Summa Kirchberg, Karlstein, Nesselgraben und Thumsee	21	21	32	30	35	31
Uebertrag Nonn	17	19	37	37	11	13
Fager	15	20	45	31	4	11
Summarum	53	60	114	98	50	55
	113		212		105	

Kirchberg, Karlstein, Nesselgraben und Thumsee hat . . . . 23 Familien.
Nonn . . . . 21 "
Fager . . . . 20 "
Zusammen 64 Familien.

Austrägler.		Inwohner.		Summa.		Hierunter sind Kommunikanten.		Hierunter sind Nicht-Kommunikanten.	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
3	3	2	6	70	65	56	53	14	11
–	–	–	–	6	5	6	5	–	–
–	–	1	–	2	3	2	2	–	1
–	–	3	–	5	4	5	2	–	2
–	–	1	–	4	2	3	2	1	–
–	–	–	–	2	2	2	2	–	–
1	–	–	–	3	3	3	2	–	1
–	1	–	–	1	3	1	2	–	1
–	–	–	–	2	3	2	2	–	1
–	–	–	–	4	2	3	1	1	1
4	4	7	6	99	92	83	73	16	19
1	2	12	4	78	75	67	59	11	16
2	4	4	3	70	69	52	58	18	11
7	10	23	13	247	236	202	190	45	46
17		36		483		392		91	

Es treffen daher auf jede Familie im Durchschnitte zwischen 7 und 8 Seelen, oder

auf 29 Familien 7 = 203 Seelen.
auf 35 „ 8 = 280 „

Zusammen 483 Seelen.

Nach der vom k. Landgerichte Reichenhall im Jahre 1840 hergestellten Bevölkerungs-Liste waren damals vorhanden; in 81 Familien

	Ueber 14 Jahre. m.	Ueber 14 Jahre. w.	Unter 14 J. m.	Unter 14 J. w.
Personenzahl	166	161	66	65

	m.	w.	Zusammen.
Also in Allem	232	226	458
Nach der heurigen Zählung .	247	236	483
Nach der heurigen Zählung mehr	15	10	25

Die Sterblichkeit betreffend, sind nach den Sterblisten der Stadtpfarrei Reichenhall gestorben:

	Kinder. m.	Kinder. w.	Erwachsene. m.	Erwachsene. w.
von 1817/18 bis 1825/26, in 7 J.	15	15	21	15
von 1827/28 bis 1836/37, in 10 J.	30	18	39	37
zusammen in 17 Jahren	45	33	60	52
folglich jährlich im Durchschnitte	2,6.	2,0.	3,5.	3,0.
			2,6.	2,0.
und an Kindern und Erwachsenen, jährlich im Durchschnitt			6,1.	5,0.

§. 2.

Größe und Ausscheidung des wirthschaftlichen Besitzthumes.

Nach den, von der k. Steuer-Liquidations-Kommission im Jahre 1829 hergestellten Besitzlisten, besteht der Grundbesitz der verschiedenen Fluren dieser Steuergemeinde in folgenden:

a) Flur Ronn, für 23 Bauern.

	Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Nebengebäude und Gärten	21	06
Ackergrund	239	34
Wiesengrund	160	06
Wald und Bergmähder . . .	1463	91
Felsen und unfruchtbar . . .	445	24
Zusammen	2329	61

b) Flur Fager und Karlstein, 32 Häuser.

	Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume ꝛc., Gärten	17	01
Ackergrund	238	17
Wiesengrund	374	73
Wald und Bergmähder . . .	705	37
Zusammen	1335	28

c) Flur Thumsee und Nesselgraben, 8 Häuser.

	Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofraum ꝛc., Gärten .	2	52
Ackergrund	46	98
Wiesengrund	77	11
Wald und Bergmähder . . .	180	24
Zusammen	306	85

d) Flur Kirchberg, mit 7 Häuser.

	Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofraum ꝛc., Gärten .	5	06
Ackergrund	40	42
Wiesengrund	42	68
Wald	11	99
Zusammen	100	09

e) Das Königliche Salinen-Aerar

besitzt außer dem unter dem vorigen begriffenen königl. Försterhaus und den vier Brunnhäusern, noch an Wald und Felsen ꝛc. . . . . . . 1891 Tagw. 73 Dez.

perse:

f) Auswärtige aus den Steuergemeinden Reichenhall und Rißfeicht, 15 Eigenthümer,

besitzen in dieser Steuergemeinde:	Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofraum ꝛc., Gärten .	0	23
Ackergrund	78	37
Wiesengrund	142	84
Wald	16	41
See	51	86
Zusammen	289	71

Der ganze Grundbesitz in dieser Steuergemeinde besteht daher in

	Tagw.	Dez.
Wohngebäuden, Hofräume ꝛc. . . .	45	88
Ackergrund	643	28
Wiesengrund	797	42 *
Wald und Bergmähder	4270	65
See	51	86
Felsen, den Privaten gehörig . .	445	24
In Allem in	6254	73

Das Detail dieses Grundbesitzes ist in dem Auszuge aus der bei dem k. Rentamte in Berchtesgaden liegenden, von der k. Steuerkataster-Liquidations-Kommission im J. 1829 hergestellten Besitzliste, welchen Auszug der Verfasser im Monate März 1841 gemacht hat, dann in den zugehörigen Steuerblättern, in welche derselbe ebenfalls

* Hierunter befindet sich auch die eigenthümliche Alpe des Kugelbacher, Haus-Nr. 7, mit 4, 17 Tagw.

die Plan- und Hausnummern zur nämlichen Zeit eingezeichnet hat, enthalten, und kann vor der Hand bei dem Verfasser jederzeit nach Belieben eingesehen werden.

§. 3.

Art und Weise der Benutzung.

Im Allgemeinen wird in dieser Steuergemeinde die Egartenwirthschaft geführt, und kein Grundstück Brache liegen gelassen. — Auf dem Ackergrund wird, nachdem derselbe zwei bis drei Jahre auf Gras zweimähdig benützt worden, entweder im Herbste des dritten Jahrs Wintergetreid, Korn oder Weizen angesäet, oder es wird im Frühjahre des dritten Jahres, nachdem der Grund zwei Jahre zu Gras benützt worden, Haber angesäet. — Zu Korn und Weizen wird stark, zu Haber weniger stark gedüngt. — Zuweilen wird im Herbste des ersten Jahrs auch das Gras mit kurzem Mist gedüngt, dieser dann im Frühjahre des zweiten Jahres mit einer Stauden-Egge stark eingerieben, und das trockne Streumaterial aufgerecht und dem Vieh abermals untergestreut. — Unter das Wintergetreid wird zuweilen auch Klee angesäet, und der Grund die zwei nächsten Jahre darauf wieder als Gras (Kleegras) benützt, selten aber wird der Klee gehörig dicht, weil die Graswurze dominirt. — Wenn auf das Gras Haber angesäet wird, so wird im nämlichen Herbste, nach dem Haber Weizen oder Korn gesäet und hiezu abermals gedüngt. — Auf solche Art gedeihet der Kleebau besser. — Kartoffeln bauet außer dem Gastagerbauern selten einer mehr als er zum Speisegebrauch bedarf. — Diese werden auf den Haber, zuweilen auch auf Grasgrund gebaut. — Flachs und Hanf wird ebenfalls nicht mehr, als zum eigenen Hausbedarf nöthig ist, angesäet, und dieser meistens auf die

Kartoffel. — Rüben werden nach Flachs und Hanf gesäet. — Gerste wird sehr wenig, auch wenig Wicken und Erbsen angebaut. — Zu Flachs und Hanf wird stark, zu Kartoffeln mittelmäßig gedüngt. — Weißkohl zu Sauerkraut wird in der Regel in den Hausgärten auf eigenen Krautäckern angepflanzt, zuweilen wird derselbe aber nach den Kartoffeln erzogen.

Zur Bearbeitung des Acker- und Ehegartengrundes wird größtentheils der Doppelpflug angewendet, daher alle Furchen auf eine Seite geworfen. Die erste Furche wird auf die letzte übergetragen, und hiemit die Vertiefung der letzten Furche ausgefüllt.

Die beständigen Wiesen geben meistens saures Heu. Die Hälfte derselben kann nur einmal gemähet werden, die andere bessere Hälfte aber wird zweimal gemähet, und im zweiten oder dritten Jahr gedüngt. Die meisten sind sumpfig.

Die Bergmähder werden, was die schlechtern betrifft, nur alle zwei Jahre einmal gemäht, in dem Zwischenjahre läßt man das Gras über Winter auf dem Platz verfaulen, welches als Dünger dienen muß. Die bessern werden wohl alle Jahr gemäht. Diese Bergmähder geben einen sehr geringen Ertrag, so daß derselbe die Arbeit kaum lohnt.

Das Heu, welches sowohl auf den Ehegarten, als auf den sauern Wiesen und auf den Bergmähdern gewonnen wird, wird größtentheils für das eigene Vieh verfüttert, nur einiges saures Heu wird als Pferdefutter verkauft.

Nach einer frühern Angabe sollen in dieser Steuergemeinde von dem gesammten Ackergrund angebaut werden:

	Tagw.	Dez.
mit Korn	135	62
mit Weizen . . .	160	17
mit Haber . . .	123	72
mit Kartoffel 2c. . .	16	65
Zusammen	436	16
Nach der Ausscheidung durch die k. Steuerkasse-Liquidations-Kommission vom Jahre 1829 beträgt aber der Ackergrund	643	28
es würden also zum Graswuchs nur	207	12

benützt, während in der Wirklichkeit wenigst die Hälfte Ackergrund und bei der Egartenwirthschaft zum Graswuchs benützt wird. — Indessen dürften von der gedachten k. Kommission allerdings einige Flächen, die auf Ackergrund benützt werden, als Wiesgrund angesetzt worden seyn, weil dieser mit 797 Tagw. 42 Dez. etwas zu groß erscheint; es dürfte daher bei der ersten Angabe sein Bewenden haben. Nach dieser Angabe müßten mit Weizen und Korn auf jedem Tagwerk 4 Metzen angesäet werden, der Ertrag wäre aber im Durchschnitt 2 Schäffel oder 12 Metzen pr. Tagwerk, welches dreifacher Samen wäre. Wenn auch der Ertrag nicht höher als 12 Metzen anzunehmen seyn sollte: so dürfte doch 3 Metzen Aussaat pro Tagwerk genügen, wonach vierfacher Samen producirt würde. Die Angabe der Aussaat von 5 Metzen Haber auf ein Tagwerk, und 4 Schäffel oder 24 Metzen Ertrag, also nächstens fünffacher Samen, dürfte der Wahrheit näher kommen.

Die Heuärndte von den sauern Wiesen dürfte pro Tagwerk auf 8 bis 10 Zentner, von den bessern auf 12 bis 15 Zentner, die von den Beigmähdern aber von den schlechtern alle Jahre im Durchschnitte auf 1 bis

1½ Zentner, von den bessern auf 2 bis 4 Zentner anzuschlagen seyn.

Der Gastagerbauer, Johann Potschacher, besitzt auf seinem kleinen, nur 16, 98 Tagw. großen Gütchen, 8, 35 Tagw. Ackergrund und Hausgut, 3, 50 Tagwerk Wiesgrund, und 5, 13 Waldung. Er benützt seinen Ackergrund größtentheils zum Baue von Kartoffeln, schwedischen Rüben und andern Futterpflanzen, kleinern Theils zum Getreidbau; so daß er fünf Kühe gut füttern und auch fett machen kann. — Er wechselt gewöhnlich sein Vieh jährlich zweimal, verkauft die fett gemachten an die Metzger, und kauft dafür wieder magere ein.

Der Keitlwirth, Joh. Nep. Puchner, hat seit dem Jahre 1830, seine, über 90 Tagw. Fläche haltenden, früher größtentheils versumpften und zum Theil zerstreuten Wiesen, worauf früher nur saurer Graswuchs, häufig mit Pinsen und Kandlwisch gemischt, statt fand, theils durch Tausch, theils durch Ankauf zweckmäßig arrondirt, und durch Geradeleitung und Vertiefung der durchfließenden Bäche, dann durch Gräbenziehung und Ausbreitung des von den vertieften Gräben ausgehobenen Materials, so wie durch Beifuhr von Erdarten und Anlegung von Komposthaufen, dermaßen trocken gelegt: daß auf Stellen, wo früher Ochsen einsanken, ja sogar kein Vieh hinkommen konnte, weil das Sumpfwasser oft 3 bis 5 Fuß tief war, nun Pferde gehen können. Früher ärndete sein Vater pro Tagwerk nur gegen 11 Zentner saures Heu, nun gewinnt er pro Tagwerk 30 Zentner meist süßes Heu, und während sein Vater nur 50 Stück Rindvieh, 14 Pferde, 3 Stück Schweine und keine Schafe über Winter füttern konnte, füttert derselbe nun gegen 90 Stück Rindvieh, 14 Pferde, 24 Schweine und 200 Stück Schafe und Ziegen. Auch seine Ackergründe hat derselbe sowohl durch Kultivirung des schlechtern

Bodens zu bessern, als vorzüglich durch vermehrten Dünger bei vergrößertem Viehstand, bedeutend im Ertrag erhöhet.

Auch einige andere Oekonomen, z. B. der Döderer und mehrere, verbessern ihre Grundstücke durch fleißige Sammlung und Anwendung der Düngmaterialien, viele aber bleiben bei dem Herkommen stehen, und folgen den fleißigern Landwirthen nicht nach.

Zur Streu für das Rindvieh wird meistens Laub verwendet, welches zum Theil in den eigenthümlichen Laubwaldungen und von Obst- und von den an den Rändern der Felder stehenden Ahorn- und andern Laubbäumen, theils aber in königlichen Waldungen, herkömmlich unentgeltlich, gesammelt wird. — Den Pferden aber wird meistens Stroh untergestreut.

Die Obstbaumzucht hat in dieser Steuergemeinde einen ziemlich hohen Grad erreicht. — Nach der, durch die Güte des k. Revierförsters Wer von Karlstein, vorgenommenen und veranstalteten Zählung sind nachfolgende Zahlen tragbarer Obstbäume zur Zeit vorhanden.

a) Flur Nonn.

Nummer und Namen der Häuser.		Obstbäume Zahl.
1.	Gabler	88
2.	Lackner	97
3.	Wäscher	198
4.	Meßner	196
5.	Moritz	208
6.	Fallnsteiner	103
7.	Bräundler	176
8.	Pading	—
9.	Fogger	86
	Uebertrag	1152

Nummer und Namen der Häuser.		Obstbäume Zahl.
	Uebertrag	1152
10.	Flatscher	155
11.	Lachler	186
12.	Berrer	262
13.	Fellner	50
14.	Lamprecht	112
15.	Buchbauer	81
16.	Niederberger	192
17.	Posch	180
18.	Kaltenbacher	72
19.	Tagweiner	84
20.	Finderl	160
21.	Döderer	172
22.	Bartlbauer	176
23.	List	65
	Summa Nonn	3099

b) Fager.

24.	Palvner	105
25.	Königl. Revierförster	202
26.	Meßner	137
27.	Bruckner	48
28.	Meindl	60
29.	Rottenbauer	92
30.	Haider	108
31.	Fagerer	84
32.	Fellner	70
33.	Jodlbauer	46
34.	Schneiderhies, auch Heisenbauer .	70
35.	Schwaiger	46
	Uebertrag	1068

Nummer und Namen der Häuser.	Obstbäume Zahl.
Uebertrag	1068
36. Bruckthaler	65
37. Hainzmann	28
38. Thomabauer	48
39 u. 40. Scheyer u. Langacker . .	5
41. Scheuerl	70
42. Gastager	86
43. Blaser	50
44. Soppenbauer	130
45. Eisenbichler	114
Summa Fager	1664

c) Kirchberg, Karlstein, Nesselgraben und Thumsee.

1 und 6. Kirchberg, Schloß . .	13
2. Metzger	42
3. Zimmermann	—
4. Lederer	558
5. Schmelzhütten	5
25. Heißmüller	81
26. Hischmüller	109
27. Sepperlmüller	64
28. Schuhmacher im Freudensaal	108
7. Kuglbacher	230
8. K. Brunnhaus Fager . . .	17
9. Keitlwirth	206
10. Weber	—
11. Kellerhaus, dem Kammererbräu	—
12. Mooserwirth	64
13. Schulhaus	—
Uebertrag	1497

Nummer und Namen der Häuser.		Obstbäume Zahl.
	Uebertrag	1497
15.	Seebachmüller	95
16.	K. Brunnhaus Seebichl . .	90
17.	K. Brunnhaus Unternesselgraben .	16
18.	K. Brunnhaus Obernesselgraben .	—
19.	Madlbauer am Thumsee . .	32
20.	Kecht ditto . . .	12
21.	Bannholzer ditto . . .	36
22.	Barrer ditto . . .	48
23.	Seeweber ditto . . .	20
	Zusammen	1846

d) An der Poststraße.

Am Posthalterfeld	33
Am Hefterfeld	18
Zusammen	51

Zusammenstellung.

a.	Flur Nonn	3099
b.	Flur Fager	1664
c.	Flur Kirchberg, Karlstein, Nesselgraben und Thumsee . .	1846
d.	An der Poststraße	51
	In Allem	6660

Durchschnittlich dürften hierunter zwei Drittheil der ganzen Zahl Steinobst, als Pflaumenarten und Kirschen, zu rechnen seyn.

Vom Kernobst sind die bessern Sorten an Birnen: die Kaiserbirnen, Isenbart, Bergamot, Salzburgerbirnen und Forellenbirnen; — an Aepfeln: die Gold-

renette, Rothzwiebelapfel, Maschanzger, Kalvill, Pfundapfel und der Rothhoferapfel.

Junge, noch nicht tragbare Obstbäume sind in hinlänglicher Anzahl vorhanden, und die Nachzucht und Veredelung wird fleißig betrieben.

Wenn man die vorhandenen tragbaren Obstbäume auf die gegenwärtig in dieser Steuergemeinde lebende Volkszahl vertheilt: so treffen auf jeden Kopf $^{6660}/_{483}$ = beinahe 14 Obstbäume.

Um die Pflanzung, Veredlung und Verbreitung der Obstbäume haben sich vorzüglich der dermalige k. Forstmeister der k. b. Saalforste, als ehemaliger k. b. Salinen-Revierförster zu Karlstein, Herr Franz Anton Ferchl, der gegenwärtige k. Revierförster daselbst, Herr Franz Fidel Wex; — der Lederer zu Kirchberg, Gabriel Wintersteller, und ein alter Gieblersohn, Anton, nebst mehrern andern, verdient gemacht.

Die Bewirthschaftung und Benützung der Privatwaldungen durch die Eigenthümer derselben betreffend, kommt zu bemerken, daß nur die Unterthanen von Nonn größere Waldtheile, die sogenannten Holzschnüre am südlichen Gehänge des Ost-Staufen, von 37,49 Tagwerk bis 107,22 Tagwerk, im Durchschnitt jeder gegen 70 Tagwerk Flächeninhalt besitzen, welche ihnen von ihrer ehemaligen Grundherrschaft, dem Stift St. Zeno zur Befriedigung ihres Holzbedarfs und mit der noch bestehenden Bedingung zugetheilt worden sind: daß sie von denjenigen Bauholzstämmen, welche sie verkaufen, ein bestimmtes Stockrecht, früher nach St. Zeno, nun zur k. Salinen-Forstkasse entrichten müßen. — Auch mehrere der übrigen Gemeindeglieder besitzen Eigenwaldungen von 3 Tagwerk bis 116 Tagwerk Fläche; — welche aber meistens in den Bergmähdern, in nicht geschlossenem Bestand bestehen. — Fast durchaus führen

dieselben die Femel- oder Plänterwirthschaft, wenige von Nonn, legen ordentliche Kahlschlage an. — Nur die von Nonn haben auch zum Theil schönes Bauholz, die übrigen meistens nur Brennholz. Das entbehrliche Brennholz verkaufen selbe an die Bräuer und Bürger von Reichenhall auch von Seite der k. Saline wird zuweilen einiges Salinen-Brennholz von denselben zur Beifuhr angenommen.

Waldkulturen, Saat oder Pflanzungen werden von diesen Eigenthümern nicht vorgenommen. — Auch einige Laubwaldungen besitzen dieselben, die aber immer weniger werden, weil sie keinen Theil hievon mit Laubrechen verschonen wollen, um einen jungen Nachwuchs zu erhalten.

§. 4.

Viehstand nach Gattung und Art, dann Benutzung desselben.

Nach früherer Angabe vom Jahre 1840 befinden sich in dieser Steuergemeinde als Eigenthum der Gemeindeglieder

33 Pferde über 3 Jahre alt, sämmtlich Arbeitspferde; dann
4 Pferde unter 3 Jahren.
21 Ochsen.
5 Zuchtstiere.
232 Kühe.
112 Stück Jungvieh und
38 Kälber. — Das Rindvieh ist meistens von einheimischer mittelmäßig guter Raçe; der Keitelwirth aber zieht die Zillerthaler Raçe vor, und erhält selbe möglichst rein.

An Schafen waren damals vorhanden
155 Stücke grobwollige, und

32 derlei Lämmer; dann
20 Stück halbveredelte, und
8 Lämmer.

Schweine waren nur zur Zucht vorhanden:

2 Mutterschweine,
14 Jungschweine und
1 Eber.

Hiebei kommt zu bemerken, daß die Schweine des Keitlwirths ganz übersehen worden zu seyn scheinen, indem derselbe allein 24 Stück Mutterschweine besitzt, die sich nach Lichtmessen durch Nachzucht auf 50 bis 60 Stücke vermehren.

Ferners waren vorhanden 82 Ziegen und 32 Bienenstöcke; letztere dürften sich aber seither vermehrt haben.

Benützt werden die ältern Pferde zum Zug bei den Feldarbeiten, bei der Holz- und Streubringung vom Berge, und bei den Salz- und andern Fuhrwerken.

Die Ochsen werden ebenfalls zum Zuge wie die Pferde benützt.

Die Kühe werden auf Milch, Butter und Schmalz, meist zur eigenen Nahrung der Besitzer, weniger zum Verkauf, und die ältern zur Verwerthung an die Metzger zum Schlachten benützt.

Durch das Jungvieh und die Zuchtkälber müßen die verkauften Kühe ersetzt werden.

Die Kälber, welche an die Metzger zum Schlachten verkauft werden, sind früher nicht angesetzt worden. — Von zwei Kühen dürfte jährlich wenigst ein Kalb, sohin jährlich gegen 116 Kälber, die an die Metzger zum Schlachten verkauft werden, zu rechnen seyn.

Die Schafe werden zur Gewinnung der Wolle zum eigenen Hausbedarf benützt, die ältern so wie die über-

flüssigen Lämmer werden an die Metzger zum Schlachten verkauft.

Die Schweine werden zur Nachzucht und zum Verkauf an die Metzger zum Schlachten benützt.

Die Ziegen werden zur Gewinnung von Milch, Schmalz und Käse benützt, die ältern und überflüssigen Kitze, dann die Böcke zum Schlachten verkauft oder auch selbst geschlachtet, und von letztern die Haut gegerbt und zu Beinkleidern verarbeitet.

Von den Bienen wird Wachs und Honig gewonnen. — Die Vermehrung und zweckmäßige Behandlung derselben sucht der landwirthschaftliche Verein, welcher die Bienenzeitung vom Schullehrer Vitzthum in Moosburg zu diesem Zwecke hält, möglichst zu befördern.

Die Verbesserung der Rindviehzucht läßt sich der Joh. Nep. Puchner, Keitlwirth, ebenfalls sehr angelegen seyn. — Er schaffte sich Kühe und Stiere von der Zillerthaler Raçe an, und zieht seitdem alles sein Rindvieh selbst nach. — Von Zeit zu Zeit holt er sich wieder einige der schönsten Kalben und Stiere aus Zillerthal nach, um die Raçe immer rein zu erhalten. — Dieses Vieh ist leicht zu füttern, das Jungvieh frißt selbst saures Heu; die Kühe geben viel und gute Milch, werden auch wohlbeleibt und erlangen 6 bis 6½ Fuß Maaß, und 4 bis 5 Zentner Gewicht. — Die Zuchtkälber läßt derselbe nur 6 Wochen an den Müttern saugen, dann werden sie abgewöhnt und gegen vier Wochen gefüttert, darnach kommen selbe schon auf die Weide. — Zum Stier werden selbe mit zwei Jahren gelassen. — Er stellt jährlich 18 bis 20 Kälber zur Nachzucht an. — Von seinen Stieren lassen wohl auch einige seiner Nachbaren ihre Kühe belegen; die hiedurch erhaltenen Kälber zeichnen sich vor den Uebrigen, welche durch Belegung mit Stieren der hiesigen Raçe entstehen, sehr aus und für

jedes dieser Zuchtkälber zahlen die Viehzüchter um 2 bis 3 Gulden mehr.

Zur Pferdezucht ist in dieser Steuergemeinde wenig Gelegenheit, — die jungen Pferde werden daher meist vom Pinzgau angekauft.

Das Jungvieh wird den ganzen Sommer, theils in die Privat-, theils in die k. Salinenwaldungen auf die Weide getrieben, und auch bei der Nacht auf der Weide belassen. Bei Tag werden auch die Kühe und Pferde von den meisten Unterthanen auf die Weide getrieben, nur der Keitl, der Gastager und einige andere haben die Stallfütterung eingeführt.

§. 5.

Hauptsächliche Nahrungsquellen.

a. Der Feldbau trägt zwar zur Nahrung der Bewohner dieser Steuergemeinde sehr bei, da aber nach der frühern Angabe der Gesammtertrag der Aerndten vom Korn nur in 271 Schäffel oder 1626 Metzen, vom Weizen in 320 Schäffel oder 1920 Metzen, und von den Erdäpfeln oder Kartoffeln in 297 Schäffel oder 1782 Metzen besteht, so treffen, wenn man auch von dem Abzug der Aussaat Umgang nimmt, auf jede der 483 Seelen im Durchschnitte jährlich nur $3^{37}/_{100}$ Metzen Korn, 4 Metzen Weizen und $3^{7}/_{10}$ Metzen Kartoffeln. — Daß dieses zur Nahrung nicht ausreicht, sieht Jedermann ein, vorzüglich muß Korn angekauft werden. — Weizen und Kartoffeln dürften genügen.

b. Die Viehzucht ist die zweite Nahrungsquelle, und gibt sowohl unmittelbar mittels Milch, Butter, Schmalz und Fleisch Nahrung, als auch eine Geldeinnahme durch den Verkauf der ältern Kühe, der Kälber, Schafe, Schweine und Ziegen an Metzger zum Schlachten.

c. Von den Bewohnern dieser Steuergemeinde beziehen 34 Hauseigenthümer aus königlichen Salinen-Waldungen in Berechtigung 204 Klafter Brennholz und das nöthige Bau- und Nutzholz; — Mehrere, und unter andern die Unterthanen zu Nonn, besitzen bedeutende, theils unmittelbare, theils mittelbare (die Holzschnüre am Staufen, wovon sie für das zum Verkauf bearbeitete Bauholz zur königl. Salinen-Forstkasse ein bestimmtes Stockrecht bezahlen müssen) Eigenwaldungen, wovon sie jährlich einiges Holz verkaufen können. — Mehrere Unterthanen von Fager und Nonn haben auch einen Verdienst bei Bearbeitung und Lieferung des königl. Salinen-Brennholzes aus königl. Salinen-Waldungen.

d. Durch den Transport des Salzes von Reichenhall nach Traunstein, so wie durch anderes Fuhrwerk, suchen sich ebenfalls einige dieser Unterthanen einen Verdienst.

§. 6.

Winke zu Verbesserungen.

Daß bei dem gegenwärtigen Stand der Landwirthschaft Vieles verbesserungsfähig und zu verbessern wäre, wird wohl Niemand in Abrede stellen. — Oben an steht die zweckmäßige Arrondirung der Grundstücke durch Tausch, Verkauf und Kauf, wodurch der Besitzer in Stand gesetzt wird, seine Grundstücke, unabhängig von andern, auf die beste Art und Weise benützen zu können; — dann folgt die möglichste Benützung des Dünger-Materials und vorzüglich der Mistjauche (Silling) mittels Sammlung in wasserhaltige ausgezimmerte Gruben.

Der Anbau von Kartoffeln, Dorschen rc., im größern Maße, würde das Viehfutter vermehren, den Boden locker, mürbe und rein, und zum Anbaue von Klee und andern Futterkräutern, auch zum Getreide, empfänglicher

und fruchtbarer machen. — Wenn mehr Futter produzirt wird, kann man mehr Vieh halten, bekommt mehr Dünger und kann daher die Grundstücke mehr verbessern.

Auch die sauern sumpfigen Wiesen ließen sich durch zweckmäßige Ziehung von Gräben und Ausbreitung des aus den Gräben ausgehobenen Materials sicher verbessern.

Die Bergmähder dürften als Schafweide mehr Ertrag geben, wenn sich die Eigenthümer vereinigten, gemeinschaftlich eine Schafheerde mit einem Hirten zu halten, vorzüglich wenn feinwollige Schafe gehalten würden. — Jeder Landwirth soll sich angelegen seyn lassen, gute Viehraçen, vorzüglich gute Zuchtstiere, zu halten. — Zum Ansäen immer das schönste Getreid und die besten Kartoffeln zu wählen, denn schlechter Same gibt im Thierischen wie im Vegetabilischen keine guten ergiebigen Früchte. — Auch die Obstbaumzucht mit veredelten Obstbäumen ist sehr zu empfehlen. — Eine regelmäßige Bewirthschaftung der eigenthümlichen Waldungen, und vorzüglich die Nachzucht und Verjüngung der Laubwaldungen mittels Schonung verhältnißmäßiger Theile mit dem Laubrechen, damit der Buchenaufschlag und junge Nachwuchs ansetzen und aufkommen könne, ist sehr zu empfehlen und sehr nothwendig.

Dann muß vor allen die fleißige Lesung des Central-Blattes des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern, wovon alle zwei Monate ein Heft herauskommt, und den Vereinsmitgliedern zugestellt wird, empfohlen werden. Hierin ist Vieles Nützliche enthalten. — Auch ist die neue Auflage des wohlberathenen Bauers Simon Strüf, wegen des lehrreichen Inhaltes und angenehmen Vortrages, zu empfehlen. — Eben so sind in der allgemeinen landwirthschaftlichen Dorfzeitung, welche in der Mainhard'schen Buchhandlung in Arnstadt erscheint, und auch in Reichenhall durch den Herrn Apotheker Alt verbreitet wird, werthvolle landwirthschaftliche Aufsätze

enthalten. — Auch die Beiwohnung bei den Versammlungen des landwirthschaftlichen Distrikts-Vereins Reichenhall, welche alle zwei Monate beim Löwenbräu zu Reichenhall statthaben, dürfte von Nutzen seyn, weil verschiedene interessante landwirthschaftliche Gegenstände hiebei besprochen werden.

Sehr nützlich wäre es auch, wenn junge, fähige Bauerssöhne andere Gebirgsgegenden, die im Rufe einer fleißigen Bewirthschaftung stehen, besuchen und ein paar Jahre dort dienen würden.

Ueberhaupt kann durch vorurtheilsfreie Beobachtung und durch unermüdeten Fleiß die Landwirthschaft sicher verbessert werden, womit auch die Ablegung der rohen Sitten und eine reine Moralität mit ächt religiösem Sinne enge verbunden ist.

Nachtrag zu §. 1. B. Seite 58.

Die männliche Bevölkerung würde diesem gemäß erst in 40½ Jahr und die weibliche gar erst in 47 Jahren, die Gesammtzahl aber in 43½ Jahr aussterben.

III.

Steuergemeinde Weißbach.

[illegible]. — Auch die Beiwohnung bei den Versammlungen des landwirthschaftlichen Distrikts-Vereins Reichenhall, welche alle zwei Monate beim [illegible] zu Reichenhall stattHaben, dürfte von Nutzen seyn, weil verschiedene interessante landwirthschaftliche Gegenstände dabei besprochen werden.

Sehr nützlich wäre es auch, wenn junge, fähige Bauerssöhne andere Gebirgsgegenden, die im Rufe einer fleißigen Bewirthschaftung stehen, besuchen und ein paar Jahre dort bleiben würden.

Ueberhaupt kann durch vorurtheilsfreie Beobachtung und durch unermüdeten Fleiß die Landwirthschaft sicher verbessert werden, womit auch die Ablegung der rohen Sitten und eine reine Moral mit ächt religiösem Sinne enge verbunden ist.

[illegible] Seite 58.

[illegible] gemäß erst [illegible] in 47 Jahren, die [illegible] aber in 13½ Jahr aussterben.

§. 1.

Ortschaften, Weiler und Einöden,

nach der Häuser-, Familien- und Volkszahl.

A. Häuserzahl.

In dieser Steuergemeinde, welche westlich von Reichenhall zwei Stunden entfernt liegt, und östlich an die Steuergemeinde Karlstein, südlich an die Steuergemeinde Rißfeicht, westlich an die königlichen Salinenwaldungen des Forstreviers Zell, im Forstamte Ruhpolding, und nördlich an die Steuergemeinde Inzell im königl. Landgericht Traunstein angränzt, befinden sich folgende Ortschaften und Häuser:

a) Weißbach,

mit 18 Häusern und einer Filial-Kirche:

St. Anna, welche von der Pfarre Inzell gottesdienstlich versehen und von der Steuergemeinde Weißbach unterhalten wird. — Hievon ist das nächste Haus, Nro. 24 Kreutzer am Höllmbach, gegen 16,500 Fuß, das entfernteste aber, Nro. 6 Bichl zur Lettenklause, gegen 30,000 Fuß vom Stadtpfarrkirchthurm St. Nikolai in Reichenhall entfernt.

Haus-Nr.

1. Mauthhäusel, am Neuweg, ist 5300 Fuß südöstlich von der Kirche zu Weißbach entfernt.

Haus=Nr.

2. Oedermüller, liegt 1680 Fuß südöstlich dieser Kirche.
3. Geisler, 1060 Fuß südlich der Kirche.
4. Selauer, 2450 Fuß nordwestlich der Kirche.
5. Reiter, 1400 Fuß nordwestlich vom vorigen entfernt.

Diese letztern vier liegen am rechten Ufer des Weißbaches. — Von da springt die Hausnummern=Reihenfolge über den Weißbach nach dem Lettenklausbach in nördlicher Richtung fast bis zur äußersten Gränze dieser Steuergemeinde, nämlich zu

6. dem k. Brunnhaus Lettenklausen und zu dem noch um 750 Fuß mehr nördlich gelegenen Zuhause des Brunnwärters
6. Bichl. Hier wendet sich die Reihenfolge der Hausnummern und zieht in südlicher Richtung nach der Straße zurück zu dem 2720 Fuß entfernten
7. Naglbauer, welcher am linken Ufer des Weißbaches und links oberhalb der Straße liegt. — Von diesem 1170 Fuß gegen Südost liegt
8. das k. Brunhaus Nagling, links neben der Straße; von diesem abermals 1170 Fuß gegen Südostost
9. der Prünbacher, über den Hügel hin am Fuße des Scharngebirges; von diesem 870 Fuß gegen Südost
10. der Haarbacher, am Haarbachgraben, am Fuße des vorgenannten Gebirges; von diesem 250 Fuß gegen Südsüdost
11. das k. Ziegelhaus, links neben der Straße; von diesem 1170 Fuß gegen Südost
12. das königl. Brunnhaus Weißbach nebst

Haus=Nr.

Schlössel; letzteres nur 150 Fuß nordöstlich von der Filialkirche St. Anna entfernt, welche Kirche rechts oder südlich der Straße liegt. Von der Kirche in nördlicher Richtung 600 Fuß entfernt liegt oben auf der Anhöhe

13. der Bichler, und 300 Fuß östlich daneben dessen
14. Zubaugütl. Von diesem in südöstlicher Richtung 700 Fuß entfernt liegt unten im Thale des Stabaches
15. der Gruber. Von diesem in südlicher Richtung über den Stabach 1450 Fuß entfernt liegt nordöstlich der Straße
16. der Unterriedenthaler (auch Neuriedenthaler) und 2900 Fuß hoch oben am Berge
29. der Ober= oder Altriedenthaler. Neben dem Unterriedenthaler, südlich der Straße, liegt

— das k. Wegmacherhäuschen.

b) Jochberg, mit 7 Häusern.

Diese Ortschaft liegt im Hochthale, zwischen dem westlichen Staufengebirge und dem Kienberge, welches Thal sich vom Joche oder der Wasserscheide gegen das Reichenhallerthal, über welches Joch vor der Anlage der Saline Traunstein und des sogenannten Neuweges der Saumweg zum Salz= und andern Transporte führte, in der Richtung gegen Südwest in das Weißbachthal hinabsenkt. Das unterste Haus

Haus=Nr.

17. Eckharter, ist von der Kirche St. Anna zu Weißbach, 5550 Fuß nordöstlich hoch oben gelegen, entfernt. Von diesem 1400 Fuß, nordnordöstlich entfernt, liegt oberhalb

Haus-Nr.

18. der Scheyerl; von diesem gegen Nordost 1200 Fuß entfernt liegt
19. der Oberkastner. Von diesem abermals 1200 südöstlich über das Thal, etwas abwärtshin entfernt, liegt
20. der Unterkastner; von diesem aber in nordöstlicher Richtung aufwärts 1750 Fuß entfernt liegt am Fuße des Kienberges
21. der Kendler. Von diesem in nördlicher Richtung aufwärts 1150 Fuß entfernt liegt am Fuße des Staufengebirges
22. der Kohler, endlich von diesem 1480 Fuß gegen Nordost entfernt, zu oberst,
23. der Rinderauer.

c) Ortschaft Höllmbach mit 5 Häusern.

Diese Ortschaft liegt im Hochthale zwischen dem Schadlos- und Kienberge, und zwischen dem Heuberge, hat seine Neigung nach Südwest, in welcher Richtung der Höllmbach hievon abfließt und 1700 Fuß östlich des Mauthhäusels in den Weißbach mittels eines Wasserfalles einmündet.

Haus-Nr.

24. Kreutzer, das oberste Haus, ist über eine Stunde von der Kirche zu Weißbach entfernt. Von diesem, 2000 Fuß gegen Südwest abwärts, liegt
25. der Feichtenbauer; von diesem 700 Fuß in derselben Richtung entfernt
26. der Angerer; von diesem in voriger Richtung, nur etwas mehr westlich und 1360 Fuß entfernt liegt

Haus-Nr.

27. der Lippenbauer, endlich von diesem 1100 Fuß gegen Südost entfernt

28. der Marrenbauer, 3000 Fuß oberhalb der Höllmbachbrücke am Neuweg.

In dieser Steuergemeinde liegt also eine Filialkirche, St. Anna zu Weißbach, und 30 mit Hausnummern bezeichnete Gebäude, worunter 3 k. Brunnhäuser: Weißbach, Nagling und Lettenklausen*), 1 königl. Ziegelhaus, 1 k. Wegmacherhäusel, 1 Wirths- respective Bierschenkhaus und 24 Bauerngüter von 5, 90 bis 105, 62 Tagwerk Grundbesitz begriffen sind. Auch befinden sich in diesem Steuerbezirke ungefähr 64 Nebengebäude: Städel, Holz- und andere Magazine. Alle Gebäude sind mit hölzernen Schindeln gedeckt.

B. Familien- und Volkszahl.

Durch die Güte des hochwürdigen Pfarrherrn Tit. Ferdinand Atzinger von Inzell erhielt der Verfasser die nachfolgende Bevölkerungsliste dieser zur Pfarre Inzell gehörigen Steuergemeinde.

---

*) Wie schon bei der Steuergemeinde Karlstein bemerkt worden, fließt die für Traunstein und Rosenheim von Reichenhall geleitete Soole von der Bergreserve Obernesselgraben in Röhren zum Brunnhaus Weißbach. Hier wird dieselbe mittels einer Reichenbachischen Wassersäulen-Maschine so hoch gehoben, als es nöthig ist, um zum Brunnhaus Nagling zu fließen, bei diesem Brunnhause aber wird dieselbe durch eine solche Maschine so hoch gehoben wie früber durch zwei, Nagling und Lettenklausen; von der Bergreserve zu Nagling fließt dieselbe in die Reserve von Lettenklausen und von da im Selbstgefälle nach Hammer, Traunstein und Siegsdorf ab.

Der Häuser Nummer und Namen.	Besitzer. m.	Besitzer. w.	Kinder. m.	Kinder. w.	Dienstboten. m.	Dienstboten. w.
a) Flur Weißbach.						
1. Mauthhäusel .	1	1	1	–	2	3
2. Oedermüller .	1	1	2	4	–	–
3. Gaisler . . .	1	1	3	3	1	–
4. Selauer . . .	1	–	3	1	3	1
5. Reuter . . .	–	1	2	3	–	1
6. Kgl. Brunnhaus Lettenklause .	1	1	2	–	–	–
7. Naglbauer . .	1	1	*5	1	–	1
8. Kgl. Brunnhaus Nagling . .	1	1	3	2	–	–
9. Prünnbacher .	1	1	–	1	–	1
10. Harbacher . .	1	1	–	1	2	2
11. Kgl. Ziegelhaus	–	1	2	1	–	–
12. Kgl. Brunnhaus Weißbach . .	1	–	2	1	–	1
13. 14. } Bichler mit Zubau . .	1	1	1	3	4	3
15. Gruber . . .	1	1	–	1	4	2
29. Oberriedenthaler	1	1	1	2	1	1
16. Unterriedenthaler	1	1	–	2	3	3
16. a. Wegmacherhäusel . . .	1	1	–	1	–	–
Summa Weißbach	15	15	27	27	20	19

*) Einschließig von zwei beim Militär stehenden Söhnen.

Aus-trägler.		In-wohner.		Summa.		Hierunter sind			
						Kommuni-kanten.		Nicht-Kommuni-kanten.	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
-	-	-	-	4	4	4	4	-	-
-	-	-	-	3	5	3	5	-	-
-	-	-	-	5	4	5	4	-	-
-	-	1	-	8	2	8	2	-	-
-	-	-	-	2	5	2	4	-	1
-	-	-	-	3	1	3	1	-	-
-	-	-	-	6	3	5	3	1	-
-	-	-	-	4	3	3	2	1	1
-	-	-	2	1	5	1	4	-	1
-	-	1	-	4	4	4	3	-	1
-	-	-	-	2	2	-	2	2	-
-	-	4	-	7	2	7	2	-	-
-	1	2	1	8	9	8	7	-	2
-	-	1	-	6	4	6	4	-	-
1	-	-	-	4	4	4	2	-	2
-	-	-	1	4	7	4	5	-	2
-	-	-	-	1	2	1	2	-	-
1	1	9	4	72	66	68	56	4	10

Der Häuser Nummer und Namen.	Besitzer. m.	Besitzer. w.	Kinder. m.	Kinder. w.	Dienstboten. m.	Dienstboten. w.
b) Flur Jochberg.						
17. Eckharter . .	1	1	2	–	2	2
18. Schayerl . .	–	1	4	2	–	–
19. Oberkastner . .	1	–	1	1	1	2
20. Unterkastner . .	1	1	–	2	–	1
21. Kendler . . .	1	1	3	4	–	–
22. Kohler . . .	1	–	2	2	–	–
23. Rinderauer . .	1	1	1	–	2	1
Summa Jochberg .	6	5	13	11	5	6
c) Höllmbach.						
24. Kreutzer . . .	1	1	3	2	2	1
25. Feichtenbauer .	1	1	1	–	–	1
26. Angerer . . .	1	1	1	–	2	1
27. Lippenbauer . .	1	1	1	8	–	–
28. Marrenbauer .	1	1	2	1	–	1
Summa Höllmbach	5	5	8	11	4	4
Uebertrag Weißbach	15	15	27	27	20	19
Jochberg	6	5	13	11	5	6
Summarum	26	25	48	49	29	29
	51		97		58	

Weißbach . . . . 17 Familien.
Jochberg . . . . 7 "
Höllmbach hat . . . . 5 "

Zusammen 29 Familien.

Aus-trägler.		In-wohner.		Summa.		Hierunter sind Kommuni-kanten.		Nicht-Kommuni-kanten.	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
-	1	-	-	5	4	3	4	2	-
-	-	-	-	4	3	3	3	1	-
-	-	-	-	3	3	3	3	-	-
-	-	-	-	1	4	1	4	-	-
-	-	-	-	4	5	2	5	2	-
-	-	-	-	3	2	3	2	-	-
-	1	-	-	4	3	4	3	-	-
-	2	-	-	24	24	19	24	5	-
-	-	-	-	6	4	4	2	2	2
1	-	-	-	3	2	3	2	-	-
-	1	-	-	4	3	3	3	1	-
-	-	-	-	2	9	1	6	1	3
-	-	-	-	3	3	2	3	1	-
1	1	-	-	18	21	13	16	5	5
1	1	9	4	72	66	68	56	4	10
-	2	-	-	24	24	19	24	5	-
2	4	9	4	114	111	100	96	14	15
6		13		225		196		29	

Es treffen daher auf jede Familie im Durchschnitte zwischen 7 und 8 Seelen, oder

auf 7 Familien 7 = 49 Seelen.
auf 22 „ 8 = 176 „

Zusammen 225 Seelen.

Nach der vom k. Landgerichte Reichenhall im Jahre 1840 hergestellten Bevölkerungs-Liste lebten damals in 37 Familien:

Ueber 14 Jahre.			Unter 14 Jahre.			Zusammen.
M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
99	86	185	18	18	36	221

Nach der Zählung des Pfarramtes in 29 Familien:

M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
104	89	193	15	17	32	225

Letztere zählt

mehr:			weniger:			
M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
5	3	8	—	—	—	4
—	—	—	3	1	4	—

aber um 8 Familien weniger; wahrscheinlich sind vom k. Landgericht die Inwohner oder sogenannten Selbstler als besondere Familien angenommen worden.

Zufolge dem von demselben hochwürdigen Pfarrherrn mitgetheilten Auszuge aus den Sterberegistern vom Jahre 1820 bis 1840 sind in 21 Jahren in der Steuergemeinde Weißbach gestorben 52 männliche und 47 weibliche Gemeindeglieder, es treffen also im Durchschnitte auf 1 Jahr 2 5/10 männliche und 2 2/10 weibliche Einwohner.

Nach dem Verhältnisse der dermaligen Bevölkerung würden also die männlichen Einwohner in 47 Jahren, die weiblichen in 48 Jahren aussterben, welches von einem gesunden Klima und ordentlicher Lebensweise zeugt.

§. 2.

Größe und Ausscheidung des wirthschaftlichen Besitzthumes.

Nach den von der k. Steuerkataster-Liquidations-Kommission im Jahre 1829 hergestellten Besitzlisten besteht der Grundbesitz der verschiedenen Fluren dieser Steuergemeinde in folgenden:

a) Flur Weißbach für 17 Häuser.

	Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten .	9	50
Aecker und Ehegartengrund . .	214	47
Wiesen	213	89
Bergmähder	83	07
Wald	20	43
Zusammen	540	36

b) Flur Jochberg für 7 Bauern.

	Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume ꝛc., Gärten	3	57
Aecker und Ehegartengrund . .	113	12
Wiesen	192	72
Zusammen	309	41

c) Flur Höllmbach für 5 Bauern.

	Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume ꝛc., Gärten .	1	97
Aecker und Ehegartengrund . .	52	07
Wiesen	239	40
Wald	17	79
Zusammen	311	23

d) Das Königliche Salinen-Aerar.

	Tagw.	Dez.
Waldungen	10468	99

perse.

e) Auswärtige, 4 Besitzer.

Wiesen	25	59

perse.

Zusammenstellung.

	Tagw.	Dez.
Wohnhäuser rc., Gärten . . .	15	04
Ackergrund	379	66
Wiesen	670	60
Bergmähder	83	07
Waldung	10507	21
Zusammen	11655	58

Nur die Unterthanen von der Flur Weißbach und der Flur Höllmbach besitzen weniger, zusammen nur 38, 22 Tagwerk Eigenwald, die größtentheils in Laubwald bestehen, welche im Plänkerhieb bewirthschaftet werden.

Das Detail dieses Grundbesitzes ist in dem Auszuge aus den bei dem k. Rentamte in Berchtesgaden liegenden, von der k. Steuerkataster-Liquidations-Kommission im J. 1829 hergestellten Besitzlisten enthalten, den der Verfasser am Anfang April 1841 eigenhändig gemacht hat, auch ist dieses Detail auf den Steuerblättern, in welche derselbe ebenfalls eigenhändig die Plan- und Hausnummern eingezeichnet hat, bildlich dargestellt. — Alles dieses kann von jedem Grundbesitzer nach Belieben eingesehen werden.

§. 3.
Art und Weise der Benutzung.

Die Hausgärten können blos zum Graswuchs für das Stallvieh benützt werden, weil, der Angabe nach, des rauhen Klima's wegen weder Obst noch Gemüse gedeihet.

Bei den Baugründen wird die Ehegartenwirthschaft getrieben. — Wenn Winterweizen angebaut wird, so wird der Grund nach der Ernte im folgenden Jahre zu Gras liegen gelassen, und hierauf auch noch zwei bis drei folgende Jahre benützt, im Herbst des dritten oder vierten Jahres aber wieder Winterweizen angesäet. Wenn aber auf Gras im zweiten Frühjahr Haber angesäet wird, so wird in demselben Herbste nach dem Haber Winterkorn angesäet. Zu Korn und Weizen wird gut gedüngt; auch das Gras wird im zweiten Jahre mit kurzem Miste gedüngt, der Dünger wird im Frühjahre mit einer Dornstauden-Egge tüchtig eingerieben, das übrig gebliebene Streumaterial aber aufgerecht und wieder dem Viehe untergestreut.

Auf Korn wird im zweiten Jahre zuweilen Flachs angesäet, aber nur so viel, als Jeder zu seinem Hausbedarfe nöthig hat. Auch zum Flachsbau wird gedüngt.

Erdäpfel werden nur zum Speisegebrauch angebaut. Klee und andere Futterkräuter werden sehr wenige angesäet.

Im Jochberg können die obersten Bauern, nämlich Haus-Nr. 22, der Kohler, und Haus-Nr. 23, der Rinderauer, des rauhen Klima's wegen kein Wintergetreid ansäen, weil selbes nicht gedeiht.

Die Bergmähder, welche zwei Bauern von Weißbach, nämlich Haus-Nr. 15, der Gruber, und Haus-Nr. 28, der Marxenbauer vom Höllmbach auf dem sogenannten Heuberge, besitzen, können nur alle zwei Jahre gemähet

werden, das im Zwischenjahr wachsende Gras läßt man hineinfaulen und muß als Dünger dienen. Dieselben gewähren eine sehr geringe Nutzung, indem je alle zwei Jahre auf einem Tagwerk wenig mehr als zwei Zentner Heu gemacht werden können, das auf dem Platz des beschwerlichen Herunterbringens wegen kaum um 18 Kreuzer per Zentner von einem Dritten angekauft würde. Zum Mähen und Bearbeiten von zwei Zentner Heu auf den Bergmähdern sind wenigst drei Mannsschichten erforderlich, wonach auf jede Schicht 12 Kreuzer, also kaum die Nahrung, trifft. Der Eigenthümer rechnet aber nicht so genau, weil er, der Salinen Holzarbeiten wegen, wovon später Erwähnung geschieht, seine Ehhalten doch das ganze Jahr im Dienste behalten muß und für dieselben Arbeit braucht. Temporäre Taglöhner sind weder in diesen Ortschaften vorhanden, noch kann diesen Bauern hiemit gedient seyn. — Die in der Bevölkerungsliste angesetzten neun männlichen Inwohner arbeiten bei der k. Soolenleitung, und die vier weiblichen sind Näherinnen und alte schwache Personen.

Ueberdieß werden in dieser Steuergemeinde die nachgenannten, in den k. Salinen-Waldungen liegenden Alpen mit dem Rindviehe, das diese Unterthanen von den Erzeugnissen ihrer Güter über Winter zu füttern vermögen, zur Weide im Sommer, gewöhnlich von Anfang Juni bis Ende September, benützt, und zwar

Im königlichen Salinenwalde Hienthal:

a) Die Maisalpe*) Witzlmoos, mit 1 Kaser (Alphütte mit Stall); diese wird benützt vom Reutergute zu Weißbach, Haus-Nr. 5. — Bei dieser Maisalpe

---

*) Das Grundeigenthum der Maisalpen gehört dem königlichen Salinen-Aerar, dem Nutznießer aber wird bewilliget, eine bestimmte Fläche vom Holzwuchse rein zu halten.

befindet sich auch ein zum Reutergute eigenthümlich gehöriges Mahd, Witzlmoos genannt.

b) Die Kreutzeralpe, mit 2 Kaser; diese wird benützt: 1) vom Kreutzergute im Höllmbach, H.-Nr. 24, und 2) vom Kamelwirthe zu Inzell. Diese ist ebenfalls eine Maisalpe, es befindet sich aber hiebei ein den beiden Alpnutznießern eigenthümlich gehöriges Mahd.

Im königlichen Salinenwalde Rauschberg:

c) Die Rauschberg-Maisalpe, mit 2 Kaser und abgesonderter doppelter Stallung; diese wird benützt: 1) vom Harbachergute, mit eignem Kaser und angebautem Stall, Haus-Nr. 10; 2) vom Bichlergute, Haus-Nr. 13, und 3) vom Grubergute, Haus-Nr. 15. Diese beiden haben einen gemeinschaftlichen Kaser und eine abgesonderte gemeinschaftliche Stallung. Das letztere Gut hat hiebei auch ein eigenthümliches Mahd. Das erzeugte Heu von diesen Mähdern wird gewöhnlich an das Alpvieh bei schlechter Witterung oder auch vor und nach der Alpzeit verfüttert, selten nach Hause gebracht.

Im königlichen Salinenwalde Staufen, gegen West:

d) Die Naglalpe, mit 2 Kaser, eine Maisalpe; wird benützt: 1) vom Nagl in Weißbach, Haus-Nr. 7, und 2) vom Grubergute, Haus-Nr. 15.

e) Die Scheyrlalpe, mit 1 Kaser, eine Maisalpe; wird benützt vom Scheyrlgute am Jochberg, Haus-Nr. 18.

f) Die Eggharter-Alpe, mit 2 Kaser, eine Maisalpe; wird benützt: 1) vom Bichler in Weißbach, Haus-Nr. 13, und 2) vom Egghartergute am Jochberg, Haus-Nr. 17.

Im königlichen Salinenwalde Staufen gegen Ost:

g) Die Kastner-Alpe, eine Ehealpe, mit zwei Kasern, die Mähder zu Velden genannt, gehört eigen-

thümlich 1) dem Oberkastnergute am Jochberg, Haus-Nr. 19, und 2) dem Unterkastnergute daselbst, H.-Nr. 20.

h) Die Alpe Feldboden, eine Ehealpe mit 1 Kaser. Gehört eigenthümlich zur Zeit dem Schwaigergute zu Karlstein in der Steuergemeinde Karlstein. — Die Mehrzahl der Bauern sammelt die Düngermaterialien fleißig und benützt auch die Gülle oder Silling. Auch der Dünger vom Alpvieh wird, nachdem die Exkremente in längliche Klumpen geformt worden sind, sobald dieselben im Winter gefrieren, auf Schlitten vom Berg und nach Hause gebracht. Dieß gibt einen sehr wirksamen Dünger.

Für Obstbäume ist das Klima in dieser Steuergemeinde nicht günstig.

Nach der durch den Gemeindevorstand Johann Holzner am Bichlergute zu Weißbach vorgenommenen Zählung sind nur die hienach verzeichneten Obstbäume vorhanden, und auch diese bringen selten Früchte. — Am ungünstigsten ist hiefür das Weißbachthal selbst, wahrscheinlich wegen der rauhen Nebel und scharfen Winde. — Beim Reutergute, das am obern nordwestlichen Ecke situirt und vor den rauhen Winden mehr geschützt ist, gedeihen dieselben etwas besser. — Der k. Salinen-Brunnmeister zu Weißbach hat sich bisher sehr viele Mühe mit der Obstbaumzucht gegeben, aber wenig Erfolg bewirkt. — Besser gedeihen dieselben am Jochberg und im Höllmbach, wo selbe auch öfters und mehr Früchte tragen. — Die Sorten bestehen zur Hälfte aus Steinobst: Zwetschgen und Kirschen, zur andern Hälfte aus Aepfeln und Birnen.

a) Weißbachthal.

Nummer und Namen der Häuser.		Obstbäume Zahl.
1.	Mauthhäusel	—
2.	Odermüller	4
	Uebertrag	4

Nummer und Namen der Häuser.	Obstbäume Zahl.
Uebertrag	4
3. Geisler	1
4. Selauer	2
5. Reiter	22
6. Königl. Brunnhaus Lettenklaus .	—
7. Naglbauer	14
8. Königl. Brunnhaus Nagling . .	13
9. Prünnbacher . . .	4
10. Harbacher	2
11. Königl. Ziegelhaus . .	—
12. Königl. Brunnhaus Weißbach .	34
13. 14. } Bichler sammt Zuhaus	7
15. Gruber	4
16. Riedenthal	10
29. Weber oder Unterriedenthaler .	—
Summa Weißbachthal	117

b) Jochberg.

17. Egharter	36
18. Scheyerl	7
19. Oberkastner	32
20. Unterkastner	15
21. Kendler	15
22. Kehler	8
23. Rinderauer	8
Summa Jochberg	121

c) Höllmbach.

24. Kreutzer	45
25. Feichtenbauer . . .	27
Uebertrag	72

Bayerische Staatsbibliothek München

Nummer und Namen der Häuser.		Obstbäume Zahl.
	Uebertrag	72
26.	Angerer	48
27.	Lippenbauer	25
28.	Marrenbauer	03
	Summa Höllmbach	148
	In der gauzen Steuergemeinde	386

In dieser Steuergemeinde treffen also auf jeden Kopf der derzeitigen Bevölkerung nur $^{386}/_{225} = 1, ^{7}/_{10}$ Obstbäume nächstens.

§. 4.

Viehstand nach Gattung und Art, dann Benutzung desselben.

Nach früherer Angabe vom Jahre 1840 befinden sich in dieser Steuergemeinde als Eigenthum der Gemeindeglieder:

20 Pferde über drei Jahre, sämmtlich Arbeitspferde, dann
1 Pferd unter drei Jahren;
9 Ochsen und
11 Zuchtstiere;
191 Kühe;
114 Stück Jungvieh und
73 Kälber. — Das Rindvieh ist meistens von einheimischer, mittelmäßig guter Raçe.

An Schafen waren damals vorhanden 60 Stück grobwollige und 30 Lämmer.

Schweine mangelten ganz, dagegen waren
37 Ziegen und
20 Bienenstöcke vorhanden.

Benützt werden diese ältern Pferde zum Zug bei den Feldarbeiten, bei der Holz- und Streubringung vom Berge, dann zu dem bei der Soolenleitung nöthigen Fuhrwerke, zur Kohlenabfuhr nach Reichenhall und zum Salztransport.

Die Ochsen werden ebenfalls zum Zug, meistens bei der Feldarbeit, gebraucht.

Die Kühe werden auf Milch, Butter und Schmalz, größtentheils zur Nahrung der Besitzer, Einiges auch zum Verkauf, benützt. — Die ältern Kühe werden meist an die Metzger zum Schlachten verkauft.

Das Jungvieh und die Zuchtkälber müssen die abgängigen Kühe ersetzen.

Die Kälber, welche zur Nachzucht nicht nöthig sind, sondern an die Metzger zum Schlachten verkauft werden, sind früher nicht angesetzt worden. — Da von zwei Kühen jährlich wenigst ein Kalb zu rechnen ist: so dürften jährlich in dieser Steuergemeinde wenigst 95 Kälber an die Metzger verkauft werden.

Die Schafe werden zur Gewinnung der Wolle zum eigenen Hausbedarf benützt; die ältern so wie die überflüssigen Lämmer werden an die Metzger zum Schlachten verkauft.

Die Ziegen werden zur Gewinnung von Milch, Schmalz und Käse benützt; die ältern und die überflüssigen Kitze und Böcke werden zum Schlachten verkauft oder selbst geschlachtet, und von letztern die Haut gegerbt und zu Beinkleidern verarbeitet.

Von den Bienen wird Wachs und Honig gewonnen. Wie schon bei der Steuergemeinde Karlstein erwähnt, sucht der landwirthschaftliche Verein die Vermehrung und zweckmäßige Behandlung der Bienen möglichst zu befördern.

Das Jungvieh wird in dieser Steuergemeinde den ganzen Sommer, bei Tag und Nacht, in die k. Salinen-

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Waldungen auf die Weide gelassen. — Auch die meisten Kühe und Pferde werden bei Tag auf die Weide getrieben. — Die Schafe und Ziegen werden ebenfalls in die königlichen Salinen-Waldungen eingeweidet. — Dem Rindvieh wird meistens Laub eingestreut, welches in den königlichen Salinen-Waldungen herkömmlich unentgeldlich gesammelt wird. — Den Pferden wird größtentheils Stroh eingestreut.

§. 5.

Hauptsächliche Nahrungsquellen.

a) Der Feldbau trägt zwar zur Nahrung der Bewohner dieser Steuergemeinde bei, da aber nach der frühern Angabe der Anbau und Ertrag sich nur wie folgt verhalten solle, nämlich:

Getreideart.	Anbau.		Ertrag.	
	Tagw.	Dez.	Schäffel.	Metzen.
Korn . . .	32	50	65	390
Weizen. . . .	41	13	103	618
Kartoffel . . .	3	05	54	324
Zusammen . .	76	68	222	1332

so würden auf jede der gegenwärtig in dieser Steuergemeinde lebenden 225 Personen treffen: jährlich 1 $^{78}/_{100}$ Metzen Korn, 2 $^{52}/_{100}$ Metzen Weizen und 1 $^{44}/_{100}$ Metzen Kartoffel.

Diese Angabe scheint zwar zu gering zu seyn: denn nach der Ausscheidung durch die k. Steuer-Kataster-Liquidations-Kommission befinden sich in dieser Steuergemeinde 379,66 Tagwerk Ackergrund. — Wenn hievon jährlich auch nur ein Drittheil mit Kartoffeln und Getreid angesäet würde: so treffen zum Anbau 126,55 Tagwerk, also beinahe um die Hälfte mehr. Wenn man aber auch um die

Bayerische Staatsbibliothek München

Hälfte mehr Ertrag rechnet: so treffen auf jede Person doch nur 3 $^{56}/_{100}$ Metzen Korn, 5 $^{04}/_{100}$ Metzen Weizen und 2 $^{88}/_{100}$ Metzen Kartoffel, welches zur Nahrung bei weitem nicht hinreicht. Den größern Theil des Bedarfes an Korn und Weizen müssen also die Bewohner dieser Steuergemeinde auf der Schranne zu Traunstein oder anderwärts ankaufen.

b) Die Viehzucht dagegen gibt derselben hinlänglich Milch, Butter, Schmalz und Käse. Auch Fleisch auf die sogenannten heiligen Zeiten, und durch den Verkauf der ältern Kühe, Schafe und Ziegen, dann der Kälber, Lämmer, Kitze und Böcke erwerben sie Geld zum Einkauf des Getreides und zu andern Bedürfnissen.

c) Da die Bewohner dieser Steuergemeinde fast keine Eigenwaldungen besitzen, so erhalten die meisten derselben ihren Bedarf an Brenn- und Bauholz aus königlichen Salinen-Waldungen gegen geringe Forstgebühren. Ueberdieß verdienen dieselben durch Bearbeitung und Lieferung des k. Salinen-Brennholzes und der Kohlen für die k. Saline und Hammerhütte Reichenhall eine ansehnliche Geldsumme. Für die k. Salinenbrennholz-Lieferung wird ihnen auch der vierte Theil des Brennlohnes mit Getreid, welches ihnen zu einem bestimmten niedern Preis angerechnet wird, bezahlt.

Anmerkung. Hier dürfte der Ort zur Erklärung der uralten Verfassung der k. Salinen-Holzmeisterschaften seyn.

Es bestehen nämlich in den k. Salinen-Waldungen Vereine der Local-Unterthanen unter dem Namen: Holzmeisterschaften, die aus mehrern Holzmeistern bestehen, von welchen einer als Verraiter gewählt wird. An die Holzmeisterschaften oder an deren Verraiter wird von Seite der k. Salinen-Behörden (Hauptsalzämter und Forstämter) die Hauung und Bringung des für die königlichen Salinen bedürftigen Holzes gegen bestimmten Lohn

(für jede einzelne oder auch für 100 Klafter von 6 Fuß lang, 6 Fuß hoch und 3 ½ Fuß Scheitlänge, daher von 126 Kubikfuß Raum, in welchem 100 Kubikfuß Masse angenommen werden) und für eine bestimmte Anzahl Jahre (zur Zeit gewöhnlich auf 6 Jahre oder eine Finanz-Periode) unter Vorbehalt der gnädigsten Genehmigung der k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration angedungen. — Dieser Hau- und Bringlohn (Bestand genannt) wird denselben nach der Anzahl Klafter, welche dieselben bei dem zur Abtriftung nach Reichenhall bestimmten Holze entweder auf dem Schlage zu Wald oder an den Triftbächen, bei dem zur Beifuhre bestimmten Holze aber in den Holzfeldern zu Reichenhall, zur Abmessung aufgezainet (in das Klaftermaß aufgesetzt) haben und die wirklich abgemessen worden sind, berechnet.

In der frühern Zeit wurde dieser Lohn zur Hälfte mit Getreid, um einen bestimmten mittlern, den sogenannten Holzmeister-Preis, welcher, es mochte der Schrannenpreis hoch oder niedrig stehen, immer beibehalten wurde, aus dem Salinenkasten zu Reichenhall, zur Hälfte aber mit Geld bezahlt. Das Getreid erhielten dieselben meistens um Lichtmessen, vor dem Beginnen des Hiebes, das Geld aber, wenn das Holz abgemessen und auf die Triftbäche gebracht ward. — Die Bezahlung eines Theiles des Lohns mit Getreid hat zum Zweck: daß die Holzmeister auch bei eintretender Getreidtheuerung ohne Erhöhung des Nominal-Lohnes und ohne ihren Schaden arbeiten können, weil das erhaltende Getreid für selbe einen höhern Werth hat, als wofür ihnen dasselbe angerechnet wird.

Allein die Hälfte an Getreid, und zwar hievon zwei Sechstheile an Korn und ein Sechstheil an Weizen, stand weder mit dem wahren Bedürfnisse der Holzknechte*), noch

*) Jeder Holzmeister hält einen oder mehrere Holzknechte, die das Salinen-Brennholz wirklich bearbeiten und zu diesem

mit der gehörigen Entschädigung bei größerer Getreidtheuerung im Verhältnisse, denn der Holzknecht braucht mehr Weizen als Korn, und nebst Mehl und Brod auch Schmalz, dessen Preis nie in dem Verhältnisse wie der des Getreides steigt. Auch beträgt der Lohn an Geld mehr als die Kost. — Dieses zeigte sich sehr deutlich bei der großen Theuerung in den Jahren 1816 und 1817, zu welcher Zeit die k. Salinen-Kasse bei der Zahlung nach der Hälfte mit Getreid in großen Schaden kam.

Es wurden daher die Bedürfnisse eines Holzknechtes genau erforscht, und, da der Lohn bei großer Theurung nicht nur nicht steigt, sondern eher fällt, gefunden: daß das richtige Verhältniß, wobei die Holzmeister bei jeder Getreidetheurung ohne Theuerungszulage bestehen können, und die k. Saline keinen auffallenden Schaden leidet — getroffen wird, wenn $^1/_4$ des bedungenen Lohnes mit Getreid, und zwar $^2/_{12}$ mit Weizen und $^1/_{12}$ mit Korn, $^3/_4$ aber mit Geld bezahlt wird. Das Schäffel Weizen wird den Holzmeistern zu 12 fl., das Schäffel Korn aber zu 7 fl. 30 kr. angerechnet. Vor dem Anfange des Hiebes, jährlich um Lichtmeß, wird denselben das Getreid aus dem k. Salinen-Kasten zu Reichenhall verabfolgt und $^1/_4$ des Lohnes in Geld aus der k. Salinen-Kasse daselbst bezahlt, den Rest mit der zweiten Hälfte des Lohns erhalten sie an Geld, wenn das Holz abgemessen und auf die Triftbäche gebracht ist. — Die hauptsächlichen Holzbringgebäude: Hütten, Stuben, Laitställe, Riesen, Wege, Klausen, so wie die Uferbauten der Triftbäche und die Abtriftung des Salinen-

Behufe die ganze Woche in den Gebirgswäldern bleiben müssen. — Hiefür erhalten sie vom Holzmeister den gefüllten Wochensack: Mehl, Schmalz und Brod, und den gewöhnlichen Jahreslohn. Mancher Holzmeister arbeitet selbst als Holzknecht mit.

Brennholzes nach Reichenhall, werden auf k. Salinenkosten vorgenommen, kleinere Reparationen zur Erhaltung müssen die Holzmeisterschaften besorgen.

Durch folgendes Beispiel wird gezeigt, wie sich die Steigerung des Lohnes bei einer großen Getreidtheuerung verhält.

Es sey z. B. der Bestand für 100 Klafter 180 fl., so berechnen sich für Getreid 45 fl. Hievon $^2/_3$ für Weizen mit 30 fl. und $^1/_3$ für Korn mit 15 fl. Für 30 fl. berechnen sich à 12 fl. 2 Schäffel, 3 Metzen Weizen und für 15 fl. à 7 fl. 30 kr. 2 Schäffel Korn. Die übrigen $^3/_4$ werden mit Geld = 135 fl. bezahlt.

Würde nun der Preis für 1 Schäffel Weizen auf 36 fl. (im Jahre 1817 stieg derselbe auf 90 fl. und darüber) und der Preis des Korns für 1 Schäffel auf 24 fl. steigen: so berechnet sich der Werth dieses Bestandes wie folgt:

2 Schäffel, 3 Metzen Weizen à 36 fl. macht	90 fl.
2 Schäffel, — Metzen Korn à 24 fl. macht	48 fl.
Die $^3/_4$ an Geld	135 fl.
Ganzer Bestandeswerth	273 fl.
Die Holzmeister erhalten also an Werth mehr um	93 fl.

Da bei den k. Salinen Traunstein und Rosenheim den Holzmeistern das Getreid nicht in Natur, sondern der Werth nach dem jedesmaligen mittlern Schrannenpreis bezahlt wird: so können sich dieselben um diesen erhöhten Bestandeswerth auch den Bedarf an Getreid um den höhern Schrannenpreis ohne Theurungs-Zulage ankaufen.

Uebrigens bestehen für die Holzmeisterschaften ausführliche Vorschriften, und es wird einer jeden derselben eine gedruckte „Verordnung, nach welcher sich die Holzmeister und Holzhauer bei Bearbeitung des Salinen-Brennholzes zu verhalten haben,“

zugestellt. — Diese Verordnung besteht in 24 Artikeln, und es sind hierin auch die Bestrafungen, welche wegen Nichtbeachtung oder Uebertretung dieser Verordnung über die Uebertreter verhängt werden, festgesetzt.

Ein Recht auf eine Holzmeisterschaft wird zwar keinem Holzmeister zugestanden, aber es wird die Billigkeit beobachtet: daß die bestehenden Holzmeister, wenn dieselben keine unbilligen Forderungen an Lohn machen, und sich bei der Bearbeitung des k. Salinen-Brennholzes vorschriftmäßig verhalten haben, auch bei der jedesmaligen erneuerten Verbestandung (Behandlung des Hau- und Bringlohnes) wieder beibehalten werden. Nur bei unbilligen Forderungen oder bei Nichtbefolgung der gegebenen Vorschriften werden dieselben abgedankt und es wird mit Andern verhandelt.

Für die Reichenhallischen Salinen-Holzmeisterschaften besteht in den Forstrevieren St. Zeno und Karlstein auch ein Unterstützungs-Verein. Die Statuten sind vom 1. Jänner 1838. Der Unterstützungsfond besteht aus den Beiträgen der Holzmeisterschaften, welche von jedem jährlich angedungenen Salinen-Klafter-Brennholz 1 bis 2 kr. hiezu bezahlen. — Hievon werden 1) die Kurkosten und 2) ein angemessener Unterhaltungsbeitrag während der Kur für beschädigte Holzknechte bestritten. — 3) Alte Holzknechte, welche sich über 30 Jahre mit der Salinen-Brennholzarbeit beschäftigten und wegen Alter und Gebrechlichkeit sich ihren Unterhalt nicht mehr verdienen können, erhalten aus dieser Unterstützungs-Kasse eine angemessene Unterstützung. Zu diesem Zwecke sind Holzknecht-Dienstbüchel eingeführt. — 4) Wenn ein Holzknecht in der k. Salinen-Arbeit so stark beschädiget wird, daß hierauf der Tod desselben eintritt: so werden aus dieser Kasse für denselben 10 fl. Begräbnißkosten bezahlt.

Die Verwaltung besorgt ein Ausschuß, bestehend

aus dem königl. Salinen-Forst-Inspektor, dem königl. Salien-Forstmeister zu Reichenhall, den k. Revierförstern zu St. Zeno und Karlstein und aus zwei Verraitern.

Bis jetzt (Oktober 1841) sind für 10 Holzknechte 92 fl. 58 kr. Kurkosten und Unterhaltungsbeiträge während der Kur aus dieser Kasse bezahlt worden. — Unterstützungen alter Holzknechte und Sterbefälle haben sich bis jetzt nicht ergeben. — Diese Schilderung dürfte die Ehrwürdigkeit des Institutes der Salinen-Brennholz-Meisterschaften darthun.

d) Einiges Verdienen haben dieselben auch durch den Salztransport von Reichenhall nach Traunstein.

§. 6.

Winke zu Verbesserungen.

In diesem Betreff wird sich auf das, was bei der Steuergemeinde Karlstein angedeutet worden ist, und vorzüglich was in Bezug auf die Benützung der Dünger-Materialien und der Mistjauche, den Kartoffel- und Dorschenbau, der Bergmähder, der Verbesserung der Viehraçen und der Wahl von guten Sämereien gesagt worden ist, bezogen. Auch mit der Obstbaumzucht, und zwar mit spätern Obstsorten, dürften die Versuche fortgesetzt und die Geduld nicht verloren werden.

Die fleißige Lesung des Centralblattes des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern und anderer ökonomischen Schriften, z. B. des wohlberathenen Bauers Simon Strüf, dann die Beiwohnung bei den Versammlungen des landwirthschaftlichen Distriktsvereines Reichenhall wird ebenfalls angelegentlich empfohlen.

IV.

Steuergemeinde Rißfeicht.

§. 1.

Ortschaften, Weiler und Einöden,

nach der Häuser-, Familien- und Volkszahl.

A. Häuserzahl.

In dieser Steuergemeinde, welche südwestlich von Reichenhall, mit dem äußersten Ende Melleck, 3¼ Stund, mit der nordöstlichen Spitze aber nur ¼ Stund von Reichenhall entfernt liegt, und an die Steuergemeinden Reichenhall, Karlstein, Weißbach und Jettenberg, dann an die Gemeinde Unken auf k. k. österreichischem Gebiete gränzt, — befinden sich folgende Ortschaften und Häuser.

a) Oberrißfeicht.

Haus-Nr.

1. Dachs, am linken Ufer der Saalache, und 4000 Fuß vom Einflusse des Gränz-Steinbaches in die Saalache gegen Nordost entfernt. — Von diesem 2760 Fuß gegen West

2. Zenauer, ebenfalls am linken Ufer der Saalache, und 1600 Fuß nördlich des vorerwähnten Einflusses des Steinbaches in dieselbe. — Diese zwei Güter liegen am Fuße des südöstlichen Gehänges des Wendelberges.

Oben im Hochthale, zwischen dem Wendelberge und dem Rißfeichtgebirge liegt vom königlichen Zollhause, 1000 Fuß gegen Südwest entfernt, auf dem steilen Melleckerbichel am Fuße des Gemersberges, westlich der Straße

Haus-Nr.

3. Wirth zu Melleck, und mehr nordöstlich darneben
4. das Nebenhaus des Wirthes.

Von der Landesgränze am Steinpaß, der Straße anfänglich steil aufwärts, dann sanft abwärts nach, 2200 Fuß und vom Wirthe zu Melleck 990 Fuß gegen Nordost entfernt liegt

5. das königl. Zollhaus zu Melleck; mit einem Nebenhause ohne Hausnummer, dann 550 Fuß vom k. Zollhaus zu Melleck gegen Ost entfernt
6. der Rausch; von diesem nur 100 Fuß entfernt
7. der Hopf; von diesem 140 Fuß gegen Nord entfernt an der Straße
8. der Hanselbauer; von diesem 280 Fuß gegen Nordost entfernt, östlich der Straße
9. der Motz; von diesem 1840 Fuß gegen Nordost entfernt, westlich der Straße
10. der Lenzenbauer, endlich von diesem 970 Fuß entfernt
11. der Scheuerl.

b) Ortschaft Unterrißfeicht.

Diese Ortschaft und zwar

12. der Bodenbauer liegt vom k. Zollhause zu Melleck in nördlicher Richtung, also Reichenhall zu, 10750 Fuß entfernt im Grunde des

Haus-Nr.

Saalachthales. — Von diesem in der vorigen Richtung 1650 Fuß entfernt liegt

13. das Wirthshaus Schnaitzelreith, und von diesem abermals in der vorigen Richtung 950 Fuß entfernt

14. der Pfarrerbauer; endlich von diesem 700 Fuß in der vorigen Richtung westlich der Straße

15. das Schulhaus, eine ehemalige Einsiedler-Zelle.

c) Ortschaft Ulrichholz.

Diese liegt auf dem Hügel am Fuße des südlichen Gehänges des Rabensteinhorns am Müllerberg; oberhalb des linken Ufers des Weißbaches und der Saalache, und

Haus-Nr.

16. der Stidlbauer ist vom Schulhause zu Schnaitzelreith in südöstlicher Richtung 1720 Fuß entfernt. Von diesem 400 Fuß östlich entfernt liegt

17. der Wastlbauer, und von diesem 280 Fuß südlich entfernt

18. der Kembichler.

d) Ortschaft Frohnau.

Diese Ortschaft, mieſt aus Einöden bestehend, liegt am linken Ufer der Saalache am südöstlichen Fuße des Müllnerberges, und dehnt sich bis auf eine Viertelstunde von Reichenhall entfernt aus.

Von Haus-Nr. 18., Kembichler am Ulrichholze, in östlicher Richtung 3400 Fuß entlegen, liegt nur 280 Fuß vom linken Ufer der Saalache entfernt

19. der **Reuter**; — von da in östlicher Richtung 3200 Fuß entfernt liegt
20. der **Gfaller** oder obere **Hörmann**; von diesem nur 250 Fuß gegen Ost entfernt
21. der **Lackner**, und von diesem gegen Nord 130 F. entfernt
22. der **Thomabauer**. Von diesem nördlich 450 F. entfernt, liegt
23. der **Stoffenbauer**; von diesem in voriger Richtung 180 Fuß entfernt
24. der untere **Hörmann**, uud von diesem ebenfalls in der vorigen Richtung 280 Fuß entfernt
25. der **Spitzer**. Von da in nordöstlicher Richtung nach der Saalache hin 3000 Fuß entfernt liegt
26. der **Schwabenbauer**, nahe am linken Ufer der Saalache; — von demselben in nördlicher Richtung 560 Fuß entfernt
27. der **Palfner**; endlich in nordöstlicher Richtung, nach der Saalache hin, in einer Entfernung von 10,000 Fuß
28. der **Kübler**.

In dieser Steuergemeinde liegen also 28 mit Hausnummern versehene Gebäude, worunter ein königliches Zollhaus mit Nebengebäude, ein Schulhaus, zwei Wirthshäuser mit großer Oekonomie, und einem mit Hausnummer versehenen Nebenhaus, dann 23 Bauerngüter, von 39,91 Tagwerk bis 299,84 Tagwerk Grundbesitz, begriffen sind. — Auch befinden sich in dieser Steuergemeinde ungefähr 17 Nebengebäude, Städel, Holz- und andere Magazine. — Alle Gebäude sind mit hölzernen Schindeln gedeckt.

B. Familien- und Volkszahl.

Von Oberrißfeicht, welche Häuser in die Pfarrei Unken, im k. k. österreichischen Pfleggerichte Lofer, Dekanat Saalfelden, eingepfarrt sind, erhielt der Verfasser die nachfolgende Bevölkerungsliste durch die Güte des dortigen Pfarrherrn Kaspar Egger. — Von Unterrißfeicht aber sammelte der k. Revierförster, Herr Wex von Karlstein, mit Zuziehung des Gemeinde-Vorstandes Georg Flatscher, die derzeitige Einwohnerzahl, wie selbe nachfolgend verzeichnet ist.

Der Häuser Nummer und Namen.	Besitzer.		Kinder.		Dienstboten.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.
a) Oberrißfeicht, Pfarrei Unken.						
1. Dachs . . .	1	–	–	–	1	3
2. Zenauer . . .	1	1	1	3	1	3
3. Mellecker Wirth	1	1	2	1	7	7
4. Mellecker Zuhaus . . .	–	–	1	1	–	1
5. K. Zollhaus .	1	1	–	–	–	1
ad 5. K. Zolldienerhaus . . .	1	1	–	–	–	1
6. Rausch . . .	1	1	4	3	–	–
7. Hopf . . .	1	–	–	–	2	4
8. Hanselbauer .	–	–	2	–	–	–
9. Motz . . .	1	1	5	–	–	1
10. Lenzenbauer .	1	1	1	3	1	1
11. Scheurl . .	1	1	2	–	2	1
Summa Pfarrei Unken . .	10	8	18	11	14	23
	18		29		37	

Aus-trägler.		In-wohner.		Summa.		Hierunter sind Kommuni-kanten.		Hierunter sind Nicht-Kommuni-kanten.	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
-	1	-	-	2	4	2	4	-	-
-	-	-	-	3	7	2	4	1	3
-	-	-	-	10	9	9	9	1	-
-	-	1	1	2	3	2	3	-	-
-	-	-	-	1	2	1	2	-	-
-	-	-	-	1	2	1	2	-	-
-	-	-	1	5	5	4	5	1	-
-	-	-	1	3	5	3	5	-	-
-	-	1	3	3	3	2	3	1	-
-	1	1	-	7	3	2	3	5	-
-	-	1	-	4	5	3	4	1	1
1	1	-	-	6	3	4	3	2	-
1	3	4	6	47	51	35	47	21	4
4		10		98		82		16	

Der Häuser Nummer und Namen.	Besitzer. m.	Besitzer. w.	Kinder. m.	Kinder. w.	Dienstboten. m.	Dienstboten. w.
b) Unterrißfeicht, Pfarrei Reichenhall.						
12. Bodenbauer, dem Wirth . . .	-	-	-	-	-	-
13. Wirth z. Schnaitzlreith . . .	1	1	1	2	8	7
14. Pfarrerbauer .	1	-	-	-	3	2
15. Schulhaus . . .	1	-	-	-	-	-
Summa Unterrißfeicht	3	1	1	2	11	9
c. Ulrichholz.						
16. Stidlbauer . .	1	1	2	2	1	1
17. Wastlbauer . .	1	1	4	5	-	-
18. Kembichler . .	1	1	-	2	2	2
Summa Ulrichholz	3	3	6	9	3	3
d. Frohnau.						
19. Reuter . . .	1	1	1	5	1	-
20. Gfäller oder obere Hörmann .	1	1	2	4	-	1
21. Lackner, Zulehen zum Thomabauerngut . .	-	-	-	-	-	-
Uebertrag	2	2	3	9	1	1

Aus-trägler.		In-wohner.		Summa.		Hierunter sind Kommuni-kanten.		Hierunter sind Nicht-Kommuni-kanten.	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1	-	-	-	11	10	10	8	1	2
-	1	-	-	4	3	4	3	-	-
-	-	-	-	1	-	1	-	-	-
1	1	-	-	16	13	15	11	1	2
-	-	-	-	4	4	2	2	2	2
-	-	-	-	5	6	3	3	2	3
-	-	-	-	3	5	3	4	-	1
-	-	-	-	12	15	8	9	4	6
-	-	-	-	3	6	2	3	1	3
-	-	-	-	3	6	2	4	1	2
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	6	12	4	7	2	5

Der Häuser Nummer und Namen.	Besitzer. m.	Besitzer. w.	Kinder. m.	Kinder. w.	Dienstboten. m.	Dienstboten. w.
Uebertrag . .	. 2	2	3	9	1	1
22. Thomabauer .	1	1	2	1	1	1
23. Stoffenbauer, Zulehen z. Spitzergut . . .	-	-	-	-	-	-
24. Hörmann, Zulehen z. Gfäller	-	-	-	-	-	-
25. Spitzer . . .	1	1	2	2	-	-
26. Schwabenbauer	1	1	-	2	1	-
27. Palfner . . .	1	1	1	1	2	1
28. Kübler . . .	1	-	-	-	-	2
Summa Frohnau	7	6	8	15	5	5
Unterritzfeicht	3	1	1	2	11	9
Ulrichholz .	3	3	6	9	3	3
Summa Pfarrei Reichenhall .	13	10	15	26	19	17
	23		41		36	
Pfarrei Unken	10	8	18	11	14	23
	18		29		37	
Summarum Steuergemeinde Rißfeicht	23	18	33	39	33	40
	41		70		73	

Pfarrei Reichenhall . . . . 13 Familien.
Pfarrei Unken . . . . . 12 "

Zusammen 25 Familien.

Aus-trägler.		In-wohner.		Summa.		Hierunter sind			
						Kommuni-kanten.		Nicht-Kommuni-kanten.	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
–	–	–	–	6	12	4	7	2	5
–	–	–	–	4	3	3	2	1	1
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	3	3	2	2	1	1
–	1	–	–	2	4	2	3	–	1
–	–	–	–	4	3	3	2	1	1
–	–	–	–	1	2	1	2	–	–
–	1	–	–	20	27	15	18	5	9
1	1	–	–	16	13	15	11	1	2
–	–	–	–	12	15	8	9	4	6
1	2	–	–	48	55	38	38	10	17
3		–		103		76		27	
1	3	4	6	47	51	35	47	12	4
4		10		98		82		16	
2	5	4	6	95	106	73	85	22	21
7		10		201		158		43	

Nach der vom k. Landgerichte Reichenhall im Jahre 1840 hergestellten Bevölkerungs-Liste lebten damals in 31 Familien:

Ueber 14 Jahre.			Unter 14 Jahre.			Zusammen.
M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
83	80	163	27	19	46	209

Nach der Zählung des Pfarramtes in 25 Familien:

M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
73	85	158	22	21	43	201

Letztere zählt

	M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
mehr:	—	5	—	—	2	—	—
weniger:	10	—	5	5	—	3	8

Zufolge der Mittheilung des Pfarramtes Unken starben in der diesem Pfarramte zur Seelsorge anvertrauten Flur Oberrißfeicht in den jüngsten 10 Jahren 14 Erwachsene und 6 Kinder, zusammen 20 Personen, also jährlich im Durchschnitte 2 Personen. — Die in 98 Personen bestehende Bevölkerung dieser Gegend würde also erst in 49 Jahren aussterben, — welches von einem sehr gesunden Clima und von geregelter Lebensweise zeugt.

Da in dem Mortuarium der Pfarrei Reichenhall die Sterbfälle von den Fluren Unterrißfeicht, Ulrichholz und Frohnau vereint mit den Sterbfällen in der Steuergemeinde Jettenberg vorkommen: so kann die Sterblichkeit erst bei der Beschreibung der Steuergemeinde Jettenberg dargestellt werden.

§. 2.

Größe und Ausscheidung des wirthschaftlichen Besitzthumes.

Nach den von der k. Steuerkataster-Liquidations-Kommission im Jahre 1829 hergestellten Besitzlisten besteht der Grundbesitz der verschiedenen Fluren dieser Steuergemeinde in folgenden:

a) Flur Oberrißfeicht und Melleck mit 11 Häuser.

	Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten .	4	49
Aecker und Ehegartengrund . .	129	49
Wiesen	39	84
Wald und Oedung	1190	86
Zusammen	1364	68

b) Flur Unterrißfeicht mit 4 Häuser.

	Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume ꝛc., Gärten	1	68
Aecker und Ehegartengrund . .	56	72
Wiesen	7	78
Bergmähder	166	80
Wald	661	16
Zusammen	894	14

c) Flur Ulrichholz, 3 Bauern.

	Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume ꝛc., Gärten .	1	06
Aecker und Ehegartengrund . .	22	02
Wiesen	14	11
Bergmähder	163	46
Wald	123	85
Zusammen	324	50

d) Flur Frohnau, 10 Bauern.

	Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten .	1	89
Acker- und Ehegartengrund . .	64	30
Wiesen	7	37
Bergmähder	231	85
Wald	656	23
Zusammen	961	74

e) Gemeinde.

Wald	43	42

perse.

f) Auswärtige, 2 Eigenthümer.

Wald	528	22

perse.

g) Das k. Salinen-Aerar.

Wiesen	5	56
Wald	3071	07
Zusammen	3076	63

Zusammenstellung.

	Tagw.	Dez.
Wohnhäuser ꝛc., Gärten	9	12
Ackergrund	272	53
Wiesen	74	76
Bergmähder	616	44
Waldung	6220	48
Zusammen	7193	33

Das Detail dieses Grundbesitzes ist in dem Auszuge aus den, bei dem k. Rentamte Berchtesgaden liegenden, von einer k. Steuer-Kataster-Liquidations-Kommission im Jahre 1829 hergestellten Besitzlisten enthalten, den der Verfasser im Monate Mai 1841 eigenhändig gemacht hat, auch ist dieses Detail auf den Steuerblättern, in welche derselbe ebenfalls eigenhändig die Plan- und Hausnummern eingezeichnet hat, bildlich dargestellt. — Alles dieses kann von jedem Grundbesitzer nach Belieben eingesehen werden.

§. 3.

Art und Weise der Benutzung.

Auch in dieser Steuergemeinde wird die Ehegartenwirthschaft geführt. — Nachdem der Ackergrund zwei Jahre auf Gras, zum Heumachen, benützt worden ist, wird im Herbste des zweiten Jahrs, nach der Grumahd-Aerndte, der Grund gut gedüngt, mit dem Doppelpfluge umgeackert, und hierauf Wintergetreid, theils Weizen, theils Korn, von jeder Gattung fast gleichviel, angesäet, und dieser Grund, nach der Aerndte des Wintergetreides, im Herbste darauf zur Viehweide, dann wieder zwei Jahre auf Gras zum Heumachen benützt. — Haber wird wenig gebaut, dieser aber auf Gras im Frühjahre des dritten Jahres. — Hinter dem Haber werden meistens Erdäpfel, aber nur zur Speise, nicht aber zu Viehfutter, und Hanf, und hinter diesem Flachs, nur zum Hausbedarf, gebaut, welcher aber auch zuweilen unmittelbar auf das Gras, nach guter Düngung und Umackerung gesäet wird. — Rüben werden nach Flachs oder Hanf gesäet. — Weißkohl zu Sauerkraut wird in den Hausgärten, meist auf eigenen sogenannten Krautäckern, zuweilen auch nach den Erdäpfeln oder Kartoffeln, ange-

zogen. — Zu Haber und Erdäpfel wird weniger stark gedüngt. Auch wenn der Ackergrund zu Gras liegen bleibt, wird derselbe meistens im Herbste des ersten Jahres mit kurzem Laubmist gedüngt, im Frühjahre darauf dieser Dünger mit einer Stauden-Egge stark eingerieben, das übrige Streumaterial aufgerecht und wieder zum Einstreuen benützt.

Der eigentliche Wiesgrund, welcher nie umgebaut wird, wird selten gedüngt; diese werden meistens jährlich nur einmal gemähet. — Sumpfige Wiesen gibt es in dieser Steuergemeinde nicht.

Die Bergmähder werden fast durchgängig erst über zwei Jahre, einige gar erst jedes dritte Jahr gemähet. In den Zwischenjahren läßt man das gewachsene Gras über Winter einfaulen, welches dem Boden einigen Dünger gibt. — Es wird angegeben: daß jährlich im Durchschnitte auf 1 Tagwerk nicht mehr als 1 Zentner Heu produzirt wird, und daß zur Bearbeitung eines Zentner Heues auf den Bergmähdern eine Mannsschicht und eine Weibsschicht erforderlich ist. — Da der Zentner Heu auf den Bergmähdern, vor der Herabbringung höchstens 24 kr. werth ist: so trifft auf die Mannsschicht 15 kr., auf die Weibsschicht 9 kr., einschlüßig der Kost. — Zwar hat auf diesen Bergmähdern meistens auch einiger Holzwuchs statt, allein deßungeachtet geben dieselben eine sehr geringe Nutzung.

Es kam zwar zur Sprache: ob dieselben nicht zur Schafzucht eine größere Nutzung gewähren könnten; — allein es wurde bemerkt: daß dann nicht nur dieses wenige Heu der Fütterung des Rindviehes entginge, sondern daß man auch zur Fütterung der Schafe im Winter Heu von den Hausgründen nöthig hätte, wodurch dem Rindvieh Abbruch geschehen würde.

In dieser Steuergemeinde befinden sich auch folgende Alpen:

1. Vordersteinbach, eine Maisalpe, mit 5 Hoch- und 5 Bodenkasern (Alphütten), wovon zwei doppelt sind; auf zwei Alptretten, einem niedriger gelegenen, welches im Frühsommer und Herbst, und einem höher gelegenen, welches im Hochsommer beweidet wird. Diese Alpe liegt im k. Salinenwald Vordersteinbach. — Antheil an der Nutzung dieser Alpe mit dem im Winter bei den Gütern zu fütternden Rindvieh haben Haus-Nr. 1, der Dachs, Haus Nr. 2, der Zenauer, Haus-Nr. 3, der Melleckerwirth, welchen dreien die drei einfachen Kaser auf jedem Alptrett gehören, — dann Haus-Nr. 8, der Hanselbauer (dem Wirth gehörig), und Haus-Nr. 9, der Motz, welche zwei den Doppelkaser auf jedem Alptrett inhaben.

2. Die Maisalpe Sölarn im k. Salinen-Walde Wurz. — Hieran haben Theil Haus-Nr. 10, Lenzenbauer, und Haus-Nr. 11, der Scheuerl.

3. Die Ehealpe Wurz im k. Salinen-Walde gleichen Namens. — Hieran haben die obigen zwei Unterthanen Theil.

4. Die Maisalpe Thomasau, von welcher die Alpweide auch in den k. Salinenwald Thomasau und Scharnbach sich ausdehnt, und die Nutzung dem, Haus-Nr. 13, Wirth zu Schnaitzlreith zusteht.

5. Die Ehealpe Müllnerberg, worauf zwei Kaser befindlich sind, davon einer dem, Haus-Nr. 23, Stoffenbauer, und dem, Haus-Nr. 27, Palfner, der andere aber dem, Haus-Nr. 24, untere Hörmann, und dem, Haus-Nr. 25, Spitzer, gehört.

Auf diese Alpen treiben die Nutznießer fast all ihr Rindvieh, welches sie von dem Erzeugniß ihrer Güter

über Winter füttern können, bis auf eine Kuh, die sie der nöthigen Milch wegen bei jedem Hause behalten. — Die Auftreibszeit ist gewöhnlich zu Ende Mai oder Anfangs Juni, dann bleiben sie mit dem Viehe gewöhnlich bis Mitte Juli auf den Niederalpen, befahren dann die Hochalpen, wo das Vieh bis Mitte August bleibt, kehren dann wieder zurück auf die Niederalpen, und bleiben dort, so lange es die winterliche Witterung gestattet, wonach das Vieh nach Hause, auf die Herbstweide, in die Felder getrieben wird. — Auf der Alpe wird das Vieh durch eine Alpdirne, Alperinn genannt, bedient, welche die Melkkühe hütet und melkt, hievon Butter und Käse bereitet, und alle Wochen einmal diese Produkte nach Hause trägt, die übrige Zeit und alle Nächte bleibt sie auf der Alpe. — Nur zur Zeit der Heu- und Getreid-Aerndte geht dieselbe zuweilen unter Tags nach Hause und hülft bei der Feldarbeit mit.

Die Ställe auf den Alpen werden alle Tage von den Exkrementen der Kühe, die über Nacht im Stalle behalten werden, gescharrt und gereinigt, indem den Kühen nicht untergestreut wird. — Diese Exkremente werden im Herbst meistens in längliche Klumpen geformt und dem Frost ausgesetzt, und dann im Winter, wenn dieselben hart gefroren, mit Schlitten vom Berge nach Hause gebracht. — Diese Arbeit wird: „Knollenziehen," genannt. — Diese Knollen geben für die Felder einen sehr wirksamen Dünger.

Uebrigens ist der Nutzen der Alpenwirthschaft nicht groß, und die rationellen Landwirthe ziehen es vor: das Rindvieh zu Hause im Stalle zu füttern, und mit dem vermehrten Dünger die Felder mehr zu düngen, mehr Erdäpfel, Runkelrüben, Dorschen und anderes Futter zu gewinnen, und besseres und schwereres Vieh zu erziehen.

Die Obstbaumzucht wird in der folgenden Tabelle dargestellt, in welcher die Zahl der vorhandenen tragbaren Obstbäume, die durch den Gemeinde-Vorstand Georg Flatscher Zenauer gezählt wurden, verzeichnet sind.

a) Oberrißfeicht und Melleck.

Nummer und Namen der Häuser.		Obstbäume. Zahl.
1.	Dachs	15
2.	Zenauer	6
3.	Wirth zu Melleck	70
4.	Nebenhaus	—
5.	Königliches Zollhaus	4
ad 5.	Zolldienerhaus	—
6.	Rausch	15
7.	Hopf	16
8.	Hanselbauer	—
9.	Motz	18
10.	Lenzenbauer	4
11.	Scheuerl	3
	Summa Oberrißfeicht	151

b) Unterrißfeicht.

12.	Bodenbauer	—
13.	Wirth zu Schnaitzlreith	—
14.	Pfarrerbauer	3
15.	Schulhaus	—
	Summa Unterrißfeicht	3

c) Ulrichholz.

16.	Stidlbauer	6
17.	Wastlbauer	12
18.	Kembichler	18
	Summa Ulrichholz	36

Nummer und Namen der Häuser.	Obstbäume Zahl.
d) Frohnau.	
19. Reuter	16
20. Gfaller	6
21. Lackner	—
22. Thomabauer	7
23. Stoffenbauer	—
24. Hörmann	—
25. Spitzer	9
26. Schwabenbauer	—
27. Palfner	6
28. Kübler	20
Summa: Frohnau	64
Oberrißfeicht	151
Unterrißfeicht	3
Ulrichholz	36
In Allem	254

Durchschnittlich dürften hierunter $^2/_3$ der ganzen Zahl Steinobst, Kirschen und Zwetschgen zu rechnen seyn. Das Kernost besteht in Aepfel und Birnen von den gewöhnlichen Sorten.

Auch junge, noch nicht tragbare Obstbäume sind in ziemlicher Anzahl vorhanden, und die Eigenthümer befleißen sich der Nachzucht, jedoch ist das Klima hiefür nicht günstig.

Von den vorhandenen tragbaren Obstbäumen treffen auf jeden Kopf der derzeitigen Bevölkerung $^{254}/_{201} = 1\,^{27}/_{100}$ Stücke.

Die Eigenwaldungen dieser Unterthanen sind meistens schlecht bestanden, mit Bergmähdern untermischt, und werden von denselben im Plänterhieb be-

wirthschaftet. — Sie enthalten wenig Bau- und Nutzholz. — Das entbehrliche Brennholz wird von denselben verkauft. — Auch die k. Saline Reichenhall nimmt öfters von denselben einiges Salinen-Brennholz zur Trift an.

§. 4.

Viehstand nach Gattung und Art, dann Benutzung desselben.

Nach der Angabe vom Jahre 1840 befinden sich in dieser Steuergemeinde als Eigenthum der Gemeindeglieder:

22 Pferde über drei Jahre alt, und kein jüngeres. Sämmtlich Arbeitspferde.
6 Ochsen und
14 Zuchtstiere;
201 Kühe;
85 Stück Jungvieh und
40 Zuchtkälber. — Das Rindvieh ist von einheimischer, mittelmäßig guter Raçe.
32 grobwollige Schafe und
22 Lämmer.
3 Mutterschweine,
2 Eber und
2 Mastschweine, dann
15 junge Schweine, und nur
2 Ziegen.

Ueberdieß füttert der Schnaitzlreith-Wirth auf der Alpe Pading, in der Steuergemeinde Karlstein, über Sommer, während 5 Wochen, 30 Kühe und einen Stier, welche in der obigen Zählung nicht begriffen sind.

Bienenstöcke waren 10 vorhanden, welche sich in

diesem, den Bienen nicht günstigen Jahre, schwerlich vermehrt haben.

Die Pferde, welche selten selbst erzogen, sondern vom Pinzgau angekauft werden, werden zur Feldarbeit und zur Vorspann an die vielen und großen Güterwägen, welche auf der Hauptstraße von Salzburg nach Innsbruck durch diese Steuergemeinde fahren, über die sehr bedeutenden Berge Bodenbichl, Melleckerberg, und die in der Steuergemeinde Karlstein liegenden Weickhäuser benützt.

Die Ochsen werden zum Zug bei der Haus- und Feldarbeit verwendet, und die ältern an Metzger zum Schlachten verkauft.

Die Kühe werden auf Milch, Butter, Schmalz und Käse, meistens zum Hausbedarf, einiges Schmalz und Käse auch zum Verkauf benützt, und die ältern an die Metzger zum Schlachten verwerthet.

Durch das Jungvieh müssen die verkauften Kühe ersetzt werden.

Die Kälber, welche zur Nachzucht nicht nöthig sind, sondern an Metzger zum Schlachten verkauft werden, sind bei der obigen Zählung nicht berücksichtiget worden. — Da von zwei Kühen jährlich wenigst ein Kalb zur Welt kommt: so dürften, nach Abzug der 40 Zuchtkälber, sicher 70 bis 80 zum Verkauf an die Metzger übrig bleiben.

Die Schafe werden wegen der Wollerzeugung zum Hausbedarf gehalten, und die ältern, so wie die zur Nachzucht nicht nöthigen Lämmer, an die Metzger zum Schlachten verkauft.

Die Schweine werden bloß zum Verkauf an die Metzger zum Schlachten gehalten und nachgezogen.

Die Ziegen werden zur Gewinnung von Milch, Schmalz und Käse benützt, die ältern und die überflüssigen Kitze und Böcke zum Schlachten verkauft oder auch selbst zum Verspeisen geschlachtet, und von den Böcken die gegerbten Häute zu Beinkleidern verwendet.

Von den Bienen wird Wachs und Honig gesammelt, letzteres theils selbst verspeiset oder verkauft, ersteres meistens zum Eintausche von Wachskerzen zur Andacht verwendet. — Wie schon in der Beschreibung von den Steuergemeinden Karlstein und Weißbach berührt worden, gibt sich der landwirthschaftliche Verein Mühe, die Vermehrung und zweckmäßige Behandlung der Bienenstöcke zu fördern.

Wer Alpen besitzt, treibt seine Kühe bis auf eine, die sogenannte Heimkuh, den ganzen Sommer und Frühherbst auf die Alpe, wer keine Alpe zu benützen hat, treibt dieselben bei Tag entweder in die eigenthümlichen oder in die königl. Salinen-Waldungen zur Weide. — Die Stallfütterung wird höchstens vom Wirth zu Schnaitzlreith und dem zu Melleck betrieben. — Das Jungvieh wird den ganzen Sommer und Frühherbst, entweder in die königl. Salinen-Waldungen oder in die Heimhölzer, bei Tag und Nacht auf der Weide belassen. — Auch die Pferde werden, wenn selbe zum Zuge nicht nöthig sind, bei Tag auf die Heimweide getrieben. Die Schafe werden den ganzen Sommer bei Tag und Nacht, wie das Jungvieh, zur Weide in den Waldungen gelassen. — Die Ziegen kommen bei Tag auf die Weide, die Schweine aber ebenfalls bei Tag und Nacht.

§. 5.

Hauptsächliche Nahrungsquellen.

a) Der Feldbau trägt in dieser Steuergemeinde zur Nahrung der Bewohner zwar etwas bei, allein da nach der frühern Angabe in dieser Steuergemeinde mit Korn nur 25 Tagwerk angebaut werden, welche einen Ertrag von 300 Metzen geben, und mit Weizen nur 28 T. 35 Dez., mit einem Ertrag von 336 Metzen; ferners 11 T. 22 Dez. mit Kartoffeln, deren Ertrag angeschlagen ist auf 1188 Metzen: so würde auf jeden Kopf der derzeitigen Bevölkerung (201 Personen) jährlich nur zu verzehren treffen 1$^4/_{10}$ Metzen Korn, 1$^6/_{10}$ Metzen Weizen und 5$^9/_{10}$ Metzen Kartoffeln. — Letztere dürften genügen, aber das Korn und der Weizen reichen, wenn man auch um $^1/_3$ mehr Ertrag annehmen wollte, weil der dritte Theil des Ackergrundes nach den Besitzlisten 90 Tagw. 84 Dez. beträgt, früher aber nur 64 Tagw. 57 Dez. angerechnet worden, — nämlich 2 Metzen Korn und 2$^2/_{10}$ Metzen Weizen auf die Person annehmen wollte, bei weitem nicht hin, indem eine Person im Durchschnitte jährlich doch 4 Metzen Korn und 5 Metzen Weizen verzehrt; — Korn und Weizen muß also von andern getreidreichern Gegenden angekauft werden.

b) Die Viehzucht aber gewährt den Bewohnern dieser Steuergemeinde mehr; indem dieselbe nicht nur unmittelbar mittels Milch, Butter und Schmalz, und Käse, auch durch Fleisch, Nahrung, sondern auch durch den Verkauf der ältern Ochsen und Kühr, der Kälber, Schafe, Schweine und Ziegen an Metzger zum Schlachten, eine bedeutende Geldeinnahme gibt, wofür sich dieselben das abgängige Getreid einkaufen können.

c) Die Bewohner von Oberrißfeicht beziehen aus k. Salinen-Waldungen auch einiges Brenn- und Bauholz gegen geringe Forstgebühren. — Die Uebrigen haben meistens hinlänglichen Ertrag von ihren Eigenhölzern, und mehrere können auch einiges Holz, theils an die k. Saline Reichenhall, theils an andere Holzbedürftige verkaufen. — Die Bewohner von Oberrißfeicht und die von Frohnau haben auch einen Verdienst durch die Bearbeitung und Bringung des k. Salinen-Brennholzes aus k. Salinen-Waldungen.

d) Durch Vorspannen an die großen Güterwägen, auf der Hauptstraße von Salzburg nach Innsbruck, über die vorerwähnten steilen Berge verdienen die Unterthanen von Ober- und Unterrißfeicht ebenfalls einiges Geld.

§. 6.

Winke zu Verbesserungen.

Da sich in dieser Steuergemeinde meistens Einöden befinden, die ohnehin mit ihren Grundstücken arrondirt sind; so dürften hier wenige Arrondirungen als nothwendig erscheinen; — indessen dürften doch hie und da Zusammentauschungen von gutem Erfolg seyn. — Was die Benützung des Düngermaterials und der Gille (Mistfilling) betrifft, wird ohnehin jeder Hauswirth bedacht seyn, hierin nichts zu vernachläßigen. — Die Ausdehnung des Kartoffelbaues auf die steilen Abhänge der Wiesen, und selbst Versuche hiemit auf geeigneten Plätzen in den Bergmähdern, dürfte zu empfehlen seyn, damit so viele Kartoffeln gewonnen würden, um hiemit auch das Viehfutter zu vermehren.

Auch der Bewirthschaftung der Eigenwaldungen könnte mehr Aufmerksamkeit gewidmet, und vorzüglich auf Nachzucht der Laubwaldungen, durch Verschonung verhältnißmäßiger Theile mit dem Laubrechen, damit der Jungwuchs ansetzen und aufwachsen könne, getrachtet werden.

Uebrigens wird sich hier auch auf das berufen, was bei der Beschreibung der Steuergemeinden Karlstein und Weißbach, unter §. 6, geäußert worden ist.

V.

Steuergemeinde Jettenberg.

Auch der Bewirthschaftung der Eigenwaldungen könnte mehr Aufmerksamkeit gewidmet, und vorzüglich auf Nachzucht der Laubwaldungen, durch Verschonung verhältnißmäßiger Theile mit dem Laubrechen, damit der Jungwuchs anfangen und aufwachsen könne, getrachtet werden.

Uebrigens wird sich hier auch auf das berufen, was bei der Beschreibung der Steuergemeinden Karlstein und Weißbach, unter §. 6, geäußert worden ist.

V.

Steuergemeinde Jettenberg.

§. 1.

Ortschaften, Weiler und Einöden,

nach der Häuser-, Familien- und Volkszahl.

A. Häuserzahl.

Diese Steuergemeinde liegt südlich von Reichenhall; das nächste Haus, Nr. 1 Atzenstadl, ist südlich 7000 Fuß, das entfernteste, Haus-Nr. 16 Haider, aber gegen 29000 Fuß vom Stadtpfarr-Kirchthume St. Nikolai zu Reichenhall entfernt. — Dieselbe gränzt gegen Nordwest, vom Einflusse des Aschauerbaches in die Saalache an bis zum Kübler, an die Steuergemeinde Rißfeicht, gegen Nordost bis auf den Hochschlögl an die Steuergemeinde Reichenhall, von da bis auf den Dreisesselspitz aber an die Steuergemeinde Gmain; — gegen Ost vom Dreisesselspitz bis auf das Leyerer- oder Lattenberghorn, dann gegen Südost bis auf das hohe Gerstfeld an das k. b. Landgericht Berchtesgaden und gegen Südwest, vom Hohengerstfeld bis zur Saalache beim Haider zu Oberjettenberg an das k. k. Pfleggericht Lofer. — Es befinden sich hierin folgende Ortschaften und Häuser.

a) Unterjettenberg, mit 13 Häusern; nämlich:

Haus-Nr.

1. Atzenstadel, Einöde, wie oben, 7000 Fuß von Reichenhall entfernt. — Von diesen 4600 Fuß südlich

Haus-Nr.

2\. Baumgartner, Einöde, weitere 1600 Fuß südlich

3\. Lueger, Einöde, von diesem 8000 Fuß gegen Südwest entfernt liegt das Dorf Unterjettenberg, und zuerst

4\. Hammerl, dann 80 Fuß nordwestlich

5\. Jäger; 120 Fuß südlich

6\. Lidl; 120 Fuß südwestlich

7\. Kendler; 100 Fuß südlich

8\. Bartl; 250 Fuß südwestlich

9\. Duß; 80 Fuß südlich

10\. Egger; 80 Fuß östlich

11\. Hainzl, und 100 Fuß südlich

12\. Wölfl. — Von diesem 1700 Fuß gegen Ost entfernt liegt an der Straße nach Ramsau

18\. das k. Salinen-Brunnhaus Jettenberg.

b) Oberjettenberg, mit 5 Häusern,

Vom letzten Hause des Dorfes Unterjettenberg, Nr. 12, Wölfl, 6400 Fuß gegen Südwesten entfernt, liegt hoch oben das erste Haus von Oberjettenberg

13\. Sotter, Einöde; — von diesen 2500 Fuß gegen Nordwestwest der Weiler

14\. Jörgbauer und

15\. Hoisenbauer; — vom letztern 2200 Fuß westlich

16\. Haider, Einöde, unten am Aschauerbach; endlich von diesem 7700 Fuß nordöstlich

17\. Sichler, Einöde am rechten Ufer der Saalache.

In dieser Steuergemeinde liegen also 17 Bauerngüter, von 110 bis 647 Tagwerk Grundbesitz, und das k. Salinen-Brunnhaus Jettenberg, wo die seit dem Jahre 1817 in Röhren von Berchtesgaden nach Reichenhall

geleitete Soole zum letztenmale in eine Reserve abfließt und gemessen wird. — Von diesem Brunnhause fließt dieselbe mit eignem Gefälle in Röhren unmittelbar nach Reichenhall. — In dieser Steuergemeinde befinden sich auch 28 Nebengebäude, Stădel, Holz- und andere Magazine.

B. Familien- und Volkszahl.

Durch unmittelbare Zählung, welche der Gemeinde-Vorsteher Matthias Posch, Eckerbauer zu Jettenberg, im Monate Oktober 1841 vornahm, ist zur Zeit in dieser Steuergemeinde die hienach verzeichnete Volkszahl vorhanden.

Namen der Flur.	Zahl der Häuser.	Zahl der Familien.	Besitzer. m.	Besitzer. w.	Kinder. m.	Kinder. w.
Unter-Jettenberg	13	11	10	9	9	5
Ober-Jettenberg	4	4	4	4	7	6
Summa Pfarrei Reichenhall	17	15	14	13	16	11
			27		27	
Pfarrei Unken	1	1	1	1	3	1
Summa der Steuergemeinde	18	16	15	14	19	12
			29		31	

In zwei Häusern, Haus-Nr. 1 und 3, sind bloß Dienstboten und Inwohner. — Von den 137 Seelen treffen also auf jede der 16 Familien im Durchschnitte 8⁹/₁₆ Seelen, oder

auf 7 Familien 8 Seelen = 56
auf 9 Familien 9 Seelen = 81

Zusammen 137.

Dienstboten.		Austrägler.		Inwohner.		Summa.	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
23	19	2	2	2	4	46	39
10	6	—	1	1	—	22	17
33	25	2	3	3	4	68	56
58		5		7		124	
4	3	—	—	—	—	8	5
37	28	2	3	3	4	76	61
65		5		7		137	

Nach der vom k. Landgerichte Reichenhall im Jahre 1840 hergestellten Bevölkerungs-Liste lebten damals in 22 Familien:

Ueber 14 Jahre.			Unter 14 Jahre.			Zusammen.
M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
64	49	113	20	14	34	147

Nach der Zählung des Gemeindevorstandes:

M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
57	49	106	19	12	31	137

Letzterer zählt

	M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
mehr:	—	—	—	—	—	—	—
weniger:	7	—	7	1	2	3	10

Die Sterblichkeit betreffend sind nach den Sterblisten des k. Stadtpfarramtes Reichenhall in den der Seelsorge desselben zugetheilten Häusern der Steuergemeinden Jettenberg mit Frohnau und Unterrißfeicht gestorben:

I. Periode, in 6 Jahren:

a) Während der Seelsorge des Hrn. Dechant Heilmayr.

	Kinder.		Erwachsene.		Zusammen.		In
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Allem.
	8	6	10	9	18	15	33
also jährlich	1⅓	1	1⅔	1½	3	2½	5½

II, Periode, in 10 Jahren:

b) Während der Seelsorge des Hrn. Stadtpfarrer Hölderich.

	17	14	24	17	41	31	72
also jährlich	1 7/10	1 4/10	2 4/10	1 7/10	4 1/10	3 1/10	7 2/10
In 16 Jahren	25	20	34	26	59	46	105
und jährlich	1 9/16	1¼	2⅛	1⅝	3 11/16	2⅞	6 9/16

Die derzeitige Bevölkerung:

	m.	w.	Zusammen.
a) der Steuergemeinde Jettenberg besteht in	68	56	124
b) der Steuergemeinde Rißfeicht in Pfarrei Reichenhall . . .	48	55	103
Zusammen . .	116	111	227

Nach dem Resultate der Sterblichkeit in der I. Periode würde die männliche Bevölkerung in diesen zwei Steuergemeinden in $38^2/_3$ Jahren, die weibliche aber in $44^1/_4$ Jahren, die Gesammtbevölkerung also in $41^1/_4$ Jahren aussterben, während nach den Resultaten der Sterbliste der Pfarrei Unken die ganze Bevölkerung von Oberrißfeicht erst in 49 Jahren ausstirbt. — Nach den Resultaten der Sterblichkeit in der II. Periode würde aber die männliche Bevölkerung in den erwähnten Theilen der zwei Steuergemeinden schon in $28^3/_{10}$ Jahren, die weibliche in 36 Jahren, die Gesammtbevölkerung also in 32 Jahren aussterben.

Der Durchschnitt während 16 Jahren berechnet sich für die männliche Bevölkerung auf $31^4/_{10}$, für die weibliche auf $38^6/_{10}$, für die ganze Bevölkerung daher auf 35 Jahre, — was mit der gewöhnlich angenommenen Sterblichkeit übereinstimmt.

§. 2.

Größe und Ausscheidung des wirthschaftlichen Besitzthumes.

Nach den von der k. Steuerkataster-Liquidations-Kommission im Jahre 1829 hergestellten Besitzlisten besteht der Grundbesitz der verschiedenen Fluren dieser Steuergemeinde in folgenden:

a) Flur Unterjettenberg, mit 13 Häuser.

	Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten .	4	44
Aecker und Ehegartengrund . .	114	77
Wiesen, Bergmähder . . .	418	18
Wald	2424	65
Zusammen	2962	04

b) Flur Oberjettenberg, mit 5 Häuser.

	Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume 2c., Gärten	2	21
Aecker und Ehegartengrund . .	77	02
Wiesen, Bergmähder	299	77
Wald	1024	90
Zusammen	1403	90

c) Gemeinde.

Wiesen	29	78

perse.

d) Auswärtige, 2 Eigenthümer.

Wiesen	2	57
Wald	82	89
Zusammen	85	46

e) Das k. Salinen-Aerar.

Wiesgrund, Alptrette . . .	302	98
Wald	11590	25
Zusammen	11893	23

Zusammenstellung.

	Tagw.	Dez.
Wohnhäuser	6	65
Ackergrund	191	79
Wiesen und Bergmähder . . .	1053	28
Wald	15122	69
Zusammen	16374	41

Die einzelnen Grundstücke dieses Grundbesitzes sind in dem Auszuge enthalten, den der Verfasser aus den, bei dem k. Rentamte Berchtesgaden liegenden, von einer k. Steuer-Kataster-Liquidations-Kommission im Jahre 1829 verfaßten Besitzlisten, im Monate Mai 1841 hergestellt hat, auch ist dieses Detail auf den Steuerblättern, in welche derselbe ebenfalls eigenhändig die Plan- und Hausnummern eingezeichnet hat, bildlich dargestellt. — Alles dieses kann von jedem Grundbesitzer nach Belieben eingesehen werden.

§. 3.

Art und Weise der Benutzung.

Den Ackergrund betreffend wird die Ehegartenwirthschaft, wie im Gebirge überhaupt, geführt. — Insbesondere bestellt der Baumgartner sein unteres altes Feld zu 1/3 mit Haber und Flachs, 2/3 bleiben abwechselnd zwei Jahre nach einander zu Gras liegen. — Sein oberes, vor mehreren Jahren neu kultivirtes und noch von Zeit zu Zeit erweitertes Feld theilt derselbe in fünf Theile ab. — 1/5 wird mit Wintergetreid, mehr Weizen als Korn, nach vorheriger reichlicher Düngung, bestellt. Nach dem Schnitt des Wintergetreides werden Weißrüben angesäet. — Im zweiten Jahr kommen auf das

Wintergetreid Erdäpfel, im dritten Jahr auf die Erdäpfel Sommerkorn und Kleesaat, und im vierten und fünften Jahr wird der Grund zu Klee- und Kleegras-Heuernte benützt, im Herbste des fünften Jahres aber wieder Wintergetreid angesäet. — Zu Erdäpfel wird weniger gedüngt, eben so auch zu Sommerkorn. Aber auch im Herbst nach dem Sommerkorn wird der Klee mit kurzem Mist gedüngt, dieser im Fruhjahr darauf mit einer Staudenegge gut eingerieben und das übrige trockene Streumaterial aufgerecht und wieder zum Einstreuen verwendet. Die übrigen Bauern lassen den Baugrund nur ein Jahr zu Gras liegen und ackern denselben alle zwei Jahre einmal um, und besäen ihn mit Getreid, und zwar gegen $^3/_{10}$ mit Korn, $^5/_{10}$ mit Weizen und $^2/_{10}$ mit Haber. — Die Kartoffel werden auf Korn oder Weizen gezogen. Es wird, wie überall im Gebirge, der Doppelflug gebraucht. Zu Wintergetreid wird stärker, zu Sommergetreid und zu Gras weniger stark gedüngt. — Auch die beständigen Wiesen auf den Bicheln werden mit kurzem Mist gedüngt. Zur Streu wird das Laub von ihren eigenthümlichen Laubwaldungen und Laubbäumen, und die Aststreu von Fichten und Tannen, die sie theils in ihren eigenthümlichen Waldungen, theils aus k. Salinen-Waldungen erhalten, benützt, indem die Unterthanen das wenige Stroh, das sie von ihrem Feldbau erhalten, als Hächsel (Gsott) zum Viehfutter brauchen.

Die Bergmähder können auch in dieser Steuergemeinde, wie in den vorher beschriebenen Gemeinden, erst über das zweite Jahr, öfters erst über das dritte Jahr gemähet werden, und der Heu-Ertrag beläuft sich sodann nicht viel über einen Zentner von jedem Tagwerk, wozu zwei Schichten erforderlich sind, die sich durch den Heuertrag nicht höher als auf 12 bis 15 kr. lohnen. — Indessen können diese Gemeindeglieder diesen, wenn auch

wenigen, Heuertrag doch nicht leicht entbehren; und da die Knechte der k. Salinen-Brennholzarbeiten wegen doch gehalten werden müssen: so wird die Bearbeitung und Herabbringung vom Berge nicht so hoch angeschlagen.

Diese Unterthanen besitzen auch Alprechte in der Schwarzbachalpe und auf der Schwegl- oder Reit-Alpe mit dem Rindviehe, das dieselben im Winter von und bei ihren Gütern füttern können. — Die erstere wird als Vor- und Nachalpe, die letztere als Hochalpe benützt. — Auf die erstere sind berechtigt:

Haus-Nr. 6, der Lidl,
" 7, der Kendler,
" 9, der Duß,
" 10, der Ecker,
" 11, der Hainzl,
" 12, der Wölfl.

Am 25. Mai fahren dieselben mit ihrem Vieh dahin auf, dürfen aber nicht länger als 14 Tage daselbst bleiben, damit das Gras wieder nachwächst, bis die berchtesgadischen Unterthanen diese Alpe befahren. — Bis zum 26. Juli benützen diese und die übrigen Jettenberger-Unterthanen die freie Waldweide sowohl in den k. Salinen-Waldungen als in ihren eigenthümlichen Wäldern.

Am St. Anna-Tag, den 26. Juli, treiben diese und die übrigen Unterthanen von Jettenberg ihr Rindvieh, mit Ausnahme einer Kuh, die Jeder zu Hause behält, um die nöthige Milch zum Hausbedarf zu erhalten, auf die Alptrette in der Schwegl- und Reitalpe. — Hier sind berechtigt und zwar

1. Auf dem Alptrett Bodenrain:

Haus-Nr. 3, der Lueger,
" 6, der Lidl,

Haus-Nr. 7, der Kendler,
" 8, der Bartibauer,
" 9, der Duß,
" 10, der Ecker,
" 11, der Hainzl,
" 12, der Wölfl.

2. Die Alptrette Hirschwies und Oberschwegl benützen:

Haus-Nr. 2, der Baumgartner, welcher dieselbe aber nicht selbst befährt, sondern an Haus-Nr. 10, Ecker, verpachtet.
" 4, der Hammerl,
" 5, der Jäger.

Auf dieses Alptrett treiben auch einige Unterthanen von Rißfeicht.

3. Das Alptrett Rabenthal, das sich auch auf das k. k. österreichische Gebiet erstreckt, benützen:

Haus-Nr. 13, der Sotter,
" 14, der Jörgenbauer,
" 15, der Hoisenbauer,
" 16, der Haider und
" 17, der Sichler.

Auf diesen Alptretten bleiben dieselben mit ihrem Vieh bis Michaeli, dann treiben die berechtigten Sechs ihr Vieh auf die Schwarzbachalpe zurück und bleiben daselbst bis zum Eintritt der winterlichen Witterung. — Die Uebrigen benützen die freie Waldweide, die Kühe aber kommen Nachts in Stall zu Hause.

Der Haiderbauer, Haus-Nr. 16, besitzt eine eigenthümliche, sogenannte Feldalpe am südlichen Gehänge des Achberges und auch das Alprecht auf der Maisalpe Scharnboden.

Der Obstbaumzucht ist das Klima nicht sehr günstig, indessen ist doch nachfolgende Anzahl tragbarer Obstbäume vorhanden:

Bei Haus=Nr.	1,	Atzmannstadl .	2	Bäume.
"	2,	Baumgartner .	642	"
"	3,	Lueger . . .	40	"
"	4,	Hammerl . .	4	"
"	5,	Jäger . . .	16	"
"	6,	Lidl	10	"
"	7,	Kendler . . .	6	"
"	8,	Bartl . . .	7	"
"	9,	Duß	17	"
"	10,	Ecker. . . .	9	"
"	11,	Hainzl . . .	6	"
"	12,	Wölfl . . .	10	"
"	13,	Sotter . . .	8	"
"	14,	Jörgenbauer .	20	"
"	15,	Hoisenbauer .	24	"
"	16,	Haider . . .	16	"
"	17,	Sichler . . .	15	"
"	18,	K. Brunnhaus .	71	"
		Zusammen . .	923	Bäume.

Auf Jeden der jetzt in dieser Steuergemeinde lebenden 137 Bewohner treffen also im Durchschnitte nächstens 7 Bäume.

Der Baumgartner verwendet nicht nur den größten Theil des Obstes von seinen Bäumen zur Fabrikation des Obstweines und Obstessigs, sondern kauft auch von seinen Nachbarn und von der Stadt Reichenhall das geringere Obst zu diesem Zwecke an.

§. 4.

Viehstand nach Gattung und Art, dann Benutzung desselben.

Nach der von dem k. Landgerichte Reichenhall im Jahre 1840 vorgenommenen Zählung war in dieser Steuergemeinde folgender Viehstand vorhanden:

14 Pferde über 3 Jahre, aber kein jüngeres;

2 Ochsen	Das Rindvieh ist von der gewöhnlichen Raçe dieser Gegend.
2 Zuchtstiere	
134 Kühe	
47 Stück Jungvieh	
35 Kälber	

22 grobwollige Schafe und keine Lämmer,
13 Ziegen.

Weder Schweine noch Bienenstöcke fanden sich damals vor. — Daß letztere auch in dieser Steuergemeinde eingeführt und vermehrt werden, wird sich der landwirthschaftliche Verein alle Mühe geben.

Benützt werden die Pferde und Ochsen zu Bearbeitung der Felder und zur Holzbringung, so andern häuslichen Fuhrwerkes; im Frühjahre ziehen diese Unterthanen mit ihren Pferden auch in die äußern Steuergemeinden, und helfen um Lohn die Felder umackern. — Die Zuchtstiere werden wie gewöhnlich zur Belegung der Kühe benützt und die ältern an die Metzger verkauft. — Zwei Stiere scheinen aber für die ganze Gemeinde zu wenig zu seyn, indem auf einen Stier 67 Kühe träfen. — Von den Kühen wird Milch, Butter, Schmalz und Käse, meist zur eigenen Nahrung, weniger zum Verkauf, gewonnen. Die ältern Kühe werden an die Metzger zum Schlachten verkauft. — Durch das Jungvieh und die

Zuchtkälber werden die ältern an die Metzger verkauften Kühe ersetzt. Nachdem jährlich von zwei Kühen mindestens ein Kalb zu rechnen ist: so dürften von 134 Kühen mindestens 67 Kälber zu erwarten seyn. — Wenn hievon auch 35 zur Nachzucht zugestellt werden: so bleiben doch noch sicher 32 zum Verkauf an die Metzger übrig. — Von den wenigen Schafen wird die Wolle zum eigenen Bedarf verwendet, die aber hiezu bei weitem nicht hinreicht. — Lämmer muß es denn doch auch geben; diese werden zur Nachzucht bestimmt, größern Theiles aber an die Metzger verkauft. — Von den Ziegen wird die Milch zum Käsemachen und Verspeisen benützt, die ältern, so wie die Böcke, an die Metzger verkauft oder zum Verspeisen geschlachtet, und von letztern die Häute zum Gärben gegeben und zu Beinkleidern verwendet.

§. 5.

Hauptsächliche Nahrungsquellen.

Der Feldbau trägt in dieser Steuergemeinde zwar auch zur Nahrung bei, indem nach der Angabe bei dem königlichen Landgerichte Reichenhall, im Jahre 1840, mit Roggen oder Korn angebaut werden 29,47 Tagwerk, mit einem Ertrag pro Tagwerk von 2 Schäffel, im Ganzen von 58 Schäffel oder 348 Metzen, wovon auf Jeden der 137 Bewohner im Durchschnitte jährlich $2^{54}/_{100}$ Metzen treffen; — mit Weizen 47. 34 Tagwerk, mit einem Ertrag von ebenfalls 2 Schäffel, daher im Ganzen 86 Schäffel oder 516 Metzen (ist irrig gerechnet, soll heißen $94^{6}/_{10}$ Schäffel oder 568 Metzen), wovon auf eine Person jährlich treffen 3 $^{76}/_{100}$ Metzen, und mit Kartoffel 5,20 Tagwerk, mit einem Ertrag von 90 Schäffel oder 540 Metzen, wovon auf jede Person jährlich im Durchschnitte treffen 4 Metzen.

Nur die Kartoffel dürften für die Menschen genügen, für das Vieh aber bleibt hievon nichts übrig; das Korn und der Weizen reichen aber nicht hin, obschon mehr Fläche für deren Anbau angesetzt ist, als nach dem in den Besitzlisten angegebenen Ackerland von 191, 79 Tagwerk, als jährlich anzubauende Hälfte, nämlich 95, 89 Tagwerk, treffen, indem der obigen Angabe nach mit Kernfrüchten 104. 02 Tagwerk, mit Kartoffel 5. 20 Tagwerk, zusammen also angeblich 109. 22 Tagwerk jährlich angebaut werden. — Da auf jede Person an Korn und Weizen jährlich nur 6 $^{3}/_{10}$ Metzen treffen, mindestens aber 10 bis 11 Metzen nöthig sind: so mangeln für jede Person im Durchschnitte gegen 4 Metzen, im Ganzen also 548 Metzen oder gegen 92 Schäffel. Gegen 28 Schäffel Korn und 34 Schäffel Weizen, zusammen 62 Schäffel, erhalten dieselben jährlich aus dem Getreidekasten der k. Saline Reichenhall für die Bearbeitung des k. Salinen-Brennholzes, müssen daher mindestens 30 Schäffel jährlich ankaufen. — Von der Habererernte treffen auf jedes Pferd 50 Metzen jährlich. — Flachs und Hanf wird nur zum Hausbedarf erzogen. — Das Heu und Ohmat brauchen dieselben alles für ihr Vieh.

Zu dem Gelde zum Ankauf des mangelnden Getreides, dann zum Lohne für die Dienstboten muß denselben der Arbeits-Verdienst für die Hauung und Bringung des k. Salinen-Brennholzes für Reichenhall verhelfen.

Die Viehzucht bildet ebenfalls einen hauptsächlichen Nahrungszweig der Bewohner dieser Steuergemeinde, indem dieselben hiedurch unmittelbar Nahrung an Milch, Butter, Schmalz und Käse, auch Fleisch erhalten, und durch den Verkauf der älternden und abgemolkenen Kühe und der zur Nachzucht nicht nöthigen Kälber Geld zur Bestreitung ihrer übrigen Bedürfnisse bekommen.

Nur der Baumgartner erwirbt sich einigen Verdienst durch Kalkbrennen und durch Fabrikation des Obstweines und Essigs, übrigens befinden sich aber in dieser Steuergemeinde keine Fabriken und Gewerbe.

Aus den eigenthümlichen Waldungen dieser Gemeindeglieder hat auch wohl, nebst der Befriedigung des eigenen Holzbedarfes, zuweilen einiger Holzverkauf statt. In früherer Zeit lieferten dieselben hieraus auch ziemlich viel Brennholz zur k. Saline Reichenhall. — Dieser Holzverkauf ist aber ziemlich unsicher und sehr ungleich. — Kohlen wurden bisher nicht gebrannt, nur einige Faß- und Fäßeltaufeln wurden zur k. Saline geliefert.

Etwas Weniges verdienen sich diese Unterthanen auch mit den Pferden durch das lohnweise Pflügen zur Bauzeit in den äußeren Steuergemeinden.

§. 6.

Winke zu Verbesserungen.

Indem hier auf Alles das hingewiesen wird, was in dieser Beziehung bei den vorher beschriebenen Steuergemeinden angedeutet worden ist, wird insbesondere auf den erweiterten Kartoffelbau hingewiesen, um mit demselben einerseits auch das Viehfutter zu vermehren, andererseits den Boden mehr zu bearbeiten und mürber zu machen, worauf der Klee besser gedeiht. Sehr zuträglich und das Futter vermehrend dürfte auch seyn, wenn nach den Kartoffeln Haber mit Kleesamen angesäet und der Haber dann, ehe derselbe schosset, als Grünfutter gemähet oder zu Heu gemacht würde. — Auf diese Weise gedeihet der Klee viel besser und die aufgewendeten Haberkörner werden reichlich vergolten.

Nebst vermehrter Futtererzeugung ist auch die Verbesserung der Viehraçe und die Reinhaltung derselben

sehr zu empfehlen und sehr nutzenbringend. — Von Seite des landwirthschaftlichen Vereines wird besonders darauf hingewirkt werden. — Die Zillerthaler-Raçe mit kurzen Hörnern, wie sie der Keitlwirth hat und immer rein erhält, dürfte für die hießigen Gebirgsbewohner am zweckmäßigsten seyn.

Die fleißige Lesung des Centralblattes des landwirthschaftlichen Vereines und die Beiwohnung bei den alle zwei Monate am letzten Sonntag des zweiten Monats abzuhaltenden Versammlungen des hießigen landwirthschaftlichen Vereins, wobei viele landwirthschaftliche Gegenstände besprochen werden, wird hiemit besonders empfohlen.

VI.

Steuergemeinde Gmain.

§. 1.

Ortschaften, Weiler und Einöden,

nach der Häuser-, Familien- und Volkszahl.

A. Häuserzahl.

Diese Steuergemeinde liegt östlich von Reichenhall; mit dem nächsten Haus, Nr. 24 Unterwaibacher, südöstlich 1700 Fuß vom Stadtpfarrkirchthurme von Reichenhall, mit dem entferntesten Haus, Nr. 8 Asinger, aber 10,000 Fuß östlich hievon entfernt.

Dieselbe gränzt gegen Süd an die Steuergemeinde Jettenberg, gegen West an die Steuergemeinde Reichenhall, gegen Nord an die Steuergemeinde St. Zeno, und gegen Ost an das k. k. Pfleggericht Salzburg.

Hierin befinden sich fast lauter Einöden, die in zwei Fluren abgetheilt sind, nämlich:

a) Gmain, mit 26 Häuser.

Haus-Nr. nämlich:

1. Griesmeister, ist 1180 Fuß von der k. k. Pfarrkirche Gmain gegen Süd entfernt.
2. Schorn, liegt 680 Fuß südöstlich des Vorigen, am linken Ufer des Gränz-Weißbaches.
3. Schornhäusel oder Schneider, liegt 80 Fuß südöstlich des Schorn.
4. Dannenberger, liegt 300 Fuß südlich des Vorigen.

Haus-Nr.

5. Schrankbaumer, liegt 60 Fuß südlich des Vorigen.
6. Struber, liegt 650 Fuß südöstlich des Vorigen.
7. Ehemaliges Mauthhäusel, liegt um 400 Fuß mehr südöstlich an der Berchtesgadener Poststraße, und wie alle Vorigen am linken Ufer des Gränz-Weißbaches; von diesem 640 Fuß gegen Süd aufwärts liegt das Haus
8. Asinger. — Um 1400 Fuß mehr gegen Nordwest liegt
9. Ortner, südlich der Berchtesgadener Straße; um 700 Fuß mehr südwestlich liegt
10. Graspointner, nördlich der obigen Straße; dann um 1140 Fuß mehr gegen West
11. Harlbauer, südlich der Straße; — um 280 Fuß mehr gegen West, südlich der Straße
12. Thomabauer; um 350 Fuß mehr gegen Nordwest, nördlich der Straße,
13. Dorfbauer; von diesem in der vorigen Richtung, nur 200 Fuß entfernt,
14. Grill, und abermals 140 Fuß in der vorigen Richtung entfernt,
15. Schusterhäusel; alle diese nördlich der Reichenhaller Straße. — Von diesem 950 Fuß gegen Nord liegt neben dem Fahrweg auf die Gmain
16. Hundsdorfer; — von diesem 1430 Fuß gegen Nordost
17. Wagnerhäusel, nördlich des obigen Fahrweges am linken Ufer des Gränz-Weißbaches, nur 560 Fuß von der k. k. österreichischen Pfarrkirche Gmain entfernt; — von diesem 740 Fuß gegen Nordwest
18. Gregernbauer; nur 140 Fuß nördlich

Haus-Nr.

19. Baumannlenz; — um 420 Fuß mehr gegen Nordost
20. Bachbauer; — um 780 Fuß mehr gegen Nord
21. Fischerweber, — und um 600 Fuß mehr gegen Nordost
22. Strohmüller. — Von da gegen Südwest, 1160 Fuß entfernt,
23. Harbacher; endlich 320 Fuß, mehr gegen West

24 und 25. Schleicher nebst Zuhäusel.

26. Schneider, erst in neuer Zeit erbaut, liegt zwischen Haus-Nr. 7 und 9, südlich der Berchtesgadner-Straße.

Die k. Zollhäuser, a) Untergmain, der k. k. österreichischen Pfarrkirche Gmain gegenüber, südlich des Fahrweges nach Gmain, und b) Obergmain, nördlich der Berchtesgadner-Straße, am linken Ufer des Gränz-Weißbaches, haben zur Zeit noch keine Hausnummern.

b) Höfen, mit 25 Häusern.

1. Klosterhof, ist von der Pfarrkirche St. Zeno gegen Südost 1400 Fuß entfernt, an der östlichen Gränze des Kirchholzes. — Von diesem 900 Fuß in der vorigen Richtung entfernt liegt
2. Stidlbauer; von demselben 900 Fuß gegen West
3. Weber; dann 230 Fuß gegen Süd
4. Dandl. — Von diesem 530 Fuß gegen Südwest
5. Oberbrandler, und weiters 340 Fuß in derselben Richtung
6. Unterbrandler. — Von diesem in der vorigen Richtung 800 Fuß entfernt

Haus-Nr.

7. Ballhof, dem Kammererbräu; dann 650 Fuß gegen Süd
8. Waltlmetzgerhof; von demselben 840 Fuß gegen Südost
9. Noichl; um 2060 Fuß mehr gegen Ost
10. Dötz; — von diesem gegen Südwest 650 Fuß entfernt
11. Pfleger; dann 900 Fuß mehr gegen Süd
12. Irlinger- oder Habichtlehen; von diesem 180 Fuß südlich
13 a. Steckenschneider; weiter in dieser Richtung nach 130 Fuß
13 b. Badhäusl, und nach 140 Fuß
14. Oberwaibacher. — Von diesem 1140 Fuß gegen Nordwest
15. Schloß Oberhausen, und in derselben Richtung 250 Fuß entfernt
16. Schloßmayr. — Von diesem 270 Fuß gegen Süd
17. Fallensteiner, nördlich der Berchtesgadner-Straße; von demselben 770 Fuß
18. Dötzenlehen; — um 520 Fuß mehr gegen Nordwest
19. Aichelberger; von diesem um 780 Fuß mehr gegen Südwest
20. Brunnbauer ober dem linken Ufer des Waibaches; von diesem, in der Richtung gegen Nordwest über den Waibach, 900 Fuß entfernt
21. Datzl, ober dem rechten Ufer des Waibaches; um 320 Fuß mehr nördlich
22. Hofbauer; — gegen Südwest, über den Waibach 1220 Fuß entfernt,
23. Pechler, am linken Ufer des Waibaches und

Haus=Nr.

am rechten des Flodersbaches; — endlich 1080 Fuß gegen West entfernt

24. Unterwaibacher. — Gehört zur Stadtpfarrei Reichenhall.

In dieser Steuergemeinde liegen also 51 kleinere und größere Bauerngüter und Kleinhäusel von 0,03 Tagwerk bis 186,80 Tagwerk Grundbesitz und zwei k. Zolleinnehmer-Häuser. — Auch gegen 39 Nebengebäude, Städel, Holz- und andere Magazine befinden sich in dieser Gemeinde.

B. Familien- und Volkszahl.

Durch die Güte des hochwürdigen Herrn Pfarrers Titl. Floßmann von St. Zeno erhielt der Verfasser die nachfolgend dargestellte Volkszahl dieser Steuergemeinde, zwar Haus für Haus, welche aber hier der Kürze wegen nur summarisch angegeben wird.

Namen der Flur.	Zahl der Häuser.	Zahl der Familien.	Besitzer. m.	Besitzer. w.	Kinder. m.	Kinder. w.
Gmain	29	24	22	21	23	30
Höfen	26	22	21	20	9	20
Zusammen	55	46	43	41	32	50
			84		82	

In 13 Häusern wohnen nur Dienstboten und Inwohner, in einem aber, Haus-Nr. 15, Schloß Oberhausen, 5 Familien.

Es treffen daher auf jede der 46 Familien im Durchschnitte 7 Personen, oder

auf 45 Familien 7 Seelen = 315
auf 1 Familie 6 Seelen = 6

Zusammen 321.

Dienst-boten.		Aus-trägler.		In-wohner.		Summa.	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
21	18	—	2	6	3	72	74
32	23	4	3	22	21	88	87
53	41	4	5	28	24	160	161
94		9		52		321	

Nach der vom k. Landgerichte Reichenhall im Jahre 1840 hergestellten Bevölkerungs-Liste lebten damals in 63 Familien:

Ueber 14 Jahre.			Unter 14 Jahre.			Zusammen.
M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
95	80	175	34	45	79	254

Nach der pfarrämtlichen Zählung in 46 Familien:

M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
128	111	239	32	50	82	321

Letztere zählt

	M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
mehr:	33	31	64	—	5	5	67
weniger:	—	—	—	2	—	2	—

und weniger um 17 Familien, wobei zu bemerken kommt: daß bei jenen Häusern, die entweder Eigenthümern gehören, die in der Stadt Reichenhall wohnen, oder welche bloß Zuhäuser zu Bauerngüter sind, oder auch bei bloßen Inwohnern, keine Familien gezählt wurden.

Die Sterblichkeit in dieser Steuergemeinde betreffend ergab sich nach den Sterbregistern des Pfarramtes St. Zeno von den jüngsten 10 Jahren: daß in dieser Steuergemeinde 56 Personen männlichen und 50 Personen weiblichen Geschlechtes, zusammen 106 Personen, gestorben sind, daß also die jetzt lebende Bevölkerung, bestehend in 160 Personen männlichen und 161 weiblichen Geschlechtes, zusammen 321 Personen, die männlichen in $28^{6}/_{10}$ Jahren, die weiblichen in $32^{2}/_{10}$ Jahren, die Gesammtzahl aber in $30^{3}/_{10}$ Jahren aussterben würde. — Die Sterblichkeit ist daher hier sehr groß.

§. 2.

Größe und Ausscheidung des wirthschaftlichen Besitzthumes.

Nach den Besitzlisten, welche im Jahre 1829 durch eine königliche Steuerkataster-Liquidations-Kommission hergestellt worden sind, besteht der Grundbesitz der verschiedenen Fluren dieser Steuergemeinde in folgenden:

a) Flur Gmain, mit 26 Häuser.

	Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten .	13	87
Ackergrund	216	63
Wiesgrund	147	08
Wald	79	12
Zusammen	456	70

b) Flur Höfen, mit 25 Häuser.

	Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume ꝛc., Gärten	14	48
Ackergrund	265	97
Wiesgrund	80	69
Wald	395	66
Zusammen	756	80

c) Gemeinde.

Oedung	5	52

perse.

d) Das k. Salinen-Aerar.

Wald	689	73

perse.

Königliche Zollhäuser, Wohnhäuser .	0	15

perse.

e) Auswärtige, 8 Besitzer.

Ackergrund	85	31
Wiesgrund, ...	63	99
Zusammen	149	30

Zusammenstellung.

	Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten .	28	50
Ackergrund	567	91
Wiesgrund	291	76
Wald	1170	03
Zusammen	2058	20

Die einzelnen Grundstücke dieses Grundbesitzes sind in dem Auszuge, den der Verfasser aus den beim k. Rentamte in Berchtesgaden liegenden, von der k. Steuerk.-Liquid-Kommission im Jahre 1829 verfaßten Besitzlisten im Monate Februar 1841 gemacht hat, enthalten. — Auch ist dieses Detail auf den Steuerblättern, in welche derselbe ebenfalls eigenhändig die Plan- und Hausnummern eingezeichnet hat, bildlich dargestellt. — Alles dieses kann von jedem Grundbesitzer nach Belieben eingesehen werden.

§. 3.

Art und Weise der Benutzung.

In dieser Steuergemeinde wird der Ackergrund ebenfalls mittels der Ehegartenwirthschaft benützt, nur wird hier gewöhnlich, nachdem derselbe zwei Jahre Gras getragen, im Fruhjahre des dritten Jahres mit Haber be-

bauet, nach der Habrerernte aber im Herbste umgeackert, und Wintergetreid, Korn oder Weizen angesäet. — Nach der Ernte des Wintergetreides bleibt der Grund wieder zwei Jahre zu Gras liegen. — Flachs und Hanf wird wenig gebaut, nur was man zum Hausbedarf nöthig hat; im Allgemeinen werden auch wenig Kartoffeln, ebenfalls nur zum Verspeisen für Menschen, und diese gewöhnlich nach Flachs oder auf den Krautgärten, gezogen. — Weißkohl zu Sauerkraut wird auf eigenen Krautgärten, womit aber einigemal abgewechselt wird, gepflanzt.

Bisher machte nur der Johann Potschacher, welcher das Irlingergut, Haus-Nr. 12, in Pacht hatte, hievon eine Ausnahme. — Derselbe theilte das 12 Tagwerk große Feld in vier Theile ab. Dieselben ackerte er jährlich zweimal um. — Im Monate April bestellte er drei Tagwerk mit gelben großen Kartoffeln, und drei Tagwerk mit Mandel- oder Fruhkartoffeln. Diese häufelte derselbe zur gehörigen Zeit mit dem Schaufel-Häufelpfluge. — Die Mandelkartoffel werden im Monate September, die gelben großen Ende Oktober reif. — Im Durchschnitte legte derselbe auf jedes Tagwerk 20 Metzen und erntete hievon 200 bis 250 Metzen. — Geerntet oder ausgehoben wurden diese Kartoffel ebenfalls mit dem Häufelpfluge.

Sobald die Mandelkartoffel im September ausgehoben waren, säete er Winterkorn an. — Im Frühjahre des folgenden Jahres (Monat Mai) mähte er, wenn der Preis des Korns sehr niedrig, der Preis des Heues aber hoch stand, dasselbe ab und benützte es für das Rindvieh als Grünfutter, oder machte selbes zu Heu. — Hierauf ackerte er diesen Theil wieder um, und pflanzte hierauf Runkelrüben und schwedische Rüben (Dorschen) an. — Diese werden, vom Juli anfangend, etwas abgeplättert und diese Blätter als Grünfutter verwendet. — Im Mo-

nate November wurden diese Rüben herausgenommen, abgeblattet, gehörig aufbewahrt und während dem Winter dem Viehe verfüttert.

Auf dem dritten Tagwerk aber, wo im Oktober die gelben großen Kartoffel geerntet worden sind, wurden im Monat April des darauf folgenden Jahres Wicken mit Haber angebaut, und theils als Grünfutter verwendet, theils zu Heu gemacht. — Nach Johanni (24. Juni) wurde dieser Theil, wie die Wicken nach und nach abgemähet wurden, wieder nach und nach umgeackert und hierauf Heidekorn angesäet, dieses wurde im Herbste theils als gezeitigt geerntet, theils das später gesäete grün gemähet und verfüttert oder zu Heu gemacht. Auch die Körner verfütterte derselbe, nachdem solche gemahlen, für das Vieh.

Und so wurden jährlich drei Tagwerk mit Mandel-Kartoffeln, drei Tagwerk mit gelben großen Kartoffeln, drei Tagwerk mit Winterkorn, das im Frühjahr darauf abgemähet und dann Runkelrüben und Dorschen angepflanzt wurden, und drei Tagwerk zu Wicken und Haidekorn verwendet. — Die Kartoffel kamen also je über das zweite Jahr wieder auf denselben Platz.

Damit aber dieß möglich wurde, bereitete derselbe hinlänglichen Dünger, welchen er theils von den bei und von dem Ertrage dieses Lehens beständig im Stalle gefütterten sechs Kühen und zwei Ochsen erhielt, theils auf folgende Art vermehrte und verbesserte.

Die Düngerstätte belegte derselbe mit einer Schichte von Erde und Straßenkoth. Alle vierzehn Tage reinigte er die Stallung und legte auf die vorerwähnte Erdschichte eine Schichte Stalldünger, welcher mit etwas Kalk oder Gyps bestreut wurde. Darauf brachte er wieder eine Schichte Erde mit Straßenkoth und nach 14 Tagen wieder eine Schichte Stalldünger. — Zuletzt wurden in den

Düngerhaufen Löcher gestampft und die in besondern Gruben gesammelte Gille hineingegossen.

Mit diesem Dünger wurden nun die Theile, auf welche Kartoffel gelegt wurden, stark gedüngt und zwar so: daß aller Dünger auf die Furche kam, in welche die Kartoffel gelegt wurden, damit beim Häufeln derselben kein Dünger ausgeackert wurde.

Daß hiedurch der Boden sehr verbessert und zur vorgeschriebenen Fruchtbringung fähig gemacht wird, ist sehr einleuchtend.

Bei der Wohlfeile des Getreides fand es derselbe vortheilhafter, seinen Feldbau bloß für die Viehfütterung einzurichten, und er konnte auf diese Weise beständig sechs Kühe und zwei Ochsen im Stalle füttern, und wechselte dieselben im Durchschnitte jährlich zweimal, indem er die fett gemachten Stücke an die Metzger verkaufte und hiefür wieder magere zum Fettmachen einkaufte. — Derselbe erhielt auch viel und gute Milch und konnte die erforderliche Anzahl Dienstboten und Arbeiter erhalten.

Wenn das Getreid einen höhern Werth bekommen hätte: so würde er eben so leicht einen verhältnißmäßigen Theil seiner Felder auf einen ergiebigen Getreidbau verwendet haben.

Durch diese Betriebsart hat derselbe die Folgen der Mißjahre der Heuernten in den Jahren 1835 und 1836 gar nicht verspürt, auch hat derselbe von den Engerlingen, welche in dieser Gegend in den genannten zwei Jahren großen Schaden anrichteten, keine Beschädigung an seinem Futterbau erlitten, weil derselbe durch die zweimalige Umackerung seiner Felder in jedem Jahre diese schädliche Brut zerstört hat.

Auf diese Weise hatte derselbe den Ertrag des Habicht-Lehens seit dem Jahr 1825 um das Doppelte erhöht. — Allerdings ist nicht in Abrede zu stellen, daß derselbe in den

letzten Jahren auch zwei andere Lehen in Pacht hatte, wovon er den Ertrag bei dem Irlinglehen verfütterte, wodurch er den Dünger vermehrte; allein er führte auch den nöthigen Dünger wieder vom Habichtlehen auf diese zwei Lehen hin.

Da mit dem Jahre 1841 die Contraktzeit abgelaufen, so übernimmt von 1842 an dieses Gut wieder dessen Eigenthümer Anton Puchner, Traubenwirth von Reichenhall, der auch im Herbste 1841 die Wintersaat mit Korn bereits vorgenommen hat.

Für die Obstbaumzucht scheint das Klima nicht günstig zu seyn, denn nach der durch den Gemeindevorstand Anton Aschauer am Bachbauerngute, Hs.-Nr. 20, vorgenommenen Zählung befindet sich in dieser Steuergemeinde nur folgende Anzahl tragbarer Obstbäume, worunter ungefähr zwei Drittel Steinobst, Kirschen, Zwetschgen 2c. und ein Drittel Kernobst, Aepfel und Birnen sich befinden.

Es besitzt nämlich

a) In der Flur Gmain:

Nummer und Namen der Häuser.		Obstbäume Zahl.
1.	Griesmeister	15
2.	Schorn	23
3.	Schornhäusel	2
4.	Dannenberger	24
5.	Schrankbaumer	25
6.	Struber	35
7.	Mauthhäusel	2
ad 7.	Königliches Zollhaus . . .	—
8.	Asinger	31
9.	Ortner (Posthalterlehen) . . .	5
10.	Graspointer	14
11.	Harlbauer	23
12.	Thomabauer	14
	Seite .	213

Nummer und Namen der Häuser.	Obstbäume Zahl.
Uebertrag .	213
13. Dorfbauer	37
14. Grill	30
15. Schusterhäusel	10
16. Hundsdorfer	18
17. Wagnerhäusel	3
18. Gregernbauer	14
19. Baumannlenz	14
20. Bachbauer	20
21. Fischerweber	15
22. Strohmüller	1
23. Harbacher	12
24/25. Schleicher	24
26. Schneider, Alois	1
b) Flur Höfen:	
1. Klosterhof	24
2. Stidlbauer	23
3. Weber	27
4. Dandl	17
5. Oberbrandler	30
6. Unterbrandler	9
7. Ballhof, dem Kammererbräu v. Reichenhall	6
8. Waltlmetzgerlehen	8
9. Noichl, dem Metzger Kaltenhauser von Reichenhall	3
10. Dötz	24
11. Pfleger	10
12. Irlinger, dem Traubenwirth von Reichenhall	14
Seite .	607

Nummer und Namen der Häuser.	Obstbäume Zahl.
Uebertrag .	607
13. Steckenschneider	13
14. Oberwaibacher	16
15. Schloß Oberhausen . . .	2
16. Schloßmayr, Graßl	18
17. Fallnsteiner	18
18. Dötzenzulehen	5
19. Aichlberger	24
20. Brunnbauer	15
21. Datzl, dem Buchner-Bräuer von Reichenhall	6
22. Hofbauer	40
23. Pechler-Zulehen	6
24. Unterwaibacher	16
In Allem .	786

Auf Jeden der 321 zur Zeit in dieser Steuergemeinde lebenden Personen treffen daher nicht mehr als 2 ½ Obstbäume, und auf jedes der 55 Häuser etwas mehr als 14 Obstbäume.

§. 4.

Viehstand nach Gattung und Art, dann Benutzung desselben.

Nach der von dem k. Landgerichte Reichenhall im Jahre 1840 vorgenommenen Zählung waren damals in dieser Steuergemeinde vorhanden und den Gemeinde-Gliedern gehörig:

a. Pferde: Ueber 3 Jahre alt . 17 Stück.
Unter 3 Jahren . 3 „

b. Rindvieh. Ochsen: Arbeit-Ochsen 9 „
Mast-Ochsen 6 „

	Zuchtstiere . . .	2	Stück.
	Kühe	163	"
	Jungvieh . . .	40	"
	Kälber	20	"
c. Schafe.	Grobwollige, alte .	44	"
	Lämmer . . .	15	"
d. Schweine.	Junge	2	"
e. Ziegen		13	"
f. Bienenstöcke		7	"

Die ältern Pferde und die Arbeitsochsen werden zum Feldbau und anderer häuslichen Zugarbeit, dann zum Salztransport von Berchtesgaden nach Reichenhall und andern Fuhrwerken benützt, die jungen Pferde aber zur Benützung herangezogen.

Die Mastochsen gehören dem Waltl- oder Kaltenhauser-Metzger zum Schlachten.

Die Zuchtstiere dienen zur Belegung der Kühe und des ältern Jungviehes, sind aber zu wenige; denn es kommen nach dieser Zählung auf einen Stier 82 Kühe, das Jungvieh, welches zum Belegen alt genug ist, nicht gerechnet; bemerkt wird aber, daß mehrere Viehbesitzer ihre Kühe theils nach Reichenhall zum Spitalstier, theils zum Hofwirth, theils auf die k. k. Gmain zum Belegen treiben.

Die Kühe werden zur Nachzucht und zur Gewinnung von Milch, Butter, Schmalz und Käse benützt, die ältern, fett gemachten aber, so wie die ältern Arbeits-Ochsen, an die Metzger zum Schlachten verkauft.

Das Jungvieh und die Zuchtkälber werden zum Ersatze für die an Metzger verkauften Ochsen und Kühe herangezogen.

Die Schafe werden zur Gewinnung der Wolle zum Hausbedarf, die Ziegen aber zur Gewinnung von Milch, Butter und Käse, beide aber zur Erhaltung von

Lämmern und Kitzen benützt, von welchen die ältern an die Metzger verkauften Thiere beider Gattungen ergänzt, und die übrigen Lämmer und Kitze ebenfalls zum Schlachten verkauft werden. — Von den Böcken wird die gegerbte Haut meistens zu Beinkleidern verwendet.

Die Jungschweine sind zum Schlachten für den Haus-Speisebedarf bestimmt.

Von den Bienen, welche sich seit dem Jahre 1840 vermehrt haben, wird Wachs und Honig gesammelt. — Der landwirthschaftliche Verein ist bemühet, die Bienenzucht durch Unterricht und Aufmunterung zu beleben.

Federvieh wird außer den Hühnern wenig gehalten, weil wegen Ermangelung der Trattfelder und stehenden Gewässer zur Haltung von Gänsen und Enten alle Gelegenheit mangelt.

§. 5.

Hauptsächliche Nahrungsquellen.

Der Feldbau trägt in dieser Steuergemeinde allerdings zur Nahrung bei, indem nach der Angabe vom Jahre 1840, 152 Tagwerk 28 Dez. mit Roggen angebaut und nach einer Ansaat von 4 Metzen pro Tagwerk 304 Schäffel oder 1824 Metzen geerntet werden. Mit Weizen werden diesem nach 40 Tagwerk 85 Dez. mit 4 Metzen pro Tagwerk besäet und hievon 81 Schäffel oder 486 Metzen erhalten. — Mit Haber werden 122 Tagw. 57 Dez. mit 5 Metzen pro Tagwerk besäet und hievon 489 Schäffel oder 2934 Metzen geerntet. — Mit Kartoffel wurden damals, einschließig des Irlinglehens, 27. 84 Tagwerk mit einem Ertrag von 455 Schäffel oder 2730 Metzen bestellt, mit Hanf und Flachs aber nur 2 Tagwerk angebaut, dessen Ertrag kaum zum Hausbedarf hinreicht; — allein es treffen auf jede der 321 jetzt lebenden Personen im Durchschnitte jährlich nur 5⁷⁄₁₀ Metzen Korn und

1 $^{5}/_{10}$ Metzen Weizen, also 7 $^{2}/_{10}$ Metzen Kornfrüchte, welche zur Nahrung nicht genügen, der Abgang muß also anderwärts angekauft werden. — Von den Kartoffeln treffen auf jede Person im Durchschnitte jährlich 8 $^{1}/_{2}$ Metzen, welche schwerlich verspeiset werden, es bleiben also hievon sicher einige zum Verkauf und zum Viehfutter. Von dem Ertrage an Haber treffen aber auf jedes der 17 Pferde über 170 Metzen, welche ebenfalls schwerlich verfüttert, sondern wohl einiger verkauft wird.

Die zweite Nahrungsquelle ist die Viehzucht. — Nicht nur geben die Kühe durch Milch, Butter, Schmalz und Käse, und auch Fleisch, unmittelbar Nahrung, sondern es können aus dem Erlöse der ältern, fett gemachten Ochsen und Kühe und aus den zur Nachzucht nicht nöthigen Kälbern (von zwei Kühen ist mindestens ein Kalb, also von 163 Kühen 82 Kälber zu hoffen; nach Abzug der zur Nachzucht bestimmten 20 Kälber bleiben also mindestens 62 zum Verkauf übrig); ferners aus den zur Nachzucht nicht nöthigen Lämmern und Kitzen, welche ebenfalls zum Schlachten verkauft werden — der Abgang an Getreide angekauft, der Bedarf an Kleidung angeschafft und die nöthigen Geräthe und Baulichkeiten bestritten werden.

Etwas Weniges verdienen sich die Bewohner dieser Steuergemeinde auch mit dem Salzfuhrwerk von Berchtesgaden nach Reichenhall.

§. 6.

Winke zu Verbesserungen.

Die Grundstücke in dieser Steuergemeinde, wo es fast lauter Einöden oder Weiler mit wenigen Häusern gibt, sind zwar ohnehin schon ziemlich zweckmäßig arrondirt — indessen dürften einzelne Zusammentauschungen zur Erzweckung

geradliniger und förmlicherer Gränzen wohl anzuwenden und auszuführen seyn.

Betreffend die fleißige Sammlung der Gille (Mistjauche) in ausgezimmerte Behälter, und die zweckmäßige Verwendung derselben, — so wie die Sammlung der übrigen Dünger-Materialien und Anlegung von Komposthaufen, so anderes, wird sich hiemit auf das berufen, was bei den vorbeschriebenen Steuergemeinden angeregt worden ist.

Hinsichtlich des erweiterten Kartoffel-Runkelrüben- und Dorschenbaues wird das Verfahren des Johann Potschachers, Pächter des Irlinglehens, als Muster zur Nachahmung aufgestellt. — Es ist aber nicht gemeint, daß jeder diesen Bau so weit wie derselbe ausdehnen und auch den Verkauf der Kartoffel als Hauptsache erzielen solle; — sondern es soll nur die Vermehrung des Viehfutters, die Reinigung und Tauglichmachung des Bodens zum Frucht- und anderm Futterkräuterbau, bezweckt werden. — Daß die Vermehrung des Viehstandes und die Einführung der Stallfütterung von großem Nutzen ist, wird Niemand mit Grund in Abrede stellen können.

Dabei soll aber auf Veredelung der Rindvieh-Raçen, auf Haltung tüchtiger und hinlänglich vieler Zuchtstiere und auf bessere Schafzucht hingetrachtet werden.

Die fleißige Lesung des Centralblattes des landwirthschaftlichen Vereins, wovon alle zwei Monate ein Heft erscheint und dem Gemeindevorstand zugestellt wird, — so wie anderer nützlichen und populären ökonomischen Schriften, z. B. des wohlberathenen Bauers Simon Strüf, — ferners die Beiwohnung bei den Versammlungen des landwirthschaftlichen Vereines des Distriktes Reichenhall, welche durch das Wochenblatt jedesmal angezeigt werden, — wird hiemit besonders empfohlen.

VII.

Steuergemeinde St. Zeno.

gegenwärtigen und sämmtlicher Erfahrungen wohl anzuwenden und auszuführen ist.

Desgleichen ist die fleißige Sammlung der Gülle (Mistjauche) in entsprechende Behälter, und die zweckmäßige Verwendung derselben, — so wie die Sammlung der übrigen Dünger-Materialien und Anlegung von Komposthaufen, so anderes, wird sich hiemit auf das berufen, was bei den verschiedenen Steuergemeinden angeregt worden ist.

Hinsichtlich des [illegible] Kartoffel-Runkelrüben- und [illegible] wird [illegible] des Johann [illegible], [illegible] des [illegible], als Muster zur Nachahmung angeführt. — Es ist aber nicht gemeint, daß jeder seinen Bau so weit wie derselbe ausdehnen und auch den [illegible] der Kartoffel als Hauptsache erzielen [illegible] die Viehhaltung, die Reinigung und Tauglichmachung des Bodens zum Anbau von anderen Feldfrüchten, bezweckt werden. — Daß die Vermehrung des Viehstandes und die Einführung der Stallfütterung von großem Nutzen ist, wird Niemand mit Grund in Abrede stellen können.

Dabei soll aber auf Verbesserung der Rindvieh-Racen, auf Haltung tüchtiger und hinlänglich vieler Zuchtstiere und auf bessere Schafzucht hingearbeitet werden.

Die fleißige Lesung des [illegible] des landwirthschaftlichen Vereins, wovon alle zwei Monate ein Heft erscheint und den Gemeinden [illegible] zugestellt wird, — so wie [illegible] ökonomischen [illegible] des [illegible] Bauers Sinnen [illegible] bei den Versammlungen des landwirthschaftlichen Vereines des Distriktes Reichenhall, welche durch das Wochenblatt jedesmal angezeigt werden, — wird hiemit besonders empfohlen.

§. 1.

Ortschaften, Weiler und Einöden,

nach der Häuser-, Familien- und Volkszahl.

A. Häuserzahl.

Diese altbayerische Steuergemeinde liegt nordöstlich von Reichenhall und der Pfarrkirchthurm von St. Zeno ist in derselben Richtung nur 5540 Fuß vom Stadtpfarrkirchthurme von Reichenhall entfernt.

Gegen Ost gränzt diese Steuergemeinde an das k. k. österreichische Gebiet des Pfleggerichts Salzburg; — gegen Süd, von der Strohmühle bis zum Ballhofe, an die Steuergemeinde Gmain, dann bis zur Nonnerau am linken Ufer der Saalache an die Steuergemeinde Reichenhall; — gegen West, bis zu dem Einflusse des goldnen Zweigbächels in das linke Ufer der Saalache, an die Steuergemeinde Karlstein; — gegen Nord, vom goldnen Zweig bis der Einmündung des Weißbaches in das rechte Ufer der Saalache gegenüber, an die Steuergemeinde Piding, dann gegen Nordost, bis an die Gränze des k. k. österreichischen Pfleggerichtes Salzburg zum Landgränzstein Nro. LXII. beim Elendbauern, an die Steuergemeinde Marzoll.

Das nächste Haus bei Reichenhall ist Nro. 1, das ehemalige Reichenbach-, nun Knollbäck-Lehen; dieses

liegt nur 3640 Fuß vom Stadtpfarrkirchthurme zu Reichenhall nordöstlich entfernt; — am entferntesten liegt das Haus Nro. 46, Bruckhäusel an der Staufeneckerbrücke, welches vom genannten Stadtpfarrkirchthurme gegen Nord in direkter Linie 10,000 Fuß entlegen ist. — Von

Haus-Nr.

1. Knollbäck-Lehen, ist
2. Steilhof, 900 Fuß gegen Nordost entfernt. — Von diesem, 870 Fuß gegen Südwest entfernt, liegt
3. Trettgütl oder Metzgerlehen, mit
4. Kreutzlmacher. — Von diesem in nördlicher Richtung, 1030 Fuß hinab, zu
5. Reitsamer, westlich an der Salzburger Hauptstraße; — nach dieser in nordöstlicher Richtung fort 540 Fuß zum
26.* Hofwirth; in derselben Richtung fort 500 Fuß zu
27. Schuhmacher, dann in nordöstlicher Richtung 420 Fuß befindet sich
28. Das ehemalige Klostergebäude mit der Pfarrkirche St. Zeno. — In diesem Klostergebäude liegt auch
29. Prälaten-Stöckl, den Erben der übergebenen Keitlwirths-Eheleute gehörig, nun unbewohnt; so wie
30. Naderer-Stöckl, dem Hofwirth gehörig; dann
31. Bräuhaus, nun Eigenthum der Bierbräuer von Reichenhall; ferners
32. Der Binder,
33. Der Krämer,

---

* Da das Haus Nr. 26 das nächste nach Haus-Nr. 5 ist: so wird in dieser natürlichen Reihenfolge bis zum Haus Nr. 39 fortgefahren, an welches sich das Haus Nr. 6 wieder anschließt.

Haus=Nr.

34. Eigenthum des Färbers Grasmann,

35 und 36. Der ehemalige Ochsenstall, nun Eigenthum zweier Taglöhner. — Vom Kirchthurme 550 Fuß südöstlich liegt

37. Ehemals Wohnung des Klosterrichters, nun des k. Revierförsters zu St. Zeno. — Von diesem 260 Fuß gegen Nordost entfernt

38. Ehemaliges Waschhaus, nun Eigenthum des Taglöhners Nagl; von diesem in westlicher Richtung 310 Fuß entfernt

39. Weber Leperdinger. — Nun wird wieder an die vorige Reihenfolge der Hausnummern angebunden, und in nördlicher Richtung zu dem 1480 Fuß entfernten

6. Der Werkmeister, östlich der Salzburger Haupt=Straße, in der ehemaligen Hofmarkt Froschham, gelangt. — 200 Fuß mehr nördlich liegt

7. Der Obergeisler, ebenfalls östlich der Straße; weiters gegen Nord, 250 F. über die Straße hin,

8. Der Rottlbot, dem Nagelschmied von Reichenhall, westlich der Straße; von diesem 140 Fuß östlich über die Straße,

9. Der Schneider, östlich der Straße; von da in nördlicher Richtung 420 Fuß über die Straße hin

10. Der Schaffer, ehemals Klosterbäck, westlich der Straße; — diesem 160 Fuß gegenüber, östlich der Straße

11. Der Weber; — nördlich 130 Fuß

12. Der Dufter; — südöstlich 100 Fuß

13. Der Ringlbacher; — von diesem 160 Fuß gegen Nordost

14. Der Mayrhofer, und von diesem 180 Fuß gegen Nordwest

Haus=Nr.

15. Leth. — Von diesem nordöstlich 1150 Fuß
16. Oberhöller. — Alle diese liegen östlich der Salzburger Hauptstraße. Von diesem aber zieht die Reihenfolge der Hausnummern in westlicher Richtung über die Straße, dann abwärts gegen den Grabenbach zu dem 1180 Fuß entfernten
17. Glaser; dann gegen Nordwest 210 Fuß zu
18. Grabenbachmayr, am rechten Ufer des Grabenbaches. — Von diesem 770 Fuß gegen Südwest entfernt liegt am linken Ufer des Grabenbaches
19. Klinger; — dann mehr südlich 130 Fuß
20. Untergeisler; — dieses ist nur 450 Fuß von der Ausflußmündung des Grabenbachstollens entfernt. — Vom Untergeisler 170 Fuß gegen Nordwest liegt
21. Schlehinger; von diesem gegen Süd=Südwest 520 Fuß entfernt
22. Stefflbauer, — und südwest=westlich 730 Fuß entlegen
23. Voglthann. — Von da zieht die Reihe der Hausnummern gegen Südwest zu dem 2100 Fuß entfernten
24. Hackenschmied und dem nebenliegenden Drahtzughaus, und von diesem 770 Fuß gegen Süd zum
25. Traunfeldmüller.*) — Vom Traunfeldmüller 1750 Fuß gegen Südost liegt
40. Mahlerhaus, jetzt dem Unterrainer, östlich der Salzburger Hauptstraße; — von diesem springt die Reihenfolge der Hausnummern nach dieser Straße in nordöstlicher Richtung über St. Zeno und Froschham hin zu dem 6080 Fuß entfernten

*) Von Haus=Nr. 26 bis 39 sind die Häuser bereits früher zwischen Haus=Nr. 5 und 6 beschrieben worden.

Haus-Nr.

41. Unterhöller, östlich der Straße; von diesem 200 Fuß nördlich über die Straße zu

42. Grubenbauer, westlich der Straße; — in nordöstlicher Richtung über die Straße hin 620 Fuß zu

43. Schaffer, östlich der Straße; — von diesem 550 Fuß gegen Nordost, über die Straße hin, zu

44. Werkmeister Nickl, westlich der Wegscheide der Teisendorfer Poststraße; — nach letzterer, in nordwestlicher Richtung über den neuen und alten Grabenbach hin, 800 Fuß zu

45. Fuchsenhäusel; — endlich in der vorigen Richtung 340 Fuß zu

46. Brückhäusel.

In dieser Steuergemeinde liegen also nebst dem ehemaligen Klostergebäude und der Pfarrkirche, dann dem königl. Revierförsterhause, noch 45 größere und kleinere Güter, worunter ein Wirth, ein Müller, ein Waffenschmied und ein Drahtzieher, mit einem Grundbesitz von 0,33 Tagwerk bis 35,41 Tagwerk. — Auch gegen 20 Nebengebäude, Städel, Holz- und andere Magazine befinden sich in dieser Gemeinde.

B. Familien- und Volkszahl.

Durch die Güte des hochwürdigen Hrn. Pfarrers, Titl. Floßmann, von St. Zeno erhielt der Verfasser folgende neue Volkszählung vom Steuerdistrikte St. Zeno.

In der einzigen Flur St. Zeno, in der Steuergemeinde gleichen Namens, befinden sich 48 Häuser mit 48 Familien, in welchen leben:

	M.	W.	Zusammen.	
Besitzer . . .	38	35	73	Seelen.
Kinder . . .	29	37	66	"
Dienstboten . .	55	58	113	"
Austrägler . .	4	7	11	"
Inwohner . .	27	14	41	"
In Allem .	153	151	304	Seelen.

Es treffen also auf jede Familie etwas mehr als 6 Seelen, nämlich

auf 31 Familien 6 = 186 Seelen.
auf 17 " 7 = 119 "

Zusammen 305 Seelen.

Nach der vom k. Landgerichte Reichenhall im Jahre 1840 hergestellten Bevölkerungs-Liste waren damals in dieser Steuergemeinde vorhanden und lebten in 65 Familien Personen:

Ueber 14 Jahre.			Unter 14 Jahre.			Zusammen.
M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
121	111	232	28	36	64	296

Nach der pfarrämtlichen Zählung in 48 Familien:

M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
124	114	238	29	37	66	304

Letztere zählt

	M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
mehr:	3	3	6	1	1	2	8

Die Sterblichkeit in dieser Steuergemeinde darzustellen ergab sich aus den Sterbregistern des k. Pfarramtes

St. Zeno: daß in den jüngsten 10 Jahren 60 Personen männlichen und 55 Personen weiblichen Geschlechtes, zusammen 115 Personen, gestorben sind; — die jetzt lebende männliche Bevölkerung von 153 Seelen würde also in $25\frac{1}{2}$ Jahren, die weibliche aber von 151 Seelen in $26\frac{4}{10}$ Jahren, die ganze Bevölkerung aber in $26\frac{2}{5}$ Jahren schon aussterben. — Die Sterblichkeit in dieser Steuergemeinde zeigt sich also sehr groß. — Den Ursachen derselben nachzuspüren dürfte Sache der medizinischen Polizei seyn.

§. 2.

Größe und Ausscheidung des wirthschaftlichen Besitzthumes.

Nach den Besitzlisten, welche im Jahre 1829 durch eine königliche Steuerkataster-Liquidations-Kommission hergestellt worden sind, besteht der Grundbesitz dieser Steuergemeinde in folgenden:

a) Flur St. Zeno und Froschham, für 46 Hausnummern, einschlüßig der ehemaligen Klostergebäude.

		Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten .		31	31
Ackergrund, . .	84 Parzellen	283	89
Wiesgrund . .	14 „	23	86
Wald	1 „	1	24
Zusammen	99 Parzellen	340	30

b) Gemeinde St. Zeno.

		Tagw.	Dez.
Wiesen . . .	1 Parzelle	0	41

perse.

c) Das k. Salinen-Aerar.

		Tagw.	Dez.
Wald . . .	10 Parzellen	683	82

perse.

d) Auswärtige.

1. Von der Gemeinde Reichenhall.

		Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume rc., Gärten		0	05
Ackergrund . .	22 Parzellen	99	17
Wiesgrund . .	3 "	11	51
Zusammen	25 Parzellen	110	73

2. Von der Steuergemeinde Gmain.

		Tagw.	Dez.
Wiesen . . .	1 Parzelle	1	74

perse.

3. Von der Steuergemeinde Karlstein.

		Tagw.	Dez.
Ackergrund . .	4 Parzellen	18	35

perse.

Zusammen Auswärtige.

		Tagw.	Dez.
Wohnhaus, Hofräume, Gärten . .		0	05
Ackergrund . .	26 Parzellen	117	52
Wiesen . . .	4 "	13	25
Zusammen	30 Parzellen	130	82

Zusammenstellung.

			Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten		.	31	36
Ackergrund . .	110	Parzellen	401	41
Wiesgrund . .	19	"	37	52
Wald	11	"	685	06
Zusammen	140	Parzellen	1155	35

Die einzelnen Grundstücke dieses Grundbesitzes sind in dem Auszuge, den der Verfasser aus den bei dem königlichen Rentamte Berchtesgaden liegenden, von der königlichen Steuerkataster-Liquidations-Kommission im Jahre 1829 verfaßten Besitzlisten im Monate Juli 1841 gemacht hat, enthalten. — Auch ist dieses Detail auf den Steuerblättern des landwirthschaftlichen Vereines, in welche derselbe die Plan- und Hausnummern ebenfalls eigenhändig eingezeichnet hat, bildlich dargestellt. — Alles dieses kann von jedem Grundbesitzer nach Belieben eingesehen werden.

§. 3.

Art und Weise der Benutzung.

Auch in dieser Steuergemeinde wird die Ehegartenwirthschaft geführt und kein Theil brach liegen gelassen. Nachdem der Grund abwechselnd drei Sommer zum Graswuchs und Heumachen benützt worden, wird derselbe meistens im vierten Fruhjahre gedüngt, mit dem Doppelpflug umgeackert und Haber angesäet. — Nach der Haber-Ernte wird im Herbst wieder gedüngt und umgepflügt und Winterkorn angesäet. — Weizen wird zuweilen auf das Gras im Herbste des dritten Jahres, nach vorheriger reichlichen Düngung und tiefem Umackern, angesäet.

Es wird oft auch erst im fünften Frühjahre der Grasgrund nach vorheriger Düngung umgeackert und Sommer-

getreid angesäet oder Kartoffel gepflanzt, letztere nur zum Speisebedarf. — Der Weißkohl zu Sauerkraut wird in eigenen Krautgärten, abwechselnd mit Kartoffel, gepflanzt. — Hanf und Flachs wird, nachdem der hiezu bestimmte Grund im dritten Herbste umgerissen worden, im vierten Fruhjahr angesäet.

Dieß ist das Verfahren der kleinern Bauern. — Die größern Grundbesitzer, wie der Hofwirth, Fischerbräu u. A., lassen die Gründe weniger lang zu Gras liegen, bauen auch Klee.

Alles Heu, auch das Haber- und Weizenstroh und die Halme, brauchen dieselben als Futter für ihr Vieh. Nur vom Kornstroh benützen sie einiges, nebst Laub und Nadelstreu, welch letztere sie von den Fichten und Tannen, woraus sie das nöthige Brenn- und Bauholz um mäßige Forstgebühren aus k. Waldungen erhalten, zur Streu und Düngerbereitung.

Alpen besitzen diese Unterthanen nicht.

Die Obstbaumzucht aber ist der niedern Lage und des milden Clima wegen sowohl bei den Gütern im Saalachthalgrunde als bei denen am westlichen, vor den Ostwinden geschützten, Abhange der Gmainer-Anhöhe in ziemlich gutem Stand. — Nach der durch den Gemeindevorstand und den k. Salinen-Revierförster von Obernberg vorgenommenen Zählung befinden sich in dieser Steuergemeinde folgende tragbare Obstbäume, die ungefähr zu ⅓ in Kern- und ⅔ in Steinobst bestehen, und zwar:

Nummer und Namen der Häuser.	Obstbäume Zahl.
1. Reichenbach- oder Fuchsgütl, dem Knollbäck	52
2. Steidlhof, dem Kammererbräu .	—
3. Trattgütl oder Metzgerlehen . .	40
Seite .	92

Nummer und Namen der Häuser.	Obstbäume Zahl.
Uebertrag .	92
4. Kreutzlmacher	10
5. Reitsamer, Krämer . . .	64
6. Werkmeister	29
7. Obergeisler	31
8. Rottlbot, dem Nagelschmied . .	30
9. Schneider	30
10. Schaffer, ehemals Klosterbäck .	4
11. Weber	50
12. Dufter	80
13. Ringlbacher	50
14. Mayrhofer	80
15. Löth	90
16. Oberhöller	86
17. Glaser	96
18. Grabenbachmayr	109
19. Klinger	58
20. Untergeisler	95
21. Schlehinger	75
22. Stefflbauer	90
23. Voglthenn	40
24. Hackenschmied	60
25. Traunfeldmüller	30
26. Hofwirth	52
27. Schuhmacher	20
28. Klostergebäude	140
29. Prälaten-Stöckl	156
30. Naderer-Stöckl, dem Hofwirth .	11
31. Bräuhaus, den Bräuern zu Reichenhall	—
32. Binder	8
33. Krämer Beer	5
Seite .	1771

Nummer und Namen der Häuser.	Obstbäume Zahl.
Uebertrag .	1771
34. 35. 36. Ochsenstall, Taglöhner rc.	15
37. Königl. Revierförster . . .	57
38. Waschhaus, Taglöhner . .	12
39. Weber Leperdinger . . .	8
40. Mahler, nun Gradirer . . .	57
41. Unterhöller	56
42. Grubenbauer	50
43. Schaffer	51
44. Werkmeister Nickl	46
45. Grabenbach= oder Fuchshäusel .	6
46. Brückenhäusel	13
In Allem .	2142

Junge Obstbäume sind in hinlänglicher Anzahl vorhanden, und die Obstbaumzucht wird fleißig betrieben. — Auf jede der 46 Hausnummern treffen über 46 Obstbäume, auf jede der jetzt in dieser Steuergemeinde lebenden 304 Seelen auch über 7 Obstbäume.

Wenn das Obst geräth, wird dasselbe auch zu Markt gebracht und verkauft, das übrige verspeiset und zum spätern Verspeisen gedörrt.

§. 4.

Viehstand nach Gattung und Art, dann Benutzung desselben.

Nach der von dem k. Landgerichte Reichenhall im Jahre 1840 vorgenommenen Zählung war damals in dieser Steuergemeinde folgender Viehstand vorhanden:

a. Pferde: Ueber 3 Jahre alt . 17 Stück.
Und kein jüngeres.

b. Rindvieh.	Ochsen: Arbeit-Ochsen	4	Stück.
	Zuchtstiere . . .	1	„
	Kühe	140	„
	Jungvieh . . .	6	„
	Kälber	14	„
c. Schafe.	Grobwollige, alte .	3	„
	Lämmer	—	„
d. Schweine.	Mutterschweine . .	4	„
	Mastschweine . .	2	„
	Junge	20	„
e. Ziegen		3	„
f. Bienenstöcke		54	„

Wenige der kleinern Bauern und Kleingütler halten Pferde; die meisten hält der Hofwirth. — Im Verhältnisse zu 140 Kühen genügt ein Zuchtstier nicht. — Auch erscheint die Anzahl des Jungviehes im Verhältniß zu den Kühen viel zu klein; — allein die kleinern Bauern und die Kleingütler können sich nicht wohl mit der Zucht des Jungviehes befassen; — sie halten dagegen etwas schwerere Kühe, welche sie meistens im Stalle füttern, machen dieselben fett, verkaufen selbe, wenn sie älter werden, an die Metzger zum Schlachten, und kaufen sich hiefür junge Kühe mit dem ersten oder zweiten Kalb. — Zur Schafzucht haben sie keine Gelegenheit, weil sie weder eigene Waldungen noch Viehweiden besitzen. Deßwegen besitzen dieselben auch nur 3 Ziegen. — Für die Bienen aber ist das milde Clima gedeihlich.

Uebrigens werden die Pferde vom Hofwirth als Lohnrößler zum Fuhrwerk, dann auch zum Feldbau, von den kleinern Gütern ebenfalls zum Feldbau und zuweilen auch zum Salzführen von Berchtesgaden nach Reichenhall, und zu Stein- und andern Fuhren bei der k. Saline benützt. — Die Arbeit-Ochsen benützen dieselben ebenfalls

zum Feldbau und zu obigem Fuhrwerk. — Der Zuchtstier wird zur Nachzucht der Kälber, die Kühe aber auf Milch zum eigenen Speisebedarf benützt, die meisten aber bringen die entbehrliche zum Verkauf in die Stadt Reichenhall; es wird daher wenig Butter und Schmalz fabricirt.

Die wenigen Stücke Jungvieh und Zuchtkälber dienen als Ersatz für die fettgemachten und an die Metzger verkauften Ochsen und Kühe; — die Wolle von den wenigen Schafen wird als kleiner Beitrag zum Selbstbedarf und von den Ziegen wird die Milch zur Speise und zu Butter und Käsemachen benützt.

Das Wachs und Honig von den Bienen wird verkauft, auch hiefür Wachskerzen zur Andacht eingetauscht.

§. 5.

Hauptsächliche Nahrungsquellen.

a) Der Feldbau trägt in dieser Steuergemeinde allerdings zur Nahrung bei, indem nach der Angabe bei dem k. Landgericht Reichenhall 62,18 Tagwerk, jedes mit 3 Metzen Korn, angebaut und hievon per Tagwerk 18 Metzen, im Ganzen aber 1116 Metzen geerntet werden. — Nach Abzug des Samens von 186 Metzen treffen von dem Reinertrag per 930 Metzen auf jede der jetzt lebenden 304 Seelen nächstens $3^{06}/_{100}$ Metzen Korn. — Mit Weizen werden 50, 15 Tagwerk, ebenfalls per Tagwerk 3 Metzen, angebaut und 18 Metzen, im Ganzen daher 900 Metzen, geerntet. An Reinertrag bleiben nach Abzug von 150 Metzen noch 750 Metzen, und auf jede der 304 Seelen treffen also $2\,^{4}/_{10}$ Metzen Korn. — Daß diese $5^{46}/_{100}$ Metzen Mehlfrüchte zur nöthigen Nahrung nicht genügen, indem auf eine Person im Durchschnitte jährlich 4 Metzen Korn und 5 Metzen Weizen gerechnet

werden, leuchtet ein. — Vorzüglich muß Weizen angekauft werden.

Mit Haber werden angeblich 44, 25 Tagwerk, per Tagwerk 5 Metzen, angebaut und 30 Metzen, im Ganzen also 1320 Metzen, geerntet. — Nach Abzug des Samens von 220 Metzen ergibt sich ein Reinertrag von 1100 Metzen; auf jedes der 17 Pferde träfen daher nur 65 Metzen. — Allein da der Hofwirth und Andere, die mehrere Pferde besitzen, den Haber auswärts ankaufen: so können diejenigen kleinern Bauern, welche keine Pferde halten, ihren producirten Haber verkaufen und sich hiefür Weizen einkaufen.

b) Die Viehzucht trägt in so ferne zu ihrer Nahrung bei, als sie von den Kühen den Bedarf an Milch und Schmalz für ihre Haushaltungen erhalten, aus der verkauften Milch unmittelbar Geld erlösen, und auch den Mehrwerth ihrer fettgemachten und an die Metzger verkauften Kühe gegen die Auslagen für einzukaufende jüngere Kühe, dann auch den Ertrag der Kälber, deren jährlich eines von jeder Kuh, also 140 zu hoffen sind, und wovon sie, nach Abzug von 14 Zuchtkälbern, jährlich gegen 126 an die Metzger verkaufen können, zur Anschaffung des abgängigen Getreides, der nöthigen Kleidung und Reparatur ihrer Wohnungen, so andern Bedürfnissen, verwenden können.

c. Einigen Erwerb haben dieselben auch bei dem Transport der Salzsäcke von Berchtesgaden nach Reichenhall, dann der Salzfässel von Reichenhall nach Laufen, und bei dem Stein-, so andern Fuhrwerk bei der königlichen Saline Reichenhall.

§. 6.

Winke zu Verbesserungen.

Arrondirungen sind, außer allenfallsigen Zusammentauschungen, um gradlinige Gränzen zu erhalten, in dieser Steuergemeinde wenige nöthig, indem es meistens Einöden gibt, und zu Klosterzeiten und nach der Aufhebung des Klosters bei dem Verkauf der Klostergrundstücke bereits viele Arrondirungen vorgenommen worden sind.

Im Uebrigen wird sich auch hier auf das bezogen, was in den vorher beschriebenen Steuergemeinden, namentlich in Bezug auf fleißige Benützung der Mistjauche, Anlegung von Komposthaufen, Verbesserung der Hornviehzucht, vorzüglich durch Haltung hinlänglicher, tüchtiger und schöner Zuchtstiere, Ausdehnung des Kartoffelbaues und des Klee- und andern Futterkräuterbaues, Lesung der Centralblätter des landwirthschaftlichen Vereines und Beiwohnung bei den Versammlungen des landwirthschaftlichen Distriktes Reichenhall angedeutet worden ist. — Die Obstbaumzucht und die Wartung und Pflege der Bienenstöcke so wie jegliche Verbesserung der Produktion werden sich die Mitglieder dieser Steuergemeinde ohnehin eifrig angelegen seyn lassen, indem dieselben überzeugt seyn werden: daß hiedurch nur ihr Nutzen und Vortheil erzielt wird. — Junge Bauersleute und Söhne sollen auch trachten, sich anderwärts Kenntnisse über bessere Bewirthschaftung der Güter zu verschaffen, und sich vorzüglich der reinen, auf die christliche Religion begründeten Moralität und Ablegung der rohen Sitten befleißen.

VIII.

Steuergemeinde Marzoll.

§. 6.

Winke zu Verbesserungen.

Arrondirungen sind, außer allenfallsigen Zusammentauschungen, um gradlinige Gränzen zu erhalten, in dieser Steuergemeinde wenige nöthig, indem es meistens Einöden gibt, und zu Klosterzeiten und nach der Aufhebung des Klosters bei dem Verkauf der Klostergrundstücke bereits viele Veränderungen vorgenommen worden sind.

Im Uebrigen wird sich auch hier auf das bezogen, was in den vorher beschriebenen Steuergemeinden, namentlich in Bezug auf fleißige Benützung der Mistjauche, Anlegung von Kompostdungen, Verbesserung der Hornviehzucht, vorzüglich durch Haltung heinländischer, tüchtiger und schöner Zuchtstiere, Ausdehnung des Kartoffelbaues und des Klee[illegible] [illegible]ung der Zeitschriften des landwirthschaftlichen Vereines und Beiwohnung bei den Versammlungen des landwirthschaftlichen Distriktes Reichenhall angerathen worden ist. — Die Obstbaumzucht und die Wartung und Pflege der Bienenstöcke so wie jegliche Vermehrung der Produktion werden sich die Mitglieder dieser Steuergemeinde ohnehin eifrig angelegen seyn lassen, indem dieselben überzeugt seyn werden: daß hiedurch nur ihr Nutzen und Vortheil erzielt wird. — Junge Bauersleute und Söhne sollen auch trachten, sich anderwärts Kenntnisse über bessere Bewirthschaftung der Güter zu verschaffen, und sich vorzüglich der reinen, auf die christliche Religion begründeten Moralität und [illegible] Sitten befleißen.

§. 1.

Ortschaften, Weiler und Einöden,

nach der Häuser-, Familien- und Volkszahl.

A. Häuserzahl.

Diese Steuergemeinde liegt nordöstlich von Reichenhall, mit dem nächsten Haus, Nr. 5, der Flur Weißbach, Kittel, 11000 Fuß, mit dem entferntesten Haus, Nro. 31, k. Zollhaus zu Schwarzbach, aber 21500 Fuß vom Stadtpfarrkirchthurme St. Nikolai zu Reichenhall entfernt. — Die Pfarrkirche zu Marzoll liegt von der vorgenannten Stadtpfarrkirche gegen Nordost 18000 Fuß entfernt.

Dieselbe gränzt gegen Süd an die Steuergemeinde St. Zeno, gegen West mittels der Saalache an die Steuergemeinde Piding, gegen Nord und Ost an das k. k. Pfleggericht Salzburg.

Hierin befinden sich die nachgenannten Dörfer, Weiler und Einöden nebst dem Schlosse Marzoll.

a) Flur Marzoll mit einer Pfarrkirche, einem Schlosse und 20 größern und kleinern Bauerngütern.

Haus-Nr.

1. Schloß Marzoll, liegt 200 Fuß nordwestlich von der Pfarrkirche Marzoll entfernt.
2. Hackenmüller, eine Einöde, liegt 1300 Fuß südlich der Pfarrkirche.

Haus=Nr.

3. Mayr Thoma, Einöde, liegt auch südlich, 770 Fuß von der Pfarrkirche entfernt.
4. Binder, das erste Haus im Dorfe Marzoll, liegt 560 Fuß südöstlich von der Kirche entfernt.
5. Schneck, liegt 380 Fuß von der Kirche gegen Südost entfernt.
6. Schuhmacher, liegt 330 Fuß östlich von der Kirche entfernt.
7. Mörtlgut, liegt 160 Fuß südöstlich der Kirche.
8. Pfarr= und Schulhaus, Kirchhaus genannt, liegt 200 Fuß östlich der Kirche.
9. Bäcker, Wirth, liegt 170 Fuß nördlich der Kirche.
10. Reischl, ist 420 Fuß nördlich von der Kirche entfernt.
11. Sendl, liegt 520 Fuß nordwestlich von der Kirche entfernt.
12. Schneider, liegt 670 Fuß von der Kirche gegen Nord.
13. Ludl, ist 810 Fuß gegen Nord von der Kirche entfernt.
14. Schusterlipp, liegt nördlich 940 Fuß von der Kirche entfernt.
15. Rothenbauer, liegt 1180 Fuß nördlich der Kirche.
16. Göbl, ist von Haus=Nr. 15 nur 140 Fuß gegen Ost entfernt.
17. Fuchs, liegt 1400 Fuß nördlich der Pfarrkirche und
18. Jodl, das äußerste Haus im Dorfe Marzoll, liegt nur 140 Fuß nordöstlich von Haus=Nr. 17 entfernt.
19. Neudeckerhäusel, liegt 650 Fuß von der Kirche entfernt, zwischen den Häusern Nr. 10 u. 11.
20. Mayrhaus, zum Schloß Marzoll, liegt von letztern 240 Fuß gegen nordwest entfernt.

Haus=Nr.

21. Waisenhäusel, als das letzte in dieser Flur, liegt als Einöde 880 Fuß östlich von der Kirche entfernt. Mit
22. endlich ist die Pfarrkirche Marzoll selbst bezeichnet.

b) Flur Schwarzbach, mit 9 Hausnummern.

23. Wirth, liegt 5500 Fuß nord=nordwestlich von der Pfarrkirche Marzoll entfernt.
24. Hallerbauer, liegt vom Wirth 80 Fuß gegen Nord.
25. Bredl, ist vom Wirth 200 Fuß gegen Nord entfernt.
26. Braitenbauer, liegt vom Wirth 350 Fuß gegen Nord.
27. Ehemaliges Mauthhäusel, liegt 170 Fuß westlich des Wirths.
28. Wagner, liegt 200 Fuß südwestlich des Wirths und
29. Hufschmied, liegt 100 Fuß südlich des Wagners.
30. Schuhmacher, ist vom Wirth 200 Fuß gegen Süd entfernt; — endlich
31. Königl. Zollhaus, liegt 720 Fuß nördlich des Wirthshauses.

c) Flur Türk, mit 18 Häusern.

1. (Des Dorfes Türk.) Kohlerbauer, liegt 3100 Fuß südlich vom Wirthshause zu Schwarzbach, 3660 Fuß nordwestlich von der Pfarrkirche zu Marzoll und 360 Fuß östlich von der Reichenhaller=Salzburger=Hauptstraße entfernt.
2. Jagglbauer, ist nur 100 Fuß nordöstlich von Haus=Nr. 1 entlegen.
3. Landerl, liegt 220 Fuß nördlich des vorigen.
4. Unverdorm, ist von Nr. 3 nur 100 Fuß gegen Ost entfernt.

Haus-Nr.

5. Pfeil, liegt 150 Fuß östlich der Haus-Nr. 4.
6. Hagn, ist von Haus-Nr. 5 gegen Nord 160 Fuß entfernt.
7. Hoder, liegt um 160 Fuß mehr östlich als der Vorige.
8. Haider, ist von Haus-Nr. 7 nur 120 Fuß gegen Nordost entlegen.
9. Pfelzer, ist vom Vorigen 220 Fuß gegen Nordost entfernt.
10. Berger, liegt um 240 Fuß mehr gegen Ost als Haus-Nr. 9.
11. Liendlbauer, ist von dem Vorigen 180 Fuß nordöstlich entfernt.
12. Füchsen, liegt 140 Fuß südöstlich von H.-Nr. 11.
13. Leitl oder Wolfsberg, ist vom Vorigen 350 Fuß gegen Südost entlegen (diese beiden gehören dem Wirth zu Schwarzbach).
14. März, liegt 140 Fuß südöstlich vom Vorigen.
15. Schneiderbauer, ist von Haus-Nr. 14 140 Fuß gegen Süd entlegen.
16. Oberhaider, liegt um 300 Fuß mehr östlich als der Vorige.
17. Fellner, ist vom Vorigen 260 Fuß gegen Süd entfernt; endlich
18. Zoß, liegt 240 Fuß südlich der Haus-Nr. 17, und 2400 Fuß nordwestlich von der Pfarrkirche Marzoll.

d) Flur Weißbach, mit 26 Häusern.

5. Kittl, Einöde, von der Wegscheide der Teisendorfer-Straße 240 Fuß gegen Nordost nördlich der Reichenhaller - Salzburger - Hauptstraße gelegen; — von diesem 430 Fuß gegen Ost

Haus-Nr.

6. Kleinreuter, Einöde, südlich der obgenannten Straße.

7. Poschmüller, liegt vom vorigen 1280 Fuß nordöstlich am linken Ufer des Weißbaches.

8. Mittermüller, ist 680 Fuß südöstlich vom Vorigen entfernt, ebenfalls am linken Weißbachufer.

9. Bauernbauer, liegt abermals 680 Fuß mehr gegen Südost.

10. Micklbauer, ist vom Vorigen nur 140 Fuß gegen Nordost entfernt.

11. Kanzler, liegt 600 Fuß mehr südlich.

12. Elendbauer, ist 470 Fuß in voriger Richtung von Haus-Nr. 11 entfernt. — Von diesem 800 Fuß gegen Nord befindet sich

13. Kreuzlmacher-Häusel, und 250 Fuß mehr nördlich

14. Obermüller. — Von diesem 4160 Fuß entfernt liegt am rechten Ufer des Türkerbaches

15. Leitner, eine Einöde; — dann 1530 Fuß gegen West

16. Ritzoller, und abermals 140 Fuß westlich

17. Berrer. Weiters 500 Fuß westlich

18. Gaugl; — dann 450 Fuß südlich

19. Sprinz, südlich des Fahrweges nach Marzoll. — Von da 1960 Fuß gegen Südwest

20. Rausch, das erste Haus des eigentlichen Dorfes Weißbach, westlich des obigen Weges, indem die bisher beschriebenen Häuser wohl auch zu Weißbach gezählt werden, aber mehr als Einöden zu betrachten sind. Von Haus.-Nr. 20 liegt 220 Fuß mehr südlich

Haus=Nr.

21. Neudecker, südlich des Weges; — um 110 Fuß mehr gegen Nordwest

22. Scheipl, nördlich des Weges — um 160 Fuß mehr gegen Südwest

23. Gregernbauer, südlich des Weges; — um 70 Fuß mehr gegen Südwest

24. Fahlbacher, südlich des Weges; — um 150 Fuß mehr nördlich, nördlich des Weges,

25. Reiter; — um 150 Fuß mehr westlich, nördlich des Weges,

26. Hansenbauer; — um 140 Fuß mehr gegen Süd, südlich des Weges,

27. Seidl; endlich 120 Fuß mehr gegen Nordwest, nördlich des Weges,

28. Kaminger. — Von diesem 580 Fuß westlich entfernt

29. Wegmacher, am rechten Ufer des Weißbaches, westlich der Reichenhaller=Salzburger=Straße; schließlich, vom Vorigen 2080 Fuß gegen Nordost entfernt,

30. Schneidermeister, am linken Ufer des Türkerbaches, westlich der vorgenannten Straße.

In dieser Steuergemeinde liegen also: eine Pfarrkirche, ein Pfarr= und Schulhaus, ein Schloß mit adelichem Sitze, ein k. Zollhaus und 71 größere und kleinere Bauerngüter, worunter zwei Wirthe, vier Müller, ein Hufschmied und ein Wagner begriffen, mit einem Grundbesitz von 0,17 Tagwerk bis 74,97 Tagwerk. — Nebst diesen befinden sich gegen 60 Nebengebäude, Städel, Holz= und andere Magazine in dieser Gemeinde.

B. Familien- und Volkszahl.

Aus der von dem hochwürdigen Herrn Dechant Dominikus Winkler, Pfarrherrn zu Marzoll, zur österlichen Zeit 1841 verfaßten Seelenbeschreibung hat der Verfasser die folgende Volkszahl der Steuergemeinde Marzoll entnommen.

Derselbe hat zwar die Seelenzahl Haus für Haus angegeben, der Kürze wegen wird aber dieselbe hier nur summarisch nach Fluren dargestellt.

Namen der Flur.	Zahl der Häuser.	Zahl der Familien.	Besitzer. m.	Besitzer. w.	Kinder. m.	Kinder. w.
Marzoll	21	19	18	17	21	28
Schwarzbach . .	9	11	12	10	12	12
Türk	18	15	15	12	19	18
Weißbach	26	25	21	18	39	41
Zusammen	74	70	66	57	91	99
			123		190	

In den vorbeschriebenen 71 größern und kleinern Bauerngütern, dann in dem Schlosse Marzoll, in dem Pfarr- und Schulhause und dem k. Zollhause leben also zur Zeit 70 Familien mit 448 Seelen.

Dienst-boten.		Aus-trägler.		In-wohner.		Summa.	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
12	14	2	—	5	3	58	62
9	7	—	1	3	2	36	32
5	13	—	2	3	3	42	48
20	13	2	1	11	4	93	77
46	47	4	4	22	12	229	219
93		8		34		448	

Es treffen daher auf jede Familie im Durchschnitte $6^4/_{10}$ Seelen, oder

auf 42 Familien 6 Seelen = 252
auf 28 Familien 7 Seelen = 196

Zusammen 448.

Nach der vom k. Landgerichte Reichenhall im Jahre 1840 hergestellten Bevölkerungs-Liste waren damals in dieser Steuergemeinde vorhanden und lebten in 89 Familien Personen:

Ueber 14 Jahre.			Unter 14 Jahre.			Zusammen.
M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
159	155	314	66	62	128	442

Nach der pfarrämtlichen Zählung in 70 Familien:

M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
183	160	343	46	59	105	448

Letztere zählt

	M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
mehr:	24	5	29	—	—	—	6
weniger:	—	—	—	20	3	23	—

Hiebei kommt zu bemerken: daß bei der Zählung des Pfarramtes weder die nicht von den Eigenthümern bewohnten Häuser, noch die Inwohner als Familie gezählt und daß unter die Kinder nur die Nichtkommunikanten gerechnet wurden; — da aber viele Personen unter 14 Jahre schon unter die Kommunikanten gehören: so erklärt sich diese Differenz von selbst.

Nach dem durch das k. Pfarramt gefälligst mitgetheilten Auszuge aus dem Sterbbuche von den jüngsten zehn Jahren sind jährlich im Durchschnitte gestorben: 6⁶/₁₀ Personen männlichen und 8²/₁₀ weiblichen Geschlechts. Die männliche Bevölkerung würde daher in 34³/₄ Jahren, die weibliche aber schon in 26³/₄ Jahren, die Gesammtbevölkerung aber in 30¹/₄ Jahren aussterben. — Die Sterblichkeit zeigt sich daher in dieser Steuergemeinde ziemlich groß.

§. 2.

Größe und Ausscheidung des wirthschaftlichen Besitzthumes.

Nach den Besitzlisten, welche im Jahre 1829 durch eine königliche Steuerkataster-Liquidations-Kommission hergestellt worden sind, besteht der Grundbesitz dieser Steuergemeinde in folgenden:

a) Flur Marzoll, mit einer Pfarrkirche und 21 Häusern.

		Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten .		10	82
Ackergrund, . .	33 Parzellen	122	08
Wiesgrund . .	12 „	33	91
Wald . . .	4 „	9	55
Zusammen	49 Parzellen	176	36

b) Flur Schwarzbach, mit einem k. Zollhaus und 8 Gütern.

		Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume ꝛc., Gärten		6	00
Ackergrund . .	19 Parzellen	93	11
Wiesgrund . .	10 „	81	63
Wald . . .	1 „	1	39
Zusammen	30 Parzellen	182	13

c) Flur Türk, mit 18 Häusern.

		Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten .		14	97
Ackergrund . .	66 Parzellen	179	82
Wiesen . . .	25 „	50	24
Wald . . .	48 „	100	45
Zusammen	139 Parzellen	345	48

d) Flur Weißbach, mit 26 Häusern.

			Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume ꝛc., Gärten .			16	00
Ackergrund . .	92	Parzellen	246	24
Wiesen . . .	26	„	78	56
Wald . . .	77	„	144	21
Zusammen	195	Parzellen	485	01

e) Gemeinde Marzoll.

			Tagw.	Dez.
Wiesen	4	Parzellen	24	89

perse.

f) Das k. Salinen-Aerar.

			Tagw.	Dez.
Wald . . .	3	Parzellen	17	06

perse.

g) Auswärtige vier Eigenthümer.

			Tagw.	Dez.
Wald . . .	11	Parzellen	24	84

perse.

Zusammenstellung.

			Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten .			47	79
Ackergrund . .	210	Parzellen	641	25
Wiesgrund . .	77	„	269	23
Wald . . .	144	„	297	50
Zusammen	431	Parzellen	1255	77

Nebst diesem erstrecken sich die Grundstücke von 33 k. bayerischen Unterthanen über die von einem Landgränz-

stein zum andern gezogenen geraden Gränzlinien auf das k. k. österreichische Gebiet des Pfleggerichtes Salzburg, und zwar von der

a) Flur Marzoll.

			Tagw.	Dez.
Ackergrund . .	2	Parzellen	0	26
Wiesen . . .	8	„	24	93
Wald	1	„	0	83
Zusammen	11	Parzellen	26	02

b) Flur Schwarzbach.

Wiesgrund . .	1	Parzelle	3	04

perse.

c) Flur Türk.

Wiesen . . .	1	Parzellen	1	27
Wald	12	„	5	61
Zusammen	13	Parzellen	6	88

d) Flur Weißbach.

Wiesen . . .	1	Parzellen	0	83
Wald	11	„	6	01
Zusammen	12	Parzellen	6	84

In Allem.

Aecker . . .	2	Parzellen	0	26
Wiesen . . .	11	„	30	07
Wald	24	„	12	45
Zusammen	37	Parzellen	42	78

Die einzelnen Grundstücke dieses Grundbesitzes sind in dem Auszuge, den der Verfasser aus den bei dem königs

lichen Rentamte Berchtesgaden liegenden, von der königlichen Steuerkataster-Liquidations-Kommission im Jahre 1829 verfaßten Besitzlisten im Monate Dez. 1840 gemacht hat, enthalten. — Auch ist dieses Detail auf den Steuerblättern des landwirthschaftlichen Vereines, in welche derselbe die Plan- und Hausnummern ebenfalls eigenhändig eingezeichnet hat, bildlich dargestellt. — Alles dieses kann von jedem Grundbesitzer nach Belieben eingesehen werden.

Nebst diesen besitzen einige dieser Unterthanen von Weißbach und Türk auch saure, einmähdige Wiesen, welche ganz auf k. k. österreichischem Gebiete liegen, die aber von der k. Steuer-Kataster-Liquidations-Kommission nicht in die Besitzliste aufgenommen worden sind.

Uebrigens ist der Grundbesitz dieser Gemeindeglieder, mit Ausnahme des Schlosses Marzoll, dann des Wirths und des Braitenbauers zu Schwarzbach, nicht groß, im Durchschnitt 14 Tagwerk auf ein Bauerngut.

§. 3.

Art und Weise der Benutzung.

In dieser Steuergemeinde wird ebenfalls die Ehegartenwirthschaft geführt. Von der Mehrzahl wird der Ackergrund zwei Jahre auf Graswuchs zum Heumachen benützt. — Im Fruhjahre des dritten Jahres wird Haber angesäet und im Herbste nach der Ernte des Habers Wintergetreid, von den Bauern zu Weißbach mehr Korn, von den übrigen mehr Weizen angebaut. — Von dem zu Wintergetreid bestimmten Theile wird auch einiger Grund, beiläufig $1/2$ Tagwerk, dem Kartoffelbau gewidmet. — Die Grundstücke werden sowohl vor dem Haber als vor dem Wintergetreid und vor den Kartoffeln gut gedüngt, auch die zum Graswuchs liegen gelassenen Theile werden

theils im Herbste, wenn aber da der Dünger mangelt, im Fruhjahre, mit kurzem Mist gedüngt, derselbe tüchtig eingerieben, das zurückbleibende Streumaterial aufgerecht und wieder zum Einstreuen verwendet. — Flachs und Hanf wird nur soviel gezogen, als sie in ihr Haus brauchen.

Zur Pflanzung von Weißkohl zu Sauerkraut haben dieselben nahe bei den Häusern eigene Krautäcker. Einige bauen auch Rüben nach der Kornernte. — Insbesondere aber bearbeitet der Pfeil zu Türk, ein sehr fleißiger Ackersmann, die Hälfte seines nur neun Tagwerk großen Ackergrundes auf die vorbeschriebene, die zweite Hälfte aber auf nachfolgende Weise. — Er theilt die 4½ Tagwerk in vier Theile, bestellt z. B. im ersten Jahre ¼ mit Kartoffeln. — Auf diese kommt im zweiten Jahr Sommerfrucht, Weizen oder Korn mit Kleesaat. — Im dritten Sommer wird der Klee theils zu Grünfutter benützt, theils zu Heu gemacht und im Herbst Winterweizen angesäet, welcher im vierten Jahr geerntet wird. — Im Herbst nach der Herbstweide wird umgebauet und im fünften Jahr werden wieder Kartoffel gepflanzt. — Die Kartoffel kommen also je über das vierte Jahr wieder auf denselben Platz.

Das sogenannte Braitenmoos, links und rechts der Salzburger-Hauptstraße, mit der nördlichen Seite an das k. k. österreichische Pfleggericht Salzburg gränzend, und 23,22 Tagwerk groß, ist ein noch unvertheilter, sumpfiger Gemeindegrund, worauf die Bewohner der Ortschaften Weißbach und Türk die Streu und die Weide mit ihrem Viehe benützen, aber auch die Bewohner von Schwarzbach ihr Vieh ohne einen eigenthümlichen Rechtstitel zur Weide hintreiben.

Die sauern, theils sumpfigen Wiesen, welche Einige dieser Unterthanen auf dem k. k. österreichischen Gebiete im Pfleggericht Salzburg besitzen, können dieselben nur

einmähdig zu Pferdheu benützen, weil ihnen wegen Einzäunung von den jenseitigen Nachbarn und Behörden Schwierigkeiten gemacht werden.

Das Heu von den Ehegarten verfüttern sie alles für ihr Vieh, zum Theil auch schon als Grünfutter. — Das von den sauern Wiesen erhaltene Heu wird vorzüglich von denjenigen, die keine Pferde halten, an Pferdebesitzer verkauft, dieses ist auch mit dem producirten Haber der Fall, wogegen alle übrigen Kornfrüchte nebst den Kartoffeln verspeiset werden; nur der Pfeil kann einige Kartoffel verkaufen oder auch als Viehfutter verwenden.

Die Obstbaumzucht wird in dieser Steuergemeinde, obschon das Clima mild ist, nur mittelmäßig betrieben, denn nach der durch den k. Revierförster v. Obernberg vorgenommenen Abzählung ist zur Zeit nur folgende Anzahl von Obstbäumen, worunter nächstens zwei Drittheile Steinobst, Kirschen und Zwetschgen, und ein Drittheil Kernobst, Aepfel und Birnen, wenige Wallnüsse, vorhanden und zwar:

a) Flur Marzoll.

Nummer und Namen der Häuser.	Obstbäume Zahl.
1. Schloß Marzoll	300
2. Hackenmüller	31
3. Mayrthoma	45
4. Binder	15
5. Schneck	18
6. Schuhmacher	10
7. Mörtlgut	40
8. Pfarr= und Schulhaus . .	10
9. Bäcker, Wirth	40
Seite .	509

Nummer und Namen der Häuser.	Obstbäume Zahl.
Uebertrag .	509
10. Reischl	100
11. Sendl	20
12. Schneider	110
13. Ludl	20
14. Schuster Lipp	40
15. Rothenbauer	50
16. Göbl	50
17. Fuchs	40
18. Jodl	30
19. Neudeckerhäusel	20
20. Mayrhaus zum Schloß . . .	100
21. Waisenhäusel	5
Summa .	1094

b) Flur Schwarzbach.

23. Wirth zu Schwarzbach . . .	24
24. Hallerbauer	30
25. Bredl	30
26. Braitenbauer	24
27. Ehemaliges Mauthhäusel . .	15
28. Wagner	26
29. Hufschmied	23
30. Schuhmacher	20
31. Kgl. Zollhaus	21
Summa .	213

c) Flur Türk.

1. Kohlerbauer	15
2. Jagglbauer	15
Seite .	30

Nummer und Namen der Häuser.	Obstbäume Zahl.
Uebertrag .	30
3. Landerl	10
4. Unverdorm	29
5. Pfeil	31
6. Hagn	22
7. Hoder	20
8. Haider	12
9. Pfelzer	28
10. Berger	30
11. Liendlbauer	43
12. Füchsen } 13. Leitl } dem Wirth zu Schwarzbach	—
14. März	26
15. Schneiderbauer	20
16. Oberhaider	24
17. Fellner	19
18. Zoß	20
Summa .	364

d) Flur Weißbach.

29. Wegmacher	10
30. Schneidermeister	3
5. Kittl	12
6. Kleinreiter	29
7. Poschmüller	20
8. Mittermüller	29
9. Bauernbauer	10
10. Micklbauer	10
11. Kanzler	2
12. Elendbauer	1
Seite .	126

Nummer und Namen der Häuser.		Obstbäume Zahl.
	Uebertrag .	126
13.	Kreutzlmacher	—
14.	Obermüller	35
15.	Leitner	65
16.	Ritzoller	26
17.	Berrer	30
18.	Gaugl	20
19.	Sprinz	30
20.	Rausch	20
21.	Neudecker	30
22.	Scheipl	8
23.	Gregernbauer	30
24.	Fallbacherlehen	15
25.	Reiter	10
26.	Hanselbauer	20
27.	Seidl	30
28.	Kaminger	26
	Summa .	521

Zusammenstellung.

a)	Flur Marzoll	1094
b)	Flur Schwarzbach	213
c)	Flur Türk	364
d)	Flur Weißbach	521
	Summarum .	2192

Auf jedes der 74 Häuser treffen daher im Durchschnitte nächstens 40 und auf jede der jetzt lebenden 448 Personen 6⁶/₁₀ Obstbäume.

Das Obst, vorzüglich die Kirschen, welches sie nicht selbst verspeisen und in ihre Haushaltung benützen, brin-

gen dieselben, wenn es geräth, nach Reichenhall auf den Markt zum Verkauf, könnten aber wohl mehr verwerthen.

Den Holzbedarf müssen dieselben aus ihren Holzstrichen am Tumpen und Walserberg, welche unter der Oberaufsicht des k. Forstamtes Reichenhall stehen, beziehen. — Diese Holzstriche sind zwar unter die respektiven Eigenthümer, vielmehr Nutznießer, abgetheilt, dürfen aber nicht verkauft werden, sondern müssen bei den Gütern verbleiben. — Diese werden meistens plenterhiebweise bewirthschaftet. — Hieraus beziehen sie auch Taxenstreu und die Waldweide.

§. 4.

Viehstand nach Gattung und Art, dann Benutzung desselben.

Nach der Angabe vom Jahre 1840 befinden sich in dieser Steuergemeinde, als Eigenthum der Gemeindeglieder:

a. Pferde:	Ueber 3 Jahre alt .	52	Stück.
	Unter 3 Jahren .	4	"
b. Hornvieh.*)	Ochsen: Arbeit-Ochsen	16	"
	Zuchtstiere . . .	4	"
	Kühe	209	"
	Jungvieh . . .	29	"
	Kälber	8	"
c. Schafe.	Grobwollige, alte .	2	"
	Lämmer . . .	—	"
d. Schweine.	Mastschweine . .	25	"

*) Das Hornvieh ist von gewöhnlichem, einiges auch vom Pinzgauer Schlage.

e. Ziegen . . . . 3 Stück.
f. Bienenstöcke . . . . . . 54 "

Die ältern Pferde werden zum Zug bei den Feldarbeiten und zu anderm Fuhrwerk benützt, die jungen zur Nachzucht. — Die Arbeitsochsen zur Feldarbeit. — Die Zuchtstiere zum Belegen der Kühe, später, nachdem dieselben kastrirt werden, wie die Arbeitochsen. — Die Kühe werden auf Milch, Butter und Schmalz, theils zur eigenen Nahrung der Besitzer, theils der Butter zum Verkauf benützt und die ältern Kühe und Ochsen zur Verwerthung an die Metzger zum Schlachten verkauft.

Durch das Jungvieh und die Kälber müssen die ältern verkauften Kühe ersetzt werden.

Die Kälber, welche nicht zur Nachzucht zugestellt, sondern an die Metzger verkauft werden, wurden bei dieser Zählung nicht berücksichtiget. — Da von drei Kühen jährlich wenigstens zwei Kälber zu erwarten sind: so dürften die 209 Kühe jährlich 139 Kälber bringen. — Wenn hievon auch jährlich 20 Zuchtkälber zugestellt werden: so bleiben noch 119 Stücke zum Verkauf.

Die wenigen Schafe werden wegen der Wolle gehalten; und die wenigen Ziegen, um hievon Milch zu erhalten.

Die Mastschweine werden meistens für den eigenen Bedarf an Fleisch, das geräuchert wird, benützt.

Die Bienenzucht wird vorzüglich durch den Hackenmüller, und auch von Andern, fleißig betrieben, und hievon viel Honig und Wachs gesammelt. — Zur zweckmäßigen Behandlung und Vermehrung der Bienenstöcke aufzumuntern hat sich der landwirthschaftliche Verein zur Aufgabe gemacht.

15 *

In dieser Steuergemeinde haben die Nachgenannten die Stallfütterung auch im Sommer eingeführt, nur das Jungvieh wird noch von Einigen derselben mit dem übrigen Vieh in die Waldungen am Tumpen und Walserberg auf das Braitenmoos und in die k. Schwarzbach- und Weißbachau zur Weide gelassen. — Das Kühvieh aber wird beständig im Stalle gefüttert; von

Haus-Nr. 1 und 20, Schloß Marzoll,
„ 7, vom Mörtlgut,
„ 9, vom Bäcker-Wirth,
„ 10, vom Reischl,
„ 14, vom Schuster-Lipp,
„ 15, vom Rothenbauern,
„ 23, vom Wirth zu Schwarzbach. Die Pferde aber läßt derselbe in den Zeiten, wenn er diese nicht zum Zug braucht, auf die Weide gehen.

Von Türk.

Haus-Nr. 2, der Jagglbauer,
„ 5, der Pfeil,
„ 12 und 13, der Wirth zu Schwarzbach vom Füchsen- und Leitlgütl.
„ 18, der Zoß.

Von Weißbach.

Haus-Nr. 8, der Mittermüller,
„ 14, der Obermüller,
„ 16, Ritzoller,
„ 17, Berrer,
„ 19, Sprinz,
„ 21, Neudecker.

Es ist zu hoffen, daß, wenn der Futterkräuteranbau sich mehr ausdehnt, immer Mehrere die Stallfütterung einführen, indem sie erkennen, daß dieses ihnen mehr Nutzen bringt, weil sie mehr Dünger und schwereres Vieh hiedurch erhalten.

§. 5.

Hauptsächliche Nahrungsquellen.

Der Feldbau trägt in dieser Steuergemeinde allerdings zur Nahrung viel bei. — Es werden nach der Angabe von 1840 mit Korn 115,58 Tagwerk angebaut mit einem Ertrag von 282 Schäffel oder 1692 Metzen, wovon auf jede der jetzt lebenden 448 Personen $3^{8}/_{10}$ Metzen treffen. — Mit Weizen werden 116,80 Tagwerk bestellt mit einem Ertrag von 233 Schäffel oder 1398 Metzen, auf jede Person treffen also hievon $3^{1}/_{10}$ Metzen, — und mit Kartoffeln werden 9,23 Tagwerk bepflanzt mit einem Ertrag von 171 Schäffel oder 1026 Metzen, von diesen treffen also auf jede Person im Durchschnitte $2^{3}/_{10}$ Metzen. — Nur letztere dürften zur Nahrung ausreichen, aber Korn und Weizen muß angekauft werden.

Mit Haber werden der obigen Angabe nach 216,37 Tagwerk angesäct und 1080 Schäffel oder 6480 Metzen geerntet; auf jedes der vorhandenen 56 Pferde treffen also 116 Metzen. Da mehrere der kleinern Bauern kein Pferd halten: so können dieselben den Haber verkaufen und sich hiefür Korn und Weizen ankaufen.

Eine bedeutende Nutzung gewährt ihnen aber der Hornviehstand, indem sie von den Kühen Milch, Butter, Schmalz und Käse sowohl zur eigenen Nahrung, als auch vorzüglich Butter zum Verkauf erhalten, und aus den an

die Metzger zu verkaufenden Kälbern und den fettgemachten ältern Kühen und Ochsen Geld zum Ankauf des mangelnden Getreides und der übrigen Bedürfnisse an Kleidung und Wohnungs-Reparation erhalten.

Etwas Weniges verdienen dieselben auch durch Salz-, Stein- und andere Material-Fuhren bei der königlichen Saline.

§. 6.

Winke zu Verbesserungen.

In dieser Steuergemeinde ließen sich die vielen Parzellen der Grundstücke mittels Arrondirung beträchtlich vermindern und in größere zusammenhängende Grundstücke bringen, auf welchen eine freiere und zweckmäßigere Bewirthschaftung geführt werden könnte. — Der landwirthschaftliche Verein wird gerne hierinfalls mit Rath und That unterstützen, zu welchem Ende der Verfasser die Auszüge aus den Besitzlisten und die Steuerplane hergestellt und angeschafft hat.

Auf die fleißige Sammlung der Dünger-Materialien, und vorzüglich der Gille, in eigens dazu errichteten Gruben, wird vor Allem aufmerksam gemacht. — Durch ausgedehntern Kartoffelbau kann nicht nur das Viehfutter vermehrt, sondern auch der Boden mürbe gemacht und zum Getreid und Kleebau verbessert werden. — Sehr zur Vermehrung des Ertrages an Klee trägt auch bei, wenn man Haber und Kleesamen ansäet und den Haber, ehevor er schoßet, zu Grünfutter oder auch Heu abmähet, bald wird sich dann der darunter gesäete Klee bestauden, und derselbe kann in demselben Sommer und Herbste sicher noch zweimal gemähet werden. — Der Aufwand an Haber wird reichlich durch den größern Futterertrag ersetzt.

Der Hornviehstand kann durch Haltung gut genährter Zuchtstiere von guter, vorzüglich von Zillerthaler-Raçe, in genügender Anzahl am sichersten verbessert werden. — Man wird Kälber und Kühe von größerm Werth und von mehr Nutzen hievon erhalten.

Die Obstbaumzucht wäre in dieser Steuergemeinde bei dem milden Clima noch viel mehr auszudehnen. — Es gibt Steuergemeinden von derselben Lage, wo auf jede Person 14, 16, 20 und sogar 33 Obstbäume treffen, während in dieser Steuergemeinde nur 6—7 Obstbäume auf jede Person kommen.

Uebrigens wird auf Alles hingedeutet, was bei der Beschreibung der vorhergehenden Steuergemeinden angeregt worden ist, und unter Anderm die fleißige Lesung der Centralblätter des landwirthschaftlichen Vereins und anderer ökonomischen Schriften und die Beiwohnung bei den Versammlungen des landwirthschaftlichen Vereines von Reichenhall, welche alle zwei Monate statt haben, empfohlen.

IX.

Steuergemeinde Piding.

§. 1.

Ortschaften, Weiler und Einöden,

nach der Häuser-, Familien- und Volkszahl.

A. Häuserzahl.

Diese Steuergemeinde, welche vor dem Jahre 1810 zu dem fürstlich erzbischöflichen, später kurfürstlichen, dann k. k. österreichischen Gebiete gehörte, im Jahre 1810 an Bayern kam und 1816 bei dem Königreiche Bayern verblieb, liegt nördlich von Reichenhall, mit der nächsten Haus-Nummer 92, Binder in der Flur Au, 13,000 Fuß, mit dem entferntesten aber, Haus-Nr. 43, Heiß von Piding, 22,000 Fuß vom Stadtkirchthurme St. Nikolai in Reichenhall entfernt. — Die Pfarrkirche Piding liegt von der vorgenannten Stadtpfarrkirche 20,200 Fuß gegen Nord entfernt.

Dieselbe gränzt gegen Ost, von Bichlbruck bis zum Landgränzstein Nr. I., an das k. k. Pfleggericht Salzburg, von da aber, mittels der Saalache, bis zum jenseitigen Einfluß des Weißbaches, an die Steuergemeinde Marzoll; — gegen Süd gränzt diese Steuergemeinde, vom Einflusse des Weißbaches in das rechte Ufer der Saalache bis zum Einflusse des goldnen Zweig-Bächels in das linke Ufer dieses Flußes, mittels desselben, an die Steuergemeinde St. Zeno, dann aber bis auf die Höhe des Staufengebirges auf dem Kohlmaiskopf, dann auf den Ost-

staufen, an die Steuergemeinde Karlstein, gegen West und Nordwest gränzt dieselbe an die Steuergemeinde Aufham, gegen Nord an die Steuergemeinde Högl und gegen Nordost an die Steuergemeinde Ainring im k. Landgerichte Laufen. Das

Haus-Nr.

1. Mühlhäuselgütl, im Dorfe Piding, liegt 980 Fuß südlich der Pfarrkirche Piding.
2. Gebl, liegt um 180 Fuß mehr gegen Nord.
3. Riesenmüller, liegt vom Vorigen 200 F. gegen Ost.
4. Tischler, liegt gegen den Müller um 230 Fuß mehr gegen Nord.
5. Binder, liegt nur um 40 Fuß mehr nördlich.
6. Chirurg, liegt um 100 Fuß mehr gegen West.
7. Bräuhäusel, liegt um 60 Fuß mehr gegen Nord.
8. Tumperlschuster, liegt um 140 F. mehr gegen Nord.
9. Wirth, liegt um 130 Fuß mehr gegen Nordost und 300 Fuß südlich der Kirche.
10. Ler, liegt gegen den Wirth um 130 Fuß mehr gegen Südost, östlich der Straße.
11. Steiner, ebenfalls östlich der Straße und 160 Fuß nordöstlich des Vorigen.
12. Posch, auch östlich der Straße und 120 Fuß nördlich des Vorigen.
13. Krämer, liegt westlich der Straße, 80 Fuß südlich der Kirche. Mit
14. ist die Kirche und mit
15. das Pfarr-, Schul- und Meßnerhaus bezeichnet, welch letzteres nahe bei der Kirche, westlich derselben, liegt.
16. Jagerhies, von der Kirche 700 F. westlich entfernt.
17. Jacklmüller, zugleich Schwarzbäck, liegt 200 Fuß nördlich des Vorigen.

Haus-Nr.

18. Fink, liegt 270 Fuß nordöstlich des Vorigen und 370 Fuß nordwestlich der Kirche.
19. Ohner, liegt nahe nordöstlich des Vorigen.
20. Ohnerschmied, ebenfalls nur 100 Fuß südöstlich des Vorigen.
21. Zulehen zum Steiner, ist aber 90 Fuß südwestlich des Vorigen und 270 Fuß westlich der Kirche.
22. Neuhausschuster, liegt 160 Fuß westlich der Kirche.
23. Hansenbauer, ist aber 200 Fuß nördlich der Kirche und der Straße.
24. Habichtschmied, liegt 100 Fuß südöstlich des Vorigen und der Straße.
25. Bäck, aber nahe und östlich des Hauses Nr. 23, nördlich der Straße.
26. Zulehen zum Potscher, liegt 200 Fuß östlich des Vorigen, nördlich der Straße.
27. Eisel, liegt 120 Fuß nördlich des Vorigen.
28. Potscher, aber 120 Fuß nordöstlich des H. N. 26, nördlich der Straße.
29. Huber, liegt 350 Fuß südöstlich des Vorigen, von der Kirche 670 Fuß gegen Ost entfernt.

30 und 31, Hufschmied und dessen Zuhaus, liegen 280 Fuß nördlich des Vorigen, südöstlich der Straße.

32. Dibl, aber nordwestlich der Straße, dem Schmied gegenüber.
33. Höllschuster, liegt östlich der Straße 150 Fuß vom Vorigen gegen Nordost entfernt.
34. Schneiderbauer, liegt ebenfalls östlich der Straße 110 Fuß nördlich des Vorigen.
35. Lohmayr, aber liegt westlich der Straße, dem Vorigen gegenüber.

Haus-Nr.

36. Gaßner, ist vom Vorigen 180 Fuß gegen Nordwest entfernt.

37. Brödl, liegt 250 Fuß nordwestlich des Vorigen.

38. Haimerl, ist vom Brödl gegen Nordost nur 100 Fuß entfernt.

39. Wabacher, liegt 120 Fuß nordöstlich des Vorigen.

40. Leonhart, ist vom Vorigen 100 Fuß gegen Südost entfernt.

41. Aggsteiner aber liegt 140 Fuß östlich des Vorigen und östlich der Straße.

42. Mayer, liegt ebenfalls östlich der Straße, 300 Fuß nördlich des Vorigen. Das letzte Haus dieses Dorfes

43. Heiß, liegt aber 180 Fuß nordwestlich des Vorigen und der Straße, und ist von der Kirche 1400 Fuß gegen Nordost entfernt.

Von diesem letzten Hause des Dorfes ist der Weiler Innerberg, und zwar

44. Oberinnerberg, gegen West 2850 Fuß entfernt,

45. Unterinnerberg, aber liegt 280 Fuß östlich des Vorigen, um 2160 Fuß nordwestlich der Kirche Piding.

46. Braitenhäusel, aber liegt nahe am Dorfe Piding, von der Kirche 800 F. gegen Nordwest entfernt.

Die Reihenfolge der Hausnummer zieht von hier in die Ortschaft Au, und das Haus

47. Hogger, liegt von der Pfarrkirche zu Piding gegen Süd-Südost 2160 Fuß entfernt. Von diesem 880 Fuß gegen Südwest entfernt, liegt

48. Wagner; von diesem 170 Fuß gegen Südost

49. Steerhäusel; von diesem 700 Fuß gegen Südwest entfernt, liegt

Haus-Nr.

50. Räuschl, dann um 500 Fuß mehr südlich

51. Jägerhaus. Von diesem 480 Fuß mehr gegen Nord-Nordwest

52. Denk, und nur 110 Fuß westlich von diesem

53. Illinger. Von diesem 450 Fuß gegen Nordwest entfernt liegt

54. Schönauerhof. Von diesem springt die Reihen-Folge der Hausnummer 1700 F. gegen Süd zu

56. Löfflmacher (Haus-Nr. 55, ehemals Schusterhäusel, ist abgebrochen worden). — Vom Löffelmacher 520 Fuß gegen Nord befinden sich

57. Glastrager, und

58. Botenhäusel. Von diesen 540 Fuß gegen West

59. Schusterbauer; dann gegen 1000 Fuß mehr nördlich der Anfang des Dorfes Mauthhausen, und zwar

60. und 61. Angerer nebst Zuhaus. Von diesem 420 Fuß gegen Nordwest liegt

62. Baderbauer; um 640 Fuß mehr gegen Südwest

63. Steiner, beide westlich der Feldkirchner-Salzstraße. Vom letztern 210 Fuß südlich

64. Gafußweber, südöstlich der Straße; — von diesem 160 Fuß südlich liegt die mit

65. bezeichnete Filialkirche Mauthhausen; — von dieser 220 Fuß gegen Nordwest, nördlich der Straße, liegt

66. Erber; um 500 Fuß mehr gegen Nordwest liegt, östlich der Teisendorfer Poststraße,

67. Unverdorben; — von diesem 370 Fuß gegen Süd, ebenfalls östlich der Poststraße, liegt

68. Wagnerbauer; um 160 Fuß mehr südöstlich, an der Wegscheide,

69. Ambros; von diesem 800 Fuß mehr westlich

Haus-Nr.

70. Mayr; von diesem 660 Fuß gegen Ost
71. Bot, westlich der Straße. — Diesem gegenüber, östlich der Straße, liegt
72. Brückl, und um 130 Fuß mehr südlich, westlich der Straße,
73. Schmied. — Von diesem 540 Fuß mehr südlich liegt östlich der Straße
74. Gratzenweber; mehr südwestlich 140 Fuß
75. Gorihäusel od. Haas, und nahe südwestlich desselben
76. Wirth, beide westlich der Straße. Oestlich der Straße 120 Fuß südöstlich liegt das ehemalige
78. Mauthhaus, und abermals 120 Fuß gegen Südost
77. Maurerhäusel. Vom ehemaligen Mauthhause 690 Fuß gegen Süd liegt westlich der Straße
79. Metzgerhaus, und 200 Fuß mehr südlich auf derselben Seite
80. Binder. — Von der Filialkirche Mauthhausen, 1900 Fuß gegen West, liegt oben auf dem Berg
81. Schloß Staufenegg, nun Wohnung des königl. Salinen-Revierförsters; von diesem 400 Fuß mehr westlich
82. Schloßbauer, und von diesem 2000 Fuß gegen Nordost, unten nordöstlich der Teisendorfer-Poststraße,
83. Einöde Lohbauer, in der Flur Urbis, nach älterer Schreibart, nach neuerer aber Urwies. Von diesem 1030 Fuß gegen Nordwest liegt
84. Nagerl, südwestlich der Straße; — auf derselben Seite, um 610 Fuß mehr gegen Nordwest liegt
85. Zenz; — ferners 860 Fuß mehr gegen Nordwest
86. Osel; — abermals 320 Fuß mehr nordwestlich
88. Martl, alle auf derselben Seite der Straße.

Haus-Nr.

87. Schneiderhäusel, liegt nordöstlich der Poststraße 250 Fuß von Haus-Nr. 86 entfernt; endlich liegt auch auf dieser Seite

89. Der Zimmermeister. — Von da springt die Hausnummer-Reihe in südöstlicher Richtung zurück zu dem in neuerer Zeit erbauten

90. Dietrichsheim, von dem bekannten, sehr geschickten Medizinal-Chirurg Anton Dietrich auf neu angekauftem Grund und Boden erbaut, womit derselbe ein hübsches Anwesen gründete, das nun ein Metzger von Reichenhall besitzt. Dieses Haus ist von der Filialkirche Mauthhausen 2500 Fuß gegen Süd entfernt. Von diesem 660 Fuß südöstlich liegt

91. Kapellhäusel, und endlich von diesem 160 Fuß westlich neben der Poststraße

92. Neubinder.

In dieser Steuergemeinde liegen also nebst der Pfarr- und einer Filialkirche, dann dem Pfarr- und Schulhause, einem königl. Schlosse, nun Revierförsters-Wohnung, noch 88 größere und kleinere Güter, worunter zwei Wirthe, wovon der zu Piding zugleich Metzger ist; ein Weißbäck, ein Schwarzbäck und zwei Müller, ferners drei Schmiede, ein Wagner, ein Tischler, ein Binder, ein Weber, drei Schneidermeister und zwei Schuhmachermeister, zwei Krämer, zwei Tabackpfeifenhändler, ein Fragner und ein Bader begriffen sind, mit einem Grundbesitz von 0,03 Tagwerk bis 475, 21 Tagwerk. — Auch gegen 56 Nebengebäude, Städel, Holz- und andere Magazine befinden sich in dieser Gemeinde.

B. Familien- und Volkszahl.

Diese hat der Verfasser aus der von dem hochwürdigen Pfarrer Herrn Michael Bauer am 2. Mai 1841 verfaßten Tabelle über den Bevölkerungszustand der Pfarrei Piding, welche derselbe gütigst mittheilte, entnommen. — Diese Tabelle enthält zwar mehrere Rubriken, als: der Gefirmten und Nichtgefirmten, so wie der zur h. Firmung Vorbereiteten, dann der Ausscheidung nach Religions-Verhältnissen, welche alle Haus für Haus beschrieben sind; allein für den Zweck dieser Schrift dürften folgende Rubriken: a) Besitzer, b) Kinder, c) Dienstboten, d) Austrägler, e) Inwohner oder Herbergsleute, nach dem Geschlechte abgetheilt, und die summarische Aufführung nach Fluren, mit Weglassung der Kommunikanten und Nichtkommunikanten, genügen.

Für das Jahr 1841 ergibt sich also hieraus folgende Volkszahl, wobei bemerkt wird: daß (m) männlich und (w) weiblich bedeutet.

Namen der Flur.	Zahl der Häuser.	Zahl der Familien.	Besitzer. m.	Besitzer. w.	Kinder. m.	Kinder. w.
Piding	46	45	41	43	47	45
Au	15	15	10	16	10	8
Mauthhausen . .	22	21	18	17	17	14
Urwies	7	7	7	6	6	7
Zusammen	90	88	76	82	80	74
			158		154	

In den vorbeschriebenen 90 Häusern, einschlüßig des Pfarr- und Schulhauses und des Schlosses Staufenegg leben also zur Zeit 88 Familien mit 560 Seelen.

Dienstboten.		Austrägler.		Inwohner.		Summa.	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
47	55	4	4	9	4	148	151
13	8	1	1	9	3	43	36
26	25	2	2	3	10	66	68
6	13	1	2	—	—	20	28
92	101	8	9	21	17	277	283
193		17		38		560	

Es treffen daher auf jede Familie im Durchschnitte $6^{36}/_{100}$ Seelen, oder

auf 56 Familien 6 Seelen = 336
auf 32 Familien 7 Seelen = 224

Zusammen 560.

Nach der vom k. Landgerichte Reichenhall im Jahre 1840 hergestellten Bevölkerungs-Liste waren damals in dieser Steuergemeinde vorhanden und lebten in 130 Familien Personen:

Ueber 14 Jahre.			Unter 14 Jahre.			Zusammen.
M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
198	198	396	81	70	151	547

Nach der pfarrämtlichen Zählung in 88 Familien:

M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
197	209	406	80	74	154	560

Letztere zählt

	M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
mehr:	—	11	10	—	4	3	13
weniger:	1	—	—	1	—	—	—

Der Unterschied der Familienzahl scheint darin zu liegen, daß das k. Pfarramt weder die nicht von Eigenthümern bewohnten Häuser, noch die Inwohner als Familien betrachtete.

Nach dem durch die Güte des hochwürdigen Herrn Pfarrer Michael Bauer erhaltenen Auszuge aus den Sterberegistern sind laut des jüngsten zehnjährigen Durchschnittes in dieser Steuergemeinde jährlich gestorben: 9,8 männliche Personen und 7,2 weibliche. — Hiernach würde die männliche Bevölkerung in 28¼ Jahr, die weibliche in 39¼ Jahr, die Gesammtbevölkerung aber in 33 Jahren aussterben.

Die große Sterblichkeit des männlichen Geschlechts fällt allerdings auf, die Ursache hievon scheint in der großen Sterblichkeit der Kinder männlichen Geschlechtes

zu liegen, deren im Durchschnitte jährlich 5,8 sterben, während nur 80 lebende gezählt werden, — und während von 74 lebenden Kindern weiblichen Geschlechts jährlich im Durchschnitte nur 3,5 sterben. — Die große Sterblichkeit der männlichen Kinder dürfte für die Sanitäts-Polizei ein Gegenstand ernster Nachforschung seyn, um so mehr, als diese größere Sterblichkeit erst in neuerer Zeit eingetreten zu seyn scheint; denn nach einem Auszuge aus den Sterberegistern seit dem Jahre 1678, den der genannte thätige Herr Pfarrer von 163 Jahren hergestellt hat, sind während dieser Zeit jährlich im Durchschnitte an Kindern unter 14 Jahren gestorben $4\,{}^{144}/_{163}$ männlichen und $4\,{}^{42}/_{163}$ weiblichen Geschlechts, — von beiden also beinahe gleichviel.

§. 2.

Größe und Ausscheidung des wirthschaftlichen Besitzthumes.

Nach den Besitzlisten, welche im Jahre 1829 durch eine königliche Steuerkataster-Liquidations-Kommission hergestellt worden sind, besteht der Grundbesitz der verschiedenen Fluren dieser Steuergemeinde in folgenden:

a) Flur Piding, für 46 Häuser incl. der Pfarrkirche und dem Pfarrhaus.

		Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten .		25	81
Ackergrund, . .	267 Parzellen	438	62
Wiesgrund . .	71 „	160	30
Wald . . .	79 „	794	44
Zusammen	417 Parzellen	1419	17

b) Flur Au, mit 15 Häusern und einer Alpe.

			Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume ꝛc., Gärten			9	66
Ackergrund . .	39	Parzellen	120	61
Wiesgrund . .	15	„	41	19
Alpe . . .	2	„	106	93
Wald . . .	7	„	168	35
Zusammen	63	Parzellen	446	74

c) Flur Mauthhausen, mit einer Kirche und einem Schloß, dann zwei und zwanzig Bauern und einer Alpe.

			Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten .			15	25
Ackergrund . .	54	Parzellen	207	27
Wiesen . . .	31	„	81	91
Alpe . . .	2	„	162	63
Wald . . .	19	„	541	03
Zusammen	106	Parzellen	1008	09

d) Flur Urwies, mit 6 Häusern.

			Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume ꝛc., Gärten .			5	44
Ackergrund . .	18	Parzellen	76	41
Wiesen . . .	16	„	34	21
Wald . . .	8	„	180	02
Zusammen	42	Parzellen	296	08

e) Der Gemeinde.

	Tagw.	Dez.
Gassen	4	99

perse.

f) Das k. Salinen-Aerar.

		Tagw.	Dez.
Wald . . .	10 Parzellen	628	38

perse.

g) Auswärtige 28 Besitzer.

		Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten ꝛc.		0	12
Ackergrund . .	3 Parzellen	11	63
Wiesen . . .	29 „	92	62
Alpen, Alpweide und Oedung . .	9 „	288	03
Wald . . .	2 „	2	43
Zusammen	43 Parzellen	394	83

Zusammenstellung.

		Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten .		61	27
Ackergrund . .	381 Parzellen	854	54
Wiesgrund . .	162 „	410	23
Alpen . . .	13 „	557	59
Wald . . .	125 „	2314	65
Zusammen	681 Parzellen	4198	28

Die einzelnen Grundstücke dieses Grundbesitzes sind in dem Auszuge, den der Verfasser aus den bei dem königlichen Rentamte Berchtesgaden liegenden, von der königlichen Steuerkataster-Liquidations-Kommission im Jahre 1829 verfaßten Besitzlisten im Monate Jänner 1841 gemacht hat, enthalten. — Auch ist dieses Detail auf den Steuerblättern des landwirthschaftlichen Vereines, in welche derselbe die Plan- und Hausnummern ebenfalls eigenhändig eingezeichnet hat, bildlich dargestellt. — Alles dieses kann von jedem Grundbesitzer nach Belieben eingesehen werden.

§. 3.

Art und Weise der Benutzung.

In dieser Steuergemeinde wird ebenfalls die Ehegartenwirthschaft geführt. — Nachdem der Ackergrund zwei Jahre nach einander zu Graswuchs und Heumachen benützt worden, wird derselbe im dritten Fruhjahre mit Haber besäet. — Im Herbste darauf, nach der Haber-Ernte, wird derselbe umgeackert und mit Wintergetreid-Samen, mehr Weizen als Korn, bestellt. — Nach der Ernte des Wintergetreides im Herbste des vierten Jahres wird der Grund zur Herbstweide und die darauf folgenden zwei Jahre wieder zum Graswuchs benützt. — Zum Haber- und Wintergetreidbau wird gut gedüngt, auch zum Graswuchs wird entweder im Herbste oder wenn es an Dünger gebricht, im Fruhjahre mit kurzem Mist gedüngt, derselbe im Fruhjahre tüchtig eingerieben, das trockene Streumaterial aufgerecht und wieder zum Einstreuen benützt. — Kartoffel wurden bisher wenige und nur zum Speisegebrauch, theils auf den Grasgrund, theils nach dem Wintergetreid im Fruhjahre darauf gepflanzt; dieser Anbau dehnt sich aber allmählig weiter aus. — Gerste, Wicken und Erbsen werden ebenfalls wenig angesäet. — Der Weißkohl zu Sauerkraut wird auf eigene kleine Krautäcker nahe bei den Häusern angepflanzt. In diese Aecker wird zuweilen auch Flachs oder Hanf angesäet, aber nur zum eigenen Bedarf.

Zur Bearbeitung der Felder wird theils der Doppelpflug, theils auch der einfache gebraucht, weil dieselben viele Aecker haben, die der Ueberschwemmung mit Wasser und der Versumpfung ausgesetzt sind; hier müssen dieselben 8 bis 10 furchige Bisange ziehen, damit das Wasser ablaufen könne.

Die eigentlichen Wiesen sind meistens nur einmähdig,

ebenfalls der zeitweisen Ueberschwemmung und der Versumpfung ausgesetzt; — nur wenige können zweimähdig benützt werden, diese werden denn auch gedüngt.

In dieser Steuergemeinde befinden sich auch zwei Alpen, welche am nördlichen Gehänge des Staufengebirges liegen. — Die untere, Mayralpe genannt, ist Eigenthum des Hauses Nr. 70, Mayr zu Mauthhausen (ehemals Mayrhaus zum Schlosse Staufenegg). — Dieser betreibt dieselbe mit dem Viehe, das er bei und von seinem Gute über Winter zu füttern vermag, gewöhnlich 15 bis 16 Kühe und 8 bis 10 Stück Jungvieh, einschlüßig eines Stieres — von Mitte Juni bis gegen Michaeli. — Nur eine Kuh behält derselbe, zur Befriedigung des Bedarfes an Milch, zu Hause.

Die obere, Hofbäcken-Alpe genannt, gehörte früher dem Hofbäck zu Salzburg, und in der letzten Zeit, auch noch Anno 1829, dem Sturmmüller zu Mühln bei Salzburg. Dieser hat dieselbe aber seither an den Steiner von Piding, Haus-Nr. 11, und an den Koch am St. Johannes Högl, Haus-Nr. 4, käuflich angelassen. Diese betreiben nun die genannte Alpe gemeinschaftlich jeder mit 8 bis 10 Kühen und 5 bis 6 Stück Jungvieh, nebst einem gemeinschaftlichen Stier, von Ende Juni bis Michaeli. Jeder behält aber eine Kuh, für den Hausbedarf an Milch, zu Hause.

Der Steiner kann die 8 bis 10 Kühe und die 5 bis 6 Stück Jungvieh nur mit genauer Noth über Winter bei und von seinem Gute über Winter füttern; er muß daher zuweilen süßes Heu ankaufen.

Obschon die Lage dieser Steuergemeinde niedrig, nicht viel höher als das Saalachthal ist: so machen doch die rauhen Nebel der Saalache, die sich von Ost gegen West über diese Steuergemeine hinziehen, das Clima ziemlich rauh und auch der Obstbaumzucht nicht sehr günstig.

Es befinden sich daher in dieser Steuergemeinde nur die nachverzeichneten Obstbäume, wovon bei $^2/_3$ Stein-Obst und gegen $^1/_3$ Kernobst ist.

Nummer und Namen der Häuser.		Obstbäume Zahl.
	a) Flur Piding.	
1.	Mühlhäusel	62
2.	Gebl	56
3.	Riesenmüller	39
4.	Tischler	24
5.	Binder	2
6.	Chirurg	25
7.	Bräuhäusel	4
8.	Tumperlschuster	26
9.	Wirth	1
10.	Lex	94
11.	Steiner	60
12.	Posch	28
13.	Krämer	6
14 } 15 }	Pfarr- und Schulhaus	—
16.	Jagerhies	9
17.	Jacklmüller	41
18.	Fink	39
19.	Ohnerbauer	48
20.	Ohnerschmied	3
21.	Zulehen zum Steiner	24
22.	Neuhausschuster	3
23.	Hansenbauer	98
24.	Habichtschmied	1
25.	Bäck	30
26.	Zulehen zum Potscher	—
	Seite	723

Nummer und Namen der Häuser.	Obstbäume Zahl.
Uebertrag .	723
27. Eisel	56
28. Potscher	52
29. Huber	70
30. Zuhaus zum Hufschmied . . .	2
31. Hufschmied	15
32. Diebl	22
33. Höllschuster	36
34. Schneiderbauer	31
35. Lohmayr	130
36. Gaßner	32
37. Brödl	20
38. Heimerl	70
39. Wabacher	25
40. Leonhart	40
41. Aggsteiner	170
42. Mayer	30
43. Heiß	50
44. Oberinneberger	40
45. Unterinneberger	40
46. Braitenhäusel	27
Summa .	1681

b) Flur Au.

47. Hocker	50
48. Wagner	3
49. Steerhäusel	30
50. Räuschl	32
51. Jägerbauer	60
52. Denk	10
Seite .	185

Nummer und Namen der Häuser.	Obstbäume Zahl.
Uebertrag .	185
53. Illinger	20
54. Schönauerhof	—
56. Löfflmacher Nazie	3
57. Glastrager	30
58. Botenhäusel	8
59. Schusterhäusler	16
90. Dietrichsheim	38
91. Kapellhäusel	1
92. Binder	6
Summa .	307

c) Flur Mauthhausen.

60. Zuhaus zum Angerer . . .	—
61. Angerer	18
62. Baderbauer	38
63. Steiner	24
64. Gafußweber	6
66. Erber	48
67. Unverdorben	29
68. Wagnerbauer	24
69. Ambros	21
70. Mayr	56
71. Botenhäusel (Meßner) . . .	20
72. Brückl	62
73. Schmied	7
74. Gratzenweber	15
75. Gorihäusel oder Haas . . .	3
76. Wirth	54
77. Mauthhäusel (Maurer) . . .	11
Seite .	436

Nummer und Namen der Häuser.		Obstbäume Zahl.
	Uebertrag .	436
78.	Mauthnerhaus	1
79.	Metzgerhaus	45
80.	Binder	30
81.	Schloß Staufenegg	—
82.	Schloßbauer	88
83.	Lohbauer zu Urwies . . .	10
	Summa .	610

d) Flur Urwies.

84.	Nagerl	8
85.	Zenz	14
86.	Osel	15
87.	Schneiderhäusel	10
88.	Martlbauer	42
89.	Zimmermeister	26
	Summa .	115

Zusammenstellung.

a)	Flur Piding	1681
b)	„ Au	307
c)	„ Mauthhausen	610
d)	„ Urwies	115
	Summarum .	2713

Auf jedes der 90 Häuser treffen also 30 Bäume und auf jede der 560 Seelen nächstens 5 Obstbäume.

Junge, noch nicht tragbare, Obstbäume sind in hinlänglicher Anzahl vorhanden, und die Nachzucht wird ziemlich fleißig betrieben.

Da die Kirschen selten gedeihen: so können dieselben,

außer einigen gedörrten Zwetschgen, wenig verkaufen, das meiste Obst wird von denselben selbst, theils frisch, theils gedörrt, verspeiset.

Die Eigenwaldungen dieser Unterthanen, welche ziemlich beträchtlich sind, und wovon im Durchschnitte auf jedes der 90 Häuser 36,83 Tagwerk treffen, werden größtentheils im Femmel- oder Plänterhieb bewirthschaftet, der Ertrag ist aber ziemlich ergiebig. — Sie können hieraus auch einiges Bau- und Nutzholz verkaufen, vorzüglich aber, nebst Befriedigung des Hausbedarfes, Brennholz, woraus sie größtentheils Kohlen schwellen, wofür sie hinlänglichen Abgang zum gewerkschaftlichen Hammerwerk Hammerau haben.

§. 4.

Viehstand nach Gattung und Art, dann Benutzung desselben.

Nach der durch das k. Landgericht Reichenhall im Jahre 1840 veranstalteten Zählung befanden sich damals als Eigenthum der Gemeindeglieder:

a. Pferde:	Ueber 3 Jahre alt .	56	Stück.
	Unter 3 Jahren .	1	„
b. Hornvieh.*)	Ochsen: Arbeit-Ochsen	12	„
	Mastochsen . . .	—	„
	Zuchtstiere . . .	4	„
	Kühe	251	„
	Jungvieh . . .	126	„
	Zuchtkälber . . .	34	„
c. Schafe.	Grobwollige, alte .	134	„
	Lämmer . . .	30	„

*) Das Hornvieh ist theils von einheimischem, etwas größerm Gebirgsschlage, theils von Pinzgauer Raçe.

d. Schweine.	Mutterschweine . .	1	Stück.
	Mastschweine . . .	1	„
e. Ziegen, Gaisen und Böcke	.	39	„
f. Bienenstöcke		31	„

Die ältern Pferde und Arbeitsochsen werden zum Feldbau und anderer häuslicher Zugarbeit, zu Holzfuhren und zum Salztransport von Reichenhall nach Laufen benützt, die jüngern aber zur Benützung herangezogen.

Die Zuchtstiere werden zur Begattung der Kühe und des Jungviehes gewöhnlich zwei Jahre lang (vom zweiten bis vierten Jahre) benützt, dann kastrirt, wie die Ochsen zum Zug gebraucht oder gemästet und an die Metzger zum Schlachten verkauft.

Die Kühe werden zur Nachzucht und zur Gewinnung von Milch, Butter und Schmalz, auch einigem Käse, benützt, die ältern aber fett gemacht und an die Metzger zum Schlachten verkauft.

Das Jungvieh und die Zuchtkälber werden zum Ersatz für die an die Metzger verkauften Ochsen und Kühe herangezogen.

Die Schafe werden zur Gewinnung der Wolle zum Hausbedarf gehalten, vermindern sich aber immer mehr, weil es an Weideplätzen gebricht.

Die Schweine werden meistens zum eigenen Speiseverbrauch geschlachtet und das Fleisch geräuchert.

Von den Ziegen wird Milch, Butter und Käse gewonnen, die Kitze und Böcke aber an die Metzger zum Schlachten verwerthet.

Von den Bienen wird Wachs und Honig gesammelt. — Der landwirthschaftliche Verein läßt es sich angelegen seyn, die Vermehrung und zweckmäßige Behandlung der

Bienenstöcke zu befördern und hiezu mit Rath und That beizutragen.

In dieser Steuergemeinde werden von denjenigen, die keine Alpen besitzen, die Kühe auch im Sommer im Stalle gefüttert und nur das Jungvieh von Georgi bis Michaeli in ihre eigenthümlichen Waldungen am Staufen und am Högl auf die Weide getrieben.

Einige Ziegen und Schafe kommen auf die Alpen zur Weide, andere werden auf auswärtige Weiden angedungen.

§. 5.

Hauptsächliche Nahrungsquellen.

a) Der Feldbau trägt in dieser Steuergemeinde zur Nahrung der Bewohner nur bei, genügt aber bei weitem nicht; denn nach der Angabe im Jahre 1840 sollten nur 30,31 Tagwerk mit Korn, mit einem Ertrag von 60 Schäffel oder 360 Metzen; 151,53 Tagwerk mit Weizen, mit einem Ertrag von 318 Schäffel oder 1908 Metzen; 134,69 Tagwerk mit Haber, mit einem Ertrag von 570 Schäffel oder 3920 Metzen, und 16,83 Tagwerk mit Kartoffel, mit einem Ertrag von 297 Schäffel oder 1782 Metzen bestellt und geerntet werden. — Von den vorhandenen 854,54 Tagwerk Ackergrund würden demnach jährlich nur 333,33 Tagwerk mit Kornfrüchten und Kartoffeln bestellt, während nach der eingeführten Ehegartenwirthschaft die Hälfte Ackergrund, also wenigst 427 Tagwerk, mit Kernfrüchte und Kartoffeln wirklich bestellt werden.

Von dem Ertrage nach der obigen Angabe treffen auf jede der jetzt lebenden 560 Personen im Durchschnitte jährlich nur 0,6 Metzen Korn und 3,4 Metzen Weizen, zusammen 4 Metzen. Wenn man aber auch annimmt, daß 60 Tagwerk mit Korn, mit einem Ertrag von 120 Schäffel

oder 720 Metzen, und 225 Tagwerk mit Weizen, mit einem Ertrag von 562 Schäffel oder 3372 Metzen, angebaut werden, so treffen doch auf jede der 560 Personen nur 1,3 Metzen Korn und 6 Metzen Weizen, zusammen 7,3 Metzen; auch diese reichen zur Nahrung nicht hin, obgleich auf jede Person gegen 3 Metzen Kartoffel kommen. — Die meisten Bauern und Kleingütler müssen also Getreid kaufen.

Von dem Ertrag an Haber treffen auf jedes der vorhandenen 56 Pferde nur 61 Metzen, was ebenfalls zu wenig ist.

b) Mehr trägt die Viehzucht zur Nahrung bei, denn von den Kühen erhalten dieselben unmittelbar Milch, Butter, Schmalz und Käse, nehmen durch den Verkauf der ältern, fettgemachten Kühe und Ochsen, so wie der zur Nachzucht nicht erforderlichen Kälber, deren jährlich von drei Kühen wenigst zwei, also von 251 Kühen wenigst 167 Kälber zu erwarten sind, wovon nach Abzug von 34 Zuchtkälbern 133 an die Metzger verkauft werden können, dann durch den Verkauf der entbehrlichen Lämmer, Kitze und Böcke Geld zum Ankauf des abgängigen und nöthigen Getreides und zu andern Bedürfnissen ein.

c) Auch aus ihren Eigenwaldungen erlösen dieselben durch Verkauf von Nutz- und Brennholz und von Kohlen bedeutend viel Geld.

d) Unbedeutender ist ihr Verdienst bei den Salzfuhren von Reichenhall nach Laufen.

§. 6.

Winke zu Verbesserungen.

Den ersten Rang würde die Arrondirung der vielen Parzellen an Acker- und Wiesgrund, in welche das Grundeigenthum der einzelnen Gemeindeglieder dieser

Steuergemeinde zertheilt ist, einnehmen. — Es gibt Bauern, deren Grundbesitz an Acker- und Wiesgrund von 9 bis 27 Tagwerk in 8 bis 21 Parzellen zertheilt ist, worunter einige Parzellen kleiner als ein halbes Tagwerk sind.

Allgemein und allenthalben anerkannt ist die wohlthätige Einwirkung der Arrondirung oder Zusammentauschung solcher kleiner Parzellen in größere zusammenhängende Grundflächen, weil nur dadurch eine bessere und und freiere Bewirthschaftung des Grund und Bodens und die größtmöglichste Erzeugung der Acker- und Wiesen-Produkte möglich ist; — allein viele und mächtige Hindernisse stehen der Ausführung entgegen. Unter dieselben gehört voraus als erstes Hinderniß der Mangel an kräftigem Willen und Uebereinstimmung der Gemeindeglieder. Man scheuet jede Aufopferung, ist mißtrauisch und hängt zu sehr an gewohntem Herkommen; — Viele sehen auch die großen Vortheile der Arrondirung nicht ein oder wollen selbe nicht einsehen. — Dazu kommt noch als zweites Hinderniß der Mangel an Geometern, die hinlängliche, nicht bloß geometrische, sondern auch ökonomische Kenntnisse und die erforderliche Geduld besitzen, eine Arrondirung im Großen, mit der erforderlichen Berücksichtigung aller Verhältnisse und der allseitigen Interessen, durchzuführen; denn den angestellten Bezirks-Geometern sind zu große Bezirke zugetheilt, als daß dieselben Zeit hätten, sich beträchtlichen Arrondirungs-Arbeiten zu unterziehen.

Das dritte Hinderniß ist: daß nebst den Kosten für die Vermessungs- und Arrondirungs-Arbeiten auch noch die Gerichts-Taxen und Stempelgebühren wie bei Grundverkauf oder Tauschhandlungen bezahlt werden sollen, welche bedeutend hoch hinanlaufen, da dieselben nach dem Werth der Grundstücke taxirt werden. — Das General-Comite des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern hat

sich zwar schon früher, und erst jüngst wieder, an Seine Majestät den König gewendet um allerhöchste Gewährung der Tax- und Stempelfreiheit bei Arrondirungen, und spricht die Hoffnung der allerhöchsten Bittesgewährung aus. —

Betreffend den landwirthschaftlichen Bezirk Reichenhall, hat der Verfasser dieß aus seinen eigenen Mitteln die Abdrücke der Steuer-Detailblätter vom k. Landgerichte Reichenhall, sammt der Uebersichtskarte, angeschafft, hat in dieselben aus den bei dem k. Rentamte Berchtesgaden liegenden, von der k. Steuerkataster-Liquidations-Commission im Jahre 1829 hergestellten Steuerplanen die Plan- und Hausnummern eingetragen, und von den von derselben Kommission hergestellten Besitzlisten von allen zwölf Steuergemeinden Auszüge verfaßt und das ganze Operat dem landwirthschaftlichen Vereine des Distriktes Reichenhall und zwar vorzüglich zu dem Zwecke gewidmet: daß hievon bei Vorschlägen zu Arrondirungen rc. Gebrauch gemacht und die Entwürfe hiezu hierauf gegründet werden können. — Der Verfasser dieß erbietet sich auch, so weit es sein hohes Alter und seine Altersschwächen zulassen, hiebei mit Rath und That behülflich zu seyn, da derselbe in seinen jüngern Jahren bereits einige Arrondirungen zur Zufriedenheit der Interessenten, die ihm noch dankbar sind, ausgeführt hat.

Doch, wie gesagt: soll vor Allem das erste Hinderniß, nämlich der Mangel an kräftigem Willen der Interessenten, gehoben werden, und dieselben sollen in Uebereinstimmung verlangen, Hand an das Werk zu legen.

Den zweiten Rang der Verbesserungen nimmt die Vermehrung des Viehfutters, durch Erweiterung des Kartoffel-, Runkelrüben-, Dorschen-, Klee- und Wickenbaues ein. — Allgemein wird zwar eingewendet: daß hiedurch der Getreidbau zu sehr eingeschränkt werde;

allein es wird nicht gerechnet, um wie viel Werth mehr die auf ein und demselben Acker zu gewinnenden Kartoffeln haben, als der zu erntende Weizen. Ein Beispiel wird hiemit vorgerechnet, und hiezu die eigene Angabe der Gemeinde Piding bei dem k. Landgericht Reichenhall im Jahre 1840 zu Grund gelegt. — Es wurde nämlich angegeben, daß zur Aussaat auf ein Tagwerk 3 ½ Metzen Weizen erforderlich sind und daß die Ernte 15 Metzen beträgt; wird hievon die Aussaat mit 3½ Metzen abgezogen: so verbleiben als Ertrag 11 ½ Metzen. — Wenn nun der Werth per Metzen Weizen auf 2 fl. 45 kr. angerechnet wird, so sind die 11½ Metzen werth 31 fl. 37½ kr. Schlägt man die Bearbeitungskosten auf 8 fl. an, so bleibt ein Reinertrag von 23 fl. 37½ kr.

Dann wurde angegeben: daß im Ganzen 16,83 Tagwerk mit Kartoffel bestellt und hievon geerntet werden 297 Schäffel oder 1782 Metzen; es berechnet sich also auf jedes Tagwerk eine Ernte von 106 Metzen. — Zieht man hievon die Aussaat mit 13 Metzen ab, so verbleiben noch als Ertrag 93 Metzen, den Werth per Metzen nur auf 36 kr. angeschlagen, so beziffert sich der Werth der Kartoffel-Ernte auf 55 fl. 48 kr.; schlägt man die Bearbeitung auch auf das Doppelte, nämlich auf 16 fl. an, so bleibt doch noch ein Reinertrag von 39 fl. 48 kr., also per Tagwerk mehr um 16 fl. 11 kr., oder um mehr als 40 pro Ct.

Eine zweckmäßige Wechselwirthschaft dürfte für diese Gemeindeglieder am gedeihlichsten seyn. — Wenn eingerichtet würde, daß von dem Ackergrund per 854 Tagwerk ⅕ mit 170 Tagwerk mit Wintergetreid, ⅕ mit Sommergetreid, ⅕ mit Kartoffel, Runkelrüben, Dorschen, Wicken und weißen Rüben und ⅖ mit Klee und Kleegras bestellt würde, so zwar, daß nach dem zweijährigen Klee auf ⅕ des Ackergrundes im Herbste Wintergetreid,

Weizen oder Korn, angesäet und im ersten Jahre dieses Wintergetreid geerntet, im Herbste darnach der Grund wieder umgeackert und im zweiten Jahr Kartoffel, Droschen, Runkelrüben ꝛc., lauter Viehfutter gepflanzt und angebaut, im Herbste abermals umgeackert und im dritten Fruhjahre Sommergetreid, Haber oder Korn, und darunter Kleesamen angesäet würde: so würde im vierten Jahre sicher reichlich Klee wachsen, und dieser auch im fünften Jahre ausdauern, im letzten Jahre aber mehr mit Gras gemischt werden, wonach im Herbste wieder Wintergetreid angesäet und das Jahr darauf der zweite Turnus begonnen würde. — Alle fünfte Jahr würde also die nämliche Fruchtgattung auf den Grund kommen.

Noch ergiebiger dürfte der Klee ausfallen, wenn im zweiten Jahre des ersten Turnus bloß Sommergetreid allein, ohne Kleesaat, angebaut, im dritten Jahre Kartoffeln ꝛc. gepflanzt würden, im vierten Fruhjahre aber dieser $^1/_5$ Theil abermals umgeackert und mit Haber und Kleesamen bestellt, der Haber aber vor dem Schossen sammt dem jungen Klee abgemäht und theils als Grünfutter verbraucht, theils zu Heu gemacht würde; dieser, sammt dem Klee, würde dann in demselben Sommer und Herbst noch ein- oder zweimal gemähet werden können, der Klee würde sich sehr bestauden und das folgende Jahr eine ergiebige Ernte geben und so den Aufwand an Haber zur Saat reichlich ersetzen. — Auf diese Art würden also $^3/_5$ des Ackergrundes zur Produktion des Viehfutters und $^2/_5$ zum Getreidbau verwendet werden.

Daß mit Dünger und Gyps die Saaten so reichlich als möglich bedacht werden sollen, versteht sich wohl von selbst. — Zu diesem Ende sollen alle Düngermaterialien, Straßenkoth und andere erdartige Stoffe, und vorzüglich die Gille, fleißig gesammelt und auch Composthaufen angelegt werden, und nie mehr solle man bemerken: daß die

braune kostbare Flüssigkeit von den Ställen und Düngerhaufen auf die Gassen und Fahrwege unbenützt ablaufe.

Hat man nun die Futterproduktion auf diese Art vermehrt, dann soll auch, was den dritten Rang einnimmt, auf die Verbesserung des Hornviehstandes mit allem Ernst getrachtet werden. — Vor Allem soll eine hinlängliche Anzahl schöner und qualifizirter Stiere gehalten und diese nicht viel vor dem zweiten Jahre und nicht über das vierte Jahr zum Sprung gebraucht werden. — Nur die besten, den meisten Nutzen an Milch und Schmalz gebenden Kühe, und das schönste Jungvieh, soll zur Begattung gelassen, das schlechtere aber an die Metzger verkauft werden. — Die Zuchtkälber sollen ebenfalls nur von der besten Raçe gewählt und dann zweckmäßig erzogen und nicht vor dem erreichten zweiten Jahr zur Begattung gelassen werden. — Das trächtige Jungvieh soll zeitlich vor dem Kälbern gut zugerichtet, wenigst zwei Monate vor dem Kälbern mit lauwarmem Abspielicht der Milchgefäße (dem Wasser, womit man die Weidlinge, Stotzen, Häfen ꝛc., in welchen Milch aufbewahrt wird, warm auswäscht und reinigt) mittels eines Lappens oder noch besser eines Schwammes unter dem Bauch, den Milchadern entlang, bis zu den Zitzen, täglich zweimal gewaschen (man sehe Centralblatt des landwirthschaftlichen Vereins 1840, S. 177) und überhaupt gut gehalten werden, — nur dann sind tüchtige, nutzbringende Kühe hievon zu erwarten. — Daß die Verbesserung der Rindviehzucht den meisten Nutzen gewährt, wird wohl Jedermann einsehen, — indessen soll aber auch die übrige Viehzucht nicht vernachläßiget werden.

Auch die Bienenzucht ist sehr zu empfehlen. — Bei dem landwirthschaftlichen Verein des Distriktes Reichenhall wird eigens zu dem Zwecke die Bienenzeitung von Vitzthum, ein anerkannt gutes Werk, gehalten, da-

mit sich da Jedermann über die zweckmäßigste Behandlung der Bienenstöcke Rath und Anleitung erholen könne.

Die Obstbaumzucht dürfte ebenfalls ausgedehnter betrieben werden.

Die Bewirthschaftung der eigenthümlichen Waldungen ist ebenfalls noch sehr verbesserungsfähig, und es soll auch auf Saat und Pflanzung, zur Verbesserung der lückenhaften Bestände, mehr Fleiß und Kosten verwendet werden. —

Die fleißige Lesung des Centralblattes des landwirthschaftlichen Vereins, und die Nachschlagung in denselben, wozu die Register so bequem eingerichtet sind, ist sehr zu empfehlen, so auch die Lesung anderer ökonomischen Schriften, z. B. des wohlberathenen Bauers Simon Strüf. — Auch die Beiwohnung bei den Versammlungen des landwirthschaftlichen Vereins des Distriktes Reichenhall, welche jederzeit am letzten Sonntag des zweiten Monats abgehalten werden, — wird jedem Oekonomen von Nutzen seyn. —

Die gute und religiöse Erziehung der Kinder und die fleißige Aufsicht auf die Dienstboten, damit dieselben einen ordentlichen, religiös-sittlichen Lebenswandel führen, ist Pflicht der Hausväter und Hausmütter.

X.

Steuergemeinde Aufham.

§. 1.

Ortschaften, Weiler und Einöden,

nach der Häuser-, Familien- und Volkszahl.

A. Häuserzahl.

Diese Steuergemeinde gehörte vor dem Jahre 1810, in früherer Zeit ebenfalls, zu dem fürsterzbischöflichen Lande Salzburg, welches später ein Churfürstenthum, dann k. k. österreichisches Herzogthum ward; kam im Jahre 1810 an das Königreich Bayern und blieb auch nach dem Jahre 1816 bei demselben. — Dieselbe liegt nördlich von Reichenhall, mit dem nächsten Haus, Nr. 18 (90), Thennlohner, in direkter Linie gegen 20,000 Fuß, mit dem entferntesten Haus, Nr. 1 (95), Grundbauer am Reutberg, aber 29000 Fuß vom Stadtpfarrkirchthurme zu Reichenhall entfernt. — Die Filialkirche Aufham der Pfarrei Anger aber liegt vom genannten Stadtpfarrkirchthurme in direkter Linie gegen Nord 22,500 Fuß entfernt.

Diese Steuergemeinde gränzt gegen Ost und Süd an die Steuergemeinde Piding, gegen West, bis auf die Sonnleiten, an die Steuergemeinde Inzell im k. Landgerichte Traunstein, dann bis Windfelln, so wie gegen Nord bis Pfingsteln an die Steuergemeinde Stoißberg mit Anger, endlich gegen letztere Himmelsgegend bis gegen Innerwiesen an die Steuergemeinde Högel.

In den bei dem k. Rentamte zu Berchtesgaden liegenden

Besitzlisten, welche von einer k. bayerischen Steuerkataster-Liquidations-Commission im Jahre 1829 hergestellt worden sind, sind die Hausnummern mit schwarzer Dinte fortlaufend von Nr. 1 an eingeschrieben, auf dem Steuer-Plane aber sind mit rother Dinte ganz andere Hausnummern, die mit den fortlaufenden nicht übereinstimmen, eingezeichnet; hier aber werden die Häuser nach der Reihenfolge der schwarzen, fortlaufenden Hausnummern vorgetragen, die auf dem Plane roth eingezeichneten aber mittels Einklammerung bemerkt.

a) Dorf Aufham.

Haus-Nr.

1. (164) Schuster im Feld, ist von der Filialkirche Aufham 3060 Fuß gegen Nord entfernt und als Einöde, die nördlich außerhalb des Dorfes liegt, zu betrachten.

2. (146) Lerbauer, ist von der Kirche 1830 Fuß gegen Nord, am nördlichen Ende des Dorfes, entlegen. — Von diesem 80 Fuß gegen Süd liegt

3. (145) Christerschmied; von da 100 Fuß gegen Südost

4. (144) Der Hainzl; von diesem 100 F. gegen Süd

5. (143) Der Wirth, und

6. (143) Das Hatzenhaus, dem Wirth gehörig. — Vom Wirth 100 Fuß gegen Südost

7. (142) Der Oselschmied, und nur 40 Fuß südöstlich, jenseits des Aufhammerbaches,

8. (141) Der Hufschmied. — Von diesem 140 F. gegen Ost

9. (139) Der Schmiedlenz; — ferners 100 Fuß gegen Nordost

10. (140) Der Niggl. — Von diesem 170 Fuß gegen Süd

Haus-Nr.

11\. (136) Der Glonner, und 180 F. mehr südöstlich

12\. (135) Der Weber Brodmann. — Alle diese Häuser, von Nr. 1 bis 12, liegen östlich der Teisendorfer Poststraße. — Vom letztgenannten Haus 180 Fuß gegen Süd liegt westlich der Teisendorfer Poststraße am südlichen Ende des Dorfes, an dieser Straße,

13\. (134) Der Gratz; von diesem 120 F. gegen West

14\. (133) Der Esel; dann 180 Fuß gegen Nord

15\. (137) Der Baſtätter; ferners 160 Fuß gegen Nordwest

16\. (138) Der Huber, ebenfalls westlich der genannten Poststraße und am rechten Ufer des Aufhammerbaches. Von diesem in südwestlicher Richtung liegt am vorgenannten rechten Ufer

17\. (128) Das Mühlhaus; mehr südlich 130 Fuß

18\. (129) Der Fürberger; mehr südöstlich 190 Fuß

19\. (131) Der Wastlbauer; dann 440 F. gegen Südost

20\. (132) Der Häuselbauer, an der südlichsten Spitze des Dorfes. — Von diesem 500 Fuß gegen Nordwest, liegt nur 100 Fuß westlich von Nr. 19

21\. (130) Der Estermann; — von diesem 200 Fuß südwestlich

22\. (126) Der Brait; dann 150 Fuß nördlich

23\. (127) Der Mosel. — Von da springt die Reihenfolge der Hausnummern am rechten Ufer des Aufhammerbaches aufwärts 1860 Fuß in südwestlicher Richtung zum obersten Haus an diesem Bachufer

24\. (117) Schweigler; — von diesem in nordöstlicher Richtung abwärts 270 Fuß zu

Haus=Nr.

25. (119) Schweiglmüller; ferners in derselben Richtung 600 Fuß abwärts zum

26. (120) Schornmüller; — abermals in dieser Richtung 370 Fuß

29. (123) Der Schneider; weiter 170 Fuß

27. (124) Der Dandl und 30 Fuß westlich

28. (125) Der Berndl. — Von da springt die Reihenfolge der Hausnummern 850 Fuß gegen Süd zum

30. (121) Kirchner, welcher von der Filialkirche St. Jodok zu Aufham, Nr. 30½ (122) nur 140 Fuß gegen Süd entfernt ist. — Von da zieht die Reihenfolge der Hausnummern 540 Fuß gegen Südwest zum

31. (116) Helminger, eine Einöde; dann 840 Fuß gegen Südost zur Einöde

32. (115) Reitbauer; — ferners 1610 Fuß gegen Südost zur Einöde

33. (114) Schneewinkel. Von da aber springt die Reihenfolge der Hausnummern wieder in nördlicher Richtung eine Strecke von 3640 F. in das Dorf Aufham zum

34. (153) Maurer, am linken Ufer des Aufhamer=Baches; dann nördlich 320 Fuß zum

35. (152) Rauschweickl; — von da nordöstlich abermals 220 Fuß zum

36. (151) Weberbauer; dann nördlich 100 Fuß zum

37. (149) Wagner; fort gegen Nordwest, 100 F. zum

38. (148) Lukas, und endlich 80 F. gegen Nord zum

39. (147) Krämer, westlich der Straße, dem

2. (146) Ler gegenüber.

b) Ortschaft Reutberg.

Haus-Nr.

1. (95) Grundbauer, liegt, wie Eingangs bemerkt, in dieser Steuergemeinde am entferntesten von Reichenhall und auch von der Filialkirche St. Jodok zu Aufham gegen Nordwest 6800 F. entlegen. Von diesem 1200 Fuß gegen Südwest liegt

2. (96) Der Reitmayer; — von diesem 1000 Fuß gegen Nordwest

3. (98) Der Windfellner. Von da 1260 Fuß gegen Süd

4. (97) der Beilehner; — fort 820 Fuß gegen Süd-Südost

5. (160) Der Schwaiger; — ferners gegen Südost 900 Fuß

6. (159) Der Obergrabner; — von da aber gegen Nord-Nordost 1470 Fuß

7. (161) Der Kleinlehner; von diesem aber nur 280 Fuß gegen Südost

8. (162) Der Großlehner; — dann 820 Fuß gegen Nordost

9. (163) Das Zulehen des Meng. Von diesem aber 2000 Fuß gegen Süd-Südost

10. (158) Der Untergrabner; fort 1360 F. gegen Süd

11. (157) Der Hochreuter; dann 580 Fuß gegen Süd-Südost

12. (157) Der Holzmeister; von diesem 220 Fuß gegen Süd

13. (155) Der Sir oder Hänggraben; dann 500 F. gegen Ost

14. (154) Der Holzhainzel; — endlich 1050 Fuß gegen Süd, am linken Ufer des Aufhammer-Baches

Haus=Nro.

15. (118) Das Kohlhäusel. — In dieser Ortschaft sind lauter einödige Bergbauern.

c) Ortschaft und Dorf Jöchling mit Edfelden.

1. (113) Vom Dorfe Jöchling, Otter, ist 4200 F. von der Filialkirche St. Jodok zu Aufham gegen Ost entfernt. — Von diesem liegt
2. (112) Der Urban 300 Fuß gegen Nordwest. — Von diesem 290 Fuß gegen Nordost
3. (111) Der Dötz; — fort 120 F. gegen Nordwest
4. (110) Der Schmiedbauer, dann der Hufschmied, Nro. $4^1/_2$; ferners 150 Fuß gegen Nord
5. (109) Der Kraller; — fort 180 F. gegen Nord
6. (108) Der Hiebl, und in derselben Richtung 200 F.
7. (107) Der Landerl; von diesem 150 Fuß gegen Südost zum
8. (106) Zulehen des Urban. — Alle diese liegen am rechten Ufer des Högler=Baches. — Vom letztgenannten Hause, in der Richtung gegen Südost, über den Bach auf das linke Ufer desselben, 150 Fuß zum
9. (103) Stoffinger. Von diesem 90 F. gegen Süd
10. (104) Stoffingerhäusel; — fort 130 F. gegen Süd
11. (102) Peterbauer; von diesem springt die Reihenfolge der Hausnummern 620 Fuß gegen Nordost=Ost zum
12. (105) Maurermeister; von diesem aber wieder 700 Fuß gegen Südwest zum
13. (100) Kochbauer, am linken Bachufer; von diesem 170 Fuß gegen Nord zum
14. (101) Pangratzgütl, dem Koch gehörig; — von diesem 560 Fuß gegen Südost zum

Haus-Nr.

15. (99) Steinweiß; dann 130 Fuß gegen Ost zum
16. (98) Annerl; — von diesem in der Richtung gegen Südwest, 260 Fuß über den Bach, auf das rechte Ufer, zum
17. (97) Rieger, als dem südlichsten letzten Hause dieses Dorfes.

Von da zieht die Reihenfolge der Haus-Nummern 2850 Fuß gegen Süd zum Dorfe Edfelden und zwar zum

18. (90) Thennlohner; von diesem 480 Fuß gegen West zum
19. (93) Edfeldner; dann 420 Fuß gegen Süd zum
20. (91) Stumpfecker; — von da 380 Fuß gegen Südwest, zum
21. (92) Schmalzhaferl; von diesem 760 Fuß gegen Nordwest zum
22. (94) Edfeldhäusel; fort 130 Fuß zum
23. (95) Kastner, und endlich 250 F. nordöstlich zum
24. (96) Nitzinger.

In dieser Steuergemeinde liegen also, nebst der Filial-Kirche St. Jodok, 79 größere und kleinere Güter, worunter ein Wirth und zwei Müller begriffen sind, mit einem Grundbesitz von 0.28 bis 139.51 Tagwerk. — Auch befinden sich gegen 100 Nebengebäude, Städel, Holz- und andere Magazine in dieser Gemeinde.

B. Familien- und Volkszahl.

Diese wurde von dem Verfasser aus dem durch das k. Pfarramt Anger gütigst mitgetheilten Seelenbuch, zwar Haus für Haus, hergestellt, hier aber der Kürze wegen nur summarisch nach Fluren vorgetragen. — Hieraus ergaben sich folgende Zahlen.

Namen der Flur.	Zahl der Häu= ser.	Zahl der Fa= milien.	Besitzer. m.	Besitzer. w.	Kinder. m.	Kinder. w.
Aufham	39	39	38	35	42	47
Reutberg	15	15	11	14	25	21
Jöchling und Ed= felden.	24	23	20	21	25	31
Zusammen	78	77	69	70	92	99
			139		191	

In den vorbeschriebenen 78 Häusern, einschlüßig des Pfarr= und Schulhauses und des Schlosses Staufenegg leben also zur Zeit 77 Familien mit 456 Seelen.

Dienst-boten.		Aus-trägler.		In-wohner.		Summa.	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
27	22	1	1	10	14	118	119
6	12	—	—	2	3	44	50
12	11	—	—	2	3	59	66
45	45	1	1	14	20	221	235
90		2		34		456	

Es treffen daher auf jede Familie im Durchschnitte $5\,{}^{92}/_{100}$ Seelen, oder

auf 71 Familien 6 Seelen = 426
auf 6 Familien 5 Seelen = 30

Zusammen 456.

Nach der vom k. Landgerichte Reichenhall im Jahre 1840 hergestellten Bevölkerungs-Liste waren damals in dieser Steuergemeinde vorhanden und lebten in 80 Familien Personen:

Ueber 14 Jahre.			Unter 14 Jahre.			Zusammen.
M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
159	175	334	52	58	110	444

Nach der pfarrämtlichen Zählung in 77 Familien:

M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
187	202	389	34	33	67	456

Letztere zählt

	M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
mehr:	28	27	55	—	—	—	12
weniger:	—	—	—	18	25	43	—

Das Pfaramt zählte weder diejenigen Häuser, die nicht von ihren Eigenthümern bewohnt werden, noch die Inwohner zu den Familien.

Zu bemerken kommt ferners: daß bei der Zählung des Pfarramtes unter die Kinder nur die Nichtkommunikanten gerechnet wurden: da aber viele Personen unter 14 Jahre schon unter die Kommunikanten gehören: so erklärt sich diese Differenz von selbst.

Nach dem aus dem Mortuarium des k. Pfarramtes Anger gemachten Auszuge von den in den jüngsten zehn Jahren Verstorbenen sind in dieser Steuergemeinde jährlich im Durchschnitte gestorben 5,6 Personen männlichen und 5,7 Personen weiblichen Geschlechts. — Die männliche Bevölkerung würde hienach in 39½ Jahr und die weibliche in 41¼ Jahr, die Gesammtbevölkerung aber in 40¼ Jahr aussterben, welches von einem gesunden Klima und wohlgeregelter Lebensweise zeugen dürfte.

§. 2.

Größe und Ausscheidung des wirthschaftlichen Besitzthumes.

Nach den Besitzlisten, welche im Jahre 1829 durch eine königliche Steuerkataster-Liquidations-Kommission hergestellt worden sind, besteht der Grundbesitz der verschiedenen Fluren dieser Steuergemeinde in folgenden:

a) Flur Aufham, für 39 Häuser und der Filialkirche St. Jodok.

			Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten .			35	88
Ackergrund, . . .	346	Parzellen	596	04
Wiesgrund . . .	95	„	171	59
Wald . . .	106	„	447	19
Zusammen	547	Parzellen	1250	70

b) Flur Reutberg, für 15 Einöden.

			Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume ꝛc., Gärten			16	05
Ackergrund . .	68	Parzellen	173	90
Wiesgrund . .	15	„	69	36
Wald . . .	25	„	120	67
Zusammen	108	Parzellen	379	98

c) Flur Jöchling und Edfelden, für 24 Bauern und eine Schmiede.

			Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume ꝛc., Gärten .			20	52
Ackergrund . .	150	Parzellen	304	54
Wiesen . . .	115	„	174	38
Wald . . .	73	„	732	95
Zusammen	338	Parzellen	1232	39

d) Der Gemeinde.

			Tagw.	Dez.
Gassen und Freiplätze	. . .		3	81
Ackergrund	. .	2 Parzellen	1	20
	Zusammen	2 Parzellen	5	01

e) Das k. Salinen-Aerar.

			Tagw.	Dez.
Wald	. . .	2 Parzellen	809	71

perse.

f) Auswärtige.

1) Von der Gemeinde Högl.

Wald	. . .	8 Parzellen	32	17

perse.

2) Von der Gemeinde Stoißberg.

Wald	. . .	6 Parzellen	30	26

perse.

3) Von der Gemeinde Piding.

Ackergrund	. .	1 Parzelle	0	92
Wiesen	. . .	6 "	16	28
	Zusammen	7 Parzellen	17	20

Zusammen auswärtige 20 Eigenthümer.

Ackergrund	. .	1 Parzelle	0	92
Wiesen	. . .	6 "	16	28
Wald	. . .	14 "	62	43
	Zusammen	21 Parzellen	79	63

Zusammenstellung.

			Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten .			76	26
Ackergrund . .	567	Parzellen	1076	60
Wiesgrund . .	231	„	431	61
Wald . . .	220	„	2172	95
Zusammen	1018	Parzellen	3757	42

Die einzelnen Grundstücke dieses Grundbesitzes sind in dem Auszuge, den der Verfasser aus den bei dem königlichen Rentamte Berchtesgaden liegenden, von der königlichen Steuerkataster-Liquidations-Kommission im Jahre 1829 verfaßten Besitzlisten im Monate Jänner 1841 gemacht hat, enthalten. — Auch ist dieses Detail auf den Steuerblättern des landwirthschaftlichen Vereines, in welche derselbe die Plan- und Hausnummern ebenfalls eigenhändig eingezeichnet hat, bildlich dargestellt. — Alles dieses kann von jedem Grundbesitzer nach Belieben eingesehen werden.

§. 3.

Art und Weise der Benutzung.

Die Bewohner des Dorfes und der Flur Aufham, mit Ausnahme des Hauses Nro. 1, Schuster im Feld, Nro. 25 bis 33, Schweicklmüller bis Schneewinkler, dann Nro. 37, Wagner, und Nro. 39, Krämer, üben bei der Benützung ihrer Felder zwar die Trad-, aber nicht die Dreifelder-Wirthschaft aus, denn die Grundstücke, welche dieselben ein Jahr brach liegen lassen, hängen nicht zusammen, sondern liegen zerstreut unter den angebauten Grundstücken, weil die freie Weide wegen der schon unter dem Fürst-Erzbischof Hieronymus anbefohlenen und durchgesetzten allgemeinen Aufhebung der Zäune nun nicht mehr statt haben kann.

Brach werden die Grundstücke gewöhnlich das Jahr nach der Kornernte liegen gelassen. — Ungefähr auf den dritten Theil wird im Fruhjahr zuvor in die Kornsaat Kleesamen angesäet. — Wenn ein guter Jahrgang (warm und feucht) eintritt, kann der Klee im Herbst nach der Kornernte noch gemähet werden, sonst aber wird derselbe erst das Jahr darauf, im Tradjahre zweimal, gemähet; im Herbste des Tradjahres wird auf den Klee Winterweizen angesäet, der im darauffolgenden Jahre geerntet wird. — Die brach liegen gelassenen Theile aber werden im darauffolgenden Fruhjahre mit Haber angesäet. — Auf den Theilen, wo auf den Klee Weizen angebaut worden, wird im Herbste nach der Weizenernte Winterkorn angesäet, wo aber Haber gestanden, bleibt der Grund das Jahr darauf abermals brach liegen. — Da die brach liegenden Grundstücke nicht nothwendig in einem Felde, wie bei der Dreifelderwirthschaft, liegen müssen: so richtet jeder Eigenthümer den Fruchtwechsel ein, wie es ihm am besten dünkt. — Flachs wird gewöhnlich nach Haber gebaut, der Grund aber im Herbste zuvor zeitig umgeackert, damit der Rasen noch abfaulen kann.

Gedüngt wird zum Korn- und Weizenbau, der Klee aber wird im Fruhjahre gegypst.

Die Hausnummern 34, Maurer, und 35, Rauschweickel, üben bei der Hälfte ihrer Gründe die Brach-, bei der andern Hälfte aber, so wie die Bergbauern und die Bewohner der Fluren Jöchling und Edfelden, durchgängig die Ehegartenwirthschaft aus, wobei der Ackergrund zwei Jahre nach einander zum Graswuchs und zum Heumachen liegen gelassen wird. — Im Fruhjahre des dritten Jahres wird gewöhnlich Haber angesäet, und im Herbste nach dem Haber Wintergetreid, mehr Weizen als Korn; hierauf bleibt der Grund wieder zwei Jahre zum Graswuchs liegen. Flachs, blos zum Hausbedarf

wird auf die bessern Grundtheile auf den Graswuchs gesäet. — Weißkohl zu Sauerkraut wird allgemein in den eigenen Krautgärten nahe bei den Häusern gepflanzt. — Rüben und Hülsenfrüchte werden wenige gebaut.

Gedüngt wird zu Haber, Weizen und Korn, auch zu Gras im Herbste nach der Weizen- oder Kornernte; reicht aber der Dünger nicht hin, so geschieht dieß im Fruhjahre darauf. — In jedem Falle wird der Mist im Fruhjahre tüchtig eingerieben uns das trockene Material aufgerecht und wieder zum Einstreuen verwendet.

Kartoffel werden nur zum Speisegebrauch, meistens in die Krautgärten, oder auch auf den Grasgrund, vor dem Wintergetreid gepflanzt.

Zur Bearbeitung der Felder wird bei der Brachwirthschaft meistens der einfache, bei der Ehegartenwirthschaft aber der Doppelpflug angewendet.

Die Obstbaumzucht ist in dieser Steuergemeinde ziemlich im Flor, weil auch das Klima milder ist, als in der Steuergemeinde Piding. — Nach der durch den Gemeindevorstand, Joseph Röhrl, theils selbst vorgenommenen, theils veranstalteten Zählung der Obstbäume ist in dieser Steuergemeinde zur Zeit folgende Anzahl Obstbäume vorhanden, wovon $^2/_3$ Steinobst: Kirschen, Weichseln und Zwetschgen, und $^1/_3$ Kernobst: Aepfel und Birnen, lauter veredelte Sorten, vorhanden:

a) Flur Aufham.

Nummer und Namen der Häuser.		Obstbäume Zahl.
1.	Schuhmacher	98
2.	Lerbauer	185
3.	Christerschmied	89
4.	Hainzl	170
	Seite .	542

Nummer und Namen der Häuser.		Obstbäume Zahl.
	Uebertrag .	542
5.	Wirth und Röhrlgut . . .	40
6.	Hatzenhaus	52
7.	Oselschmied	201
8.	Hufschmied	3
9.	Schmiedlenz	70
10.	Niggl	18
11.	Glonner	190
12.	Weber Brodmann	53
13.	Gratz	140
14.	Esel	200
15.	Bastätter	300
16.	Huber	44
17.	Mühlhaus	25
18.	Fürberger	305
19.	Wastlbauer	100
20.	Häuselbauer	152
21.	Estermann	170
22.	Brait	90
23.	Mosel	250
24.	Schweigler	30
25.	Schweiglmüller	91
26.	Schornmüller	101
27.	Dandl	18
28.	Berndl	15
29.	Schneider	81
30.	Kirchner	125
31.	Helminger	91
32.	Reitbauer	78
33.	Schneewinkler	180
34.	Maurer	125
	Seite .	3880

Nummer und Namen der Häuser.		Obstbäume Zahl.
	Uebertrag .	3880
35.	Rauschweickl	120
36.	Weberbauer	25
37.	Wagner	36
38.	Lukas	158
39.	Krämer	30
	Summa .	4249

b) Flur Reutberg.

1.	Grundbauer	105
2.	Reutmeyer	160
3.	Windfellner	99
4.	Beilchner	93
5.	Schwaiger	118
6.	Obergrabner	110
7.	Kleinlehner	95
8.	Großlehner	200
9.	Weng Zulehen . . .	40
10.	Untergrabner . . .	180
11.	Hochreuter	95
12.	Holzmeister	70
13.	Six	50
14.	Holzhainzel	125
15.	Kohlhäusler	50
	Summa .	1590

c) Flur Jöchling und Edfelden.

1.	Otter	115
2.	Urban . . . . . . ,	101
3.	Dötz	15
	Seite .	231

Nummer und Namen der Häuser.	Obstbäume Zahl.
Uebertrag .	231
4½. Schmied	55
4. Schmiedbauer	20
5. Kraller	30
6. Hiebl	50
7. Landerl	70
8. Zulehen zum Urban	30
9. Stoffinger	70
10. Stoffingerhäusel	20
11. Peterbauer	101
12. Maurermeister	70
13. Kochbauer	905
14. Pankratzgütl, dem Koch . .	70
15. Steinweiß	105
16. Annerl	105
17. Rieger	90
18. Thenlohner	500
19. Edfellner	200
20. Stumpfecker	156
21. Schmalzhaferl	100
22. Oedfeld Häusel	50
23. Kastner	167
24. Nitzinger	120
Summarum .	3315
d) An der Poststraße. .	580

Zusammenstellung.

a)	Flur Aufham	4249
b)	Flur Reutberg	1590
c)	Flur Jöchling und Edfelden . .	3315
d)	An der Poststraße	580
	Summarum .	9734

Auf jedes Haus kommen also 120 Bäume und auf jeden Einwohner 20 6/10 Bäume. — Junge Obstbäume sind in hinlänglicher Anzahl vorhanden und die Obstbaumzucht wird fleißig betrieben.

Wenn das Obst geräth, so wird vieles verkauft; — das übrige theils frisch, theils gedörrt von den Eigenthümern und ihren Familien und Dienstboten verspeiset.

Die Eigenwaldungen, meistens ehemalige sogenannte Freigelacke, die den vorigen Nutznießern von der k. Regierung unter gewissen Bedingungen, die Oberaufsicht durch die k. Forstbehörden und der Grundherrschaften betreffend, als Eigenthum überlassen worden sind, werden größtentheils im Plänter- oder Femelhieb bewirthschaftet. — Für Nachzucht, mittels Saat und Pflanzung, geschieht wenig; hie und da werden dagegen einzelne kleinere Theile ausgestockt und in Ackergrund verwandelt.

§. 4.

Viehstand nach Gattung und Art, dann Benutzung desselben.

Nach der durch das k. Landgericht Reichenhall im Jahre 1840 veranstalteten Zählung befanden sich damals als Eigenthum der Gemeindeglieder:

a. Pferde:	Ueber 3 Jahre alt .	36	Stück.
	Unter 3 Jahren .	3	"
b. Hornvieh.	Arbeit-Ochsen . .	24	"
	Mastochsen	—	"
	Zuchtstiere	2	"
	Kühe	193	"
	Jungvieh	70	"
	Zuchtkälber	28	"
c. Schafe.	Grobwollige, alte .	139	"

	Lämmer . . .	18	Stück.

Feinwollige waren nicht vorhanden.

d. Schweine.	Mutterschweine . .	12	„
	Jungschweine . .	21	„

e. Ziegen waren nicht vorhanden.

f. Bienenstöcke	13	„

Benützt werden die ältern Pferde und Arbeits-Ochsen zum Feldbau und zu anderer häuslichen Arbeit, zum Salztransport von Reichenhall nach Laufen und zur Gypsfuhr von Reichenhall und Weißbach nach Traunstein. — Die jüngern Pferde aber werden zu obiger Benützung herangezogen.

Die Zuchtstiere dienen zur Begattung der Kühe und des reifern Jungviehes, sind aber für die Anzahl Kühe und des zu begattenden Jungviehes zu wenige.

Die Kühe werden zur Nachzucht und zur Gewinnung von Milch, Butter und Schmalz, auch Käse, die ältern fettgemachten, so wie die ältern Arbeitsochsen, zum Verkauf an die Metzger zum Schlachten benützt.

Das Jungvieh und die Zuchtkälber dienen als Ersatz für die fettgemachten und an die Metzger verkauften Ochsen und Kühe. Die Kühe werden in dieser Steuergemeinde auch im Sommer durchaus im Stalle gefüttert, nur einiges Jungvieh wird von Georgie bis Michaeli theils in die eigenthümlichen, theils in die k. Salinen-Waldungen zur Weide gelassen.

Von den Schafen wird die Wolle zum eigenen Hausbedarf verwendet, die ältern so wie die überflüssigen Lämmer werden an die Metzger verkauft. — Die Schafe werden im Sommer theils in die eigenthümlichen, theils in die königlichen Salinen-Waldungen zur Weide gelassen, theils auch auf auswärtige Weiden gegen Weidgeld getrieben.

Die Schweine dienen zur Nachzucht, und die ältern, so wie die überflüssigen Jungen, theils zum Verkauf an die Metzger, theils zur Schlachtung für den eigenen Hausbedarf an Fleisch, das geräuchert und sodann verspeiset wird.

Die Bienenstöcke dürften sich seit dem Jahre 1840 sehr vermehrt haben. — Der landwirthschaftliche Verein des Distriktes Reichenhall läßt es sich angelegen seyn, zur richtigen Behandlung und Vermehrung der Bienenstöcke mit Rath und That den Eigenthümern an die Hand zu gehen, zu welchem Ende derselbe die Bienenzeitung vom Vitzthum hält.

Hühner werden hinlänglich viele zur Gewinnung von Eier zum Hausbedarf und auch zum Verkauf, dann auch zur Erziehung von jungen Hühnern zum Verkauf, gehalten; — Gänse und Enten können aber wenige gehalten werden, da keine stehenden Wässer und keine zusammenhängenden Tradfelder vorhanden sind.

§. 5.

Hauptsächliche Nahrungsquellen.

a) Der Feldbau trägt in dieser Steuergemeinde allerdings zur Nahrung viel bei, indem nach der Angabe vom Jahre 1840 mit Korn 26,30 Tagwerk, mit einem Ertrag von 312 Metzen, angebaut werden, wovon aber auf jeden der jetzt lebenden 456 Bewohner nur 0.7 Metzen treffen. — Mit Weizen werden 175.40 Tagwerk, mit einem Ertrag von 2100 Metzen, bestellt, wovon auf jede Person 4. 6. Metzen, also an Kornfrüchten jährlich 5. 3. Metzen auf jede Person treffen. — Mit Kartoffel werden nur 5.25 Tagwerk, mit einem Ertrag von 540 Metzen, angepflanzt, auf jede Person treffen also nur jährlich 1. 2 Metzen. — Daß dieses zur Nahrung nicht hinreicht, ist

klar, indem im Durchschnitte jede Person jährlich 10 bis 11 Metzen Weizen und Korn, und wenigst 4 Metzen Kartoffeln nöthig hätte.

Mit Haber werden 200 Tagwerk bestellt, mit einem Ertrag von 3600 Metzen; auf jedes der vorhandenen 36 ältern Pferde treffen also 100 Metzen, welche genügen dürften. Weizen und Korn muß daher von den meisten Familien gekauft werden, die kleinern Güter, die kein Pferd halten, können den produzirten Haber verkaufen. — Flachs und Hanf wird kaum so viel produzirt, als zum eigenen Hausbedarf nöthig ist. — Der Weißkohl zu Sauerkraut, als fast das einzige Gemüß, wird in hinlänglicher Quantität gezogen. — Das Obst trägt auch unmittelbar zur Nahrung bei.

b) Die Viehzucht ist aber zur Nahrung sehr wirksam; denn nicht nur erhält man von den Kühen durch Milch, Butter, Schmalz und Käse unmittelbar Nahrung, sondern aus dem Erlöse der zu verkaufenden ältern Ochsen und Kühe und der zur Nachzucht nicht nöthigen Kälber, die bei der erwähnten Zählung nicht berücksichtiget wurden und wovon von drei Kühen jährlich auf zwei Kälber, also von 193 Kühen auf 128 Kälber zu rechnen ist, wovon nach Abzug von 28 Zuchtkälbern noch 100 Kälber an die Metzger verkauft werden können, so wie aus den zu verkaufenden Schafen und Lämmern, dann Schweinen, erhalten die Eigenthümer so viel Geld, daß sie das abgängige Getreid ankaufen können.

c) Durch den Holz- und Kohlenverkauf aus ihren eigenthümlichen Wäldern, so wie Einige aus ihnen durch den Verdienst bei der Bearbeitung und Lieferung des Salinen-Brennholzes aus königlichen Salinen-Waldungen nach Reichenhall, erwerben sich dieselben das nöthige Geld zur Anschaffung der übrigen Bedürfnisse an Kleidung, Wohnungs-Reparation, so andern.

Etwas Weniges verdienen dieselben auch durch den Transport des Salzes von Reichenhall nach Laufen, und mit Gypsführen von Reichenhall und vom Obermüller nach Traunstein.

§. 6.

Winke zu Verbesserungen.

Für die Grundbesitzer in der Flur Aufham, deren Ackergrund von 578,04 Tagwerk in 346 Parzellen, so wie für diejenigen der Flur Jöchling, deren Ackergrund von 305,54 Tagwerk in 150 Parzellen zersplittert ist, deren viele unter 1 Tagwerk, mehrere unter $^1/_2$ Tagwerk und sogar einige unter $^1/_4$ Tagwerk groß begriffen sind, so wie auch deren Wiesen, welche in der Flur Aufham mit 171,59 Tagwerk in 95 Parzellen, in der Flur Jöchling aber mit 174,38 Tagwerk in 115 Parzellen zertheilt sind — würde die Arrondirung und Zusammentauschung dieser kleinern Parzellen und somit die Formirung größerer zusammenhängender Grundflächen von großem Nutzen seyn. — Was die Schwierigkeiten und Hindernisse dieser Operation betrifft, wird sich hier auf das bezogen, was bei der Beschreibung der Steuergemeinde Piding unter diesem Paragraph gesagt worden ist.

Eben so wird sich auch hier auf das bezogen, was daselbst als Vorschlag zur Vermehrung des Viehfutters und zur rationellen Behandlung und Bewirthschaftung des Ackergrundes nach einem fünfjährigen Turnus vorgebracht worden ist. — Hier soll nur berechnet werden, wie sich die Produktion auf den 1058,60 Tagwerk haltenden Ackergrund verhalten würde, wenn dieser fünfjährige Turnus eingeführt werden wollte, nach welchem

Im 1ten Jahr 1/5 =

211,72 Tagw. mit Winterweizen und Korn,

Im 2ten Jahr 1/5 =

211,72 Tagw. mit Sommergetreid,

Im 3ten Jahr 1/5 =

0,02= 21,17 Tagw. mit Speisekartoffel,
0,10=105,86 Tagw. mit Futterkartoffel,
0,06= 63,51 Tagw. mit Wicken und Haber, darnach mit Weißrüben,
0,01= 10,59 Tagw. mit Runkelrüben,
0,01= 10,59 Tagw. mit Dorschen. Also:

0,20=**211,72** Tagw. mit Knollenfrucht,

Im 4ten Jahr 1/5 =

211,72 Tagw. mit Haber und Klee zum Einmähen, und

Im 5ten Jahre 1/5 =

211,72 Tagw. mit zweijährigem Klee, im Herbst Weizensaat bestellt werden. Dieß sind

1058,60 Tagwerk im Ganzen.

Der Ertrag berechnet sich, mit Zugrundlage der Angaben vom Jahre 1840:

Vom ersten Theil, Wintergetreid, pro Tagwerk 12 Metzen, also von 211,72 Tagwerk = 2540 Metzen; hievon treffen auf jeden der 456 Bewohner 5 6/10 Metzen.

Vom zweiten Theil, Haber, pro Tagwerk 18 Metzen, also von 211,72 Tagwerk = 3811 Metzen, wovon auf jedes der 36 Pferde im Durchschnitte treffen 106 Metzen.

Vom dritten Theil geben die 21,17 Tagwerk mit Speisekartoffeln, zu 108 Metzen pro Tagwerk, 1314

Metzen; auf jeden der 456 Bewohner treffen also jährlich beinahe 3 Metzen.

Auf 105,86 Tagwerk können à 108 Metzen pro Tagwerk 11433 Metzen geerntet werden; wenn man diese auf die 317 Stück Hornvieh vertheilt, so treffen auf jedes Stück im Durchschnitte jährlich 36 Metzen.

Auf den 63,51 Tagwerk, die im Frühjahre mit Wicken und Haber zum Einmähen besäet werden, können pro Tagwerk 30 Zentner, im Ganzen also 1905 Zentner Grünfutter, und darnach im Herbst pro Tagw. 50 Metzen Weißrüben, im Ganzen also 3175 Metzen Weißrüben, produzirt werden, an welch letztern auch die Menschen zum Speisegebrauch Theil nehmen können.

Auf den 10,59 Tagwerk, die mit Runkelrüben bepflanzt werden, können pro Tagwerk sicher 60 Metzen, im Ganzen also 635 Metzen, und auf den 10,59 Tagw., die mit Dorschen bestellt werden, können ebenfalls pro Tagwerk 60 Metzen und im Ganzen 635 Metzen geerntet werden. — An den letztern können ebenfalls auch die Menschen zum Speisegebrauch Antheil nehmen. — Von diesem dritten Theil sind also zu erwarten:

1314 Metzen Speisekartoffel,
11433 Metzen Futterkartoffel,
1905 Zentner Grünfutter,
3175 Metzen Weißrüben,
635 Metzen Runkelrüben und
635 Metzen Dorschen.

Von dem vierten Theil mit 211,72 Tagwerk, welche mit Haber und Kleesamen zum Einmähen besäet werden, sind pro Tagwerk sicher 40 Zentner, also 8468 Zentner Grünfutter und Heu, und eben so viel von dem fünften Theil, mit dem zweijährigen Klee zu erwarten.

Es stellt sich also unwiderleglich heraus, daß hiedurch das Viehfutter bedeutend vermehrt werden könnte, ohne dem Getreidbau Abbruch zu thun.

Auch in allem Uebrigen wird sich hier auf das berufen, was bei der Beschreibung der Steuergemeinde Piding und der acht vorbeschriebenen Steuergemeinden als Winke zu Verbesserungen vorgebracht worden ist.

XI.

Steuergemeinde Stoißberg.

§. 1.

Ortschaften, Weiler und Einöden,

nach der Häuser-, Familien- und Volkszahl.

A. Häuserzahl.

Diese Steuergemeinde, welche in früherer Zeit zu dem fürstlichen Erzbisthume, nach der Secularisation aber zum Churfürstenthum, dann zum k. k. österreichischen Herzogthume Salzburg gehörte, kam im Jahre 1810 an das Königreich Bayern und blieb auch noch nach dem Jahre 1816 bei demselben.

Dieselbe liegt nord-nordwestlich von Reichenhall, und der Pfarrkirchthurm Anger liegt vom Stadtpfarrkirchthurme zu Reichenhall, in der Richtung gegen Nord, in direkter Linie 31,000 Fuß entfernt.

Gegen Ost gränzt diese Steuergemeinde, von Eggenholzen bis Pfingsteln, an die Steuergemeinde Högel; — gegen Süd, von Pfingsteln bis auf die Sonnleite, an die Steuergemeinde Aufham, von der Sonnleite bis auf den Abichl, so wie gegen West, vom Abichl bis auf den höchsten Punkt des Teisenberges, in der Gegend der Stoißeralpe, an die Steuergemeinde Inzell im k. Landgerichte Traunstein, gegen Nord aber, vom Teisenberge bis Eggenholzen, an die Pfarrei Teisendorf im k. Landgerichte Laufen.

Am nächsten bei Reichenhall, und zwar 28,000 Fuß gegen Nord, liegt das Haus Nro. 93, Unterpfingstl,

am entferntesten aber, nämlich 40,500 Fuß gegen Nord-Nordwest, das Haus Nro. 160, Ramsauerhaus.

Dorf Anger.

Haus-Nr.

1. Neuhaus und Neuhausschuster, liegt vom Pfarrkirchthurm Anger gegen Nord-Nordwest 1050 Fuß entfernt. — Von diesem 370 Fuß gegen Süd-Südost zum
2. Gugl; — in derselben Richtung 150 Fuß zum
3. Bäck; — fort 180 Fuß zum
4. Gumpenhäusel; abermals in derselben Richtung 80 Fuß zum
5. Weisbacher; abermals 80 Fuß gegen Südost zum
6. Schuster; von da 90 Fuß gegen Südwest zum
7. Krämer; von diesem 170 Fuß gegen Süd zum
8. Schul- und Meßnerhaus, und 80 Fuß gegen Ost die mit
9. bezeichnete Pfarrkirche Anger oder Oelbergskirchen.

   Von dieser 170 Fuß gegen West liegt

10. Das Wirthshaus; — 100 Fuß mehr nördlich
11. Der Bader; nördlich fort 90 Fuß zum
12. Tischler; von diesem gegen Nordwest 50 F. zum
13. Salomer und Metzger; in derselben Richtung 30 Fuß zum
14. Hufnagl; fort 50 Fuß zum
15. Matheis; abermals 50 Fuß weiter zum
16. Glaser; ferners 50 Fuß zum
17. Metzgerhäusel; von diesem in derselben Richtung 100 Fuß zum
18. Dem Schornschmied; fort 220 Fuß zum
19. Bömelschneider; wieder fort 120 Fuß zum

19½. Neubinderhaus; endlich 170 Fuß gegen Nordwest zum

Haus=Nro.

20. Hinterbömel. Dieses ist vom Pfarrkirchthurme gegen Nordwest 1150 Fuß entlegen.

Dorf Pfaffendorf.

21. Wimmer, liegt vom Pfarrkirchthurme Anger gegen Südost 260 Fuß entfernt am Fuße des Hügels. — Von diesem 180 Fuß gegen Nordost zum
22. Bergergütl; fort 150 Fuß zum
23. Bäck; — von diesem 110 F. gegen Südost zum
24. Schmied. Von da 160 Fuß gegen Südwest zum
25. Tischler; — dann 200 Fuß gegen Südost=Ost zum
26. Kuglmüller; — wieder gegen West 240 Fuß zum
27. Lackner; — von diesem 130 F. gegen Südwest zum
28. Oberlehnerhäusel; dann gegen Süd 100 F. zum
29. Neuhäusel; — endlich 200 Fuß gegen Nordwest=West zum
30. Müller.

Dorf Holzhausen.

31. Liendl, liegt vom Pfarrkirchthurme zu Anger gegen Nordwest 1970 Fuß entfernt. — Von diesem 100 Fuß gegen Nordwest zum
32. Vordermayr, fort 180 Fuß zum
33. Hintermayr; — in derselben Richtung 220 F. zum
34. Zenz; — von diesem 100 Fuß gegen Süd zum
35. Pürchenweber; — in voriger Richtung 110 F. zum
36. Baumgartner; — 80 Fuß gegen Ost zum
37. Dorfbichler; von diesem 100 F. gegen Süd zum
38. Bäck; — in der vorigen Richtung 240 Fuß zum
39. Untermüller; von diesem 190 F. gegen West zum
40. Schlosser; — dann 100 Fuß gegen Nord zum
41. Wagner; — gegen Nordwest 60 Fuß zum
42. Schmied; von diesem 210 Fuß gegen West zum

Haus=Nr.

43. Obermüller; von diesem 260 F. gegen Nordost zum
44. Künleithen; — dann 210 Fuß gegen West zum
45. Sternhäusel; — von diesem 300 Fuß gegen Nordost zum
46. Höfer; — in derselben Richtung 140 Fuß zum
47. Zeilecker; — fort 80 Fuß zum
48. Ehegasser; — von diesem 70 Fuß gegen Ost zum
49. Dandlweber; — gegen Nord 150 Fuß zum
50. Sigl; — endlich 70 Fuß gegen Nordost zum
51. Klockhäusel.

Ortschaft Stockham.

53. Weiherhäusel*) liegt 1180 Fuß nordwestlich des Klatthäusels. — Vom Weiherhäusel 650 F. gegen Nordwest liegt
54. Vorderstockhammer; von diesem aber 200 Fuß gegen Südost liegt
55. Hinterstockhammer. — Von diesem 910 Fuß gegen West liegt
56. Stockhammerhäusel und der Pendlmacher; — von diesem 800 Fuß gegen Südwest
57. Grubenhäusel, und 420 Fuß gegen Nord
58. Voglthennhäusel; — von diesem aber 2110 Fuß gegen Ost
59. Gruber.

Ortschaft Höglwerd.

60. Fischerhäusel, liegt von der ehemaligen Klosterkirche Höglwerd 1010 Fuß gegen Ost entfernt. — Von diesem 800 F. gegen Süd liegt
59½. Der Badschneider; — von diesem liegt 1190 F. gegen Nord

---

*) Haus Nro. 52 wurde übersprungen.

Haus-Nr.

61. Der Bot; von da 370 Fuß gegen West zum
62. Gärtner, und in der vorigen Richtung 300 F. zum
63. Mayrhaus. — Von diesem 270 Fuß gegen West liegt jenseits des Canals auf der Insel
64. Das Pfarrhaus, und 170 Fuß südwestlich die mit
65. Bezeichnete ehemalige, nun der Gemeinde gehörige Klosterkirche, die von der Pfarrkirche am Anger 5750 Fuß gegen Nordwest entfernt liegt. — Unmittelbar mit der Klosterkirche sind auch die mit
66. Bezeichneten Klostergebäude verbunden, die sich von Ost nach West in eine Länge von 230 F., und von Nord nach Süd in eine Breite von 140 Fuß erstrecken. — Mehr westlich befindet sich die mit
67. Bezeichnete Binderei, und von dieser gegen Süd 110 Fuß entfernt das mit
68. Bezeichnete Bräuhaus.

Von der Klosterkirche 2070 Fuß gegen Nord-Nordwest liegt

69. Das Mooshäusel.

Ortschaft Mayrhofen.

Oben, nördlich nahe an der Poststraße von Reichenhall, liegt 2340 Fuß vom Thurme der ehemaligen Klosterkirche gegen Nord entfernt

70. Lackner; — von diesem 620 Fuß gegen Südost
71 und 72. Der Wirth zu Obermayrhofen, ebenfalls nördlich der Poststraße; — von diesem 1430 F. gegen Süd-Südost
74 a) Untermayrhofen, und 140 Fuß gegen Nordost
74 b) Stadlbauer.*) — Von diesen 1010 Fuß gegen

*) Haus Nro. 73 wurde übersprungen. — Ebenso sind

Haus-Nr.

Südost zieht die Reihenfolge der Hausnummern zum

75. Neuschuster am Kraxlsteig, südwestlich der Straße.

Ortschaft Hadermarkt und Pfingsteln.

83. Kröpflschmied, liegt vom Pfarrkirchthurme am Anger 1800 Fuß gegen Ost entfernt; — von diesem 80 Fuß gegen Süd zum
84. Brennschmied. — Von da zieht die Reihenfolge 550 Fuß gegen Südost über die Röhrnbach-Achen zum
85. Brodhäuslweber; fort gegen Südost über die Straße hin zum
88. Platzhäusel; von diesem 110 Fuß gegen Süd-Südost zum
86. Kindshaus, beide östlich der Straße; — dann gegen Südwest über die Straße 120 Fuß zum
87. Platzschuster, westlich der Straße; von diesem wieder östlich 180 Fuß über die Straße zum
90. Nagerlschmied, und 90 Fuß südöstlich zum
89. Leitschalhäusel.

Von diesem zieht die Nummernfolge 1210 F. gegen Süd zum

91. Pfingstlschneider; — fort 250 Fuß zum
92. Oberpfingstl, und ferners 160 Fuß in der vorigen Richtung zum
93. Unterpfingstl. — Von diesem aber liegt
94. Auer, 1680 Fuß gegen Nordwest in der schönen Ebene.*)

---

die Haus-Nummern von 76 bis 82 inclus. in den Besitzlisten nicht aufgeführt.

*) Die Hausnummern von 95 bis 98 inclus. sind in den Besitzlisten nicht vorgetragen.

Haus-Nr.

Berg-Einödden.

99. Oberpölzenberg, ist vom Pfarrkirchthurme Anger 1350 Fuß gegen Südwest entfernt. — Von diesem 120 Fuß gegen Nord liegt
100. Unterpölzenberg; dann 220 Fuß nordwestlich
101. Steinhauswastl; ferners in derselben Richtung 240 Fuß
102. Der Steinhäusler; — abermals 240 Fuß gegen Nord aber
103. Zimmermeister in der Roiten. — Von diesem 1310 Fuß gegen Nord-Nordwest liegt am Fuße des Abhanges
104. Hölzlschuster, am rechten Ufer der Aachen, 300 F. von derselben entfernt; — dann 780 Fuß gegen West
105. Mausenberger; von diesem 1740 Fuß gegen Süd-Südwest
106. Schönberg, und 210 Fuß nördlich
107. Dessen Zuhäusel. — Vom Schönberger liegt 2750 Fuß gegen Süd-Südost
108. Ebner, entfernt. — Von diesem 1940 Fuß gegen Nordwest-West entfernt liegt hoch oben
109. Mehltheuerer, und von diesem 700 Fuß gegen Südwest noch höher
110. Fürmann. — Von diesem 960 Fuß gegen Nord-Nordwest
111. Dötz; — dann 1100 Fuß gegen Nord abwärts
112. Oberirlach, und 80 Fuß östlich daneben
113. Untererlach.

Von da zieht die Reihenfolge der Hausnummern gegen Nord abwärts und über die Röhrnbach-Achen in die

und gelangt nach 1420 Fuß zum

114. Wolfertsauer, dann zu dessen 160 Fuß nördlich entfernten

115. Zuhaus, — nach weitern 140 Fuß aber zum

116. Weberhäusel. — Von da zieht die Hausnummernfolge gegen Südwest zuletzt über die Aachen zum

117. Huttmannhaus, mit dem nur 120 Fuß gegen West entfernten, mit

118. Bezeichneten Blähhaus, dem gewerkschaftlichen Berg- und Hüttenverwesamt Achthal an der Karolinenhütte gehörig. — Von diesem gegen Nordwest, jenseits also nördlich der Achen, liegt

119 a) Der Rothenauer, und

119 b) Das Rothenauerhäusel. — Dann 100 Fuß mehr westlich

120. Das Wiesengut. Von diesem 1660 Fuß gegen Südwest liegt

122. Ohnergut, und 150 Fuß westlich daneben

121. Dessen Zuhaus. — Vom letztern 1260 Fuß gegen Südwest liegt

123. Rößlbrut; — dann nach 1060 Fuß nordwestlich aufwärts

124. Hinterstoißer, in derselben Richtung nach 150 F.

125. Der Mitterstoißer, und in derselben Richtung aufwärts 200 Fuß entfernt

126. Der Oberstoißer. — Von diesem zieht die Hausnummernreihe südwestlich 1440 Fuß zum

127. Kohlhäusel, von demselben aber wieder nordöstlich 3530 Fuß zum

128. Hinter-Draxl; dann 100 F. östlich daneben zum

Haus=Nr.

129. Vorder=Drarl; — Von diesem gegen Nordwest 1280 Fuß entfernt liegt zu oberst
130. Ganzmoos; — dann 1070 Fuß gegen Ost
131. Neuhaus; — von diesem 750 F. gegen Nordost
132. Freyenend; — von diesem in der Richtung gegen Süd=Südost abwärts 1170 Fuß zum
133. Amann; ferners 1410 Fuß gegen Ost zum
134. Göttenau, und
135. Dessen Zuhaus. Von da 1110 F. gegen Nord zum
136. Hochöd, und 460 Fuß mehr nordwestlich zu
137. Dessen Zuhaus. Vom letztern 660 Fuß gegen Nordost zum
238. Ruezöd; — dann aber gegen Südost abwärts 1400 Fuß zum
139. Fallbach; in der Richtung gegen Nord 1070 F. abwärts zum
140. Tobies; endlich 870 Fuß gegen Südwest abwärts zum
141. Mühlhäusel am linken Ufer der Achen.

Ortschaft Zellberg.

142. Hütten, liegt nordöstlich oberhalb Wolfertsau, von demselben 1460 Fuß, von der Pfarrkirche Anger aber 5020 Fuß gegen Nordwest=West entfernt. — Von Hütten zieht die Reihenfolge der Hausnummern gegen Nord=Nordwest aufwärts 1050 Fuß zum
143. Dornach; — von diesem 910 Fuß gegen Nordwest=West zum
144. Haftgut; dann 1150 F. gegen Nord=Nordost zum
145. Schornmüller; von diesem 160 F. gegen Nord zum
146. Schornschmied; — von da 890 F. gegen Nordwest zum

Haus-Nr.

147. Unterzeller; dann 110 Fuß südlich zum
148. Oberzeller; — vom Oberzeller 1220 Fuß gegen Nordwest zum
149. Kerschallerhäusel; — dann in derselben Richtung 400 Fuß zum
150. Kerschaller; — von diesem 710 Fuß gegen Nordwest-West zum
151. Waiderspoint; dann 660 Fuß gegen Nord zum
152. Loithal; — ferners 700 Fuß gegen Nordwest-West zum
153. Bodengraben; — von diesem 1700 Fuß gegen Ost zum
154. Horner; dann 890 Fuß gegen Südost zum
155. Gehsteig: — von diesem 730 Fuß gegen Südost-Ost zum
156. Geigenthal; — ferners 1330 Fuß gegen Ost zum
157. Prieler; — von diesem 900 Fuß abwärts zum
158. Mühle zu Höglwerd, am westlichen Seeufer; von dieser Mühle zieht die Hausnummernreihe 2100 Fuß gegen Nordwest zum
159. Eglreith, und schließlich in derselben Richtung im Thal abwärts 2580 Fuß zum letzten
160. Ramsau. — Seit diesem ist aber auf dem Seebichel nördlich des Sees ein neues Haus entstanden, welches nun die Wohnung des k. Salinen-Forstwarts ist.

In dieser Steuergemeinde befinden sich also: eine Pfarrkirche, Anger, die ehemalige Klosterkirche Höglwerd und die Klostergebäude mit dem Pfarrhaus; ein Schulhaus, zu Anger, die k. Salinen-Forstwarters-Wohnung und das Blähhaus und Hüttenmannhaus des gewerkschaftlichen Berg- und Hüttenamtes Achthal, welche Gebäude nun aber außer Gebrauch gesetzt sind; — dann

143 größere und kleinere Güter, worunter zwei Wirthe, vier Müller, ein Bräuer, 1 Metzger, 3 Schmiede, nebst andern Handwerkern begriffen sind. — Die Größe der Güter steigt von 0,14 Tagwerk bis auf 87,91 Tagwerk. — Auch eine eigenthümliche Alpe, die Stoißeralpe, liegt auf der Höhe des Teisenberges im Achenthale. — Ferners befinden sich gegen 102 Nebengebäude, Städel, Holz- und andere Magazine in dieser Gemeinde. — Ferners befindet sich in der königlichen Au, dem Auerbauern gegenüber, ein sogenannter Pestfreithof, auf dem Plan mit Nro. 90, als zur Pfarrkirche Anger gehörig, bezeichnet, von 0,12 Tagwerk Fläche, mit Mauer umfangen und mit einer offenen Kapelle, in welcher eine Tafel mit folgender Inschrift aufgehangen ist: „Hier liegt begraben der ehrbare Jüngling Rupprecht Erber, Mössner Sohn von Anger, welcher den 12ten Tag September 1714 seines Alters im 17ten Jahr in der Contagion gestorben, dem ihm und allen andern Christgläubigen die ewige Ruhe verleihen wolle. Vater unser, Ave Maria."

Nach einer mündlichen Ueberlieferung soll zu dieser Pestzeit (vor 128 Jahren) ein Geistlicher des Klosters Höglwerd im Weihererhäusel bei Stockham exponirt gewesen seyn, wo auch das Ciborium eingesetzt war. — Man sieht noch heut zu Tage im genannten Häusel an der Thüre eines Wandkästels dieses abgebildet. Dieser Geistliche hieß: Benedikt Herderer.

B. Familien- und Volkszahl.

Diese wurde von dem Verfasser aus dem durch das k. Pfarramt Anger gütigst mitgetheilten Seelenbuche hergestellt. — Hieraus ergaben sich folgende Zahlen:

Namen der Flur.	Zahl der Häuser.	Zahl der Familien.	Besitzer. m.	Besitzer. w.	Kinder. m.	Kinder. w.
Anger	22	18	16	18	19	24
Pfaffendorf . . .	10	9	8	6	6	13
Holzhausen . . .	21	21	17	18	18	28
Stockham, Höglwerd u. Mayrhofen	23	21	17	16	9	19
Hadermarkt und Pfingsteln . .	13	13	13	12	6	14
Berg-Einöden .	15	15	14	12	18	22
Wolfertsau und Stoißberg . .	28	23	20	21	23	32
Zellberg	19	16	13	13	29	19
Zusammen	151	136	118	116	128	171
			234		299	

Es treffen daher auf jede Familie im Durchschnitte $5\,^{78}/_{100}$ Seelen, oder

Dienst- boten.		Aus- trägler.		In- wohner.		Summa.	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
7	6	—	—	3	13	45	61
7	3	1	1	1	3	23	26
11	9	—	—	2	9	48	64
13	15	1	1	3	4	43	55
4	7	1	—	2	5	26	38
9	10	—	—	1	3	42	47
29	23	2	1	6	7	80	84
9	12	—	1	2	7	53	52
89	85	5	4	20	51	360	427
174		9		71		787	

auf 107 Familien 6 Seelen = 642
auf 29 Familien 5 Seelen = 145

Zusammen 787.

Nach der vom k. Landgerichte Reichenhall im Jahre 1840 hergestellten Bevölkerungs-Liste waren damals in dieser Steuergemeinde vorhanden und lebten in 172 Familien Personen:

Ueber 14 Jahre.			Unter 14 Jahre.			Zusammen.
M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
305	319	624	63	81	144	768

Nach der pfarrämtlichen Zählung in 136 Familien:

M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
332	378	710	28	49	77	787

Letztere zählt

	M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
mehr:	27	59	86	—	—	—	19
weniger:	—	—	—	35	32	67	—

Zu bemerken kommt: daß bei der Zählung des Pfarramtes diejenigen Häuser, die nicht von ihren Eigenthümern bewohnt sind, so wie die Inwohner nicht zu den Familien gezählt, und unter die Kinder nur die Nichtkommunikanten gerechnet wurden; da aber viele Personen unter 14 Jahre schon unter die Kommunikanten gehören: so erklärt sich diese Differenz von selbst.

Nach dem aus dem Sterbregister des k. Pfarramtes Anger von den jüngsten zehn Jahren hergestellten Auszuge sterben in dieser Steuergemeinde jährlich im Durchschnitte 11.6 männliche und 12.5 weibliche Personen. Die männliche Bevölkerung würde daher in 31 Jahren, die weibliche aber in 34 Jahren aussterben. — Die größere Sterblichkeit dürfte in der dichtern Bevölkerung der Dörfer Anger, Pfaffendorf, Holzhausen und Höglwerd seinen Grund haben.

§. 2.

Größe und Ausscheidung des wirthschaftlichen Besitzthumes.

Nach den Besitzlisten, welche im Jahre 1829 durch eine königliche Steuerkataster-Liquidations-Kommission hergestellt worden sind, besteht der Grundbesitz der verschiedenen Fluren dieser Steuergemeinde in folgenden:

a) Flur Anger, Pfaffendorf und Holzhausen, mit einer Pfarrkirche, einem Schulhaus und 54 Häusern.

			Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten .			32	48
Ackergrund, . .	240	Parzellen	310	26
Wiesgrund . .	120	„	101	05
Wald . . .	53	„	96	40
Zusammen	413	Parzellen	540	19

b) Stockham, Höglwerd und Mayrhofen, mit einer Klosterkirche, Pfarrhaus und Gebäude, dann 19 Häusern.

			Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume ꝛc., Gärten			33	35
Ackergrund . . .	47	Parzellen	115	13
Wiesgrund . .	40	„	177	15
Wald . . .	11	„	45	59
Zusammen	98	Parzellen	371	22

c) Habermarkt, Pfingsteln und Bergeinöden, mit 28 Häusern.

			Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume ꝛc., Gärten .			20	10
Ackergrund . .	90	Parzellen	241	85
Wiesen . . .	38	„	163	56
Wald . . .	26	„	153	46
Zusammen	154	Parzellen	578	97

d) Wolfertsau und Stoißberg, mit zwei Hüttenamts-Gebäuden und 26 Häusern.

			Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten .			19	18
Ackergrund . . .	94	Parzellen	274	87
Wiesen . . .	59	"	262	13
Wald . . .	39	"	386	55
Zusammen	192	Parzellen	942	73

e) Zellberg, mit 19 Häusern.

			Tagw.	Dez.
Wohngebäude, Hofräume, Gärten .			6	15
Ackergrund . .	84	Parzellen	163	02
Wiesen . . .	40	"	244	34
Wald . . .	26	"	112	58
Zusammen	150	Parzellen	526	09

f) Stoißer-Alpe; den Stoißern.

Alphütte und Stallung			0	13
Viehweide, als Wiese,	2	Parzellen	72	92
Wald . . .	2	"	41	41
Zusammen	4	Parzellen	114	46

g) Königliches Salinen-Aerar.

Wald . . .	16	Parzellen	3330	16
Wohnung des Forstwarts nebst Gründe:				
Ackergrund .	1	Parzelle	18	00
Wiesengrund .	1	"	20	95
Zusammen	18	Parzellen	3369	11

h) Auswärtige.

1) Steuergemeinde Aufham.

Ackergrund . . .	1 Parzelle		0	79
Wiesen	2	„	9	91
Zusammen	3 Parzellen		10	70

2) Steuergemeinde Högl.

Ackergrund . . .	4 Parzellen		28	08
Wiesen	3	„	7	84
Zusammen	7 Parzellen		35	92

Zusammen Auswärtige.

Ackergrund . . .	5 Parzellen		28	87
Wiesen	5	„	17	75
An Allem	10 Parzellen		46	62

Zusammenstellung.

			Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten .			111	39
Ackergrund . . .	561	Parzellen	1152	00
Wiesgrund . . .	305	„	1059	85
Wald	173	„	4166	15
Zusammen	1039	Parzellen	6489	39

Die einzelnen Grundstücke dieses Grundbesitzes sind in dem Auszuge, den der Verfasser aus den bei dem königlichen Rentamte Berchtesgaden liegenden, von der königlichen Steuerkataster-Liquidations-Kommission im Jahre 1829 verfaßten Besitzlisten im Monate Febr. 1841 gemacht hat, enthalten. — Auch ist dieses Detail auf den Steuerblättern des landwirthschaftlichen Vereines, in welche derselbe die Plan- und Hausnummern ebenfalls eigen-

händig eingezeichnet hat, bildlich dargestellt. — Alles dieses kann von jedem Grundbesitzer nach Belieben eingesehen werden.

§. 3.

Art und Weise der Benutzung.

Die Bewohner der Ebenen, in den Dörfern Pfaffendorf, Holzhausen, Stockham und Mayrhofen, so auch der Wirth am Anger, haben bei der Bewirthschaftung ihres gegen 360 Tagwerk großen Ackergrundes seit langer Zeit die Brachwirthschaft eingeführt, nur kleine Theile bewirthschaften sie als Ehegarten. — Von den 360 Tagwerk bleibt der sechste Theil, mit 60 Tagwerk, jährlich abwechselnd brach liegen. — Diese Theile hängen aber nicht zusammen, sondern sind durch den ganzen Ackergrund zerstreut, weil keine Zäune mehr vorhanden sind. Hiebei wird im Durchschnitte folgender Turnus beobachtet: — auf den brach gelegenen Theil wird im Herbst Wintergetreid, meistens Korn, angesäet und im Frühjahre des ersten Jahres des Turnus Kleesamen darüber ausgestreut. — Der Klee kann, wenn der Sommer nicht zu trocken ist, meistens nach der Kornernte, im Herbste des ersten Jahres noch abgemähet und zu Heu gemacht werden. — Im zweiten Jahre des Turnus kann der Klee gewöhnlich dreimal abgemähet werden, im Herbste desselben Jahres wird Weizen angesäet und derselbe im dritten Jahre geerntet, im Herbste desselben Jahres aber abermals Korn angesäet und dasselbe im vierten Jahre geerntet. — Im fünften Jahre aber wird Haber angebauet, derselbe geerntet, im Herbste der Grund umgerissen und im sechsten Jahre brach liegen gelassen. — Auf den Theil, welcher im vierten Jahr zu Korn bestimmt ist, werden auch auf kleinen Flächen Kartoffel gepflanzt.

Die kleinen als Ehegärten behandelten Theile bleiben

zwei Jahre zu Gras liegen, im dritten Jahr wird Weizen oder Haber, auch Flachs, angebaut.

Alle übrigen Bergbauern üben bei ihren gegen 780 Tagwerk großen Ackergründen die Ehegartenwirthschaft und lassen dieselben zwei Jahre zu Gras liegen, im dritten Jahre bestellen sie die bessern hievon mit Sommerweizen, die schlechtern aber mit Haber. Anderes Getreid wird wenig gebaut, auch wenig Kartoffeln gepflanzt. — Den Weißkohl zu Sauerkraut erziehen dieselben auf eigenen, nahe bei den Häusern liegenden Krautgärten.

Gedüngt wird zu Korn und Weizen, auf den Brachfeldern wird der Klee gegypset und bei der Ehegartenwirthschaft wird auch zu Gras mit kurzem Mist gedüngt, dieser im Fruhjahre mit einer Staudenegge oder mit dem Handrechen gut eingerieben und das trockene Streu-Material aufgerecht und wieder zum Einstreuen verwendet.

Zur Streu werden auch die Aeste und Zweige der Fichten und Tannen, die von ihrem Brenn-, Bau- und Kohlholze abfallen, dann das Laub von Buchen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenwaldungen und von den Obstbäumen verwendet. — In dieser Steuergemeinde wird auch die Gille fleißig benützt, und fast bei jedem Hause befindet sich ein oder auch zwei Silling-Behälter.

In dieser Steuergemeinde liegt auch die sogenannte Stoißeralpe, welche Eigenthum von zwei Bauern zu Stoiß ist und von denselben vom Ende Mai bis Michaeli mit ihrem Rindviehe benützt wird. — Jeder behält nur eine Kuh zu Hausbedarf an Milch zu Hause.

Die Obstbaumzucht wird in dieser Steuergemeinde fleißig betrieben. Nach dem nachfolgenden Verzeichniß befinden sich zur Zeit bei den Häusern der Bewohner an tragbaren Obstbäumen 12550 Stücke, wovon $^1/_3$ Kernobst, Aepfel und Birnen, lauter veredelte Sorten, und $^2/_3$ Steinobst, Zwetschgen, Kirschen und Weichseln, sind.

a) Fluren Anger, Pfaffendorf, Holzhausen.

Nummer und Namen der Häuser.		Obstbäume Zahl.
1. a)	Neuhaus	46
1. b)	Neuhaus Schuster	10
2.	Gugl	57
3.	Bäck	10
4.	Gumpenhäusel	24
5.	Weißbacher	17
6.	Schuster	15
7.	Kramerhäusel	11
8.	Schulhaus	72
10.	Wirth	—
11.	Chirurg	36
12.	Tischler	12
13.	Salomer	24
14.	Hufnagl	6
15.	Matheis	35
16.	Glaser	6
17.	Metzgerhäusel	10
18.	Schornschmiedhäusel	—
19. a)	Voderbömel	6
19. b)	Bömel-Schneider	4
19. c)	Neubinderhaus	12
20.	Hinterbömel	24
—	Gemeindeplatz	—
21.	Wimer zu Pfaffendorf	148
22.	Bergergütl	38
23.	Bäck	145
24.	Schmied	70
25.	Tischler	—
26.	Kuglmüller	8
27.	Lackner	340
	Seite	1186

Nummer und Namen der Häuser.		Obstbäume Zahl.
	Uebertrag .	1186
28.	Oberlehnerhäusel	—
29.	Neuhäusel	—
30.	Müller	57
31.	Liendl von Holzhausen . .	106
32.	Vordermayr	181
33.	Hintermayr	229
34.	Zenz	87
35.	Pürchenweber	45
36.	Baumgartner	142
37.	Dorfbichler	36
38.	Bäck	83
39.	Untermüller	137
40.	Schlosser	107
41.	Wagner	30
42.	Schmied	52
43.	Obermüller	125
44.	Künleiten	93
45.	Sternhäusel	64
46.	Höfer	119
47.	Zeilecker	20
48.	Ehegasser	116
49.	Dandlweber	66
50.	Sigl	182
51.	Klockhäusel	30
	Summa .	3293

b) Fluren Stockham, Höglwerd.

53.	Weiherhäusel	154
54.	Vorder-Stockhamer . . .	210
55.	Hinter-Stockhamer . . .	159
	Seite .	523

Nummer und Namen der Häuser.	Obstbäume Zahl.
Uebertrag .	523
56. a) Pendlmacher	46
56. b) Stockhamerhäusel	6
57. Gruberhäusel	57
58. Thenhäusler	86
59. Gruber	239
59½. Badschneider	6
60. Fischerhäusel	60
61. Botenhaus	100
62. Gärtnerhaus	70
63. Mayrhaus	—
64. Pfarrhaus	—
66. Klostergebäude	391
67. Binderei	—
68. Bräuhaus	—
69. a) Mooshäusel	8
69. b) Desselben	—
70. Lackner	—
71 } 72 } Ober-Mayrhofen	150
74. a) Unter-Mayrhofen	36
74. b) Stadlbanner	18
75. Neuschuster (Kraxlsteig)	30
Summa .	1826

c) Fluren Habermarkt, Pfingsteln.

83. Kröpflschmied	—
84. Brennschmied	142
85. Brodhäusel-Weber	56
86. Kindshaus	51
Seite .	249

Nummer und Namen der Häuser.		Obstbäume Zahl.
	Uebertrag .	249
87.	Platzschuster	66
88.	Platzhäusel	46
89.	Leitschalhäusel	—
90. a)	Nagerlschmied	108
90. b)	Hufschmied	—
91.	Pfingstlschneider	70
92.	Ober-Pfingstl	145
93.	Unter-Pfingstl	178
94.	Auer	288
99.	Oberpölzenberg	197
100.	Unterpölzenberg	133
101.	Steinhauswastl	127
102.	Steinhäusler	101
103.	Zimmermeister	45
104.	Hölzlschuster	70
105.	Maisenberger	245
106.	Schönberger }	391
107.	Zuhäusel }	
108.	Ebner	140
109.	Mehltheuerer	84
110.	Fürmann	41
111.	Dötz	60
112.	Ober-Irlacher	61
113.	Unter-Irlacher	87
	Summarum .	2932

d) Fluren Wolfertsau, Stoißberg.

114.	Wolfertsauer }	480
115.	Zuhaus }	
116.	Weberhäusel	106
	Seite .	586

Nummer und Namen der Häuser.	Obstbäume Zahl.
Uebertrag .	586
117. Huttmann im Röhrnbach . .	—
118. Blähhaus	—
119. a) Rothenauer 119. b) Rothenauerhäusel } . . .	67
120. Wiesengut	125
121. Ohner Zuhäusl 122. Ohner }	188
123. Rößlbrut	—
124. Hinterstoißer	105
125. Mitterstoißer	90
126. Vorderstoißer	84
127. Kohlhäusel	—
128. Hinter-Traxl	54
129. Vorder-Traxl	170
130. Ganzmooser	62
131. Neuhaus	35
132. Freienender	40
133. Amer	140
134. Göttenauer	—
135. Göttenauer-Häusel . . .	55
136. Hochöder 137. Zuhaus }	100
138. Ruezöd	175
139. Fallbacher	146
140. Tobies	170
141. Mühlhäusel	50
Summa .	2442

e) Flur Zellberg.

142. Hütten	167
143. Dornach	225
Seite .	392

Nummer und Namen der Häuser.	Obstbäume Zahl.
Uebertrag .	392
144. Haftgut	82
145. Schornmüller	180
146. Schornschmied	74
147. Unterzeller	165
148. Oberzeller	127
149. Kerschallerhäusel	46
150. Kerschaller	123
151. Waiderspoint	110
152. Loithaler	116
153. Bodengrabner	30
154. Horner	112
155. Gehsteiger	198
156. Geigenthaler	89
157. Prieler	213
158. Mühle zu Höglwerd	—
159. Eglreuth	—
160. Ramsauerhaus	—
Summa .	2057

Zusammenstllung.

a) Anger, Pfaffendorf, Holzhausen .	3293
b) Stockham, Höglwerd . . .	1826
c) Hadermarkt, Pfingsteln . .	2932
d) Wolfertsau, Stoißberg . . .	2442
e) Zellberg	2057
Summarum .	12550

Treffen auf ein Haus 83 Bäume, auf einen Einwohner 16 Bäume.

Die Güter auf der Ebene, wo die Brachwirthschaft eingeführt ist, besitzen wenig Waldungen, selten Einer so

viel, daß er seinen Hausbedarf befriedigen kann; — die Bergbauern, und hierunter die Pölzenberger, der Schönberger, Firmann und Unter-Irlacher, dann der Ohner, die Stoißerbauern und überhaupts die Bauern am Stoißberg, besitzen mehr, weil dieselben vor ungefähr fünfzig Jahren dem Stift Högelwerd, das sich in Geldverlegenheit befand, beträchtliche Holztheile abgekauft haben. — Uebrigens werden die Privatwaldungen größtentheils im Plänterhieb bewirthschaftet und auf deren Cultur durch Saat oder Pflanzung von den Privaten wenig verwendet. — Dagegen sind fast alle ehemals stift-högelwerd'schen Unterthanen in die ehemals diesem Stifte gehörigen, nun k. b. Salinen-Waldungen eingeforstet und bekommen hieraus ihren Hausbedarf, der ihnen, nach Abzug des Ertrages, aus ihren Eigenwaldungen noch abgeht. — Von dieser Concurrenz sind nur die vom Stifte Högelwerd erkauften Holztheile ausgenommen, von deren Ertrag die Eigenthümer nicht schuldig sind, einiges Holz zu ihrer Hausnothdurft zu verwenden; hieraus können dieselben also sowohl Bauholz als Brennholz und Kohlen verkaufen, wohin sie wollen.

§. 4.

Viehstand nach Gattung und Art, dann Benutzung desselben.

Nach der durch das k. Landgericht Reichenhall im Jahre 1840 veranstalteten Zählung befanden sich damals als Eigenthum der Gemeindeglieder:

a. Pferde:	Ueber 3 Jahre alt	.	58	Stück.
	Unter 3 Jahren	.	6	„
b. Hornvieh.	Arbeits-Ochsen	. .	58	„
	Mastochsen	. . .	—	„

	Zuchtstiere . . .	6	Stück.
	Kühe	364	„
	Jungvieh . . .	108	„
	Zuchtkälber . . .	38	„
c. Schafe.	Grobwollige, alte .	280	„
	Lämmer . . .	87	„
	Halbveredelte, alte .	12	„
d. Schweine.	Mutterschweine . .	18	„
	Eber	—	„
	Mastschweine . .	1	„
	Jungschweine . .	34	„
e. Ziegen, Geißen und Böcke .		18	„
f. Bienenstöcke		27	„

Die ältern Pferde und die Arbeits-Ochsen werden zum Feldbau und anderer häuslichen Zugarbeit, auch zum Transport des in den königlich höglwerdischen Salinen-Waldungen bearbeiteten Salinen-Brenn- und Bauholzes nach Reichenhall benützt, die jungen aber zur Benützung herangezogen. — Die Pferde werden im Sommer, wenn selbe zum Zuge nicht gebraucht werden, wie allenthalben in die Auen und Waldungen zur Weide gelassen.

Die Zuchtstiere werden zur Begattung der Kühe und des Jungviehes, gewöhnlich vom zweiten bis vierten Jahr einschlüßig benützt, dann kastrirt und entweder wie die Ochsen zum Zuge verwendet, oder gemästet und an die Metzger zum Schlachten verkauft.

Die Kühe werden sowohl zur Nachzucht als zur Gewinnung von Milch, Butter und Schmalz und auch einigem Käse benützt, die ältern fett gemacht und an die Metzger zum Schlachten verkauft. — In dieser Steuer-

gemeinde werden die Kühe und Stiere durchgehends auch im Sommer im Stalle gefüttert.

Das Jungvieh und die Zuchtkälber werden zum Ersatz für die an die Metzger verkauften Kühe und Ochsen herangezogen. — Das Jungvieh treiben die Bergbauern meistens von Ende Mai bis Michaeli theils in ihre Eigenwälder, theils in die k. Salinen-Waldungen zur Weide über Tag und Nacht.

Die Bauern, welche Brachwirthschaft führen, ziehen sich ihr Jungvieh und ihre Kälber selten selbst nach, sondern ziehen vor: sich das Jungvieh meistens mit dem ersten Kalb vom Pinzgau anzukaufen. Die Bergbauern aber ziehen sich ihr Jungvieh selbst nach. — Die erstern füttern ihre Kühe auch im Sommer im Stalle, die letztern treiben ihr Jungvieh von Mitte Mai bis Michaeli theils in ihre eigenthümlichen, größtentheils aber in die königlichen Salinen-Waldungen zur Weide, und lassen selbes den ganzen Sommer bei Tag und Nacht auf derselben. Die Kühe werden ebenfalls zuweilen bei Tag in die Waldungen zur Weide getrieben.

Die Schafe werden zur Gewinnung der zum Hausbedarf nöthigen Wolle benützt, den ganzen Sommer in die k. Salinen-Waldungen zur Weide gelassen und von den k. Salinen-Forstbehörden eigens eingemärkt. — Die ältern und auch einige Lämmer werden an die Metzger verkauft.

Auch die Schweine kommen in die k. Salinen-Waldungen zur Weide, werden dann meist selbst geschlachtet, das Fleisch geräuchert und verspeiset.

Von den Ziegen wird Milch und Butter gewonnen, die ältern und die Böcke aber an die Metzger verkauft.

Von den Bienen wird Wachs und Honig gesammelt. Der landwirthschaftliche Verein läßt es sich angelegen seyn, die Vermehrung und zweckmäßige Behandlung der Bienenstöcke zu befördern und hiezu mit Rath und That beizutragen, zu welchem Ende die Bienenzeitung vom Vitzthum gehalten wird.

Am Anger werden auch mehrere Viehmärkte gehalten. — Von dem am vierten Sonntag nach Ostern abgehaltenen Viehmarkt sind durch das k. Landgericht Reichenhall Zusammenstellungen der Resultate in den Jahren $18^{35}/_{36}$, $18^{36}/_{37}$, $18^{37}/_{38}$ und $18^{38}/_{39}$ gemacht worden, wonach an Inländer im Durchschnitte in vier Jahren verkauft worden sind:

9	Stück	Pferde,	Werth	852 fl.;	per Stück	94 fl.	40 kr.
600	„	Rindvieh	„	28140 „	„ „	46 „	54 „
124	„	Schafe	„	400 „	„ „	3 „	14 „
160	„	Schweine	„	724 „	„ „	4 „	32 „

§. 5.

Hauptsächliche Nahrungsquellen.

a) Der Feldbau trägt in dieser Steuergemeinde bei den Bewohnern der Ebenen, welche Brachwirthschaft führen, ziemlich Vieles, bei den Gebirgbauern aber nur Einiges bei. — Nach der Angabe bei dem k. Landgerichte Reichenhall im Jahre 1840 werden mit Korn nur 72,20 Tagwerk mit 3½ Metzen Aussaat pro Tagwerk und einem Ertrag von 15 Metzen, im Ganzen also 1122 Metzen, mit Weizen aber 548,35 Tagwerk mit 4 Metzen Aussaat pro Tagwerk und einem Ertrag von 15 Metzen, im Ganzen von 8220 Metzen bestellt. Der ganze Ertrag an Weizen und Korn wäre diesem nach jährlich 9342

Metzen, und es träfen auf jede der jetzt lebenden 787 Personen, nach Abzug des Samens per 2335 Metzen, 8,9 Metzen, was doch nicht hinlänglich wäre. — Allein diese damalige Angabe stimmt mit der gegenwärtigen nicht überein; denn auf den auf Brachwirthschaft betriebenen 360 Tagwerk wird in sechs Jahren zweimal Korn, also 120 Tagwerk mit Korn angesäet, aber nur einmal, also 60 Tagwerk, mit Weizen. — Die Bergbauern aber bestellen von den 780 Tagwerk Ackergrund nur den dritten Theil, und zwar die Hälfte dieses Drittels mit 130 Tagwerk Sommerweizen und die Hälfte mit Haber. Hienach würden jährlich 120 Tagwerk mit Korn, aber nur 100 Tagwerk mit Weizen bestellt. Das Korn erträgt pro Tagw. 15 Metzen, im Ganzen 1800 Metzen, der Weizen ebenfalls 15 Metzen, also im Ganzen 2850 Metzen, wovon auf jede der jetzt lebenden 787 Personen, nach Abzug des Samens, jährlich an Korn 1,7 Metzen, an Weizen 2. 7, in Allem 4. 4 Metzen treffen, was bei weitem zur Nahrung nicht hinreicht; — es muß also von den Bergbauern alles nöthige Korn und auch von den Uebrigen Korn und Weizen angekauft werden.

An Kartoffeln ernten dieselben nach der Angabe von 1840 nur 540 Metzen, wovon nach Abzug des Samens mit $^1/_6$ per 90 Metzen, nämlich von 450 Metzen, auf jede Person nur gegen 0,6 Metzen jährlich treffen.

Haber wird nach der Angabe vom Jahre 1840 jährlich geerntet 6990 Metzen. — Nach Abzug von $^1/_5$ Samen = 1400 Metzen, treffen von dem Rest per 5590 Metzen auf jedes der 58 alten Pferde 96 Metzen. — Von diesem kann also einiger verkauft werden.

b) Die Viehzucht trägt am meisten zur Nahrung bei. — Von den Kühen erhalten sie unmittelbar Nahrung

durch Milch, Butter und Schmalz, auch Käse. — Die auf den Ebenen, welche ihr Jungvieh durch Ankauf von Pinzgau beziehen, wozu der Erlös aus den fett gemachten alten, an die Metzger verkauften Kühen hinreicht, können alle Kälber an die Metzger verkaufen. — Die Bergbauern, welche sich ihr Jungvieh selbst nachziehen, erlösen aus den fett gemachten ältern Kühen und Ochsen, und aus den zur Zucht nicht nöthigen Kälbern, dann aus den Schafen, Lämmern und Ziegen, welche sie an die Metzger verkaufen, ziemlich viel Geld. — Diese erlösen auch

c) Aus ihren Eigenwaldungen durch den Verkauf an Bauholz und Kohlen nach Achthal einiges Geld.

d) Durch die Bearbeitung und Ablieferung des in den königl. höglwerdischen Salinen-Waldungen für die k. Saline Reichenhall gehauenen Brennholzes auf der Achse oder mittels Schlitten haben die meisten der in dieser Steuergemeinde begüterten Unterthanen einen namhaften Verdienst. — Weniger verdienen sie durch anderes Fuhrwerk.

§. 6.

Winke zu Verbesserungen.

Bei den Bewohnern der Ebenen in den Dörfern Pfaffendorf, Holzhausen, Stockham, Wirth am Anger 2c. nimmt die Arrondirung ihrer so sehr parzellirten Grundstücke ebenfalls den ersten Rang ein, indem der Ackergrund und auch die Wiesen bei manchem Grundbesitzer in 12 bis 18 Theilen, wovon mehrere kleiner als ein halbes Tagwerk sind, zersplittert wird.

Es wird sich also hierinfalls und überhaupt in allen Punkten, besonders auch in Betreff der mehrern Aus-

dehnung des Kartoffelbaues, auf die Winke zu Verbesserungen, welche bei den vorher beschriebenen Steuergemeinden, und vorzüglich bei der Gemeinde Piding, angedeutet worden sind, berufen.

Den jungen Bauerssöhnen ist sehr zu empfehlen: daß sie sich auch in andere Gegenden verfügen, um bessere Wirthschaftsweisen kennen zu lernen, und was hievon in ihrer Heimath tauglich ist, dort in Ausführung zu bringen, dann sich vorzüglich der reinen, auf christliche Religion begründeten Moralität und Ablegung, dann Entfernthaltung der rohen Sitten zu befleißen.

XII.

Steuergemeinde Högel.

§. 1.

Ortschaften, Weiler und Einöden,

nach der Häuser-, Familien- und Volkszahl.

A. Häuserzahl.

Auch diese Steuergemeinde gehörte in früherer Zeit zu dem fürstlichen Erzbisthume Salzburg, nach der Secularisation zum Churfürstenthum, dann zum k. k. österreichischen Herzogthume Salzburg, kam im Jahre 1810 mit dem ganzen Lande Salzburg an das Königreich Bayern und blieb auch nach dem Jahre 1816, wo das, was auf dem rechten Ufer der Saalache und Salzache liegt, an Oesterreich kam, noch bei der Krone Bayern.

Dieselbe liegt nördlich von Reichenhall, gränzt gegen Nordwest, Nord und Nordost, von Eggenholzen bis St. Johann-Högel, an die Steuergemeinden Roßdorf, Straß und Ainring im k. Landgerichte Laufen, gegen Süd bis Innerwiesen an die diesseitige Steuergemeinde Piding, dann bis Prasting an die Steuergemeinde Aufham, und gegen West an die Steuergemeinde Stoißberg.

Am nächsten gegen Reichenhall, nämlich 25000 Fuß entfernt, liegt das Haus Nro. 15, Knogler, am entferntesten aber, nämlich 42000 Fuß, das Haus Nro. 1, Haberthal. — Die Kirche St. Georg am Steinhögel liegt 38400 Fuß und die am St. Johannhögel 29600 Fuß, erstere nördlich, letztere nord-nordöstlich vom Reichenhaller-Stadtpfarrkirchthurme entfernt.

Ortschaft Bachenlueg.

Haus-Nr.

1. Haberthal, liegt, wie vorerwähnt, 42000 Fuß nördlich vom Stadtpfarrkirchthurme zu Reichenhall und 3500 Fuß nordwestlich von der Kirche St. Georg am Steinhögel entfernt. — Von diesem 2820 Fuß gegen Südost liegt
2. Das Schloß und der Schloßmayr zu Bachenlueg; dann 150 Fuß mehr westlich
3. Der Schneider; 100 Fuß gegen Süd
4. Der Weber; — von diesem 210 Fuß gegen Nordost
5. Der Wirth; von demselben 250 F. gegen Südost
6. Der Geiger. — Von da zieht die Reihenfolge der Hausnummern südwestlich zum Dorfe Steinhögel hin zu dem 1350 Fuß entfernten
7. Leitenhäusel; — von da 240 F. gegen Nord zum
8. Hachl, welches Haus ganz nahe südlich der mit
8½ bezeichneten Kirche St. Georg liegt. — Von diesem 160 Fuß östlich zum
9. Meßner; — von diesem 280 Fuß gegen Süd liegt
10. Das Zubauhaus des Meßner; — von diesem 220 Fuß gegen Nordost liegt
11. Schuster; dann 80 Fuß gegen Süd
12. Das Reschengütl; von da zieht die Reihenfolge südwestlich 180 Fuß zum
13. Huber; von diesem 80 Fuß östlich zum
14. Urban; dann 180 Fuß südöstlich zum
15. Vogel; ferners 180 Fuß südöstlich zum
16. Obermayr und
17. Dessen Zuhaus; — endlich nordöstlich zum
18. Schmied, am südöstlichsten Orte des Dorfes.

Von da zieht die Reihenfolge der Hausnummern gegen Südost hin zum

Haus=Nr.

19. Hinterreiter, einer Einöde; von diesem in süd=südwestlicher Richtung 1540 Fuß zum
20. Schönbuchner; ferners 810 Fuß südöstlich zum
21. Englschaller, und von da 1140 Fuß südwest=westlich zum
22. Thalhäusel, lauter Einöden.

Von diesem springt die Reihenfolge der Hausnummern eine Strecke von 6820 Fuß gegen West zur

Ortschaft Unterhögel.

1. Unterenglhänger, südwestlich unterhalb der Teisendorfer Poststraße; — von diesem 1030 Fuß über die Teisendorfer Poststraße aufwärts gegen Nord=Nordost zum
2. Oberenglhänger; — dann 1750 F. gegen Nord zum
3. Eggenholzer; ferners 850 Fuß gegen Nordost zum
4. Braxenthaler. — Von diesem 1300 Fuß gegen Südost zum
5. Posch; dann gegen Süd=Südost 690 Fuß zum
6. Schmied am Barmbichl, und
7. Dessen Zuhäusel; — von diesem 720 Fuß gegen Südost=Ost zum
8. Roth. Von diesem gegen Südost durch das königliche Rothenholz zum
9. Ringlbacher; dann aber 2280 F. gegen West zum
10. Schneck; — von diesem 1450 Fuß gegen Süd=Südwest zuletzt über die Teisendorfer Poststraße zum
11. Schneewaider, südwestlich neben dieser Straße; nach derselben gegen Südost fort 960 Fuß zum
12. Thannwieshäusel; — fort 210 Fuß zum

Haus-Nr.

13. Hollweger Zuhäusel; — von demselben südöstlich über die Straße 340 Fuß zum
14. Hollweger. Von da aber gegen Nord-Nordost zu dem 1400 Fuß entfernten
15. Schlachtschneider; dann gegen Ost 770 Fuß zum
16. Zimmermeister. — Von da aber in der Richtung gegen Süd zu dem 2900 Fuß entfernten
17. Kröpfelwirth, nordöstlich der Teisendorfer Poststraße, lauter Einöden; — dann aber in der Richtung gegen Nordost zum Dorfe Heinham, und zwar zu dem 1720 Fuß entfernten
18. Schauer; von diesem 120 F. gegen Südost zum
19. Häuselmann; dann 190 Fuß gegen Nordost zum
20. Häusler; — wieder gegen Südost 230 Fuß zum
21. Dondl; dann 270 Fuß gegen Nord zum
22. Dondl's Zubauhaus; — endlich von diesem gegen Nordost 480 Fuß zum
23. Berger.

Von da zieht die Reihe der Hausnummern in östlicher Richtung hin zu der 1530 Fuß entfernten Einöde

24. Willenberg; — von diesem gegen Süd-Südost 680 Fuß zum
25. Thomabauer; — dann östlich 820 Fuß zum
26. Gänshänsel (existirt nicht mehr); — von diesem gegen Südwest 1090 Fuß zum
27. Neudecker; in derselben Richtung fort 1030 F. zum
28. Großöder; — von da gegen West 1230 F. zum
29. Seelandl, lauter Einöden; — dann in der Richtung gegen Südost zu dem 2240 Fuß entfernten Weiler Dietzling, und zwar zum
30. Vorder-Dietzling und zu dem nur 140 F. westlich gelegenen

Haus-Nr.

31. Hinter-Dietzling; — von diesem aber 1230 Fuß gegen Nordost zur Einöde

32. Kleinöd.

Von da zieht die Reihenfolge der Haus-Nummern gegen Südost in die

Ortschaften des Prastinger-Högels

und zunächst zu dem 2200 Fuß entfernten

1. Haimbuchner, im Dorfe Prasting; — von diesem aber in der vorigen Richtung 160 F. zum
2. Trarl; — fort in derselben Richtung 160 F. zum
3. Röhrl; — dann 140 Fuß gegen Südwest zum
4. Windisch, nebst
5. Dessen Zuhäusel. Von diesem aber 1520 Fuß gegen Nordost zur Einöde
6. Kaltenkraut; — dann gegen Südost 960 F. zum
7. Kleinenzing, und in derselben Richtung 170 F. zum
8. Großenzing, ein Weiler. — Von da zieht die Reihenfolge der Hausnummern gegen Nordost hin zu der 3740 Fuß entfernten Einöde
9. Hausstatt; — von diesem in der Richtung gegen Nord-Nordost 1360 Fuß lang zum
10. Haas; — dann gegen Nordwest zum 1980 Fuß entfernten
11. Strobel; — ferners gegen Südwest-West zum 2210 Fuß entlegenen
12. Steinbrecher; von diesem gegen Ost 1940 F. zum
13. Lachler; — ferners 400 Fuß östlich zum
14. Schaffer; von diesem 1190 F. gegen Südwest zum
15. Haimbuchner; — in derselben Richtung fort 510 Fuß zum
16. Wolfsgrub; — von da 1170 Fuß gegen Nord-west-West zum

Haus=Nro.

17. Reinbrecht; in derselben Richtung fort 1020 F. zum
18. Spielmannsberg; — abermals in derselben Richtung nach 1400 Fuß zum
19. Hoisenhäusel; — von diesem aber 1300 Fuß gegen Nord=Nordost zum
20. Waiderspointer, sammt
21. Dessen Zuhaus; — in derselben Richtung fort 1580 Fuß zum
22. Hellmannsberger; — endlich 1730 Fuß gegen West zum
23. Felber; — lauter Einöden.

Von da zieht die Reihenfolge gegen Südost in die

Ortschaften des St. Johanns=Högel

und zwar zunächst zu dem 7560 F. entfernten

1. Schauberger, im Dorfe St. Johanns=Högel; von diesem aber in der vorigen Richtung 110 Fuß zum
2. Huber; — dann 300 Fuß gegen Nordost zum
3. Weber; — von diesem 110 Fuß gegen Süd zum
4. Koch; — von da 260 Fuß zum
5. Mayr; — endlich 100 Fuß gegen Südost zum
6. Fuchs.

Von diesem letztern zieht die Reihenfolge der Hausnummern 2560 Fuß gegen Nordost zur Einöde

7. Gschwendter; — von diesem nach Ueberspringung von Nro. 8, der in der Besitzliste nicht vorkommt, — in der Richtung gegen Ost 2070 Fuß zur Einöde
9. Neubichl; — von da in der Richtung gegen Südost 960 Fuß zur Einöde

Haus=Nr.

10. Galling; — in derselben Richtung fort 1320 F. zur Einöde

11. St. Johannser, von welcher die Kirche St. Johann gegen Nord 340 Fuß entfernt ist; — vom St. Johannser 2660 Fuß gegen Süd=Südwest liegt die Einöde

12. Schwaiger; von diesem gegen Nordwest, 2570 F. entfernt, die Einöde

13. Rößlthal; — dann 2070 Fuß gegen Südwest=West die Einöde

14. Innerwiesen; — endlich 1480 Fuß gegen Süd die Einöde

15. Knogler.

In dieser Steuergemeinde befinden sich also zwei Filial=Kirchen, Steinhögel und St. Johann=Högel; eine Schloßruine, Bachenlueg; zwei Wirthshäuser, Bachenlueg und Kröpfl, und 90 größere und kleinere Bauerngüter und Kleinhäusel, einschließig der zwei Wirthe, mit einem Grundbesitz von 0,04 bis 121,11 Tagwerk. — Auch befinden sich gegen 44 Nebengebäude, Städel, Holz= und andere Magazine in dieser Gemeinde.

B. Familien= und Volkszahl.

Diese wurde von dem Verfasser aus dem durch das k. Pfarramt Anger gütigst mitgetheilten Seelenbuche hergestellt. — Hieraus ergaben sich folgende Zahlen:

Namen der Flur.	Zahl der Häuser.	Zahl der Familien.	Besitzer. m.	Besitzer. w.	Kinder. m.	Kinder. w.
Steinhögel . . .	22	17	15	15	29	25
Unterhögel . . .	32	29	27	23	47	39
Prastingerhögel .	23	21	18	19	35	32
Summa Pfarrei Anger	77	67	60	57	111	96
			117		207	
St. Johannhögel Pfarrei Piding	14	13	9	11	11	3
Summa der Steuergemeinde	91	80	69	68	122	99
			137		221	

Es treffen daher auf jede Familie im Durchschnitte $6\,^{28}/_{100}$ Seelen, oder

Dienst- boten.		Aus- trägler.		In- wohner.		Summa.	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
10	9	—	—	4	11	58	60
17	23	1	—	4	9	96	94
28	23	1	1	4	4	86	79
55	55	2	1	12	24	240	233
110		3		36		473	
28	28	—	1	3	1	51	44
83	83	2	2	15	25	291	277
166		4		40		568	

auf 22 Familien 7 Seelen = 154
auf 58 Familien 6 Seelen = 348

Zusammen 502.

Nach der vom k. Landgerichte Reichenhall im Jahre 1840 hergestellten Bevölkerungs-Liste waren damals in dieser Steuergemeinde vorhanden und lebten in 94 Familien Personen:

Ueber 14 Jahre.			Unter 14 Jahre.			Zusammen.
M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
221	219	440	59	39	98	538

Nach der pfarrämtlichen Zählung in 80 Familien:

M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
252	250	502	39	27	66	568

Letztere zählt

	M.	W.	Summa.	M.	W.	Summa.	
mehr:	31	31	62	—	—	—	30
weniger:	—	—	—	20	12	32	—

Zu bemerken kommt: daß bei der Zählung des Pfarramtes diejenigen Häuser, die nicht von ihren Eigenthümern bewohnt sind, so wie die Inwohner nicht zu den Familien gezählt, und unter die Kinder nur die Nichtkommunikanten gerechnet wurden; da aber viele Personen unter 14 Jahre schon unter die Kommunikanten gehören: so erklärt sich diese Differenz von selbst.

Nach dem aus dem Sterbregister des k. Pfarramtes Anger hergestellten und von dem k. Pfarr-Vikariate Piding erhaltenen Auszuge aus dem dortigen Mortuarium der jüngsten zehn Jahre starben jährlich im Durchschnitte männlichen Geschlechtes 7.2 und weiblichen Geschlechts 6.4 Personen. — Hienach würde die männliche Bevölkerung erst in 40¼ Jahren, die weibliche aber gar erst in 43¼ Jahren aussterben, welches von einem gesunden Klima und geregelter Lebensweise zeugt.

§. 2.

Größe und Ausscheidung des wirthschaftlichen Besitzthumes.

Nach den Besitzlisten, welche im Jahre 1829 durch eine königliche Steuerkataster-Liquidations-Kommission hergestellt worden sind, besteht der Grundbesitz der verschiedenen Fluren dieser Steuergemeinde in folgenden;

a) Flur Steinhögel, mit einer Filialkirche, einer Schloßruine und 22 Häusern.

			Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten			21	12
Ackergrund,	267	Parzellen	289	85
Wiesgrund	148	"	283	82
Wald	43	"	170	01
Zusammen	458	Parzellen	764	80

b) Flur Unterhögel, mit 32 Häusern.

			Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume ꝛc., Gärten			41	92
Ackergrund	145	Parzellen	416	76
Wiesgrund	60	"	249	51
Wald	49	"	275	13
Zusammen	254	Parzellen	983	32

c) Flur Prastingerhögel, mit 23 Häusern.

			Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume ꝛc., Gärten			30	16
Ackergrund	119	Parzellen	418	55
Wiesen	100	"	337	30
Wald	64	"	417	88
Zusammen	283	Parzellen	1203	89

d) Flur St. Johannshögel, mit einer Filialkirche und 15 Häusern.

			Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten .			9	52
Ackergrund . .	166	Parzellen	244	87
Wiesen . . .	69	„	198	64
Wald . . .	29	„	226	03
Zusammen	264	Parzellen	679	06

e) Königliches Salinen-Aerar.

Wald . . .	3	Parzellen	264	69

perse.

f) Auswärtige vier Eigenthümer.

Ackergrund . .	2	Parzellen	5	41
Wiesen . . .	3	„	3	90
Zusammen	5	Parzellen	9	31

Zusammenstellung.

			Tagw.	Dez.
Wohnhäuser, Hofräume, Gärten .			102	72
Ackergrund . .	699	Parzellen	1375	44
Wiesgrund . .	380	„	1073	17
Wald . . .	188	„	1353	74
Zusammen	1267	Parzellen	3905	07

Die einzelnen Grundstücke dieses Grundbesitzes sind in dem Auszuge, den der Verfasser aus den bei dem k. Rentamte Berchtesgaden liegenden, von der k. Steuerkataster-Liquidations-Kommission im Jahre 1829 verfaßten Besitz-Listen in den Monaten Juli und August 1841 gemacht hat, enthalten. — Auch ist dieses Detail auf den Steuer-

blättern des landwirthschaftlichen Vereines, in welche derselbe die Plan- und Hausnummern ebenfalls eigenhändig eingezeichnet hat, bildlich dargestellt. — Alles dieses kann von jedem Grundbesitzer nach Belieben eingesehen werden.

§. 3.

Art und Weise der Benutzung.

Die größer Begüterten vom Dorfe Steinhögel, von Haus-Nro. 1 bis 18, führen in ihrem Ackergrunde die Brachwirthschaft und haben zu diesem Ende ihre Felder in drei Theile abgetheilt, nämlich: 1) in das Brachfeld, 2) in das Kornfeld und 3) in das Haberfeld.

Im Brachfeld aber lassen sie nur ungefähr den dritten Theil oder $1/9$ vom Ganzen wirklich brach liegen, auf $1/9$ wird Gerste und Flachs angesäet, und auf $1/9$ steht Winterweizen, wie nachhin näher erklärt werden wird.

Im Herbste wird das ganze Brachfeld, auch die Theile, wo Gerste und Weizen gestanden, mit Korn angesäet und heißt im folgenden Jahre das Kornfeld. — Auf $1/9$ des Kornfeldes wird aber im Fruhjahre Klee-Samen unter das Korn gesäet und der Klee kann nach der Kornernte im Herbste noch einmal gemähet werden.

Im hierauffolgenden Jahre werden die $2/9$ nicht mit Klee bestellten Theile mit Haber angesäet und dieser geerntet; dieß wird also das Haberfeld genannt; — auf den $1/9$ mit Klee bestellten Theil kann derselbe wenigst zweimal, bei günstiger Witterung dreimal, gemähet werden. — Im Herbste werden diese Theile umgeackert und auf Klee Winterweizen angesäet.

Im hierauf folgenden oder Brachjahre wird auf dem erwähnten $1/9$ der Weizen reif und geerntet; — auf die bessern Theile, wo Haber gestanden, wird Gerste und

Flachs angesäet, die schlechtern Theile aber werden brach liegen gelassen.

Mit dem Klee und Winterweizen wird so gewechselt: daß derselbe nur alle neun Jahre wieder auf denselben Fleck kommt.

Einige kleinere Theile behandeln diese Bauern auch in der Ehegartenwirthschaft, und die Kartoffeln werden auf kleine Theile vom Haberfeld gepflanzt.

Den Weißkohl zu Sauerkraut pflanzen alle Grundeigenthümer auf eigenen sogenannten Krautgärten zunächst ihren Häusern; in diese wird zuweilen auch Hanf angesäet. — Zu Korn wird gut gedüngt, auch zum Weizen, der Haber aber bekommt nur Dünger, wenn ein solcher überflüssig da ist. — Daß die Krautgärten gut gedüngt werden, versteht sich wohl von selbst.

Auch die Gille wird fleißig gesammelt und benützt, und es befindet sich bei jedem Hause wenigst ein, öfters aber mehr Gillebehälter.

Die Bergbauern, und auch die in den Dörfern Heinham, Prastinger- und St. Johanns-Högel, führen durchgehends die Ehegartenwirthschaft. — Hiebei wird der Ackergrund zwei Jahre zu Gras liegen gelassen; — auf das Gras wird im dritten Fruhjahre Haber angesäet, dieser geerntet, im Herbste auf einen Theil Winterweizen, aber größtentheils im vierten Fruhjahre Sommerweizen angesäet und geerntet. — Die wenigen Kartoffeln werden auf kleine Theile im Haberfelde angepflanzt.

Die eigentlichen Wiesen sind größtentheils nur einmähdig und werden nicht gedüngt, Haber und Weizen werden gedüngt, auch der Grasgrund in den Ehegärten wird im ersten Jahr mit kurzem Dünger überstreut, dieser im Fruhjahre mit einer Staudenegge oder mit dem Handrechen gut eingerieben und das trockene Streumaterial wieder aufgehoben und zum Einstreuen verwendet.

Zur Streu wird nebst dem Stroh, welches nicht zum Viehfutter verbraucht wird, das Laub von ihren Laub-Waldungen, von den an den Feldgränzen stehenden Ahornen und andern Laubbäumen und auch von den vielen Obstbäumen verwendet, dann werden auch die Taxen (Fichten- und Tannenäste), die sie von ihren Brenn-, Kohl- und Bauholze erhalten, zur Streu benützt.

Die Waldungen, welche diese Unterthanen nun nach der Liquidation der Freigelacksverhältnisse als Eigenthum besitzen und die im Ganzen über 1000 Tagwerk Fläche einnehmen, bewirthschaften dieselben meistens in Plänter-Wirthschaft oder Femelhieb, Wenige führen regelmäßige Schlagwirthschaft, der Ertrag ist aber bedeutend.

Die Obstbaumzucht aber ist in dieser Steuergemeinde sehr im Flor, wie aus nachfolgendem speziellen Verzeichnisse zu entnehmen ist; denn es befindet sich zur Zeit hierin folgende Obstbäumezahl, und zwar

a) In der Flur Steinhögel.

Nummer und Namen der Häuser.		Obstbäume Zahl.
1.	Haberthaler	5
2.	Schloßmayr von Bachenlueg . .	197
3.	Schneider	—
4.	Weber	90
5.	Wirth	180
6.	Geiger	7
7.	Leitenhäusel	8
8.	Hachl	308
9.	Meßner	143
10.	Meßner-Zubau	90
11.	Schusterhäusel	—
12.	Raschengütl	—
	Seite . .	1028

Nummer und Namen der Häuser.		Obstbäume Zahl.
	Uebertrag .	1028
13.	Huber	273
14.	Urban	166
15.	Vogel	161
16} 17}	Obermayr	214
18.	Schmied	221
19.	Hinterreiter	150
20.	Schönbuchner	215
21.	Englschaller	230
22.	Thalhäusler	26
	Summa .	2684

b) In der Flur Unterhögel.

1.	Unterenglhäng	200
2.	Oberenglhäng	550
3.	Eggenholzer	74
4.	Praxenthaler	167
5.	Posch	229
6.	Schmied am Parmbichl . . .	200
7.	Schmied Zuhaus	14
8.	Roth	232
9.	Ringlbacher	212
10.	Schneck	229
11.	Schneewaider	22
12.	Thannwieshäusel	13
13.	Hollweger Zuhäusel	100
14.	Hollweger	300
15.	Schlachtschneider	175
16.	Zimmermeister	24
	Seite .	2741

Nummer und Namen der Häuser.		Obstbäume Zahl.
	Uebertrag .	2741
17.	Kröpflwirth	80
18.	Schauer zu Heinham . . .	370
19.	Häuselmann	50
20.	Häusler	21
21.	Dondl.	300
22.	Dondl Zuhaus	80
23.	Berger	150
24.	Willenberger	380
25.	Thomabauer	210
26.	Gänshäusel (existirt nicht mehr).	
27.	Neudecker	11
28.	Großöder	367
29.	Seelandl	60
30.	Vorder-Dietzling	368
31.	Hinter-Dietzling	309
32.	Kleinöder	165
	Summa .	5662

c) In der Flur Prastingerhögel.

1.	Haimbuchner	372
2.	Trarl	277
3.	Röhrl	220
4/5	Windisch	238
6.	Kaltenkrauter	262
7.	Kleinenzinger	199
8.	Großenzinger	441
9.	Hausstatter	516
10.	Haas	336
	Seite .	2861

Nummer und Namen der Häuser.	Obstbäume Zahl.
Uebertrag .	2861
11. Strobl	296
12. Steinbrecher	420
13. Lachler	418
14. Schaffer	393
15. Haimbuchner	415
16. Wolfsgruber	4
17. Rainprechter	437
18. Spielmannsberger	293
19. Hoisenhäusel	60
20/21 Waiderspointner	165
22. Hellmannsberger	545
23. Felber	236
Summa .	6543

d) In der Flur St. Johannshögel.

1. Schauberger	401
2. Huber	557
3. Weber	164
4. Koch	297
5. Mayr	172
6. Fuchs	272
7. Gschwendter	59
9. Neubichler	401
10. Gallinger	362
11. St. Johannser	716
12. Schweiger	350
13. Neßlthaler	642
14. Innerwieser	15
15. Knogler	74
Summa .	4482

Zusammenstellung.

a)	Steinhögel	2684
b)	Unterhögel	5662
c)	Prastingerhögel	6543
d)	St. Johannhögel	4482
	Summarum .	19371

Auf jedes der 90 Häuser treffen 215 Bäume, — auf Jeden der 568 Einwohner 34 Bäume.

Die Mehrzahl sind Zwetschgen- und Kirschenbäume, ³/₄ der ganzen Zahl, dann Aepfel und Birnen ¹/₄.

Junge Obstbäume sind in hinlänglicher Anzahl, fast so viele wie tragbare, vorhanden.

Der St. Johannser ist der größte und fleißigste Obstbaumpflanzer.

§. 4.

Viehstand nach Gattung und Art, dann Benutzung desselben.

Nach der durch das k. Landgericht Reichenhall im Jahre 1840 veranstalteten Zählung befanden sich damals als Eigenthum der Gemeindeglieder:

a. Pferde:	Ueber 3 Jahre alt .	18	Stück.
	Unter 3 Jahren .	8	"
b. Hornvieh.	Arbeits-Ochsen dagegen	100	"
	Zuchtstiere nur .	3	"
	Kühe	376	"
	Jungvieh . . .	94	"
	Zuchtkälber . . .	70	"
c. Schafe.	Grobwollige, alte .	104	"
	Lämmer . . .	36	"
d. Schweine.	Mutterschweine . .	9	"
	Eber	—	"

Mastschweine	. .	1 Stück.
Jungschweine	. .	14 „
e. Ziegen waren keine vorhanden.		
f. Bienenstöcke aber	. . .	27 „

Das Hornvieh ist theils von einheimischem, etwas größerm Gebirgsschlage, theils von der Pinzgauer Raçe.

Benützt werden die wenigen ältern Pferde, welche die heruntern Bauern halten, zu dem Feldbau und zum allenfalls vorkommenden Fuhrwerk, die obern Bauern halten aber zu den Feldbau-Arbeiten und zur Holzbringung meistens Arbeits-Ochsen.

Die Zuchtstiere werden zur Begattung der Kühe und des ältern Jungviehes verwendet, die Anzahl derselben ist aber zu gering. — Nach dem vierten Jahre werden dieselben kastrirt und entweder wie die Ochsen zum Zug verwendet oder fett gemacht und an die Metzger zum Schlachten verkauft.

Die Kühe werden zur Nachzucht und zur Gewinnung von Milch, Butter und Schmalz, auch einigem Käse, benützt, die ältern fett gemacht und an die Metzger zum Schlachten verkauft.

Das Jungvieh und die Zuchtkälber werden zum Ersatz für die an die Metzger verkauften Kühe und Ochsen herangezogen. — Die Bauern am Steinhögel aber ziehen selbst wenig Jungvieh auf, sondern verkaufen die Kälber und kaufen sich Jungvieh, meistens junge Kühe mit dem ersten Kalb, unmittelbar im Pinzgau ein.

Die Schafe werden zur Gewinnung an Wolle für den Hausbedarf benützt, die ältern und auch einige Lämmer aber an die Metzger zum Schlachten verkauft. —

Von den Bienen wird Wachs und Honig gesammelt. — Der landwirthschaftliche Verein läßt es sich angelegen seyn, zur Vermehrung und zweckmäßigen Behandlung der

Bienenstöcke die Eigenthümer und andere Unterthanen aufzumuntern und hiezu mit Rath und That beizutragen, zu welchem Behufe die Bienenzeitung von Vitzthum gehalten wird.

In dieser Steuergemeinde werden wie in den drei vorherbeschriebenen die Kühe auch im Sommer im Stalle gefüttert; auch das Jungvieh müssen die meisten Bauern, seitdem die Zäune aufgehoben sind, auch im Sommer im Stalle füttern, nur die von St. Johannhögel können dieselben im Sommer, von Mitte Mai bis Michaeli, in ihren Eigenwaldungen bei Tag und Nacht auf der Weide lassen, von welchen selbes auch in die k. Salinen-Waldungen Bannhögel auf die Weide kommt. — Die Schafe und Schweine werden im Sommer größtentheils auf die Weide getrieben. — Der Koch am St. Johannshögel, Haus-Nro. 4, welcher mit dem Steiner von Piding die obere ehemalige Hofbäcken-Alpe gemeinschaftlich besitzt, treibt 8 bis 10 Stück Kühe und 5 bis 6 Stück Jungvieh im Sommer auf die Alpe und behält nur eine Kuh für den Milchbedarf zu Hause.

§. 5.

Hauptsächliche Nahrungsquellen.

a) Durch den **Feldbau** erhalten nur die Bauern am Steinhögel nothdürftig so viel Getreid, als sie zu ihrer Nahrung brauchen, die Meisten der Uebrigen müssen Korn und Weizen kaufen; denn nach der Angabe bei dem k. Landgerichte Reichenhall im Jahre 1840 wäre die ganze jährliche Ernte an Korn nur . . . 102 Metzen,

jährliche Ernte an Korn nur	. . .	102 Metzen,
an Weizen	. . .	3936 „
Zusammen	.	4038 Metzen,

wovon auf jede der Zeit in dieser Steuergemeinde lebenden 568 Seelen nach Abzug von $1/4$ für Samen mit 1009 Metzen,

von dem Rest per 3029 nur 5 3/10 Metzen treffen, welches zur Nahrung nicht hinreicht. — Kartoffel werden dieser Angabe nach nur jährlich 540 Metzen geerntet, wovon nach Abzug von 1/6 für Samen mit 90 Metzen, von dem Reste per 450 Metzen auf jede Person jährlich nur 0. 8/10 Metzen treffen, woraus erhellet, daß hier der Kartoffel-Bau noch weit zurück ist. — Haber aber ernten dieselben nach Angabe 7800 Metzen, wovon nach Abzug von 1/5 für Samen mit 1560 Metzen, 6240 Metzen übrig bleiben. — Für jedes der 26 alten und jungen Pferde sind jährlich höchstens 90 Metzen, zusammen 2340 Metzen, zum Futter nöthig, es können also 3900 Metzen Haber verkauft werden. — Heu wird nach obiger Angabe jährlich produzirt und gemacht: von den Ehegarten 24150 Zentner, von den einmähdigen zum Theil sauern Wiesen 27050 Ztr., zusammen 51200 Zentner. — Wenn man den Bedarf für das vorhandene Vieh auf Küheportionen reduzirt, so sind nöthig:

für	18	alte Pferde	18	Portionen.
„	8	junge 1/2	4	„
„	100	Arbeitsochsen . . .	100	„
„	3	Zuchtstiere	3	„
„	376	Kühe	376	„
„	94	Jungvieh 1/2	47	„
„	70	Kälber 1/2	35	„
„	140	Schafe und Lämmer 1/5	28	„
„	24	Schweine 1/6	4	„
		Zusammen .	615	Portionen.

Wenn man für jede Portion täglich 20 ℔, jährlich also 7300 ℔ oder 73 Zentner rechnet, so sind zum Futter für das eigene Vieh höchstens, nämlich ungerechnet, daß das Jungvieh im Sommer weniger braucht, nöthig gegen 45000 Zentner, — es bleiben also zum Verkauf übrig

wenigstens 6200 Zentner. — Mit dem Erlöse für zu verkaufenden Haber und Heu kann also der größte Theil des abgängigen Speisegetreides angekauft werden.

b) Die Viehzucht trägt ebenfalls viel zur Nahrung bei. Von den Kühen erhalten die Bewohner unmittelbar Nahrung durch Milch, Butter und Schmalz und Käse, und für die zu verkaufenden, zur Nachzucht nicht nöthigen Kälber, deren jährlich von drei Kühen zwei, im Ganzen also wenigst 250 zu erwarten sind, können nach Abzug von 70 Zuchtkälbern 180 Stücke an die Metzger zum Schlachten verkauft werden. — Auch aus den ältern, fett gemachten und an die Metzger zu verkaufenden Kühen wird mehr Geld erlöset, als die Nachzucht des Jung-Viehes kostet.

c) Viele Bauern können auch aus ihren Eigenwaldungen, nebst dem eigenen Verbrauch an Holz, von dem Ertrage noch Brennholz verkaufen, Kohlen brennen und nach Achthal oder Hammerau liefern, auch einiges Bauholz verwerthen.

Mit diesen Erlösen können also die übrigen Bedürfnisse auf Wohnung und Kleidung hinlänglich angeschafft werden.

§. 6.

Winke zu Verbesserungen.

Bei den Bewohnern der Dörfer Steinhögel, Prasting und St. Johannshögel würde die Arrondirung der vielen Parzellen an Ackergrund und Wiesen den ersten Rang einnehmen, denn vorzüglich sind im Dorfe Stein-Högel die Grundstücke so zersplittert: daß mehrere Bauern ihren Ackergrund in 24, 36, der Urban gar in 43 Parzellen, wo viele unter ¼ Tagwerk nur groß sind, abgetheilt besitzen. — In diesem Dorfe bestehen 289,85 Tagwerk Ackergrund in 267 Parzellen. — Auch der Wiesen-

grund mit 283 Tagwerk ist in 148 Parzellen vertheilt. In dieser Hinsicht wird daher hiemit auf das hingewiesen, was bei der Steuergemeinde Piding gesagt worden ist.

Den zweiten Rang nimmt die Vermehrung des Viehfutters, vorzüglich durch Ausdehnung des Kartoffelbaues, welcher in dieser Steuergemeinde noch weit zurück ist, ein. — Auch in diesem Betreff wird hier dasjenige wiederholt, was bei der Steuergemeinde Piding in Vorschlag gebracht worden ist, wie sich überhaupts auf Alles das bezogen wird, was bei den vorherbeschriebenen eilf Steuergemeinden in Anregung gebracht wurde, — unter andern auch die fleißige Lesung des Central-Blattes des landwirthschaftlichen Vereins und anderer ökonomischer Schriften, und die zahlreiche Beiwohnung bei den Versammlungen des landwirthschaftlichen Vereins, welche alle zwei Monate in Reichenhall beim Löwenbräu statt haben und die im Wochenblatte jederzeit im Voraus angezeigt werden.

Die religiös-sittliche Erziehung der Kinder zu thätigen und vernünftigen Landwirthen und Landwirthinen und nützlichen Gliedern der Gesellschaft, — die fleißige Aufsicht auf die Dienstboten und Anhaltung nicht nur zur Arbeit, sondern auch zur Erfüllung ihrer Pflichten als Christen und Ablegung und Vermeidung der rohen Sitten, — wird sich jeder Hausvater und jede Hausmutter ohnehin angelegen seyn lassen, wodurch der Segen Gottes für Haus und Feld erworben wird.

Summarische Uebersicht

der

Haupt=Resultate

der

vorgehenden Beschreibung der einzelnen

zwölf Steuergemeinden

im

landwirthschaftlichen Distrikte

Reichenhall.

§. 1. Ortschaften, Weiler und Einöden,

A. Häuserzahl.

Der Steuergemeinden				Bewohnte		
Nro.	Namen.	Pfarrkirchen.	Filialkirchen.	Pfarrhäuser.	Schulhäuser.	Staats- u. Magistratsgebäude.
I.	Reichenhall	1	a) 3	b) 1	1	c) 40
II.	Karlstein	—	2	—	1	d) 5
III.	Weißbach	—	1	—	—	e) 5
IV.	Rißfeicht, Oberrißfeicht	—	—	—	—	f) 1
	Unterrißfeicht, Ulrichholz und Frohnau . . .	—	—	—	1	—
V.	Jettenberg, Haider .	—	—	—	—	—
	Die übrigen Häuser .	—	—	—	—	g) 1
VI.	Gmain, Unterwaibach .	—	—	—	—	—
	Die übrigen Häuser .	—	—	—	—	h) 2
VII.	St. Zeno	1	—	1	1	i) 2
VIII.	Marzoll	1	—	1	l) 1	k) 1
IX.	Piding	1	1	1	l) 1	1
X.	Aufham	—	1	—	—	—
XI.	Stoißberg	m) 1	1	1	1	1
XII.	Högl, die drei Högl . .	—	1	—	—	—
	St. Johann-Högl . .	—	1	—	—	—
	Summarum	5	11	5	7	59

a) Hierunter die k. Salinen-Kapelle und die St. Johann-Spitalkirche, dann die St. Aegidikirche. b) Das Pfarr- und Schulhaus liegen noch im Schutt. c) Hierunter das k. Landgerichts- und das k. Zollamtsgebäude. Das Magistratsgebäude liegt noch im Schutt. Die übrigen sind Salinen-Gebäude. d) Vier Brunnhäuser, 1 Revierförsterhaus. e) 3 Brunnhäuser, 1 Ziegel-

nach der Häuser-, Familien- und Volkszahl.

Gebäude. Privat-, Bürger- und Bauernhäuser.	Summa der bewohnten Gebäude.	Nebengebäude, Stallung, Städel rc.	Summarum aller Gebäude.	Anmerkungen. Gehören zur Pfarrei.	zum Dekanate.
255	297	148	449	Stadtpfarre Reichenhall.	Marzoll.
69	75	69	146	Reichenhall.	Marzoll.
25	30	64	95	Inzell.	Siegsdorf.
10	11	17	45	Unken.	Saalfelden.
16	17			Reichenhall.	Marzoll.
1	1	28	46	Unken.	Saalfelden.
16	17			Reichenhall.	Marzoll.
1	1	39	93	w. oben.	w. oben.
52	54			St. Zeno.	w. oben.
45	49	20	70	w. oben.	w. oben.
l) 72	74	60	135	Marzoll.	w. oben.
88	90	56	148	Piding.	Teisendorf.
79	79	100	180	Anger.	Teisendorf.
143	146	102	250	Anger.	Teisendorf.
77	77	44	137	Anger.	Teisendorf.
14	14			Piding.	Teisendorf.
963	1032	747	1794		

1 Wegmacherhaus. f) K. Zollhaus. g) Das k. Brunnhaus. h) Zwei k. Zollhäuser. i) Ein Försterhaus, 1 Klostergebäude. k) Ein k. Zollhaus. l) Ein Schloß mit adelichem Sitze. Das Pfarr- und Schulhaus gegenwärtig unter einem Dache. Schloß Stauffeneck k. Salinen-Revierförsters Wohnung. m) Auch ein sogenannter Pestfreithof ist vorhanden.

B. Familien- und Volkszahl.

Der Steuergemeinde Nro.	Der Steuergemeinde Namen.	Familien.	Besitzer. m.	Besitzer. w.	Kinder. m.	Kinder. w.	Dienstboten. m.	Dienstboten. w.
I.	Reichenhall . .	662	376	378	226	282	662	507
II.	Karlstein. . .	64	53	60	114	98	50	55
III.	Weißbach . .	29	26	25	48	49	29	29
IV.	Rißfeicht, Oberrißfeicht . .	12	10	8	18	11	14	23
	Unterrißfeicht, Ulrichsholz und Frohnau . .	13	13	10	15	26	19	17
V.	Jettenberg . .	15	14	13	16	11	33	25
	Haiden . .	1	1	1	3	1	4	3
VI.	Gmain . . .	46	43	41	32	50	53	41
VII.	St. Zeno . .	48	38	35	29	37	55	58
VIII.	Marzoll . .	70	66	57	91	99	46	47
IX.	Piding . . .	88	76	82	80	74	92	101
X.	Aufham . . .	77	69	70	92	99	45	45
XI.	Stoißberg . .	136	118	116	128	171	89	85
XII.	Högl, die 3 Högl	67	60	57	111	96	55	55
	St. Johanns-Högl . .	13	9	11	11	3	28	28
	Summarum	1341	972	964	1014	1107	1274	1119
			1936		2121		2393	

Austrägler. m.	Austrägler. w.	Inwohner. m.	Inwohner. w.	Summa. m.	Summa. w.	Es stirbt aus die männliche Bevölkerung in Jahren.	Es stirbt aus die weibliche Bevölkerung in Jahren.	Pfarrei.	Dekanat.
44	125	278	217	1586	1509	33,2	30,8	Reichenhall.	Marzoll.
7	10	23	13	247	236	40,5	47,0	Reichenhall.	Marzoll.
2	4	9	4	114	111	47,0	48,0	Inzell,	Siegsdorf.
1	3	4	6	47	51	49,0	49,0	Unken.	Saalfelden
1	2	—	—	48	55	31,4	38,6	Reichenhall.	Marzoll.
2	3	3	4	68	56	31,4	38,6	Reichenhall.	Marzoll.
—	—	—	—	8	5	49,0	49,0	Unken.	Saalfelden
4	5	28	24	160	161	28,6	32,2	St. Zeno.	Marzoll.
4	7	27	14	153	151	25,5	26,4	St. Zeno.	Marzoll.
4	4	22	12	229	219	34,7	26,7	Marzoll.	Marzoll.
8	9	21	17	277	283	28,3	39,2	Piding.	Teisendorf.
1	1	14	20	221	235	39,5	41,2	Anger.	"
5	4	20	51	360	427	31,0	34,0	Anger.	"
2	1	12	24	240	233	40,3	43,2	Anger.	"
—	1	3	1	51	44			Piding.	"
85	179	464	407	3809	3776				
264		871		7585					

§. 2. Größe und Ausscheidung des wirthschaftl. Besitz-

Der Steuer-Gemeinden Nro.	Der Steuer-Gemeinden Namen.	Wohnhäuser, Gärten 2c. Tgw.	D.	Ackergrund. Tagw.	D.	Wiesen, Alpen 2c. Tagw.	D.	Wald und Oedung. Tagw.	D.
I.	Reichenhall .	93	79	215	03	44	00	789	32
II.	Karlstein . .	45	88	643	28	797	42	4767	75
III.	Weisbach . .	15	04	379	66	753	67	10507	21
IV.	Nißfeicht . .	9	12	272	53	691	20	6220	48
V.	Jettenberg .	6	65	191	79	1053	28	15122	69
VI.	Gmain . .	28	50	567	91	291	76	1170	03
VII.	St. Zeno . .	31	36	401	41	37	52	685	06
VIII.	Marzoll . .	47	79	641	25	269	23	297	50
	Auf k. k. österreich. Gebiete	—	—	0	26	30	07	12	45
IX.	Piding . .	61	27	854	54	967	82	2314	65
X.	Aufham . .	76	26	1076	60	431	61	2172	95
XI.	Stoißberg .	111	39	1152	00	1059	85	4166	15
XII.	Högel . . .	102	72	1371	01	1073	17	1353	74
	Summarum	629	77	7767	27	7500	60	49579	98

thumes, dann §. 3. Art und Weise der Benützung.

Zusammen. Tagw.	D.	Benutzungs-Art und Weise.	Obstbäume Anzahl.
1142	14	Ehegartenwirthschaft, Gemüsbau, Gartenbau.	*) 5870
6254	33	Ehegartenwirth., Bergmähder, Alpen, See ꝛc.	6660
11655	58	Wie oben, 1 Jahr Getreid, 2 bis 3 Jahr Gras.	386
7193	33	Wie oben, 1 Jahr Getreid, 2 Jahr Gras.	254
16374	41	Wie oben, 1 Jahr Getreid, 1 Jahr Gras.	923
2058	20	Wie oben, 2 Jahr Getreid, 2 Jahr Gras.	786
1155	35	Wie oben, 2 Jahr Getreid, 3 Jahr Gras.	2142
1255	77	Wie oben, 2 Jahr Getreid, 2 Jahr Gras.	2192
42	78		
4198	28	Wie oben, 2 Jahr Getreid, 2 Jahr Gras.	2783
3757	42	Ehegarten, und ein kleiner Theil Brache, aber nicht im Zusammenhange. 2 Jahre Getreid, 1 Jahr Brach, Klee.	9734
6489	39	Die Bauern auf der Ebene Brachwirthschaft, die Bergbauern Ehegartenwirthschaft, zwei Jahre Gras, ein Jahr Getreid.	12529
3900	64	Die Bewohner des Dorfes Steinhögel Brachwirthschaft in drei Feldern; die übrigen Ehegartenwirthschaft, 2 Jahre Gras, 2 Jahre Getreid.	19371
65477	62		63630

*) Junge Obstbäume 566, Maulbeerbäume 689. In allen übrigen Steuergemeinden sind hinlänglich viele junge Obstbäume vorhanden.

Jährliche Produktion des vorerwähnten Grund-
bei dem königlichen Langerichte

Der Steuergemeinden		Gesammt-		
Nro.	Namen.	Korn.	Weizen.	Summa Speise-früchte.
		Metzen.		
I.	Reichenhall . . .	558	498	1056
II.	Karlstein	1626	1920	3546
III.	Weißbach	390	618	1008
IV.	Rißfeicht	300	336	636
V.	Jettenberg . . .	348	516	864
VI.	Gmain	1824	486	2310
VII.	St. Zeno . . .	1116	900	2016
VIII.	Marzoll	1692	1398	3090
IX.	Piding	360	1808	2168
X.	Aufham	312	2100	2412
XI.	Stoißberg	1122	8220	9342
XII.	Högel	102	3936	4038
	Summarum	9750	22736	32486

Anmerkung. Von den 32486 Metzen Gesammt-Ertrag an Korn und Weizen, sind die zur Aussaat nöthigen 8122 Metzen (den Ertrag zu vierfachem Samen gerechnet) abzuziehen, wonach als Ertrag verbleiben 24364 Metzen. Hievon treffen auf jede der zur Zeit in diesem landwirthschaftlichen Distrikte lebenden

besitzes, nach der Angabe der Steuergemeinden Reichenhall im Jahre 1840.

Ertrag, an					
Haber.	Kartoffel.	Hanf und Flachs.	Futterbau. Auf Ehegarten.	Futterbau. Auf geregelten Wiesen.	Summa Futter.
Metzen.		Zentner.			
1224	324	—	3732	1665	5397
2958	1782	9	7320	20865	28185
588	324	10	8850	18600	27450
392	1788	10	6360	12345	18705
744	540	2	3075	13890	16965
2934	2730	2	6795	2025	8820
1320	432	6	7350	735	8085
6480	1026	5	5040	8010	13050
3420	1782	12	14383	13245	27628
3600	540	8	15405	12990	28395
6990	540	18	7140	23775	30915
7800	540	9	24150	27050	51200
38450	12348	91	109600	155195	264795

7585 Personen nicht ganz $3^{1}/_{10}$ Metzen jährlich. — Wenn von dem Gesammt-Ertrag an Kartoffeln von 12348 Metzen $^{1}/_{6}$ mit 2058 Metzen zur Saat abgezogen wird, so bleiben übrig 10290 Metzen, auf jede der obigen 7585 Personen treffen also nur $1^{34}/_{100}$ Metzen zur jährlichen Nahrung.

§. 4. Viehstand nach Gattung und Art, dann dem königlichen Landgerichte

A. Hornvieh.

Der Steuergemeinden Nro.	Namen.	Ochsen. Arbeit=	Mast=	Zuchtstiere.	Kühe.	Jungvieh.	Kälber.
		Stücke.					
I.	Reichenhall	10	43	1	197	9	5
II.	Karlstein .	21	—	5	232	112	38
III.	Weißbach .	9	—	11	191	114	73
IV.	Nißfeicht .	6	—	14	201	85	40
V.	Jettenberg	2	—	2	134	47	35
VI.	Gmain . .	9	6	2	163	40	20
VII.	St. Zeno .	4	—	1	140	6	14
VIII.	Marzoll .	16	—	4	209	29	8
IX.	Piding . .	12	—	4	251	126	34
X.	Aufham .	24	—	2	193	70	28
XI.	Stoißberg .	58	—	6	364	108	38
XII.	Högel . .	100	—	3	376	94	70
	Summarum	271	49	55	2651	840	403
		320		2706		1243	

Benutzung desselben. — Nach der Angabe bei Reichenhall im Jahre 1840.

B. Pferde, Schafe, Schweine, Ziegen, Bienenstöcke.

Pferde.		Schafe.				Schweine.					
		Grobwollige.		Halbveredelte.							
Ueber 3 Jahr.	Unter 3 Jahr.	Alte.	Lämmer.	Alte.	Lämmer.	Mutterschw.	Eber.	Mastschweine.	Junge.	Ziegen.	Bienenstöcke.
Stücke.											Zahl.
105	—	14	10	—	—	12	1	4	54	41	11
33	4	155	32	20	8	2	1	—	14	82	32
20	1	60	30	—	—	—	—	—	—	37	20
22	—	32	22	—	—	3	2	2	15	90	10
14	—	22	—	—	—	—	—	—	—	13	—
17	3	44	15	—	—	—	—	—	2	13	7
17	—	3	—	—	—	4	—	2	20	2	14
52	4	2	—	—	—	—	—	25	—	3	54
56	1	134	30	—	—	1	—	1	—	39	31
36	3	139	18	—	—	12	—	—	21	—	13
58	6	280	87	12	—	18	—	1	34	18	27
18	8	104	36	—	—	9	—	1	14	—	27
448	30	989	280	32	8	61	4	36	174	338	246
478		1309				275					

Bemerkungen zu der Tabelle §. 1.

Wenn man rechnet: daß zwei Stück Jungvieh und Kälber so viel Nahrung brauchen, als eine Kuh oder ein Ochs, und daß zwei junge Pferde ebenfalls im Bedarf der Nahrung einem alten gleich sind; wenn man ferners fünf Schafe und Ziegen, und sechs Schweine, einer Kuh an Nahrungsbedürfniß gleich rechnet: so kommen von dem Gesammtertrag an Haber von 38450 Metzen, nach Abzug von $1/4$ zum Samen mit 9612 Metzen, also von dem Reste per 28838 Metzen auf jedes der gezählten 448 alten und 30 jungen = 15 Pferde, zusammen auf 463 Pferde nächstens jährlich 62 Metzen.

Wenn man ferners das gesammte Bedürfniß an Heu 2c. auf Kühe-Portionen reduzirt, so ergeben sich

für	320	Ochsen . . .	320 Portionen.
„	2706	Stiere und Kühe .	2706 „
„	1243	Stücke Jungvieh und Kälber $1/2$ . .	622 „
„	448	alte Pferde . .	448 „
„	30	junge Pferde $1/2$.	15 „
„	1309	Schafe und Lämmer $1/5$	262 „
„	275	Schweine $1/6$ . .	49 „
„	338	Ziegen $1/5$ . .	68 „
		In Allem .	4490 Portionen.

Auf jede Portion treffen also von den 264795 Zentner Futterbau jährlich 59 Zentner oder 5900 ℔, also täglich 16 ℔, was zur Noth hinreichen dürfte.

§. 5.

Hauptsächliche Nahrungsquellen.

I. Steuergemeinde Reichenhall.

Verdienst bei der k. Saline, an Besoldungen und Arbeitslohn. — Durch bürgerliche Gewerbe (59 an der Zahl); — durch Feld- und Gartenbau; — durch fremde Reisende und Fuhrleute; — durch die zwei Jahrmärkte.

II. Steuergemeinde Karlstein.

Durch Feldbau als Beitrag; — durch Viehzucht; — Weniges aus Eigenwaldungen; — durch Salz-Transport.

III. Steuergemeinde Weißbach.

Etwas Weniges durch Feldbau; — mehr durch Viehzucht; — durch Bearbeitung und Lieferung des k. Salinen-Brennholzes; — durch Salztransport.

IV. Steuergemeinde Nißfeicht.

Durch Feldbau nur einen Beitrag; — mehr durch Viehzucht und Alpwirthschaft; — Weniges von ihren Eigenwäldern; — einigen Verdienst durch Bearbeitung und Bringung des Salinen-Brennholzes; — durch Vorspannen an die großen Güterwägen über die Berge auf der Straße zwischen Reichenhall und Unken.

V. Steuergemeinde Jettenberg.

Durch Feldbau Einiges; — durch Viehzucht und Alpwirthschaft mehr; — durch den Verdienst bei

Bearbeitung und Lieferung des Salinen-Brennholzes; durch Holzverkauf aus Eigenwaldungen; — durch Lohn-Pflügen in den äußern Steuergemeinden.

VI. Steuergemeinde Gmain.

Durch Feldbau etwas mehr als die vorigen; — durch Viehzucht; — durch den Salztransport von Berchtesgaden nach Reichenhall.

VII. Steuergemeinde St. Zeno.

Durch Feldbau nicht genügend; — durch Viehzucht; — durch den Transport des Salzes von Berchtesgaden nach Reichenhall und von Reichenhall nach Laufen.

VIII. Steuergemeinde Marzoll.

Durch Feldbau etwas mehr als in der vorigen Gemeinde; — durch die Viehzucht; — durch Salz-, Stein- und andere Fuhren.

IX. Steuergemeinde Piding.

Durch Feldbau wie die vorigen; — durch Viehzucht; — durch Verkauf an Holz und Kohlen aus Eigenwaldungen; — durch Salztransport von Reichenhall nach Laufen.

X. Steuergemeinde Aufham.

Durch Feldbau etwas mehr als die vorigen; — durch Viehzucht; — durch Verdienst bei Bearbeitung und Lieferung des Salinen-Brennholzes aus k. Salinen-Waldungen nach Reichenhall; — durch Verkauf an Kohlen aus den Eigenwaldungen; — Weniges durch Fuhrwerke.

XI. Steuergemeinde Stoißberg.

Durch Feldbau wie die vorige Steuergemeinde; — durch Viehzucht; — durch Verkauf an Holz und Kohlen aus den Eigenwaldungen; — durch Bearbeitung und Abführung des k. Salinen-Brennholzes auf der Achse oder mit Schlitten nach Reichenhall; — Weniges durch anderes Fuhrwerk.

XII. Steuergemeinde Högel.

Nur die Bauern am Steinhögel erziehen sich nothdürftig so viel Getreid, als sie brauchen, die übrigen müssen Korn und Weizen kaufen. — Haber und Heu kann verkauft werden. — Durch Viehzucht einen hauptsächlichen Theil. — Durch Verkauf an Brennholz und Kohlen, dann einigem Bauholz aus ihren Eigenwaldungen.

§. 6.

Winke zu Verbesserungen.

I. Steuergemeinde Reichenhall.

Arrondirungen sind wenige nöthig. — Benützung der Dünger-Materialien geschieht ebenfalls fleißig. — Verbesserungen in den Bierbrauereien und in allen andern Gewerben und Gewissenhaftigkeit wird empfohlen. — Wandern der Söhne der Bürgers- und Gewerbsleute, um ihre Kenntnisse zu erweitern und den Wahn abzulegen, als ob man zu Hause schon Alles gut genug verstünde; — Lesung der Centralblätter und anderer Schriften wird ebenfalls angerathen.

II. Steuergemeinde Karlstein.

Arrondirung der Grundstücke durch Tausch, wo selbe anzubringen. — Bessere Benützung der Gille und des

Dünger=Materials, Komposthaufen ꝛc. — Erweiterung des Kartoffel=, Dorschen= und Runkelrüben=Baues und anderer Futterkräuter. — Verbesserung der sumpfigen Wiesen. — In §. 4 auch Verbesserung des Hornviehstandes durch Stiere aus der Zillerthaler Viehraçe. — Regelmäßigere Bewirthschaftung der Eigenwaldungen. — Obstbaumzucht. — Lesung des Centralblattes des landwirthschaftlichen Vereins und anderer ökonomischen Schriften. — Beiwohnungen bei den Versammlungen des landwirthschaftlichen Vereins in Reichenhall. — Besuch anderer Gebirgsgegenden durch Bauerssöhne zur Erweiterung ihrer Wirthschaftskenntnisse.

III. Steuergemeinde Weißbach.

Alles Obige, dann Verbesserung der Viehraçen.

IV. Steuergemeinde Rißfeicht.

Ebenfalls alles Obige, dann Nachzucht der Laub=Waldungen.

V. Steuergemeinde Jettenberg.

Auch alles Obige, Vermehrung der Futterproduktion durch Anbau von Haber und Klee und Einmähen des erstern vor dem Schossen. — Die Zillerthaler=Viehraçe wird in Erinnerung gebracht.

VI. Steuergemeinde Gmain.

Alles Obige wiederholt; wegen Vermehrung des Futterkräuterbaues wurde der fleißige Oekonom Johann Potschacher als Muster dargestellt.

VII. Steuergemeinde St. Zeno.

Ebenfalls alles Obige; dann daß junge Bauernsöhne trachten sollen, sich auch anderwärts Kenntnisse über

bessere Bewirthschaftung der Güter zu verschaffen und sich vorzüglich der reinen, auf christliche Religion begründeten Moralität und Ablegung der rohen Sitten zu befleißen.

VIII. Steuergemeinde Marzoll.

Arrondirung der parzellirten Grundstücke; dann alles in den vorigen Steuergemeinden Vorgeschlagene.

IX. Steuergemeinde Piding.

Die Arrondirung der hier sehr parzellirten Grundstücke wird in den ersten Rang gestellt, aber auch die Hindernisse aufgezählt. — Der zweite Rang wird der Vermehrung des Viehfutters durch Erweiterung des Kartoffel-, Runkelrüben-, Dorschen-, Klee- und Wickenbaues gegeben und eine zweckmäßige Wechselwirthschaft in Vorschlag gebracht. — In den dritten Rang wird die Verbesserung der Hornviehzucht gestellt, auch die Bienenzucht, und alles bei den vorbeschriebenen Steuergemeinden Berührte in Erinnerung gebracht und der Mehrwerth des Ertrages der Kartoffeln gegen den des Weizen berechnet.

X. Steuergemeinde Aufham.

Wird vorzüglich die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Arrondirung der so sehr parzellirten Grundstücke, dann auch alles vorher Erwähnte empfohlen.

XI. Steuergemeinde Stoißberg.

Wird ebenfalls alles Vorhergehende und den jungen Bauernsöhnen vorzüglich das Besuchen anderer Gegenden und religiöse Moralität, dann Ablegung und Entfernthaltung der rohen Sitten empfohlen.

XII. Steuergemeinde Högel.

Auch für diese Steuergemeinde wird alles Vorhergehende und vorzüglich Arrondirung und Ausdehnung des Kartoffelbaues, und wie oben religiöse Moralität und gute Kindererziehung so wie Aufsicht auf die Dienstboten empfohlen.

Die bei allen zwölf Steuergemeinden vorgetragenen Winke zu Verbesserungen sollen aber als ein Ganzes angesehen und hievon berücksichtiget werden, was örtlich anzuwenden thunlich ist.

* * *

Hiemit schließe ich nun diese Arbeit. — Möge selbe nachsichtsvolle Beurtheilung erlangen und den beabsichtigten Nutzen bringen; dieses, und den Segen des Himmels über Haus und Feld und alle Bewohner, wünschet von Herzen!

Der Verfasser.

Berichtigung

einiger im I., II. und IV. Hefte enthaltenen Druckfehler und Irrungen.

Im I. Hefte.

Seite 2, Zeile 5 von unten, statt: 29 Minuten lies 39 Minuten.

Seite 10, Zeile 12 von oben, statt: 2000 bis 3000 Fuß große Blöcke lies 2000 bis 3000 Fuß, große Blöcke.

Im II. Hefte.

Seite 7, die unterste Zeile, die weibliche Summe, statt 3095 lies 1509.

Seite 27, Zeile 13 von oben, III.: nicht sieben, sondern nur sechs Metzger-Gerechtsame befinden sich in Reichenhall; — dann Zeile 20 soll es heißen: die Freibank ist ein polizeiliches Institut und wird vom Stadt-Magistrat in eigener Regie durch einen Bankknecht (bisher Rupert Prandner, Koch) betrieben.

Seite 31, Zeile 2 von unten: Bader Federmann besitzt zwei Badersgerechtsamen, wovon die eine nicht betrieben wird.

Seite 32, Zeile 1 von oben: statt zwei soll heißen drei Seifensieder, weil die Seifensiederei von Zaunmayr statt bei dessen Handlung unter L. 3 vorgetragen seyn soll.

Seite 32, Zeile 6 von unten: statt drei nur zwei Lohnkutscher, weil die Posthalterswittwe Puchner keine eigene Lohnkutschers-Concession besitzt, jedoch versteht es sich von selbst: daß mit der Haltung eines Poststalles im Allgemeinen auch die Befugniß zur Löhnrößelei unbeschränkt verbunden ist.

Von den Gewerbtreibenden sind die zwei Germsieder übersehen worden; diese sind Seite 32, nach Zeile 3 von unten einzuschalten mit

Bayerische Staatsbibliothek München

LX. Zwei Germsieder:

1) Kaspar Breus, Wittwe.

2) Sebastian Graßl.

Seite 33, Zeile 1 von oben, statt: die acht lies die sechs Bräuer.

Seite 33, Zeile 13 von oben: Zu den 27 Bürgern, welche neben ihren Gewerben und Handthierungen auch Oekonomie im Größern treiben, sind noch die nachgenannten zu zählen:

Haus-Nr. 27. Steinlechner-Müller.
" 14. Thommerlwirth, in d. Gemeinde Karlstein.
" 58. Kaltenhauser, Metzger, in der Gemeinde Gmain, drei Lehen.
" 80. Germsieder Graßl.
" 104. Hefterwirth, in der Gemeinde Karlstein.
" 217. Kupferschmied Kröll, außer der Stadt.
" 280. Knollbäck, Reichenbachlehen in der Gemeinde St. Zeno.

Seite 60, Zeile 4 von oben: statt 1891 Tagw. 73 Dez. lies 1892 Tagw. 73 Dez.

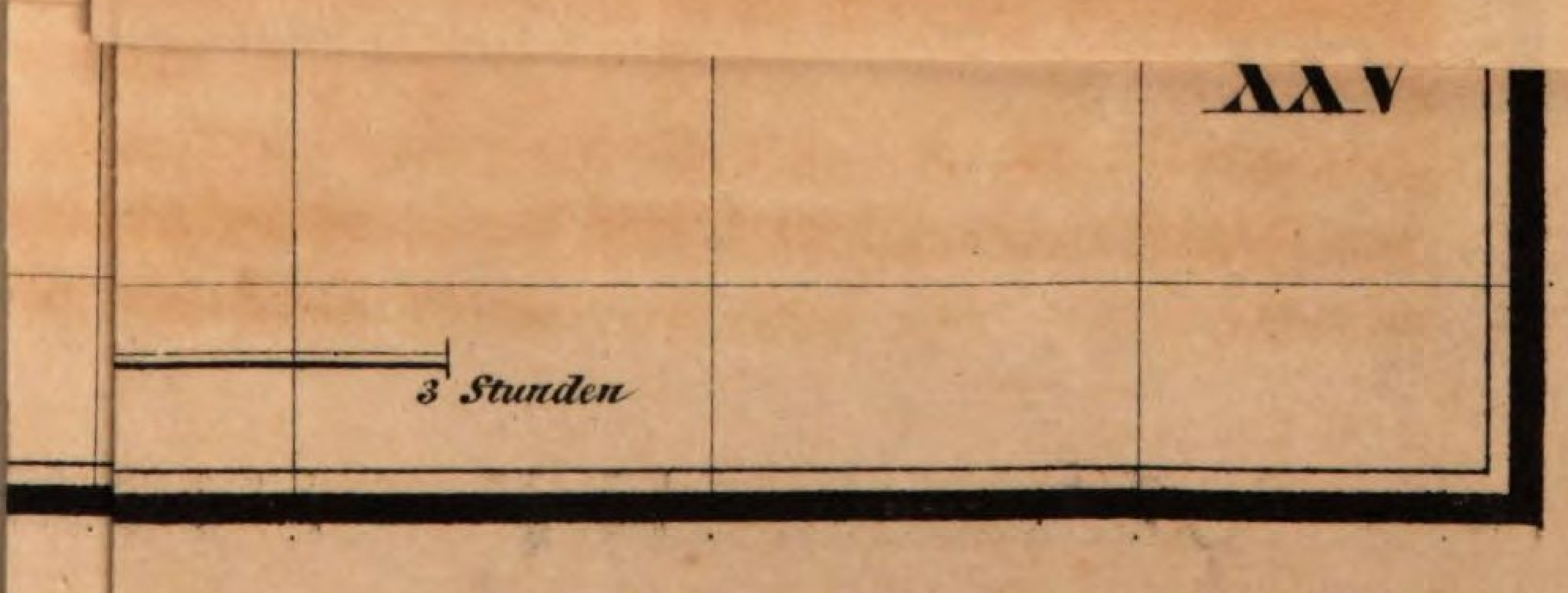
Seite 60, Zeile 9 von unten: statt 6254 Tagw. 73 Dez. lies 6254 Tagw. 33 Dez.

Seite 116, Zeile 5 von unten, in der Rubrik Kinder, statt: weibliche Summe 39 lies 37.

Im IV. Heft.

Seite 364, Zeile 1—3 von unten ist zu streichen: einschließig des Pfarr- und Schulhauses und des Schlosses Staufeneck; — denn es soll nur heißen: In den vorbeschriebenen 78 Häusern leben ꝛc.

Bayerische
Staatsbibliothek
München


XXV
3 Stunden

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Huber, Franz Xaver,

Agrikole Statistik oder Beschreibung des landwirthschaftlichen Distriktes Nr. 23 Reichenhall, im Königreiche Bayern und zwar in Oberbayern

Reichenhall 1842

BHS VI 53
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10709615-9